NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA.

AMTLICHES ORGAN

DER

KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE DER NATURFORSCHER.

HERAUSGEGEBEN

UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTÄNDE VON DEM PRÄSIDENTEN

DR. A. WANGERIN.

DREIUNDFÜNFZIGSTES HEFT. — JAHRGANG 1917.

HALLE 1917.

BUCHDRUCKEREI VON EHRHARDT KARRAS G. M. B. H. IN HALLE (SAALE).

FÜR DIE AKADEMIE IN KOMMISSION BEI WILH. ENGELMANN IN LEIPZIG

Inhalt des LIII. Heftes.

Amtliche Mitteilungen:

Seite

Wahlen von Beamten der Akademie:

Adjunktenwahl im 3. Kreise 37. 45. 49
Desgl. im 8. Kreise 74. 81
Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie 53. 61. 65
Desgl. der Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie 53. 61. 65. 69
Desgl. zweier Vorstandsmitglieder der Fachsektion (5) für Botanik 69. 73

Das Präsidium der Akademie 3

Das Adjunktenkollegium 3

Die Sektionsvorstände und deren Obmänner 4

Verzeichnis der Mitglieder der Akademie . 5. 18. 30

Bibliothek der Akademie:

Bericht über die Verwaltung der Akademiebibliothek vom 1. Oktober 1916 bis zum 30. September 1917 . . . 70

Die Kassenverhältnisse der Akademie:

Beiträge zur Kasse der Akademie 1. 17. 30. 38. 45. 50. 54 74. 82
Die Jahresbeiträge der Mitglieder 81

Der Unterstützungsverein der Akademie:

Aufforderung zur Bewerbung um die für 1917 bestimmte Unterstützungssumme 1
Beitrag zum Unterstützungsverein der Akademie . . . 3
Verteilung der Unterstützungen 82

Veränderungen im Personalbestande der Akademie 17. 29. 37. 45. 49. 53. 61. 66. 70. 74. 82

Nekrologe:

de Ball, Leo 39
Fischer, Otto 55
Schlechtendal, Dietrich von (nachträgliche Zusätze) 62

Sonstige Mitteilungen:

Eingegangene Schriften 15. 25. 34. 38. 45. 50. 54. 62. 66. 70. 74 82

Naturwissenschaftliche Aufsätze, Berichte und Notizen über naturwissenschaftliche Versammlungen und Gesellschaften usw.:

Taschenberg, Otto: Noch einige historische Betrachtungen über die Singzikaden 76. 83
Gründung einer Hagen-Gesellschaft 28
Zur Vereinheitlichung des Vermessungswesens in Mittel-Europa 82

Seite

Jubiläen u. s. w.:

Feier des 90. Geburtstages Sr. Exzellenz des Herrn Wirklichen Geheimen Rat Professor Dr. B Schultze in Jena 83
Feier des 80. Geburtstages des Herrn Professor a. D. Dr. Heinrich von Eck in Stuttgart 16
Desgl. des Herrn Professor Dr. Goppelsroeder in Basel 39
Desgl. des Herrn Professor Dr. Johannes Frischauf in Graz 68
Desgl. des Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Ludwig Stieda in Giefsen 76
60 jähriges Doktorjubiläum des Herrn Professor Dr. Theodor Petersen in Frankfurt a. M. 28
Desgl. Sr. Exzellenz des Herrn Professor Dr. Ernst Haeckel in Jena 36
Desgl. des Herrn Professor Dr. Van Bambeke in Gent . 39
Desgl. des Herrn Geheimen Studienrat Professor Dr. Theodor Bail in Danzig 18
50 jähriges Doktorjubiläum des Herrn Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Otto Heubner in Loschwitz bei Dresden 28
Desgl. des Herrn Professor Dr. Wilhelm Feufsner in Marburg 36
Desgl. des Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Max Bauer in Marburg 48
Desgl. des Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Josef König in Münster 48
Desgl. des Herrn Professor Dr. Felix Müller in Weifser Hirsch bei Dresden 52
Desgl. des Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Rudolf Böhm in Leipzig 62
Desgl. des Herrn Professor Dr. Victor Knorre in Grofs-Lichterfelde 62
Desgl. des Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Wittmack in Berlin 72
Desgl. des Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. G. Cantor in Halle 83
Desgl. des Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr Julius Rosenbach in Göttingen 83
50 jähriges Professorenjubiläum des Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Mannkopff in Marburg . 36
60 jähriges Mitgliedsjubiläum des Herrn Geheimen Studienrat Professor Dr. Theodor Bail in Danzig 83
50 jähriges Mitgliedsjubiläum des Herrn Geheimen Rat Professor Dr. C. L. A. Fiedler in Dresden 36
Desgl. des Herrn Professor Dr. Georg Schweinfurth in Berlin-Schöneberg 48
100 jährige Stiftungsfeier der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. . 76

Biographische Mitteilungen 16. 28. 34. 46. 52. 55. 67 71 75

Literarische Anzeigen:

Nova Acta der Leop.-Carol Akademie. Bd CII . . 72
Adolph, E.: Die Venenentwicklung des Vorderflügels von Epeorus assimilis Eaton. Mikrophotographische Darstellung. (Nova Acta Bd. CII, Nr. 1) 72
Becker, Th.: Dipterologische Studien. Erster Teil. (Nova Acta Bd. CII, Nr. 2) 55 72
Wangerin, Albert: Über das Potential gewisser Ovaloide. Zweite Abhandlung. (Nova Acta Bd CII, Nr. 3) . 72

Namen-Register.

Seite

Neuaufgenommene Mitglieder:

Baschin, Adolf Karl Otto . 29
Bertrab, Hermann Karl Josef Ludwig Wilhelm von . . 82
Borrafs, Emil Gustav Adolf 82
Braun, Gustav Oskar Max . 49
Durig, Arnold 29
Escherich, Karl Leopold . . 29
Haufsmann, Karl Gottlob Friedrich 82
Küster, Ernst Paul Heinrich 37
Luschan, Felix Alexander Maria von 29
Merz, Alfred Johann . . . 37
Rübsaamen, Ewald Richard Heinrich Albert 29
Sapper, Karl Theodor. . . 50
Schaumann, Heinrich Franklin 29
Schumann, Richard . . 82
Weule, Karl 29

Gestorbene Mitglieder:

Ball, Leo de . . . 39
Bauer, Max Hermann . 74
Bernstein, Julius 17
Buchner, Eduard Alois 66. 71
Darboux, Jean Gaston . 30. 34
Einhorn, Alfred 37. 47
Finsch, Friedrich Hermann Otto 30. 47
Fischer, Otto . . . 55
Frobenius, Ferdinand Georg 66
Froriep, August Wilhelm Heinrich von 70. 75
Helmert, Friedrich Robert 50
Hempel, Walther Mathias 17. 35
Hesse, Julius Oswald . . 17
Leber, Theodor . . . 37. 48
Liebreich, Friedrich Richard 17
Loretz, Martin Friedrich Heinrich Hermann . . . 74
Lydtin, August 61
Madsen, Vilhelm Herman Olaf 50
Müller, Henry Ferdinand Otto 37
Rügheimer, Leopold . . . 66
Scott, Robert Henry . . 17. 36
Seidlitz, Georg von . . . 70
Simroth, Heinrich Rudolf . 66
Veit, Johann Friedrich Otto Siegfried 50
Wallaschek, Richard Josef Carl Maria 45
Weinzierl, Theodor Ritter v. 54
Weifs, Edmund . . . 53. 55
Zehender, Carl Wilhelm von 48

Mitarbeiter am LIII. Hefte:

Krüger (M. A. N.) . . . 82
Lorey, Wilhelm . . . 55
Taschenberg, Otto (M. A. N.) 62. 76. 83

Verfasser von Abhandlungen der Nova Acta:

Adolph, E. (M. A. N.) . . 72
Becker, Th. (M. A. N.) . 55. 72
Wangerin, Albert (M. A. N.) 72

Verstorbene Naturforscher:

Birkeland, Kristian . 71
Brinkmann, Wilhelm . 52
Bryhn, Nils 67
Čelakovsky, Ladislaus . 67
Cogniaux, A. . . . 16
Das, Rai Bahadur Sarat Chandra 67
Déchy, Moritz von . . . 67
Doyen 16
Felletár, Emil 34
Fleischmann, Fritz . 71
Folgner, Raimund . . . 46
Frech 75
Fröhlich, Otto . . . 67
Fromme, Friedrich . . . 46
Fürst, Hermann von . . 71
Gabryszewski, Anton . . 68
Gattenberg, Hermann Ritter von 75
Groll, Max 16
Grofsmann, Louis Adolf . 34
Gruner, Hans 35
Hansgirg, A. 75
Hintze, Carl 35
Knies, Max 75
Kohl, Ferdinand . . . 36
Kuhlmann, L. 67
Lahrmann, Otto 46
Lemmermann, Ernst . . . 16
Lipp, Andreas 16
London, F. 75
Marosdécse, Moritz Dechy v. 36
Massee, Georg 68
Metzger, August . . . 36
Müller, Max 68
Nufsbaum Hilarowitsch, Josef 68
Ochorowicz, Julien . . . 68
Oliver, Daniel 36
Pappenheim, Artur . . . 34
Pearson, Henry W. . . . 68
Raciborski, Margan . . . 75
Raehlmann, Eduard . . . 75
Rehm, Heinrich . . . 16
Rehmann, Anton . . . 36
Rellstab, Ludwig 72
Roi, Otto le 46
Sabransky, Heinrich . . 68
Schmidt, Rudolf . . . 71
Schön, Wilhelm . . . 72
Standfufs 28
Stoll, Heinrich . 48
Torges 52
Tylor, Sir Edward Burnett 72
Volkens, Georg . . 36
Weyrauch, J. von . . 68
Winternitz, Wilhelm 36

NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA

AMTLICHES ORGAN
DER
KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE
DER NATURFORSCHER

HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTÄNDE VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. A. WANGERIN.

Halle a. S. (Wilhelmstr. Nr. 37.) **Heft LIII. — Nr. 1.** Januar 1917.

Inhalt: Aufforderung um die für 1917 bestimmte Unterstützungssumme. — Beiträge zur Kasse der Akademie. — Beitrag zum Unterstützungsverein der Akademie. — Das Präsidium. — Das Adjunktenkollegium. — Sektionsvorstände. — Verzeichnis der Mitglieder. — Eingegangene Schriften. — Biographische Mitteilungen. — Feier des 80. Geburtstages des Herrn Professor a. D. Dr. Heinrich von Eck in Stuttgart.

Der Unterstützungsverein der Kaiserl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher wird auch in diesem Jahre, gleich den Vorjahren, eine Summe für Unterstützungen gewähren, und diese ist für das Jahr 1917 auf 900 Mk. festgesetzt. Der Vorstand des Vereins beehrt sich daher, die Teilhaber desselben (vergl. § 7 des Grundges., Leop. XII, 1876, p. 146) zu ersuchen, Vorschläge hinsichtlich der Verleihung zu machen, sowie die verdienten und hilfsbedürftigen Naturforscher oder deren hinterlassene Witwen und Waisen, welche sich um eine Unterstützung persönlich zu bewerben wünschen, aufzufordern, spätestens bis 1. April d. J. ihre Gesuche einzureichen. Freunde des Vereins oder Gesellschaften, welche demselben als Teilhaber beitreten oder dazu beitragen wollen, dafs der Verein eine dem vorhandenen Bedürfnisse entsprechendere und des deutschen Volkes würdige Kräftigung erreiche, bitte ich, sich mit der Akademie in Verbindung zu setzen.

Halle a. S., den 24. Januar 1917.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins
Dr. A. Wangerin.

Beiträge zur Kasse der Akademie.

			Rmk.	Pf.
Januar 2. 1917.	Von Hrn.	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Conwentz in Berlin, Jahresbeitrag für 1917	6	—
„ 4. „	„ „	Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Hasse in Breslau, desgl. für 1917	6	—
„ 8. „	„ „	Geheimen Studienrat Professor Dr. Bail in Danzig, desgl. für 1917 .	6	—
„ „ „	„ „	Professor Dr. Becher in Rostock, desgl. für 1917	6	—
„ „ „	„ „	Geheimen Oberregierungsrat Professor Dr. Helmert in Potsdam, desgl. für 1917	6	—
„ „ „	„ „	Geheimen Hofrat Professor Dr. Krazer in Karlsruhe, desgl. für 1917	6	—
„ „ „	„ „	Geheimen Hofrat Professor Dr. Spengel in Giefsen, desgl. für 1917 .	6	—

					Rmk.	Pf.
Januar	8.	1917.	Von Hrn.	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Wagner in Göttingen, desgl. für 1917	6	—
„	9.	„	„	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. v. Auwers in Marburg, desgl. für 1917	6	
„	„	„	„	Geheimen Regierungsrat Professor Börsch in Cassel, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Hofrat Professor Dr. Compter in Weimar, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Fürbringer in Berlin, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimen Hofrat Professor Dr. Geinitz in Rostock, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Lesser in Breslau, Jahresbeiträge für 1916 und 1917	12	—
„	10.	„	„	Dr. Bolau in Hamburg, Jahresbeitrag für 1917	6	—
„	„	„	„	Hofrat Professor Engelhardt in Dresden, desgl. für 1917	6	
„	„	„	„	Geheimen Oberregierungsrat Dr. Lydtin in Baden-Baden, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Professor Dr. Felix Müller in Weifser Hirsch bei Dresden, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Professor Dr. Ernst Voit in München, desgl. für 1917	6	—
„	12.	„	„	Professor Dr. Abromeit in Königsberg, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Professor Dr. Bunge in Basel, Jahresbeiträge für 1915, 1916 und 1917	18	—
„	„	„	„	Professor Dr. Demoll in Karlsruhe, Jahresbeitrag für 1917	6	—
„	„	„	„	Hofrat Dr. Hesse in Feuerbach bei Stuttgart, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimer Bergrat Professor Dr. Keilhack in Wilmersdorf bei Berlin, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. G. Müller in Potsdam, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Ribbert in Bonn, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Adolf Schmidt in Potsdam, desgl. für 1917	6	—
„	15.	„	„	Professor Dr. v. Hammer in Stuttgart, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Professor Dr. Lönnberg in Stockholm, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Philippson in Bonn, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Professor Dr. Rathke in Bad Reichenhall, desgl. für 1917	6	—
„	16.	„	„	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Behrend in Hannover, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimen Hofrat Professor Dr. Hantzsch in Leipzig, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Professor Dr. Uhlig in Tübingen, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Hofrat Dr. Ritter von Weinzierl in Wien, desgl. für 1916	6	—
„	18.	„	„	Geheimen Oberbergrat Bornhardt in Charlottenburg, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Cantor in Halle, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimen Hofrat Professor Dr. Henneberg in Darmstadt, desgl. für 1917	6	—
„	19.	„	„	Professor a. D. Dr. Halbfafs in Jena, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Rügheimer in Kiel, desgl. für 1917	6	—
„	20.	„	„	Professor Dr. Herbst in Heidelberg, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Professor Dr. Jannasch in Heidelberg, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Rörig in Grofs-Lichterfelde, desgl. für 1917	6	—
„	22.	„	„	Professor Dr. Koch in Heidelberg, desgl. für 1917	6	—
„	„	„	„	Professor Dr. Martin in Leiden, desgl. für 1917	6	—
„	24.	„	„	Hofrat Professor Dr. Detmer in Jena, desgl. für 1917	6	
„	„	„	„	Professor Dr. Kühn in Littenweiler bei Freiburg i. Br., desgl. für 1917	6	—
„	27.	„	„	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Killing in Münster, desgl. für 1917	6	—

(Abgeschlossen den 27. Januar 1917.)

Dr. **A. Wangerin.**

Beitrag zum Unterstützungsverein der Kaiserl. Leop.-Carol. Akademie.

	Rmk.	Pf.
Januar 2. 1917. Vom naturwissenschaftlichen Verein in Hamburg für 1916	50	—

Dr. A. Wangerin.

Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher.

A. Das Präsidium.

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. phil., Dr. med. h. c. A. Wangerin in Halle, Wilhelmstrafse 37, Präsident bis zum 28. März 1926.

Herr Geheimer Medizinalrat Professor Dr. med., Dr. phil. h. c. W. Roux in Halle, Reichardtstrafse 20, Stellvertreter bis zum 18. März 1920.

B. Das Adjunktenkollegium.

Im ersten Kreise (Österreich):

1) Herr Hofrat Professor Dr. R. von Wettstein in Wien III 3, Rennweg 14, bis zum 22. Januar 1925.
2) Herr Hofrat Professor Dr. J. von Hann in Wien XIX 1, Felix-Mottl-Gasse 11, bis zum 20. April 1922.
3) Herr Hofrat Professor Dr. F. Toula in Wien VII, Kirchengasse 19, bis zum 12. September 1921.

Im zweiten Kreise (Bayern diesseits des Rheins):

1) Herr Geheimer Hofrat Professor Dr. E. Wiedemann in Erlangen, bis zum 24. Juni 1923.
2) Herr Geheimer Rat Professor Dr. R. von Hertwig in München, Zoologisches Museum, bis zum 12. August 1918.

Im dritten Kreise (Württemberg und Hohenzollern):

Herr Professor Dr. P. F. von Grützner in Tübingen, bis zum 16. November 1924.

Im vierten Kreise (Baden):

Herr Geheimer Rat Prof. Dr. W. A. F. Himstedt in Freiburg i. B., Göthestr. 8, bis zum 22. Januar 1925.

Im fünften Kreise (Elsafs und Lothringen):

Herr Geheimer Hofrat Professor Dr. F. Schur in Strafsburg, Ruprechtsauer Allee 58, bis zum 14. Juli 1926.

Im sechsten Kreise (Grofsherzogtum Hessen, Rheinpfalz, Nassau und Frankfurt a. M.):

Herr Geheimer Hofrat Professor Dr. J. W. Spengel in Giefsen, Gartenstrafse 17, bis zum 21. Januar 1926.

Im siebenten Kreise (Preufsische Rheinprovinz):

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. F. Küstner in Bonn, Sternwarte, bis zum 18. Juli 1922.

Im achten Kreise (Westphalen, Waldeck, Lippe und Hessen-Cassel):

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. M. H. Bauer in Marburg, bis zum 20. Dezember 1922.

Im neunten Kreise (Hannover, Bremen, Oldenburg und Braunschweig):

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. E. H. Ehlers in Göttingen, Rosdorfer Weg 4, bis zum 8. September 1925.

Im zehnten Kreise (Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hamburg, Lübeck und Lauenburg):

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. K. Brandt in Kiel, Zoologisches Institut, bis zum 25. Mai 1920.

Im elften Kreise (Provinz Sachsen nebst Enklaven):

Herr Geheimer Medizinalrat Professor Dr. med. et phil. W. Roux in Halle, Reichardtstrafse 20, bis zum 18. März 1920.

Im zwölften Kreise (Thüringen):

Herr Professor Dr. E. Haeckel, Exzellenz, in Jena, Ernst-Haeckel-Strafse 7, bis zum 15. März 1925.

Im dreizehnten Kreise (Königreich Sachsen):

1) Herr Geheimer Rat Professor Dr. W. Pfeffer in Leipzig, Linnéstrafse 19, bis zum 19. Juni 1924.
2) Herr Geheimer Rat Professor Dr. F. Marchand in Leipzig, Göthestrafse 6, bis zum 23. November 1919.

Im vierzehnten Kreise (Schlesien)

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. F. Pax in Breslau IX, Göppertstrafse 2, bis zum 17. Oktober 1921.

Im fünfzehnten Kreise (das übrige Preufsen):

1) Herr Geheimer Bergrat Professor Dr. C. A. Jentzsch in Charlottenburg 2, Mommsenstrafse 22, bis zum 28. Oktober 1923.

2) Herr Geheimer Ober-Medizinalrat Professor Dr. W. von Waldeyer in Berlin W, Lutherstr. 35, bis zum 23. Oktober 1918.

C. Die Sektionsvorstände und deren Obmänner.

1. Fachsektion für Mathematik und Astronomie:

Herr Geheimer Ober-Regierungsrat Professor Dr. F. R. Helmert in Potsdam, Telegraphenberg, Obmann, bis zum 10. Februar 1925.

„ Geheimer Regierungsrat Professor Dr. G. Cantor in Halle, Händelstrafse 13, bis zum 11. Juli 1926.

„ Geheimer Regierungsrat Professor Dr. A. Gutzmer in Halle, Wettinerstrafse 17, bis zum 15. November 1920.

2. Fachsektion für Physik und Meteorologie:

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. F. Richarz in Marburg, Renthof, Obmann, bis zum 8. September 1925.

„ Hofrat Professor Dr. J. von Hann in Wien XIX 1, Felix-Mottl-Gasse 11, bis zum 20. August 1919.

„ Hofrat Professor Dr. L. von Pfaundler in Graz, Merangasse 5, bis zum 17. Dezember 1919.

3. Fachsektion für Chemie:

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. O. Wallach in Göttingen, Obmann, bis zum 26. Februar 1923.

„ Geheimer Regierungsrat Geheimer Hofrat Professor Dr. E. Beckmann in Berlin-Dahlem, Thielallee 67, bis zum 18. März 1920.

„ Wirklicher Geheimer Rat Professor Dr. C. Engler, Exzellenz, in Karlsruhe, Kaiserstrafse 12, bis zum 24. Mai 1920.

4. Fachsektion für Mineralogie und Geologie:

Herr Professor Dr. F. Becke in Wien I, Universitätsplatz 2, Obmann, bis zum 17. Oktober 1923.

„ Geheimer Bergrat Professor Dr. C. W. F. Branca in Berlin N, Invalidenstrafse 43, bis zum 28. März 1926.

„ Geheimer Hofrat Professor Dr. G. Linck in Jena, Carl-Zeifs-Platz 3, bis zum 6. September 1922.

5. Fachsektion für Botanik:

Herr Geheimer Ober-Regierungsrat Professor Dr. H. G. A. Engler in Dahlem-Steglitz bei Berlin, Obmann, bis zum 21. Dezember 1917.

„ Geheimer Regierungsrat Professor Dr. S. Schwendener in Berlin W, Matthäikirchstrafse 28, bis zum 1. Dezember 1917.

„ Geheimer Rat Professor Dr. W. Pfeffer in Leipzig, Linnéstr. 19, bis zum 21. Februar 1926.

6. Fachsektion für Zoologie und Anatomie:

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. F. E. Schulze in Berlin N, Invalidenstr. 43, Obmann, bis zum 18. März 1918.

„ Geheimer Regierungsrat Professor Dr. E. H. Ehlers in Göttingen, Rosdorfer Weg 4, bis zum 17. Oktober 1923.

„ Geheimer Rat Professor Dr. M. Fürbringer in Heidelberg, bis zum 26. Februar 1926.

7. Fachsektion für Physiologie:

Herr Hofrat, Ober-Sanitätsrat, Professor Dr. S. Exner in Wien VIII, Schlösselgasse 12, Obmann, bis zum 31. Juli 1922.

„ Geheimer Medizinalrat Professor Dr. V. Hensen in Kiel, Hegewischstrafse 5, bis zum 11. Juni 1918.

„ Geheimer Rat Professor Dr. J. von Kries in Freiburg i. B., bis zum 19. Juli 1919.

8. Fachsektion für Anthropologie, Ethnologie und Geographie:

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. G. C. Gerland in Strafsburg i. E., Schillerstr. 6, Obmann, bis zum 26. November 1922.

„ Geheimer Regierungsrat Professor Dr. A. Penck in Berlin NW 7, Georgenstrafse 34—36, bis zum 21. Januar 1926.

„ Professor Dr. med. et phil. K. F. W. von den Steinen in Steglitz bei Berlin, Friedrichstr. 1, bis zum 21. November 1926.

9. Fachsektion für wissenschaftliche Medizin:

Herr Geheimer Ober-Medizinalrat Professor Dr. W. von Waldeyer in Berlin W, Lutherstr. 35. Obmann. bis zum 26. November 1922.

„ Geheimer Rat Professor Dr. W. O. von Leube, Exzellenz, in Stuttgart, Neue Weinsteige 44, bis zum 5. November 1925.

„ Professor Dr. P. von Baumgarten in Tübingen, bis zum 19. Dezember 1920.

D. Mitglieder-Verzeichnis.

(Nach den Adjunktenkreisen und Ländern geordnet.)

Berichtigt bis Ausgang Januar 1917.*)

I. Adjunktenkreis (Österreich).

Hr. Dr. Adametz, L., Hofrat, Professor für Tierphysiologie und Tierzucht an der k. k. Hochschule für Bodenkultur, in Wien XIX, Hasenauerstrafse 42.

„ Dr. Bail, O., Professor der Medizin an der Universität, in Prag, Hygienisches Institut.

„ Dr. Bamberger, M. G. M., Professor der anorganischen Chemie und Enzyklopädie der technischen Chemie an der k. k. Technischen Hochschule, in Wien XIX, Hietzing, Haditigasse 74.

„ Dr. Bauer, A. A. E., Hofrat, Professor i. R., in Wien I, Gluckgasse 3.

„ Dr. Becke, F. J. K., Professor der Mineralogie an der Universität, in Wien I, Universitätsplatz 2. Obmann des Vorstandes der Sektion für Mineralogie und Geologie.

„ Dr. Benndorf, F. A. H., Professor der Physik an der Universität, in Graz, Physikalisches Institut.

„ Dr. Böhm Edler von Böhmersheim, A., Professor für physikalische Geographie an der Universität, in Czernowitz, Franzosgasse 16.

„ Dr. Böhmig, L. R., Professor der Zoologie an der Universität, in Graz, k. k. Zoologisches Institut, Universitätsplatz 2 I.

„ Dr. Brückner, E., Professor der Geographie an der Universität, in Wien III, Baumanngasse 8.

„ Czuber, E., Hofrat, Professor an der k. k. Technischen Hochschule, in Wien IV, Karlsplatz 13.

„ Dr. Dantscher v. Kollesberg, V., Ritter, Professor der Mathematik an der Universität, in Graz, Rechenbauerstrafse 29.

„ Dr. Doelter (y Cisterich), C., Hofrat, Professor der Mineralogie und Petrographie, Vorstand des Mineralogischen Instituts der Universität, in Wien, Franzensring.

„ Dr. Drasche-Wartinberg, R., Freiherr v., Professor, in Wien, Opernring 1.

„ Dr. Eder, J. M., Hofrat, Professor an der k. k. Technischen Hochschule und Direktor der kaiserlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren, in Wien VII, Westbahnstrafse 25.

„ Dr. Epstein, A., Obersanitätsrat, Professor der Kinderheilkunde und Vorstand der Kinderklinik der Univ., Primararzt der Findelanstalt, in Prag II, Polackygasse 1.

„ Dr. Ettingshausen, A. C. C. J. v., Hofrat, Professor der Physik an der Technischen Hochschule, in Graz, Glacistrafse 7.

„ Dr. Exner, F., Professor der kosmischen Physik an der Universität, in Innsbruck.

„ Dr. Exner, F. S., Hofrat, Professor der Physik an der Universität, in Wien, Währinger Strafse 50.

„ Dr. Exner, S., Hofrat, Ober-Sanitätsrat, Professor der Physiologie an der Universität, in Wien VIII, Schlösselgasse 12. Obmann des Vorstandes der Sektion für Physiologie.

„ Dr. Fick, R. A., Professor der Anatomie, Vorstand des Anatomischen Instituts an der Universität, in Innsbruck, Siebererstr. 5.

„ Dr. Finger, E. A. F., Professor an der medizinischen Fakultät der Universität, Direktor der Klinik für Geschlechts- und Hautkrankheiten im Allgemeinen Krankenhause, in Wien I, Spiegelgasse 10.

„ Dr. Finger, J., Hofrat, Professor i. R. der reinen Mechanik an der Technischen Hochschule, Privatdozent für analytische Mechanik an der Universität, in Wien IV, Alleegasse 35.

„ Dr. Fischel, A., Professor für Embryologie an der Universität, in Wien IX 3, Währinger Strafse 13 a, Embryologisches Institut.

„ Dr. Frischauf, J., Professor i. R. der Mathematik an der Universität, in Graz, Burgring 12.

„ Dr. Fuchs, E., Hofrat, Professor der Augenheilkunde und Vorstand der II. Augenklinik der Universität, in Wien VIII, Skodagasse 16.

„ Dr. Fürth, O. Ritter von, Professor für angewandte medizinische Chemie an der Universität, in Wien XIX, Hasenauerstrafse 32.

*) Um Anzeige etwaiger Versehen oder Unrichtigkeiten wird höflichst gebeten.

Hr. Dr. Gad, E. W. J., Professor i. R. der Physiologie, Vorstand des Physiologischen Instituts der Universität, in Prag VI, Albertstrafse 5.

„ Dr. Graff, L. v., Hofrat, Professor der Zoologie u. vergleichenden Anatomie, Vorstand des Zoologisch-zootomischen Instituts der Universität, in Graz, Universitätsplatz 2.

„ Dr. Grobben, K. A. M., Hofrat, Professor der Zoologie, Vorstand des I. Zoologischen Instituts der Universität, in Wien I.

„ Dr. Györy, T. v., (Edler v. Nádudvar), Privatdozent für Geschichte der Medizin an der Universität, in Budapest IV, Veres-Pálnégasse 34.

„ Dr. Hann, J. F. v., Hofrat, emer. Direktor d. k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus und Professor der kosmischen Physik an der Universität, in Wien XIX 1, Felix-Mottl-Gasse 11. Adjunkt. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Physik und Meteorologie.

„ Dr. Hatschek, B., Hofrat, Professor der Zoologie an der Universität, in Wien.

„ Dr. Heinricher, E. L. J., Hofrat, Professor der Botanik und Direktor des Botan. Gartens der Univ., in Innsbruck.

„ Höfer, H., Edler v. Heimhalt, Hofrat, Professor i. R. der Mineralogie, Geologie und Lagerstättenlehre in Wien III, Hintzerstrafse 10 I.

„ Dr. Jaksch v. Wartenhorst, R., Ritter, Hofrat, Obersanitätsrat, Professor der speziellen medizinischen Pathologie und Therapie, Vorstand der zweiten medizin. Klinik der deutschen Universität, in Prag II, Wenzelsplatz 53 II.

„ Dr. Jaumann G., Professor der Physik an der k. k. Deutschen Technischen Hochschule, in Brünn.

„ John Edler v. Johnesberg, K. H., Regierungsrat i. R., Vorstand des Chemischen Laboratoriums der k. k. Geologischen Reichsanstalt, in Wien III, Erdbergerlände 2.

„ Jüptner von Jonstorff, H. A. M. N., Freiherr, Professor für chemische Technologie anorganischer Stoffe an der k. k. Technischen Hochschule, in Wien IV, Favoritenstrafse 26.

„ Dr. Karplus, J. P., a. o. Professor der Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems an der Universität, in Wien I, Oppolzergasse 6.

„ Dr. Koch, G. A., Hofrat, emer. Professor der Mineralogie, Petrographie, Geologie und Bodenkunde an der k. k. Hochschule für Bodenkultur, in Wien III 3, Marokkanergasse 13.

„ Dr. Kreidl, A., Regierungsrat, Professor der Physiologie, Assistent am Physiologischen Institut der Universität, in Wien IX 3, Währinger Strafse 13 a.

„ Dr. Kremann, R., Professor der allgemeinen und physikalischen Chemie an der Universität, in Graz, Kaiser-Josef-Platz 6.

„ Dr. Lafar, F., Professor der Gärungsphysiologie und Bakteriologie an der Technischen Hochschule, in Wien IV 1, Karlsplatz 13.

„ Dr. Lampa, A., Professor der Physik an der Universität, in Prag II 1594, Weinberggasse 3.

„ Dr. Lang, V. Edler v., Hofrat, emer. Professor der Physik an der Universität in Wien IX, Boltzmangasse 5.

„ Dr. Laube, G. C., Hofrat, Professor i. R. der Geologie und Paläontologie, in Prag III, Petringasse 20.

„ Dr. Lecher, E. K., Hofrat, Professor der Experimentalphysik und Vorstand des Physikalischen Instituts der Universität, in Wien IX, Türkenstrafse 3.

„ Dr. Le Monnier, F. Ritter v., Hofrat i. R., in Wien I, Stephansplatz 5.

„ Dr. Lenhossék, M. von, Hofrat, Professor der Anatomie und Direktor des I. Anatomischen Instituts der Universität, in Budapest IX, Ferencz-körút 30.

„ Dr. Lenz, H. O., Hofrat, Professor a. D., in Baden-Soofs bei Wien.

„ Liznar, J., Professor an der k. k. Hochschule für Bodenkultur, in Wien XIX, Hochschulstrafse.

„ Dr. Lóczy de Lócz, L., Direktor der Königlichen Ungarischen Geologischen Reichsanstalt in Budapest, VII, Stefaniestrafse 14.

„ Dr. Lohr, E. L. E., Professor, Assistent und Privatdozent für das Gesamtgebiet der Physik an der Deutschen Technischen Hochschule, in Brünn, Hutterteich 3.

„ Dr. Marburg, O., a. o. Universitätsprofessor, k. k. Universitätsassistent am neurologischen Institut, in Wien IX, Ferstelgasse 6.

„ Dr. Mauthner, J., Ober-Sanitätsrat, Professor für angewandte medizin. Chemie, in Wien IX 2, Mariannengasse 28.

„ Mazelle, E. F. L., Hofrat, Direktor des k. k. maritimen Observatoriums, in Triest.

„ Dr. Meyer, H. H., Professor der Pharmakologie an der Universität, in Wien XIX, Karl-Ludwig-Str. 69.

„ Dr. Meyer, L. B., Professor der Chemie an der Universität, in Prag, Salmgasse 1.

„ Dr. Molisch, H., Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, Direktor des Pflanzenphysiologischen Instituts an der Universität, in Wien I, Franzensring.

„ Dr. Neuburger, M., Professor für Geschichte der Medizin an der Universität, in Wien VI, Kasernengasse 4.

„ Dr. Obersteiner, H. B., Hofrat, Professor der Physiologie und Pathologie des Nervensystems an der Universität, in Wien XIX, Billrothgasse 69.

„ Dr. Palisa, J., Regierungsrat, erster Adjunkt an der k. k. Universitäts-Sternwarte, in Währing bei Wien.

„ Dr. Pauli, W. J., Privatdozent für innere Medizin an der Universität, Assistent der Allgemeinen Poliklinik, in Wien XVIII, Anton-Frank-Gasse 18.

Hr. Dr. Petrascheck, W. J., Adjunkt der k. k. Geologischen Reichsanstalt in Wien III 2, Rasumofskygasse 23.
„ Dr. Pfaundler, L. von, Hofrat, emer. Professor der Physik an der Universität, in Graz, Merangasse 5. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Physik und Meteorologie.
„ Dr. Pick, A., Hofrat, Professor der Psychiatrie an der deutschen Universität, Vorstand der Psychiatr. Klinik, in Prag, Torgasse 17.
„ Dr. Pick, G. A., Professor der Mathematik an der deutschen Universität, in Prag, Weinberge 754.
„ Dr. Pintner, T., Professor der Zoologie an der Universität, in Wien IX, Liechtensteinstrafse 61.
„ Dr. Przibram, H. L., Professor für experimentelle Zoologie an der Universität, Leiter der biologischen Versuchsanstalt der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien II, Prater, Vivarium.
„ Dr. Rathke, H. B., emer. Professor der Chemie in Marburg, in Meran (Tirol), Steffihof.
„ Dr. Scharizer, R., Professor der Mineralogie an der Universität, in Graz.
„ Dr. Schiffner, V. F., Professor der Botanik, in Wien.
„ Dr. Schram, R. G., Regierungsrat, Leiter des k. k. Gradmessungsbureaus und Privatdozent an der Universität, in Wien, Staudgasse I.
„ Dr. Stache, K. H. H. G., Hofrat, früher Direktor der k. k. Geologischen Reichsanstalt, in Wien III, Ötzettgasse 10.
„ Dr. Steinach, E., Professor der Physiologie und Vorstand des physiologischen Laboratoriums an der biologischen Versuchsanstalt der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, in Wien II. Valeriestrafse 53.
„ Dr. Steindachner, F., Hofrat, Intendant des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums, in Wien I, Burgring 7.
„ Dr. Strunz, F., Professor für Geschichte der Naturwissenschaften und Naturphilosophie an der k. k. Technischen Hochschule, Direktor der Wiener Urania, in Wien XVII, Dornbacherstr. 86.
„ Dr. Stummer-Traunfels, R., Ritter v., Professor an der Universität, in Graz, Elisabethstr. 32.
„ Dr. Szontagh, F. von, Professor für Pädiatrie an der Universität, leitender Primararzt der Kinderabteilung am St. Johannesspital, in Budapest VIII, Barofs-utca 21.
„ Dr. Tietze, E. E. A., Hofrat, Direktor d. k. k. Geolog. Reichsanstalt, in Wien III, Rasumofskygasse 23.
„ Dr. Toldt, K. Fl., Hofrat, Professor i. R. der Anatomie und Vorstand der II. anatomischen Lehrkanzel, in Wien I, Schottenhof.
„ Dr. Toula, F., Hofrat, Professor der Mineralogie und Geologie an der k. k. Technischen Hochschule, in Wien VII, Kirchengasse 19. Adjunkt.
„ Dr. Trabert, W., Hofrat, Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, in Wien XIX, Hohe Warte 38.
„ Dr. Tschermak, A., Edler von Seysenegg, Hofrat, Professor der Physiologie an der deutschen Universität, in Prag II, Albertov 5.
„ Dr. Tumlirz, O., Professor der theoretischen Physik an der Universität, in Innsbruck, Tempelstr. 17.
„ Dr. Wähner, F., Professor der Geologie an der Universität, in Prag II, Merangasse 11.
„ Dr. Wallaschek, R. J. C. M., Professor der Ästhetik und Psychologie der Tonkunst an der Universität, in Wien XVIII 1, Anton-Frankgasse 16.
„ Dr. Wafsmuth, A., Professor der mathematischen Physik an der Universität, in Graz, Sparbersbachgasse 39.
„ Dr. Weichselbaum, A., Hofrat, Ober-Sanitätsrat, Professor der pathologischen Anatomie und Vorstand des Pathologisch-anatomischen Instituts der Universität, in Wien, Thurngasse 17.
„ Dr. Weinzierl, Th. Ritter v., Hofrat, Direktor der Samen-Kontrollstation der k. k. Landw.-Gesellschaft, Privatdozent der Botanik an der k. k. Hochschule für Bodenkultur, in Wien I, Ebendorfer Strafse 7.
„ Dr. Weifs, E., Hofrat, Professor der Astronomie, früher Direktor der k. k. Universitäts-Sternwarte, in Wien XVIII, Spöttelgasse 19.
„ Dr. Werner, F. J. M., Professor für Zoologie, Assistent am I. zoologischen Institut der Universität, in Wien V, Margaretenhof 12.
„ Dr. Wettstein, R. v., Hofrat, Professor der systematischen Botanik und Direktor des Botanischen Gartens der Universität, in Wien III 3, Rennweg 14. Adjunkt.
„ Dr. Wieser, F. Ritter v., Hofrat, Professor der Geographie an der Universität, Vorstand des Landesmuseums Ferdinandeum, in Innsbruck, Mainhartstrafse 4.
„ Dr. Zawodny, J., Direktor, Honorarprofessor, in Moldauthein, Südböhmen.
„ Dr. Zoth, O. K. M., Professor der Physiologie und Vorstand des Physiologischen Instituts an der Universität, in Graz III, Harrachgasse 21.

II. Adjunktenkreis (Bayern).

Hr. Dr. Ammon, J. G. F. L. v., Oberbergdirektor und Honorarprofessor an der Technischen Hochschule, in München, Akademiestrafse 13.
„ Dr. Beckenkamp, J., Professor der Mineralogie an der Universität, in Würzburg, Pleicherglacisstr. 14.
„ Dr. Birkner, F., a. o. Professor für das Gesamtfach der Anthropologie an der Universität und Assistent der anthropologisch-prähistorischen Sammlung des Staates, in München, Herzog-Wilhelm-Str. 9 III.

Hr. Dr. Buchner, E. A., Geh. Reg.-Rat, Professor der Chemie und Vorstand des Chemischen Instituts, in Würzburg, Pleicherring 11.
„ Dr. Burmester, L. E. H., Geheimer Hofrat, emer. Professor an der Technischen Hochschule. in München, Kaulbachstrafse 83.
„ Dr. Conrad, M. J., früher Prof. der Chemie und Mineralogie an der Forstl. Hochschule, in Aschaffenburg.
„ Dr. Dingler, H., früher Professor der Botanik an der Forstlichen Hochschule, in Aschaffenburg.
„ Dr. Drygalski, E. D. von, Professor der Geographie an der Universität, Leiter der deutschen Südpolar-Expedition, in München.
„ Dr. Dyck, W. A. F. v., Geheimer Rat. Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule, in München, Hildegardstrafse 5.
„ Dr. Einhorn, A., Professor, in München, Widenmayerstrafse 38/o r.
„ Dr. Frey, M. von, Professor der Physiologie und Vorstand des Physiologischen Instituts an der Universität, in Würzburg.
„ Dr. Goldschmidt, R. B., Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie, Kustos am Zoologischen Institut der Universität, in München, Ungererstrafse 36.
„ Dr. Günther, A. W. S., Geheimer Hofrat, Professor an der Technischen Hochschule, in München, Nikolaistr. 1.
„ Dr. Helfreich, F. Ch., Hofrat, Professor der Augenheilkunde an der Universität, in Würzburg, Hauger Ring 9.
„ Dr. Hertwig, C. W. T. R. v., Geheimer Rat, Professor der Zoologie an der Universität, in München, Zoolog. Museum. Adjunkt.
„ Dr. Kirchner, W. G., Hofrat. Professor der Ohrenheilkunde, Vorstand der Poliklinik für Ohrenkranke an der Universität, in Würzburg, Tröltzschstrafse 9.
„ Dr. Lenk, H., Professor der Mineralogie und Geologie und Direktor des Mineralogisch-geologischen Instituts an der Universität, in Erlangen, Hindenburgstrafse 46.
„ Dr. Lindemann, C. L. F., Geheimer Hofrat, Professor der Mathematik an der Universität, in München, Kolberger Strafse 11 II.
„ Dr. Loew, C. B. O., Professor, in München, Marsstrafse 40 III.
Se. Königliche Hoheit Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, Dr. med., in Nymphenburg.
Hr. Dr. Oebbeke, K. J. L., Geh. Hofrat, Professor der Mineralogie und Geologie und Direktor des Geologisch-mineralog. Instituts der Technischen Hochschule, in München.
„ Dr. Pringsheim, A., Geh. Hofrat, Professor der Mathematik an der Universität, in München, Arcisstr. 12.
„ Dr. Radlkofer, L., Geh. Hofrat. Professor der Botanik an der Universität und Vorstand des K. Botanischen Museums, in München, Sonnenstrafse 7.
„ Dr. Romberg, E. M. von, Professor der Pathologie und Therapie an der Universität, in München, Richard-Wagnerstr. 2.
„ Dr. Rosenberg, E. W., Professor a. D. der Anatomie, in München, Wendlstr. 8.
„ Dr. Rothpletz, C. F. A., Professor der Paläontologie an der Universität, in München, Theresienstr. 86 II.
„ Dr. Schmidt, M. C. L., Ingenieur, Geh. Hofrat, Professor der Geodäsie und Topographie an der Technischen Hochschule, in München, Franz-Josef-Strafse 13 III.
„ Dr. Schultz, G. Th. A. O., Professor, in München, Adalbertstrafse 100 I.
„ Dr. Schultze, O. M. S., Hofrat, Professor der Anatomie und Vorstand der Anatomischen Anstalt, in Würzburg, Pleicherglacistrafse 10 II.
„ Dr. Seeliger, H. von, Geheimer Rat. Professor der Astronomie, in Bogenhausen bei München.
„ Dr. Seidlitz, G. v., Universitätsdozent a. D., in Ebenhausen bei München.
„ Dr. Semon, R. W., Professor, in München 23, Martiusstrafse 7.
„ Dr. Spangenberg, F. H. F. E., früher Professor für Zoologie an der Forstl. Hochschule, in Aschaffenburg.
„ Dr. Tappeiner, A. J. F. H. von, Prof. für Pharmakologie an der Universität, in München, Findlingstr. 25.
„ Dr. Voit, E., Professor der angewandten Physik an der Techn. Hochschule, in München, Lerchenfeldstr. 5 III.
„ Dr. Voit, E., Geh. Hofrat, Professor der Physiologie an der Tierärztlichen Hochschule, in München, Augustenstrafse 3 III.
„ Dr. Vofs, A. E., Geh. Hofrat, Professor der Mathematik, in München, Habsburgerstrafse 1.
„ Dr. Weinland, E. J. F., Professor der Physiologie an der Universität, in Erlangen, Physiologisches Institut.
„ Dr. Wiedemann, E., Geh. Hofrat, Professor der Physik an der Universität, in Erlangen. Adjunkt.

III. Adjunktenkreis (Württemberg und Hohenzollern).

Hr. Dr. Baumgarten, P. C. v., Professor der pathologischen Anatomie, in Tübingen. Mitglied des Vorstandes der Sektion für wissenschaftliche Medizin.
„ Dr. Eck, H. A. v., Professor a. D. der Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule, in Stuttgart, Weifsenburger Strafse 4 B II.
„ Dr. Engel, K. T., Pfarrer, in Klein-Eislingen, Oberamt Göppingen.

Hr. Dr. Froriep, A. W. H. v., Professor der Anatomie und Vorstand der Anatomischen Anstalt der Universität, in Tübingen, Neckarhalde 36.
„ Dr. Fünfstück, M. L., Professor der Botanik und Pharmakognosie, Direktor des Botanischen Instituts und des Botanischen Gartens der Königl. Technischen Hochschule, in Stuttgart, Ameisenbergstr. 7.
„ Dr. Gaupp, R. E., Professor der Psychiatrie und Direktor der Klinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten an der Universität. in Tübingen, Osianderstr. 18.
„ Dr. Grützner, P. F. F. v., Professor der Physiologie an der Universität, in Tübingen. Adjunkt.
„ Dr. Hammer, E. H. H. v., Professor der Geodäsie und praktischen Astronomie an der Königl. Technischen Hochschule, in Stuttgart, Hegelstrafse 15 III.
„ Dr. Heidenhain, M., Professor, Dozent für Anatomie und erster Prosektor der Anatomischen Anstalt an der Universität, in Tübingen.
„ Dr. Hesse, J. O., Hofrat, Direktor der „Vereinigten Chininfabriken Zimmer & Co.", in Feuerbach bei Stuttgart.
„ Dr. Jacobj, J. C., Geheimer Medizinalrat, Professor der Pharmakologie und Vorstand des Pharmakologischen Instituts an der Universität, in Tübingen, Eugenstr. 5.
„ Dr. Jobst, F. H. C. J. v., Exzellenz, Geh. Rat, Ehrenpräsident der Handelskammer, in Stuttgart, Militärstr. 22.
„ Dr. Kirchner, E. O. O., Professor der Botanik, Vorstand des Botanischen Instituts (Samenprüfungsanstalt und Anstalt für Botanik und Pflanzenschutz) an der Landwirtschaftlichen Hochschule, in Hohenheim.
„ Dr. Koch, K. R. v., Professor der Physik und Meteorologie an der Königl. Technischen Hochschule, Vorstand des Physikalischen Instituts, in Stuttgart, im Schüle 3.
„ Dr. Krämer, A. F., Generaloberarzt, Professor, wissenschaftlicher Leiter des Museums für Länder- und Völkerkunde (Linden-Museum), in Stuttgart.
„ Dr. Landerer, G. J., Sanitätsrat, dirig. Arzt der Privat-Irrenanstalt Christophsbad, in Göppingen.
„ Dr. Leube, W. O. v., Exzellenz, Geh. Rat, früher Professor der speziellen Pathologie und Therapie, Direktor der Medizin. Klinik der Universität und Oberarzt am Julius-Hospitale in Würzburg, in Stuttgart, neue Weinsteige 44. Mitglied des Vorstandes der Sektion für wissenschaftliche Medizin.
„ Dr. Mack, K. F., Professor für Physik und Meteorologie an der Landwirtschaftlichen Hochschule, Vorstand des Physikalischen Kabinetts, Leiter der Meteorologischen Station I. O. und der Erdbebenwarte, in Hohenheim.
„ Dr. Mehmke, R., Prof. der Mathematik an der Techn. Hochschule, in Stuttgart. wohnhaft in Degerloch bei Stuttgart, Löwenstrafse 102.
„ Dr. Müller, G. F. O., Professor, Direktor der medizinischen Klinik und Nervenklinik an der Universität, in Tübingen, Rümelinstrafse 21.
„ Dr. Paschen, L. C. H. F., Professor der Physik an der Universität, in Tübingen. Gmelinstrafse 6.
„ Dr. Perthes, G. C., Professor und Direktor der chirurgischen Klinik an der Universität, in Tübingen. Wildermuthstrafse 10.
„ Dr. Sauer, G. A., Professor der Geologie und Mineralogie an der Technischen Hochschule und Vorstand der Geologischen Landesaufnahme, in Stuttgart, Seestrafse 59 II.
„ Dr. Schleich, G. A. L. F., Professor der Ophthalmologie und Direktor der Ophthalmologischen Klinik an der Universität, in Tübingen.
„ Dr. Schmidt, C. A. v., Geheimer Hofrat, Professor a. D. an der oberen Abteilung des Realgymnasiums, in Stuttgart, Hegelstrafse 32.
„ Dr. Sellheim, H. P. A. A., Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie, Direktor der Frauenklinik an der Universität, in Tübingen.
„ Dr. Sufsdorf, J. F. M. v., Professor a. D. der Anatomie, Direktor a. D. der ehemaligen Königl. Tierärztlichen Hochschule. in Stuttgart, Silberwaldstrafse 6.
„ Dr. Thierfelder, H., Geheimer Medizinalrat, Professor der physiologischen Chemie und Direktor des Physiologisch-chemischen Instituts an der Universität. in Tübingen.
„ Dr. Uhlig, C. L. G., Professor der Geographie und Vorstand des Geographischen Instituts an der Universität, in Tübingen, Wilhelmstrafse 14.
„ Dr. Vierordt, H., Professor der Medizin an der Universität. in Tübingen, Neckarhalde.
„ Dr. Windisch, K. A., Professor der Chemie und landwirtschaftlichen Technologie an der Landwirtschaftlichen Hochschule, Direktor des Königlichen Technologischen Institutes (Versuchsstation für Gärungsgewerbe), in Hohenheim.
„ Dr. Wolf, K. A., Professor der Hygiene und Vorstand des Hygienischen Instituts an der Universität, in Tübingen, Hygienisches Institut.

IV. Adjunktenkreis (Baden).

Hr. Dr. Baeumler, C. G. H., Exzellenz, Wirklicher Geheimer Rat, Professor a. D. der speziellen Pathologie und Therapie, früher Direktor der Medizinischen Klinik, in Freiburg i. B., Josefstrafse 7.
„ Dr. Bolza, O., ord. Honorarprofessor der Mathematik an der Universität, in Freiburg i. B., Reichsgrafenstrafse 10 III.

Hr. Dr. Braus, A. D. O. H., Professor und Direktor der Anatomischen Anstalt der Universität, in Heidelberg, Albert-Ueberle-Strafse 5.
„ Dr. Bütschli, J. A. O., Geheimer Rat, Professor der Zoologie und Direktor des Zoologischen Instituts der Universität, in Heidelberg, Bismarckstrafse 13.
„ Dr. Bunte, H. H. C., Geh. Rat, Professor der chemischen Technologie, Vorstand des Chemisch-techn. Instituts und der Chemisch-techn. Prüfungs- und Versuchsanstalt, in Karlsruhe, Nowacksanlage 13.
„ Dr. Cantor, M. B., Geheimer Hofrat, Prof. der Mathematik an der Universität, in Heidelberg, Gaisbergstr. 15.
„ Dr. Demoll, R. R. M., Professor der Zoologie und Direktor des Zoologischen Instituts an der Technischen Hochschule, in Karlsruhe, Hirschstrafse 148 IV.
„ Dr. Doflein, F. J. T., Professor der Zoologie an der Universität, in Freiburg i. B.
„ Dr. Driesch, H. A. E., Professor der Philosophie an der Universität, in Heidelberg, Uferstrafse 52.
„ Dr. Engler, C., Exzellenz, Wirklicher Geh. Rat, Professor der Chemie, Direktor des Chemischen Instituts an der Technischen Hochschule, in Karlsruhe, Kaiserstrafse 12. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Chemie.
„ Dr. Erb, W. H., Exzellenz, Wirklicher Geheimer Rat, Professor der speziellen Pathologie und Therapie, Direktor der Medizinischen Klinik der Universität, in Heidelberg, Riedstrafse 4.
„ Dr. Freyhold, F. E. J. C. v., Professor a. D., in Emmendingen (Baden).
„ Dr. Fürbringer, M., Geheimer Rat, emer. Professor der Anatomie, in Heidelberg. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Zoologie und Anatomie.
„ Dr. Gattermann, F. A. L., Professor, in Freiburg i. B., Stadtstrafse 13.
„ Dr. Gottlieb, R., Geheimer Hofrat, Professor der Pharmakologie und Direktor des Pharmakologischen Instituts an der Universität, in Heidelberg, Bergstrafse 96.
„ Dr. Gruber, F. A., Geh. Hofrat, Professor der Zoologie an der Universität. in Freiburg i. B., Stadtstr. 1 a.
„ Dr. Haid, F. M., Geh. Hofrat, Professor für praktische Geometrie und höhere Geodäsie an der Techn. Hochschule, in Karlsruhe.
„ Dr. Heffter, L. W. J., Professor der Mathematik an der Universität, in Freiburg i. B, Jacobistrafse 19.
„ Dr. Herbst, C. A., Professor der Zoologie an der Universität, in Heidelberg, Weberstrafse 18.
„ Dr. Himstedt, W. A. A. F., Geheimer Rat. Professor der Physik an der Universität, in Freiburg i. B., Göthestrafse 8. Adjunkt.
„ Dr. Jannasch, P. E., Professor der Chemie an der Universität, in Heidelberg, Rohrbacher Strafse 45.
„ Dr. Kiliani, H., Geheimer Hofrat, Professor für Chemie, in Freiburg i. B., Stadtstrafse 13a.
„ Dr. Koch, L. K. A., Professor der Botanik an der Universität, in Heidelberg, Sophienstrasse 25.
„ Dr. Kossel, A. C. L. M. L., Geh. Rat, Professor in der medizinischen Fakultät der Universität, in Heidelberg, Akademiestrafse 3.
„ Dr. Krafft, F. W. L. E., Prof. in der naturwissenschaftl.-mathematischen Fakultät der Universität und Leiter eines Privatlaboratoriums f. Unterricht u. wissenschaftl. Forschung, in Heidelberg, Blöck 83.
„ Dr. Krazer, C. A. J., Geheimer Hofrat, Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule, in Karlsruhe, Westendstr. 57.
„ Dr. Kries, J. A. v., Geheimer Rat. Professor der Physiologie und Direktor des Physiologischen Instituts an der Universität, in Freiburg i. B. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Physiologie.
„ Dr. Kühn, A. R. W., Professor der Zoologie an der Universität in Freiburg i. B., wohnhaft in Littenweiler bei Freiburg, Wendelinstrafse 4.
„ Dr. Leber, Th., Geh. Rat, Professor der Augenheilkunde und früher Direktor der Augenklinik der Universität, in Heidelberg, Blumenstrafse 8.
„ Dr. Lehmann, O., Geheimer Hofrat, Professor der Physik an der Technischen Hochschule, Vorstand des Physikalischen Instituts, in Karlsruhe, Kaiserstrafse 53.
„ Dr. Loewy, A. H., ord. Honorarprofessor der Mathematik an der Universität, in Freiburg i. B., Thurnseestr. 20.
„ Dr. Lydtin, A., Geheimer Oberregierungsrat, Mitglied des Kaiserlichen Reichsgesundheitsrates, in Baden-Baden, Maria-Viktoria-Strafse 53.
„ Dr. Naunyn, B. G. J., Geh. Med.-Rat, Prof. em., früher Direktor der Medizin. Klinik der Univ. in Strafsburg, wohnhaft in Baden-Baden.
„ Dr. Schottelius, M. B. J. G., Geh. Hofrat, Professor der Hygiene und Direktor des Hygienischen Instituts der Universität, in Freiburg i. B.
„ Dr. Stäckel, S. G. P., Geheimer Hofrat, Professor der Mathematik, in Heidelberg, Scheffelstrafse 7.
„ Dr. Stickelberger, L., Geh. Hofrat, Professor der Mathematik an der Universität. in Freiburg i. B., Landsknechtstrafse 17.
„ Dr. Thoma, R. F. K. A., Staatsrat, Professor, in Heidelberg, Blumenthalstrafse 18.
„ Dr. Wiedersheim, R. E. E., Geh. Rat, Professor der Anatomie an der Universität, in Freiburg i. B.
„ Dr. Willgerodt, H. C. Chr., Hofrat, Professor i. R. der anorganischen Chemie und Technologie an der Universität, in Freiburg i. B., Jacobistrafse 13 III.
„ Dr. Wolf, M. F. J. C., Geheimer Rat, Professor der Astronomie an der Universität, Direktor der Sternwarte Königstuhl, in Heidelberg.

V. Adjunktenkreis (Elsafs und Lothringen).

Hr. Dr. Ewald, E. J. R., Geh. Med.-Rat, Professor der medizin. Fakultät an der Universität, in Strafsburg i. E., Spachallee 5.
„ Dr. Fehling, H. J. K., Geh. Medizinalrat, Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität, in Strafsburg i. E., Ruprechtsauer Allee 47.
„ Dr. Fuchs, H. L. K. A. B., Privatdozent der Anatomie und erster Assistent am Anatomischen Institute der Universität, in Strafsburg i. E., Universitätsplatz 6 I.
„ Dr. Gerland, G. C. C., Geh. Reg.-Rat, Professor der Geographie an der Universität, in Strafsburg i. E., Schillerstrafse 6. Obmann des Vorstandes der Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.
„ Dr. Hecker, E. A. O., Geheimer Regierungsrat, Professor, Direktor der Kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung und des Zentralbureaus der Internationalen Seismologischen Association, in Strafsburg i. E., Herderstrafse 10.
„ Dr. Levy, E., Adjunkt am Hygienischen Institut. Professor an der medizinischen Fakultät der Universität, in Strafsburg i. E., Johannesstaden 10.
„ Dr. Nölting, E., in Mülhausen i. E.
„ Dr. Schur, F. H., Geheimer Hofrat, russischer Staatsrat, Professor der Geometrie an der Universität, in Strafsburg i. E., Ruprechtsauer Allee 58. Adjunkt.
„ Dr. Thiele, F. C. J., Professor der Chemie und Direktor des Chemischen Instituts an der Universität, in Strafsburg i. E., Chemisches Institut.
„ Dr. Weidenreich, F., Professor und Prosektor am Anatomischen Institut der Universität, in Strafsburg i. E., Vogesenstrafse 5.

VI. Adjunktenkreis (Grofsherzogtum Hessen, Rheinpfalz, Nassau und Frankfurt a. M.).

Hr. Dr. med. et phil. Afsmann, R. A., Geh. Ober-Reg.-Rat, Professor an der Universität, in Giefsen, Gartenstr. 28.
„ Dr. Boeke, H. E., Professor der Mineralogie und Petrographie an der Universität, in Frankfurt a. M., Cronstettenstrafse 9.
„ Dr. Bostroem, E. W., Geh. Med.-Rat, Professor der pathol. Anatomie und allgem. Pathologie, Direktor des Pathologischen Instituts der Universität, in Giefsen, Frankfurter Strafse 37.
„ Dr. Brendel, O. R. M., Professor an der Universität, in Frankfurt a. M., Friedrichstrafse.
„ Dr. Dingeldey, F. G. T. K. W. F., Geh. Hofrat, Professor der Mathematik an der Grofsh. Technischen Hochschule, in Darmstadt, Hofmannstr. 41.
„ Dr. Elbs, K. J., Geh. Hofrat, Professor der Chemie an der Universität, in Giefsen, Hofmannstr. 5.
„ Dr. Flesch, M. H. J., Professor, in Frankfurt a. M., Rüsterstrafse 20.
„ Dr. Fresenius, T. W., Professor, Direktor und Mitinhaber des Laboratoriums Fresenius, in Wiesbaden, Kapellenstrafse 63.
„ Dr. Göppert, E. M. H., Professor, Direktor des Anatomischen Instituts an der Universität, in Frankfurt a. M.
„ Dr. Graebe, J. P. C., Professor, in Frankfurt a. M., Westendstrafse 28.
„ Dr. Graefe, H. F. K. K. F., Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule, in Darmstadt, Heinrichstrafse 114.
„ Dr. Grafsmann, H. E., Professor der Mathematik an der Universität, in Giefsen, Frankfurter Strafse 53.
„ Dr. Hagen, B., Hofrat, Professor an der Universität, in Frankfurt a. M., Miquelstrafse 5 p.
„ Dr. Hansen, C. A., Geheimer Hofrat, Professor der Botanik an der Universität, in Giefsen, Löberstr. 21.
„ Dr. Henneberg, E. L., Geh. Hofrat, Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule, in Darmstadt, Roquetteweg 51.
„ Dr. Hintz, E. J., Professor, in Wiesbaden, Nerobergstrafse 24.
„ Dr. Kittler, E., Geh. Rat, Professor an der Technischen Hochschule, in Darmstadt, Heerdwegstr. 71.
„ Dr. Loretz, M. F. H. H., Geh. Bergrat, Kgl. Landesgeolog a. D., in Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstr. 109.
„ Dr. Müller, H. R. R., Professor der darstellenden Geometrie an der Technischen Hochschule, in Darmstadt, Wittmannstrafse 38.
„ Dr. Petersen, Th., Professor, Präsident der Chem. Gesellschaft, in Frankfurt a. M., gr. Hirschgraben 11 II.
„ Dr. Quincke, H. I., Geh. Med.-Rat, Professor in Frankfurt a. M., Schumannstrafse 11.
„ Dr. Schering, K. J. E., Geh. Hofrat, Professor der Physik an der Technischen Hochschule, in Darmstadt, Roquetteweg 12.
„ Dr. Schlesinger, L., Professor der Mathematik an der Universität, in Giefsen, Bismarckstrafse 43.
„ Dr. Schönflies, A. M., Professor der Mathematik an der Universität, in Frankfurt a. M., Grillparzerstr. 59.
„ Dr. Sievers, F. W., Professor der Geographie an der Universität, in Giefsen, Göthestrafse 46 a.
„ Dr. Spengel, J. W., Geh. Hofrat, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie, Direktor des Zoologischen Instituts der Universität, in Giefsen, Gartenstrafse 17. Adjunkt.
„ Dr. Staedel, W., Geh. Hofrat, Prof. der Chemie an der Techn. Hochschule, in Darmstadt, Herdweg 75.
„ Dr. Stieda, L., Geh. Med.-Rat, Wirkl. Russischer Staatsrat, früher Professor der Anatomie und Direktor der Anatomischen Anstalt der Universität in Königsberg, in Giefsen, Moltkestrafse 16.

Hr. Dr. Wiener, H. L. G., Geh. Hofrat, Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule, in Darmstadt, Grüner Weg 28.
„ Dr. Wirtz, K., Professor der Elektrotechnik an der Techn. Hochschule, in Darmstadt, Taunusstr. 11.
„ Dr. Wortmann, J., Geheimer Regierungsrat, Professor, Direktor der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, in Geisenheim am Rhein.

VII. Adjunktenkreis (Preufsische Rheinprovinz).

Hr. Dr. Adolph, G. E., Professor, früher Oberlehrer für Mathematik und Physik am Gymnasium, in Elberfeld, Brillerstrafse 155.
„ Dr. Anschütz, P. R., Professor der Chemie und Direktor des Chemischen Instituts der Universität in Bonn, wohnhaft in Poppelsdorf, Meckenheimer Strafse 158.
„ Dr. Brauns, R. A., Geheimer Bergrat, Professor der Mineralogie, in Bonn, Kronprinzenstr. 33.
„ Dr. Claisen, L. R., Geh. Reg.-Rat, früher Professor der Chemie in Kiel, in Godesberg a. Rh., Augustastr. 24.
„ Dr. Doutrelepont, J., Geh. Medizinalrat, Professor, Direktor der Hautklinik, dirigierender Arzt im Friedrich-Wilhelm-Stift, in Bonn, Endenicher Allee 3.
„ Dr. Duisberg, C., Geh. Reg.-Rat. Professor, in Leverkusen bei Cöln a. Rh.
„ Dr. Fitting, J. T. G. E., Professor der Botanik und Direktor der botanischen Anstalten an der Universität, in Bonn, Poppelsdorfer Schlofs.
„ Günther, O., Chemiker, in Düsseldorf, Beethovenstrafse 19.
„ Dr. Kayser, H. J. G., Geh. Reg.-Rat, Professor der Physik, in Bonn, Humboldtstrafse 2.
„ Dr. Klockmann, F., Geh. Reg.-Rat, Professor an der Technischen Hochschule, in Aachen.
„ Dr. Kötter, E. R., Geheimer Regierungsrat, Professor für darstellende Geometrie und graphische Statik an der Technischen Hochschule, in Aachen, Nizzaallee 41.
„ Dr. Kreusler, G. A. E. W. U., Geh. Reg.-Rat, Professor der Agrikulturchemie an der Landwirtschaftl. Akademie, Dirigent der Versuchsstation in Poppelsdorf, in Bonn, Kirschenallee 21.
„ Dr. Küstner, K. F., Geheimer Regierungsrat, Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte an der Universität, in Bonn, Sternwarte. Adjunkt.
„ Dr. Kuhnt, J. H., Geh. Medizinalrat, Hofrat, Professor der Augenheilkunde und Direktor der Augen- und Poliklinik der Universität, in Bonn, Baumschulallee 17.
Dr. Linden, M. A. W. L. C. E. K. O. A. P. Gräfin v., Professor, Vorsteher des Parasitologischen Laboratoriums der Universität, in Bonn, Quantiusstrafse 13.
Hr. Dr. Philippson, A., Geh. Reg.-Rat, Professor der Geographie an der Universität, in Bonn, Königstr. 1.
„ Dr. Ribbert, M. W. H., Geh. Medizinalrat, Professor der pathologischen Anatomie und allgemeinen Pathologie und Direktor des Pathologischen Instituts der Universität, in Bonn.
„ Dr. Schultze, J. F., Geh. Med.-Rat, Kaiserlich Russischer Staatsrat, Professor der speziellen Pathologie, Direktor der Medizinischen Klinik, in Bonn, Koblenzer Strafse 43.
„ Dr. Verworn, M. R. C., Geheimer Medizinalrat, Professor der Physiologie und Direktor des Physiologischen Instituts an der Universität, in Bonn.
„ Dr. Werth, R. A. L., Geh. Med.-Rat, Prof. der Geburtshilfe und Gynäkologie, früher Direktor der Frauenklinik und Hebammenlehranstalt in Kiel, wohnhaft in Bonn, Weberstrafse 55.

VIII. Adjunktenkreis (Westphalen, Waldeck, Lippe und Hessen-Cassel).

Hr. Dr. Auwers, K. F. von, Geh. Reg.-Rat, Professor der Chemie und Direktor des Chemischen Instituts an der Universität, in Marburg.
„ Dr. Bauer, M. H., Geh. Regierungsrat, Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität, in Marburg. Adjunkt.
„ Dr. Börsch, F. A. C. C., Geheimer Regierungsrat, Professor, früher Abteilungsvorsteher am Königl. Preufsischen Geodätischen Institut und Zentralbureau der Internationalen Erdmessung in Potsdam, in Cassel, Cölnische Strafse 128.
„ Dr. Busz, K. H. E. G., Geh. Bergrat, Professor an der Universität, in Münster i. W., Heerdestrafse 16.
„ Dr. Feufsner, F. W., Professor für mathematische Physik an der Universität, in Marburg.
„ Dr. Hensel, K. W. S., Geh. Reg.-Rat, Professor der Mathematik an der Universität, in Marburg, Breiter Weg 7.
„ Dr. Hofmann, F. B., Professor der Physiologie und Direktor des Physiologischen Instituts an der Universität, in Marburg, Deutschhausweg.
„ Dr. Kayser, F. H. E., Geh. Reg.-Rat, Professor der Geologie an der Universität, in Marburg.
„ Dr. Killing, W. C. J., Geh. Reg.-Rat, Professor an der Akademie, in Münster i. W., Gartenstrafse 6.
„ Dr. König, F. J., Geh. Reg.-Rat, Prof., Vorsteher der Agrikultur-chem. Versuchsstation, in Münster i. W.
„ Dr. Lehmann, P. R., Geheimer Regierungsrat, Professor an der Universität, in Münster i. W., Engelstr. 8.

Hr. Dr. Lilienthal, R. v., Geh. Regierungsrat, Professor der Mathematik an der Universität, in Münster i. W., Rudolfstrafse 16.
„ Dr. Mannkopff, E. W., Geh. Med.-Rat, Professor der speziellen Pathologie und Therapie, früher Direktor der Medizinischen Klinik der Universität, in Marburg, Roserstrafse 31.
„ Dr. Meinardus, W. S., Professor der Geographie an der Universität, in Münster i. W., Heerdestr. 28.
„ Dr. Reifsert, K. A., Regierungsrat a. D., Professor der Chemie an der Universität, in Marburg, am Schlag 1.
„ Dr. Richarz, F. J. M., Geh. Regierungsrat, Professor der Physik und Direktor des Physikalischen Instituts der Universität, in Marburg, Renthof. Obmann des Vorstandes der Sektion für Physik und Meteorologie.
„ Dr. Schmidt, E. A., Geh. Reg.-Rat, Professor der pharmazeutischen Chemie, Direktor des Pharmazeut. chemischen Instituts der Universität, in Marburg.
„ Dr. Schultze, L. S. F. K. K., Professor der Geographie an der Universität und Direktor des Geographischen Instituts, in Marburg, Rotenberg 1b.
„ Dr. Tuczek, F. L., Geh. Med.-Rat, Professor, Direktor der Irrenheilanstalt und der Psychiatrischen Klinik der Universität, in Marburg.
„ Dr. Wullstein, C. A. L., Professor, Direktor und Chefarzt des Krankenhauses „Bergmannsheil" in Bochum i. W., Bergmannsheil.
„ Dr. Zincke, E. C. Th., Geh. Reg.-Rat, Professor der Chemie und Direktor des Chemischen Instituts der Universität, in Marburg.

IX. Adjunktenkreis (Hannover, Bremen, Oldenburg und Braunschweig).

Hr. Dr. Arnold, C. J. M., Geh. Regierungsrat, Professor der Chemie und Vorstand des Chemischen Instituts an der Königlichen Tierärztlichen Hochschule, in Hannover, Corvinusstr. 2.
„ Dr. Beckurts, A. H., Geheimer Medizinalrat, Professor der pharmazeutischen und analytischen Chemie an der Technischen Hochschule, in Braunschweig, am Gaufsberge 4.
„ Dr. Behrend, A. F. R., Geh. Reg.-Rat, Professor, in Hannover, Herrenhäuser Kirchweg 20.
„ Dr. Bergwitz, K. F. A., Oberlehrer an der Herzog-Johann-Albrecht-Oberrealschule, Professor für Physik an der Technischen Hochschule, in Braunschweig, Altewiekring 65.
„ Dr. Berthold, G. D. W., Geh. Reg.-Rat, Professor der Botanik und Direktor des Pflanzenphysiologischen Instituts der Universität, in Göttingen.
„ Dr. Decker, H., Privatdozent der Chemie an der Technischen Hochschule, in Hannover, Alleestrafse 5.
„ Dr. Ehlers, E. H., Geh. Regierungsrat, Professor der Zoologie an der Universität, in Göttingen, Rosdorfer Weg 4. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Zoologie und Anatomie. Adjunkt.
„ Dr. Elster, J. P. L. J., Geh. Hofrat, Professor, Oberlehrer am Herzogl. Gymnasium, in Wolfenbüttel.
„ Dr. Finsch, O., Professor, Ethnograph, in Braunschweig, Leonhardplatz 5.
„ Dr. Fricke, K. E. R., Geheimer Hofrat, Professor der höheren Mathematik an der Technischen Hochschule, in Braunschweig, Kaiser-Wilhelm-Strafse 17.
„ Dr. Geitel, H. F. C., Geh. Hofrat, Professor, Oberlehrer am Herzogl. Gymnasium, in Wolfenbüttel. Neuer Weg 61a.
„ Dr. Giesel, F. O., Leitender Chemiker der Chininfabrik Braunschweig Buchler & Co., in Braunschweig, Obergstrafse 2.
„ Dr. Grosse, J. W., Professor, Direktor des Meteorologischen Observatoriums, in Bremen, Freihafen.
„ Dr. Haacke, J. W., früher Oberlehrer an der Königlichen Realschule in Otterndorf.
„ Dr. Hartmann, J. F., Geh. Reg.-Rat, Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte an der Universität, in Göttingen, Geismar-Landstrafse 13.
„ Dr. Hefs, C. F. W., Geh. Regierungsrat, Professor der Zoologie und Botanik an der Königlichen Technischen Hochschule, in Hannover, Detmoldstrafse 14.
„ Dr. Hippel, E. A. A. v., Geheimer Medizinalrat, Professor der Augenheilkunde und Direktor der Augenklinik an der Universität, in Göttingen.
„ Hoppe, O., Geheimer Bergrat, Professor der Mechanik und Maschinenwissenschaften an der Bergakademie, in Clausthal.
„ Dr. Hornberger, K. R., Professor an der Kgl. Forstakademie, in Münden.
„ Dr. Kiepert, F. W. A. L., Geheimer Regierungsrat, Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule, in Hannover, Herrenhäuser Kirchweg 20.
„ Dr. Klein, Ch. F., Geh. Reg.-Rat, emer. Professor der Mathematik an der Universität, in Göttingen, Wilhelm-Weber-Strafse 3.
„ Dr. Kohlrausch, W. F., Geh. Reg.-Rat, Professor für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule, in Hannover, Nienburger Strafse 8.
„ Dr. Landauer, J., Kaufmann und Chemiker, in Braunschweig.
„ Dr. Merkel, F., Geh. Med.-Rat, Professor der Anatomie an der Universität, in Göttingen.
„ Dr. Meyer, R. E., Geheimrat, Prof. der Chemie an der Techn. Hochschule, in Braunschweig, Bismarckstr. 14.

Hr. Dr. Nachtweh, W. R. A. A., Professor für mechanische Technologie und landwirtschaftlichen Maschinenbau an der Technischen Hochschule, in Hannover, Herrenhäuser Kirchweg 17.
„ Dr. Ost, F. H. Th., Geh. Reg.-Rat, Professor der techn. Chemie an der Techn. Hochschule, in Hannover, Jägerstrafse 2.
„ Dr. Peter, G. A., Geheimer Regierungsrat, Professor der Botanik an der Universität und Direktor des Botanischen Gartens und des Herbariums, in Göttingen, Untere Karspüle 2.
„ Dr. Precht, H., Professor, in Hannover, Seelhorststrafse 28.
„ Dr. Rosenbach, F. A. J., Geh. Med.-Rat, Prof. der Medizin an der Universität, in Göttingen, Schulstr. 1.
„ Dr. Schauinsland, H. H., Professor, Direktor des städtischen Museums für Natur-, Völker- u. Handelskunde, in Bremen, Humboldtstr. 62.
„ Dr. Stille, H. W., Professor der Geologie und Mineralogie an der Universität, in Göttingen, Herzberger Chaussee 55.
„ Dr. Voigt, W., Geh. Reg.-Rat, Professor der Physik an der Universität, in Göttingen, Grüner Weg 1.
„ Dr. Wagner, H. C. H., Geh. Reg.-Rat, Professor der Geographie an der Universität, in Göttingen.
„ Dr. Wallach, O., Geh. Reg.-Rat, Professor der Chemie an der Universität, in Göttingen. Obmann des Vorstandes der Sektion für Chemie.
„ Dr. Weber, H., Geh. Hofrat, emer. Professor der Physik an der Herzogl. Techn. Hochschule, in Braunschweig, Spielmannstrafse 21.

X. Adjunktenkreis (Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hamburg, Lübeck und Lauenburg).

Hr. Dr. Becher, E. S., Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie, Direktor des Zoologischen Instituts an der Universität, in Rostock.
„ Dr. Bolau, C. C. H., früher Direktor des Zoologischen Gartens, in Hamburg, Isestrafse 19.
„ Dr. Brandt, K. A. H., Geh. Reg.-Rat, Professor der Zoologie an der Universität, in Kiel, Zoologisches Institut. Adjunkt.
„ Dr. Falkenberg, C. H. S. P., Geh. Hofrat, Professor der Botanik, Direktor des Botanischen Gartens und Instituts der Universität, in Rostock.
„ Dr. Feist, F., a. o. Professor der Chemie und Abteilungsvorsteher am Chemischen Institut der Universität, in Kiel, Düsternbrook 134.
„ Dr. Geinitz, F. E., Geheimer Hofrat, Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität, in Rostock.
„ Dr. Gürich, G. J. E., Direktor des Mineralogisch-geologischen Instituts und Professor am Kolonialinstitut in Hamburg, Lübecker Tor 22.
„ Dr. Hensen, V., Geh. Med.-Rat, Professor der Physiologie an der Universität, in Kiel, Hegewischstr. 5. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Physiologie.
„ Knipping, E. R. Th., in Hamburg 30, Gofslerstrafse 191.
„ Dr. Kobert, E. R., Geh. Med.-Rat, Professor, Direktor des Pharmakologischen Instituts der Universität, in Rostock, St. Georgstrafse 72.
„ Dr. Krüfs, A. H., Inhaber des optischen Instituts von A. Krüfs, in Hamburg, Adolfbrücke 7.
„ Dr. Martius, F. W. A., Geheimer Medizinalrat, Generalarzt a. D., Professor an der Universität und Direktor der medizinischen Klinik, in Rostock i. M., Friedrich-Franz-Strafse 7.
„ Dr. Reinke, J., Geh. Reg.-Rat, Professor der Botanik und Direktor des Pflanzenphysiologischen Instituts der Universität, in Kiel, Düsternbrook 70.
„ Dr. Repsold, J. A., Mitinhaber der unter der Firma „A. Repsold & Söhne“ geführten mechanischen Werkstatt, in Hamburg, Claus-Groth-Strafse 96.
„ Dr. Rügheimer, L., Geheimer Reg.-Rat, Professor der Chemie an der Universität, in Kiel, Feldstr. 130.
„ Dr. Spemann, H., Professor der Zoologie an der Universität, in Rostock.
„ Dr. Staude, E. O., Geh. Hofrat, Professor der Mathematik an der Universität, in Rostock, St.-Georg-Strafse 38.
„ Dr. Thilenius, G. C., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, in Hamburg, Glockengiefserwall 7.
„ Dr. Voller, C. A., Professor, Direktor des Physikalischen Staats-Laboratoriums, in Hamburg, Jungiusstr.

XI. Adjunktenkreis (Provinz Sachsen nebst Enklaven).

Hr. Dr. Abderhalden, E., Professor der Physiologie und Direktor des Physiologischen Instituts an der Universität, in Halle, Kaiserplatz 5.
„ Dr. Anton, C., Geheimer Medizinalrat, Professor für Psychiatrie und Nervenkrankheiten an der Universität, in Halle, Julius-Kühn-Strafse 6a.
„ Dr. Beneke, K. A. C. R., Geheimer Medizinalrat, Professor der Pathologie und Direktor des Pathologischen Instituts an der Universität, in Halle, Friedenstrafse 12.
„ Dr. Bernstein, J., Geh. Medizinalrat, früher Professor der Physiologie und Direktor des Physiologischen Instituts der Universität, in Halle, Seydlitzstrafse 19.

Hr. Dr. Cantor, G. F. L. P., Geheimer Regierungsrat, Professor der Mathematik an der Universität, in Halle, Händelstrafse 13. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Mathematik und Astronomie.

„ Dr. Denker, A. F. A., Geh. Medizinalrat, Professor, Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, in Halle, Staudestrafse 7.

„ Dr. med. et scient. natur. Disselhorst, R. H. F. W, Geh. Reg.-Rat, Arzt und Veterinärarzt, Professor in der philosophischen Fakultät der Universität, Direktor der anatomisch-physiologischen Abteilung und der Tierklinik am Landwirtschaftlichen Institut der Universität, in Halle, Wettinerstr. 37 II.

„ Dr. Eisler, K. A. P., Professor, Prosektor am Anatomischen Institut der Universität, in Halle, Magdeburgerstr. 26 III.

„ Dr. Erdmann, E. J., ordentl. Honorarprofessor und Leiter des provisorischen Laboratoriums für angewandte Chemie an der Universität, in Halle, Margaretenstrafse 1.

„ Dr. Gebhardt, F. A. M. W., Professor, Histologischer Prosektor und Abteilungsvorstand am Königl. Anatomischen Institut, Privatdozent für Anatomie an der Universität, in Halle, Stephanstrafse 1 I.

„ Dr. Gutzmer, C. F. A., Geheimer Regierungsrat, Professor der Mathematik an der Universität, in Halle, Wettinerstr. 17. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Mathematik und Astronomie.

„ Dr. Haecker, V. C. F., Professor der Zoologie und Direktor des Zoologischen Instituts an der Universität, in Halle, Fasanenstrafse 5.

„ Dr. Holdefleifs, F. R. R. J. P., Professor für Landwirtschaft an der Universität, Vorsteher der Abteilung für Pflanzenbau und Meteorologie des Landwirtschaftlichen Instituts, in Halle, Hoher Weg 31.

„ Dr. Karsten, G. H. H., Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Instituts an der Universität, in Halle, Am Kirchtor 1.

„ Dr. Lippmann, E. O. v., Professor, Direktor der „Zuckerraffinerie Halle“, in Halle, Raffineriestrafe 28.

„ Dr. Mertens, H. F. A., Professor, Direktor des städtischen Museums für Natur- und Heimatkunde, in Magdeburg, Domplatz 5.

„ Dr. Roth, E. K. F., Professor, Oberbibliothekar an der Kgl. Universitätsbibliothek, in Halle, Hohenzollernstrafse 13.

„ Dr. med. et phil. Roux, W., Geheimer Medizinalrat, Professor der Anatomie und Direktor des Anatomischen Instituts der Universität, in Halle, Reichardtstrafse 20. Adjunkt, Stellvertreter des Präsidenten.

„ Dr. Schenck, J. H. A., Prof., Privatdozent der Erdkunde an der Universität, in Halle, Schillerstr. 7.

„ Dr. Schieck, F. J. O., Professor der Augenheilkunde, Direktor der Augenklinik an der Universität, in Halle, Robert-Franz-Strafse 12.

„ Dr. Schmidt, E. A., Geheimer Medizinalrat, Professor der speziellen Pathologie und Therapie, Direktor der Medizinischen Klinik an der Universität, in Halle, Karlstrafse 12.

„ Dr. Schmidt, K. F. E., Professor der Physik an der Universität, in Halle, Am Kirchtor 7.

„ Dr. Schmieden, V. G. O., Professor der Chirurgie, Direktor der Chirurgischen Klinik an der Universität, in Halle, Friedrichstr. 13a.

„ Dr. Schotten, L. G. H., Direktor der städtischen Oberrealschule, in Halle, Kohlschütterstrafse 5.

„ Dr. Taschenberg, E. O. W., Professor der Zoologie an der Universität, in Halle, Ulestrafse 17.

„ Dr. Veit, J. F. O. S., Geheimer Medizinalrat, Professor in der medizinischen Fakultät der Universität und Direktor der Königlichen Universitäts-Frauenklinik, in Halle, Magdeburgerstr. 15.

„ Dr. Vorländer, D., Professor der Chemie und Direktor des Chemischen Instituts an der Universität, in Halle, Robert-Franz-Strafse 10.

„ Dr. Walther, J. K., Geheimer Regierungsrat, Professor der Geologie und Paläontologie, Direktor des Mineralogischen Museums an der Universität, in Halle, Fasanenstrafse 4.

„ Dr. phil. et med. Wangerin, F. H. A., Geh. Reg.-Rat, Professor der Mathematik an der Universität, in Halle, Wilhelmstrafse 37. Präsident der Akademie.

„ Dr. Wohltmann, F. F. W., Geheimer Regierungsrat, Professor für Landwirtschaft, Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts an der Universität, in Halle, Ludwig-Wucherer-Strafse 2.

„ Dr. Wolff, L. F. von, Professor der Mineralogie und Petrographie, Direktor des Mineralogischen Instituts an der Universität, in Halle, Reichardtstr. 3.

„ Dr. Wolterstorff, G. W., Kustos am Städtischen Museum für Natur- und Heimatkunde, in Magdeburg, Domplatz 5. (Schlufs folgt.)

Eingegangene Schriften.

Ankäufe.

Ign. Urban: Geschichte des Königlichen Botanischen Museums zu Berlin-Dahlem (1815—1913) nebst Aufzählung seiner Sammlungen. Dresden 1916. 8°.

Geschenke.

F. Wohltmann: Zur Kartoffelaussaat 1917. Sep.-Abz.

E. Heinricher: Der Kampf zwischen Mistel und Birnbaum. Immune, unecht immune und nicht immune Birnrassen: Immunwerden für das Mistelgift früher

sehr empfindlicher Bäume nach dem Überstehen einer ersten Infektion. Sep.-Abz. — Rückgang der Panaschierung und ihr völliges Erlöschen als Folge verminderten Lichtgenusses; nach Beobachtungen und Versuchen mit Tradescantia Fluminensis Vell. var. albo striata. Sep.-Abz. — Über den Mangel einer durch innere Bedingungen bewirkten Ruheperiode bei den Samen der Mistel (Viscum album L.). Sep.-Abz. — The Problem of the Witschweed. (Von H. H. Pearson.) Ein Referat mit kritischen Erörterungen und Ergänzungen. Sep.-Abz. — S. Fedórowicz: Die Drüsenformen der Rhinanthoideae-Rhinantheae. Sep.-Abz.

Berichte über Landwirtschaft. Herausgeg. im Reichsamte des Innern. Hft 40. Paul Wagner: Feldversuche über die Wirkung verschiedener stickstoffhaltiger Düngemittel. Berlin 1916. 8⁰.

Ign. Urban: Die deutschen Schutzgebiete. (Sep.-Abz. aus: Geschichte des Königlichen Botanischen Museums zu Berlin-Dahlem [1815—1913] nebst Aufzählung seiner Sammlungen. Dresden 1916. 8⁰.)

Tauschverkehr.

Washington. United States Geological Survey. Professional Paper. Nr. 81, 82, 84, 85 D, E, 90 A, B. Washington 1914. 4⁰.

— — Water Supply Papers. Nr. 309, 322, 324, 340 A, 345 A—D. Washington 1914. 8⁰.

— — Bulletin. Nr. 540, 543, 546, 547, 551—554, 558, 564, 575, 580 A—B. Washington 1914. 8⁰.

Guelph. Entomological Society of Ontario. The Canadian Entomologist. Vol. 46 Nr. 7. London 1914. 8⁰.

Buenos Aires. Sociedad científica Argentina. Anales. Tom. 77 Entr. 3, 4. Buenos Aires 1914. 8⁰.

Cordoba. Academia Nacional de Ciencias en Córdoba. Boletin. Tom. 19 Entr. 2—4. Córdoba 1913. 8⁰.

Biographische Mitteilungen.

Am 15. April 1916 starb in Genappe (Belgien) der Professor der Botanik A. Cogniaux.

Im November 1916 starb in Paris Professor Dr. Doyen. Er war ein äufserst geschickter Operateur, der die gewagtesten Operationen machte. Bekanntlich führte er mit Erfolg vor einigen Jahren die Trennung von zusammengewachsenen Zwillingen aus. Auch war er der erste, der mittels Kinematographs seinen Schülern Operationen vorführte. Für die Operation der weiblichen Unterleibsorgane verwendete Doyen grofse Klemmen, die die Blutstillung vereinfachen. In den letzten Jahren hat sich Doyen vornehmlich der Krebsforschung gewidmet und ein Krebsheilserum herzustellen versucht, das aber keine Anerkennung gefunden hat, wie überhaupt die Ärzte, besonders die Pariser, den Forschungsergebnissen Doyens sehr skeptisch gegenüberstanden.

Am 3. November 1916 starb in Berlin Dr. Max Groll, Lektor der Kartographie an der Universität und Kartograph des Königlichen Instituts für Meereskunde, im 41. Lebensjahre. Die beiden Stellen, die er innehatte, sind für ihn, der früher in Rufsland und der Schweiz tätig war, eigens geschaffen worden. Zahlreiche im Museum für Meereskunde aufgestellte Karten stammen von seiner Hand. Neben vielen anderen Wandkarten gab er vor einigen Jahren gemeinsam mit Oberst v. Diest eine Wandkarte des Osmanischen Reiches heraus, die heute eifrig benutzt wird. Grofse Arbeiten von wissenschaftlicher Bedeutung sind seine auf sorgsamstem Quellenstudium beruhenden Tiefenkarten der drei grofsen Ozeane, die als Veröffentlichung des Instituts für Meereskunde erschienen, sowie der Atlas zu dem von Professor Tiefsen bearbeiteten dritten Bande des grofsen Monumental-Werkes „China", das der 1905 verstorbene Chinaforscher Professor Freiherr v. Richthofen unvollendet gelassen hatte. Neu herausgegeben wurde von Dr. Groll der unter den Auspizien der Berliner Akademie der Wissenschaften im Jahre 1749 entstandene erste preufsische Seeatlas. Zahlreiche kleinere wissenschaftliche Arbeiten und Karten sind in verschiedenen Fachzeitschriften erschienen, darunter eine Abhandlung über die wichtigsten in Berlin vorhandenen Kartensammlungen. Am bekanntesten aber ist sein zweibändiges Werk über Kartenkunde. Die Wissenschaft und die Universität Berlin verlieren in ihm einen trotz schweren Leidens ungemein fleifsigen kartographischen Fachmann ersten Ranges.

Dr. Ernst Lemmermann, Assistent für Botanik am städtischen Museum für Natur- und Völkerkunde in Bremen, ist gestorben.

In München starb am 21. November 1916 der ordentliche Professor der organischen Chemie und Vorstand des organisch-chemischen Laboratoriums an der dortigen Technischen Hochschule Dr. Andreas Lipp im 62. Lebensjahre.

In Neu-Friedenheim bei München starb der Mykologe Dr. Heinrich Rehm. Er war 88 Jahre alt.

Jubiläum.

Herr Professor a. D. Dr. Heinrich von Eck in Stuttgart beging am 13. Januar 1917 die Feier seines achtzigsten Geburtstages. Die Akademie hat dem hochverdienten Jubilar die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA

AMTLICHES ORGAN
DER
KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE
DER NATURFORSCHER

HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTÄNDE VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. A. WANGERIN.

Halle a. S. (Wilhelmstr. Nr. 37.) **Heft LIII. — Nr. 2.** Februar 1917.

Inhalt: Veränderungen im Personalbestande der Akademie. — Beiträge zur Kasse der Akademie. — Verzeichnis der Mitglieder (Schlufs). — Eingegangene Schriften. — Biographische Mitteilung. — Hagen-Gesellschaft. — 50 jähriges Doktorjubiläum des Herrn Geheimen Medizinalrats Professor Dr. Otto Heubner in Loschwitz bei Dresden. — 60 jähriges Doktorjubiläum des Herrn Professor Dr. Theodor Petersen in Frankfurt a. M.

Veränderungen im Personalbestande der Akademie.

Gestorbene Mitglieder:

Am 18. Juni 1916 in London: Herr Dr. **Robert Henry Scott**, früher Leiter des Meteorologischen Instituts von England, in London. Aufgenommen den 21. Februar 1895.

Am 1. Dezember 1916 in Dresden: Herr Geheimer Rat Dr. **Walther Mathias Hempel**, Professor a. D. der Chemie an der Technischen Hochschule in Dresden. Aufgenommen den 6. November 1888.

Am 19. Januar 1917 in Paris: Herr Dr. **Friedrich Richard Liebreich**, Professor der Augenheilkunde in Paris. Aufgenommen den 31. Oktober 1865.

Am 6. Februar 1917 in Halle a. S.: Herr Geheimer Medizinalrat Dr. **Julius Bernstein**, früher Professor der Physiologie und Direktor des physiologischen Instituts der Universität in Halle. Aufgenommen den 13. April 1875.

Am 10. Februar 1917 in Feuerbach bei Stuttgart: Herr Hofrat Dr. **Julius Oswald Hesse**, Direktor der „Vereinigten Chininfabriken Zimmer & Co." in Feuerbach. Aufgenommen den 17. Oktober 1888.

Dr. **A. Wangerin.**

Beiträge zur Kasse der Akademie.

			Rmk.	Pf.
Januar 30. 1917.	Von Hrn.	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Pax in Breslau, Jahresbeitrag für 1917	6	—
„ „ „	„ „	Hofrat Dr. Schram in Wien, Jahresbeiträge für 1916 und 1917 . .	12	—
Februar 3.	„ „ „	Geheimen Ober-Regierungsrat Professor Dr. Afsmann in Giefsen, Jahresbeitrag für 1917	6	—
„ „ „	„ „	Professor Dr. Gürich in Hamburg, Jahresbeiträge für 1916 und 1917	12	—
„ 5.	„ „ „	Professor Dr. Kumm in Danzig, Jahresbeitrag für 1917	6	—

		Rmk.	Pf.
Februar 6. 1917. Von Hrn.	Geheimen Oberbergrat Professor Dr. Beyschlag in Berlin, Jahresbeiträge für 1916 und 1917	12	—
„ 7. „ „ „	Hofrat Professor Dr. Höfer Edler von Heimhalt in Wien, Jahresbeitrag für 1917	6	—
„ „ „ „ „	Geheimen Rat Professor Dr. Vater in Tharandt, desgl. für 1917 . .	6	—
„ 8. „ „ „	Professor Dr. Hornberger in Münden, desgl. für 1917	6	—
„ 10. „ „ „	Professor Dr. Grofse in Bremen, desgl. für 1917	6	—
„ 16. „ „ „	Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Baginsky in Charlottenburg, desgl. für 1917	6	—
„ „ „ „ „	Hofrat Professor Dr. von Ettingshausen in Graz, desgl. für 1917 . .	6	—
„ „ „ „ „	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Kiepert in Hannover, desgl. für 1917	6	—
„ 19. „ „ „	Professor Dr. Lenk in Erlangen, desgl. für 1917	6	—
„ 21. „ „ „	Professor Dr. Stobbe in Leipzig, desgl. für 1917	6	—

(Abgeschlossen den 23. Februar 1917.)

Dr. A. Wangerin.

Mitglieder-Verzeichnis.

(Nach den Adjunktenkreisen und Ländern geordnet.)

Berichtigt bis Ausgang Januar 1917.*)

(Schlufs.)

XII. Adjunktenkreis (Thüringen).

Hr. Dr. Bardeleben, K. H. v., Hofrat, Professor der Anatomie an der Universität, in Jena.
„ Dr. Biedermann, W., Geh. Hofrat, Professor der Physiologie an der Universität, in Jena.
„ Dr. Compter, K. G. A., Hofrat, Professor, in Weimar, Luisenstr. 4 I.
„ Dr. Detmer, W. A., Hofrat, Professor der Botanik an der Universität, in Jena, Sonnenbergstrafse.
„ Dr. Frege, F. L. G., Hofrat, Professor der Mathematik an der Universität, in Jena, Forstweg 29.
„ Dr. Haeckel, E., Exzellenz, Prof. der Zoologie an der Universität, in Jena, Ernst-Haeckel-Strafse 7. Adjunkt.
„ Dr. Halbfafs, W., Gymnasialprofessor a. D., in Jena, Botzstrafse 21.
„ Dr. Haufsner, K. H. R., Geh. Hofrat, Professor der Mathematik, Direktor des Mathematischen Instituts und des Mathematischen Seminars an der Universität, in Jena, Mozartstrafse 1.
„ Dr. Helferich, H., Geh. Med.-Rat, Professor, in Eisenach.
„ Dr. Hennicke, C. R., Professor, Augen- und Ohrenarzt, Redakteur der Ornithologischen Monatsschrift, in Gera (Reufs), Johannesplatz 7.
„ Dr. Lehmann-Hohenberg, G. J., Universitäts-Professor a. D., in Weimar.
„ Dr. Linck, G. E., Geheimer Hofrat, Professor der Mineralogie und Geologie, Direktor des Mineralogischen Museums der Universität, in Jena, Karl-Zeifs-Platz 3. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Mineralogie und Geologie.
„ Dr. Maurer, F. A. C. W. A., Geh. Hofrat, Professor der Anatomie und Direktor der Anatomischen Anstalt der Universität, in Jena, Oberer Philosophenweg 12.
„ Dr. Pfeiffer, L., Geh. Hof- und Med.-Rat, in Weimar, Seminarstrafse 8 I.
„ Dr. Schultze, B., Exzellenz, Wirkl. Geh. Rat, Professor der Geburtshilfe und Direktor der Entbindungsanstalt der Universität, in Jena.
„ Dr. Stahl, Chr. F., Professor der Botanik und Direktor des Bot. Gartens der Universität, in Jena.
„ Dr. Thomae, C. J., Geh. Rat, Professor der Mathematik an der Universität, in Jena, Kasernenstr. 9.
„ Dr. Thomas, F. A. W., Professor am Herzogl. Gymnasium, in Ohrdruf, Hohenlohestr. 14 I.

XIII. Adjunktenkreis (Königreich Sachsen).

Hr. Dr. phil. et med. vet. Baum, H., Geheimer Medizinalrat, Professor der Anatomie und Direktor des Anatomischen Instituts an der Königl. Tierärztlichen Hochschule, in Dresden, Müller-Berset-Strafse 8.
„ Dr. Boehm, R. A. M., Geheimer Medizinalrat, Professor der Pharmakologie, Direktor des Pharmakologischen Instituts der Universität, in Leipzig, Egelstrafse 10 II.

*) Um Anzeige etwaiger Versehen oder Unrichtigkeiten wird höflichst gebeten.

Hr. Dr. Deichmüller, J. V., Hofrat, Professor, Kustos des K. Mineralogischen, Geologischen und Prähistorischen Museums, in Dresden-Striefsen, Bergmannstrafse 18 I.
„ Dr. Drude, O., Geh. Rat, Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Gartens, in Dresden.
„ Dr. Ellenberger, W., Geheimer Rat, Professor für Physiologie, Histologie, Embryologie und allgemeine Therapie und Direktor des Physiologischen Instituts nebst Physiologisch-chemischer Versuchsstation an der Königlichen Tierärztlichen Hochschule, in Dresden, Schweizer Strafse 11.
„ Engelhardt, H., Hofrat, Professor, Oberlehrer am Realgymnasium in Dresden N., Bautzener Strafse 34.
„ Dr. Felix, P. J., Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität, in Leipzig, Gellertstr. 3.
„ Dr. Fiedler, C. L. A., Geh. Rat, Professor, früher Kgl. Leibarzt und Oberarzt am Stadtkrankenhause, in Dresden, Stallstrafse 1 II.
„ Dr. Hantzsch, A. R., Geh. Hofrat, Professor der Chemie an der Universität, in Leipzig, Liebigstrafse 18.
„ Dr. Heubner, J. O. L., Geh. Medizinalrat, früher Professor der Kinderheilkunde an der Universität in Berlin, in Loschwitz bei Dresden, Viktoriastrafse 36.
„ Dr. med. et juris Hueppe, F., k. k. Hofrat, früher Obersanitätsrat, Professor der Hygiene, Vorstand des Hygienischen Instituts und der k. k. Allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel der deutschen Universität in Prag, in Dresden A, Eisenstuckstrafse 28.
„ Dr. Kalkowsky, L. E., Geh. Hofrat, Professor der Mineralogie und Geologie an der Kgl. Technischen Hochschule, Direktor des Königl. Mineralogisch-geologischen Museums nebst der Prähistorischen Sammlung, in Dresden, George-Bährstrafse 22.
„ Dr. Kölliker, H. Th. A., Medizinalrat, Professor der Chirurgie, Direktor der Orthopädischen Universitäts-Poliklinik, in Leipzig, Tauchaer Strafse 9 II.
„ Dr. Marchand, F. J., Geh. Rat, Professor der pathologischen Anatomie und der allgemeinen Pathologie, Direktor des Pathologischen Instituts der Universität, in Leipzig, Goethestrafse 6. Adjunkt.
„ Dr. Meyer, Hans, Geh. Hofrat, Professor, in Leipzig, Haydnstrafse 20.
„ Dr. Möhlau, B. J. R., Professor für Chemie der Textilindustrie, Farbenchemie und Färbereitechnik, in Dresden-A., Franklinstrafse 7.
„ Dr. Müller, H. F., Professor, in Weifser Hirsch bei Dresden, Hietzigstrafse 1.
„ Dr. Neumeister, M. H. A., Geh. Ober-Forstrat, in Dresden, Theresienstrafse 25.
„ Dr. Papperitz, J. E., Geheimer Bergrat, Professor der höheren Mathematik und darstellenden Geometrie an der Königl. Sächsischen Bergakademie, in Freiberg, Leipzigerstrafse 8.
„ Dr. Pfeffer, W., Geh. Rat, Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Gartens der Universität, in Leipzig, Linnéstrafse 19. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Botanik. Adjunkt.
„ Dr. Renk, F. G., Geh. Rat, Professor, Präsident des Königlichen Landes-Gesundheitsamtes, in Dresden, Münchner Platz 16.
„ Dr. Schreiber, C. A. P., Ober-Regierungsrat, Professor, Direktor der Königl. Sächs. Landes-Wetterwarte, in Dresden, Gr. Meifsner Strafse 15.
„ Dr. Simroth, H. R., Realschuloberlehrer, Professor der Zoologie an der Universität, in Leipzig, Gautzsch, Kregelstrafse 12.
„ Dr. Stobbe, J. H. A. A. Professor der Chemie an der Universität, in Leipzig, Simsonstrafse 4 III.
„ Dr. Vater, H. A., Geheimer Forstrat, Professor der Mineralogie und Geologie an der Kgl. Forstakademie, in Tharandt.
„ Dr. Zweifel, P., Geh. Rat, Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität, Direktor der Universitäts-Frauenklinik und der Hebammenschule, in Leipzig, Stephanstrafse 7.

XIV. Adjunktenkreis (Schlesien).

Hr. Becker, Th. W. J., Stadtbaurat a. D., in Liegnitz, Weifsenburger Strafse 3.
„ Dr. Fuchs, R. F., Professor der Physiologie an der Universität, in Breslau XVI, Hobrechtufer 9.
„ Grabowsky, F. J., Direktor des Zoologischen Gartens, in Breslau.
„ Dr. Hasse, J. C. F., Geh. Med.-Rat, Professor der Anatomie und Direktor des Anatomischen Instituts der Universität, in Breslau, Zwingerstrafse 22 II.
„ Dr. Hessenberg, G. W., Professor der darstellenden Geometrie an der Technischen Hochschule, in Breslau 18, Güntherstrafse 5.
„ Dr. Kükenthal, W. G., Professor der Zoologie an der Universität, in Breslau.
„ Dr. Lesser, A. P., Geh. Med.-Rat, Professor an der Universität und gerichtlicher Stadtphysikus, in Breslau, Kaiser-Wilhelm-Platz 1.
„ Dr. Pax, F. A., Geheimer Regierungsrat, Professor der Botanik an der Universität, in Breslau IX, Göppertstrafse 2. Adjunkt.
„ Dr. Solger, B. F., Professor, in Neifse, Bismarckstrafse 13.
„ Dr. Supan, A. G., Geh. Regierungsrat, Professor der Geographie an der Universität, in Breslau, Parkstrafse 32.
„ Dr. Uhthoff, W. G. H. C. F., Geh. Med.-Rat, Professor für Augenheilkunde und Direktor der Univ.-Augenklinik, in Breslau, Kaiser-Wilhelm-Strafse 154.

XV. Adjunktenkreis (das übrige Preufsen).

Hr. Dr. Abromeit, J., Professor für Botanik an der Universität, Vorsitzender des Preufsischen Botanischen Vereins, in Königsberg, Goltzallee 28a.

„ Dr. Appel, O., Geheimer Regierungsrat, Vorstand des Botanischen Laboratoriums der biologischen Abteilung am Kaiserlichen Gesundheitsamt, in Dahlem-Steglitz bei Berlin.

„ Dr. Baginsky, A. A., Geheimer Medizinalrat, Professor an der Universität, Direktor des Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Kinderkrankenhauses, in Berlin W, Kurfürstenstrafse 98.

„ Dr. Bail, C. A. E. T., Geh. Studienrat, Professor, Oberlehrer a. D. am Realgymnasium, in Danzig, Weidengasse 49.

„ Dr. Beckmann, E. O., Geheimer Regierungsrat, Geheimer Hofrat, Professor, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie in Dahlem, wohnhaft in Berlin-Dahlem, Thielallee 67. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Chemie.

„ Dr. Berendt, G. M., Geh. Bergrat, Landesgeolog und Professor a. D. der Geologie an der Universität in Berlin, in Friedenau-Berlin, Kaiserallee 120.

„ Dr. Bessel-Hagen, F. C., Professor, Direktor d. Städt. Krankenhauses, in Berlin W 15, Kurfürstendamm 200.

„ Dr. Beyschlag, F. H. A., Geheimer Ober-Bergrat, Professor, Direktor d. K. Geol. Landesanstalt zu Berlin, Invalidenstrafse 44.

„ Dr. Blochmann, G. R R., Professor der Chemie an der Universität, in Königsberg, Hinterrofsgarten 24.

„ Dr. Boehm, K., Professor der Mathematik an der Universität, in Königsberg, Maraunenhof, Herzog-Albrecht-Allee 23.

„ Dr. Bolle, C. A., Privatgelehrter, in Berlin W, Leipziger Platz 14.

„ Bornhardt, F. W. K. E., Geheimer Ober-Bergrat, Vortragender Rat im Ministerium, in Charlottenburg, Dernburgstrafse 49.

„ Dr. Branca, C. W. F., Geh. Bergrat, Professor, Direktor der geologisch-paläontologischen Abteilung des Museums für Naturkunde, in Berlin N, Invalidenstrafse 43. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Mineralogie und Geologie.

„ Dr. Braun, M. G. C. C., Geh. Reg.-Rat, Kaiserl. Russ. Staatsrat, Professor an der Universität, in Königsberg, Zoologisches Museum.

„ Dr. Conwentz, H. W., Geh. Regierungsrat, Professor, Staatlicher Kommissar für Naturdenkmalspflege in Preufsen, in Berlin W 57, Elfsholzstrafse 13.

„ Dr. Cremer, H. H. M., Professor der Physiologie an der Tierärztlichen Hochschule, in Berlin NW 23, Klopstockstrafse 21.

„ Dr. Dahl, C. F. T., Professor, Kustos am Zoologischen Museum, in Berlin N 4, Invalidenstrafse 43.

„ Dr. Delbrück, M. E. J., Geh. Reg.-Rat, Professor, Vorsteher des Instituts für Gärungsgewerbe und Stärkefabrikation, in Berlin N 65, Seestrafse.

„ Dr. Eberth, C. J., Geh. Medizinalrat, früher Professor für pathologische Anatomie an der Universität in Halle, wohnhaft in Halensee bei Berlin, Seesener Strafse 20.

„ Dr. Engler, H. G. A., Geh. Ober-Regierungsrat, Professor der Botanik und Direktor des Königlichen Botanischen Gartens und des Königlichen Botanischen Museums, in Dahlem-Steglitz bei Berlin Obmann des Vorstandes der Sektion für Botanik.

„ Dr. Fischer, H. E., Geh. Medizinalrat, früher Professor der Chirurgie, Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität in Breslau, in Berlin NW, Brückenallee 35.

„ Dr. Fritsch, G. T., Geh. Medizinalrat, früher Professor an der Universität und Abteilungsvorsteher im Physiologischen Institut in Berlin, in Grofs-Lichterfelde, Berliner Strafse 30.

„ Dr. Frobenius, F. G., Geheimer Regierungsrat, Professor der Mathematik a. d. Univ. in Berlin, wohnhaft in Charlottenburg, Leibnizstr. 83.

„ Dr. Fürbringer, P. W., Geheimer Medizinalrat, Professor, Direktor des Krankenhauses Friedrichshain und Mitglied des Medizinal-Kollegiums der Provinz Brandenburg, in Berlin NW, Klopstockstr. 59 I.

„ Dr. Gabriel, S., Geh. Reg.-Rat, Professor, Abteilungsvorsteher am Chemischen Universitätslaboratorium, in Berlin NW 40, Reichstagsufer 2 II.

„ Dr. Gluck, T. M. L., Geh. Rat, Professor, Chefarzt der chirurgischen Station des Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Krankenhauses, in Berlin W, Potsdamer Strafse 139.

„ Dr. Götze, A., Professor, Direktorial-Assistent am Königlichen Museum für Völkerkunde in Berlin, wohnhaft in Grofs-Lichterfelde, Steglitzer Strafse 42.

„ Dr. Grawitz, P. A., Geh. Med.-Rat, Professor der pathologischen Anatomie, in Greifswald, Stralsunder Strafse 7/8.

„ Dr. Güfsfeldt, R. P. W., Geheimer Regierungsrat, Professor am Orientalischen Seminar, in Berlin NW, Beethovenstrafse 1.

„ Dr. Haberlandt, G. J. F., Geheimer Regierungsrat, Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Instituts an der Universität, in Berlin, Dorotheenstr. 6.

„ Dr. Haentzschel, E. E. R., Professor an der Technischen Hochschule und am Köllnischen Gymnasium in Berlin, in Berlin-Halensee, Johann-Georg-Strafse 20.

Hr. Dr. Hahn, E. K. J., Professor der philosophischen Fakultät an der Universität, in Berlin W 50, Schaperstrafse 33, Gartenhaus II.

„ Dr. Harms, G. A. T., Professor, wissenschaftlicher Beamter an der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin, wohnhaft in Friedenau bei Berlin, Ringstr. 44 III.

„ Dr. Harries, C. D., Geh. Reg.-Rat, früher Professor der Chemie an der Universität Kiel, Mitglied des Aufsichtsrats der Firma Siemens & Halske in Berlin-Grunewald, Hoehmannstr. 13.

„ Dr. Heck, L. F. F. G., Direktor des Zoologischen Gartens, in Berlin W, Kurfürstendamm 9.

„ Dr. Helmert, F. R., Geh. Ober-Regierungsrat, Professor an der Universität, Direktor des Kgl. Preufs. Geodätischen Instituts und des Zentralbureaus der Internationalen Gradmessung in Berlin, wohnhaft in Potsdam, Telegraphenberg. Obmann des Vorstandes der Sektion für Mathematik und Astronomie.

„ Dr. Hertwig, W. A. O., Geh. Reg.-Rat, Professor der Anatomie an der Universität in Berlin, wohnhaft in Grunewald bei Berlin, Wangenheimstrafse 28.

„ Dr. Hieronymus, G. H. E. W., Professor, Kustos am Königl. Botanischen Museum in Dahlem bei Berlin, Redakteur der „Hedwigia“, wohnhaft in Steglitz bei Berlin, Grunewaldstrafse 27.

„ Dr. Hirschwald, J., Geh. Reg.-Rat, Professor der Mineralogie und Geologie und Vorsteher des Mineralogischen Instituts der Techn. Hochschule in Charlottenburg, wohnhaft in Grunewald bei Berlin, Wangenheimstrafse 29.

„ Dr. Jaekel, O. M. J., Geh. Regierungsrat, Professor der Geologie und Paläontologie, Direktor des Geologischen und Mineralogischen Instituts der Universität, in Greifswald.

„ Dr. Jahnke, P. R. E., Geh. Bergrat, Professor an der Technischen Hochschule, in Berlin W 15, Darmstädterstrafse 9.

„ Dr. Jentzsch, C. A., Geh. Bergrat, Professor, Königl. Landesgeolog, in Charlottenburg, Mommsenstr. 22. Adjunkt.

„ Dr. Jolles, St., Geh. Reg.-Rat, Professor für darstellende Geometrie an der Technischen Hochschule in Berlin, wohnhaft in Halensee bei Berlin, Kurfürstendamm 130 III.

„ Dr. Kampffmeyer, J. G. K., Professor am Seminar für orientalische Sprachen, in Berlin-Lichterfelde W, Werderstrafse 10.

„ Dr. Keilhack, F. L. H. K., Geheimer Bergrat, Professor, Abteilungsdirigent der Geologischen Landesanstalt, Dozent an der Technischen Hochschule, in Berlin, wohnhaft in Wilmersdorf, Binger Strafse 59.

„ Dr. Knorre, V., Professor, erster Observator der Kgl. Sternwarte in Berlin, wohnhaft in Grofs-Lichterfelde-West bei Berlin, Potsdamerstrafse 57.

„ Dr. Koehne, B. A. E., Professor, Oberlehrer am Falk-Realgymnasium in Berlin, wohnhaft in Friedenau, Wiesbadener Strafse 84.

„ Dr. Korn, A., Professor an der Technischen Hochschule, in Charlottenburg, Schlüterstr. 25.

„ Dr. Kosmann, H. B., Königl. Bergmeister und Bergassessor a. D., in Berlin W 50, Tauentzienstr. 4.

„ Dr. Krause, P. G., Professor, Königlicher Landesgeologe und Privatdozent an der Königlichen Forstakademie in Eberswalde, in Berlin N 4, Invalidenstrafse 44.

„ Dr. Krüger, J. H. L., Geh. Regierungsrat, Professor, Abteilungsvorsteher am Königlichen Geodätischen Institut in Potsdam, wohnhaft in Grofs-Lichterfelde W. Mommsenstrafse 6.

„ Dr. Krusch, J. P., Geh. Bergrat, Professor, Abteilungsdirigent an der Königl. Geologischen Landesanstalt, ord. Lehrer für Erzlagerstättenlehre an der Technischen Hochschule in Berlin, wohnhaft in Charlottenburg, Kaiserdamm.

„ Dr. Küster, E. G. F., Geheimer Medizinalrat, Professor der Chirurgie und früher Leiter der Chirurgischen Klinik an der Universität in Marburg, wohnhaft in Charlottenburg, Schlüterstr. 36.

„ Dr. Kumm, P., Professor, Direktor des Westpreufsischen Provinzial-Museums in Danzig, Langemarkt 24.

„ Dr. Lampe, K. O. E., Geh. Reg.-Rat, Professor an der Technischen Hochschule, in Berlin W 15. Fasanenstrafse 64.

„ Dr. Leppla, A., Geh. Bergrat, Professor, Landesgeolog, in Berlin N 4, Invalidenstrafse 44.

„ Dr. Lesser, J. E. A., Professor der Dermatologie an der Universität, in Berlin NW, Roonstrafse 12.

„ Dr. Loesener, L. E. T., Professor, Kustos am Königl. Botanischen Museum in Berlin, wohnhaft in Steglitz bei Berlin, Humboldtstrafse 28.

„ Dr. Lorenz, H., Geh. Reg.-Rat, Professor an der Technischen Hochschule, in Danzig. (Danzig-Langfuhr, Johannisberg 7.)

„ Dr. Magnus, W., Professor, Privatdozent der Botanik an der Universität und an der Landwirtschaftlichen Hochschule, in Berlin W 10, Friedrich-Wilhelmstr. 26.

„ Dr. Mendelsohn, M., Prof. der inneren Medizin an der Universität, in Berlin W 15, Kurfürstendamm 40-41.

„ Dr. Meyer, F. W. F., Geh. Reg.-Rat, Professor der Mathematik an der Universität. in Königsberg, Villenkolonie Maraunenhof, Hoverbeckstrafse 13.

„ Dr. Mez, C., Professor der Botanik an der Universität, in Königsberg, Besselplatz 3.

„ Dr. Michael, R., Geh. Bergrat, Professor, Landesgeolog und Dozent an der Technischen Hochschule in Berlin, wohnhaft in Charlottenburg 9, Kaiserdamm 74.

Hr. Dr. Müller, C. H. G., Geh. Reg.-Rat, Professor, Hauptobservator am Astrophysikalischen Observatorium, in Potsdam.
„ Dr. Müller, G. F. O., Professor, in Charlottenburg 2, Göthestrafse 1.
„ Dr. phil. et med. Nernst, W. H., Geheimer Regierungsrat, Professor, Direktor des Instituts für physikalische Chemie an der Universität, in Berlin W 35, am Karlsbad 26a.
„ Dr. Neumann, E. F. Chr., Geh. Med.-Rat, emer. Prof. der Medizin an der Univ., in Königsberg, Steindamm 7.
„ Dr. Orth, J. J., Geh. Med.-Rat, Professor der allgemeinen Pathologie und patholog. Anatomie, Direktor des Pathologischen Instituts der Universität in Berlin, wohnhaft in Grunewald, Humboldtstr. 16.
„ Dr. Paulig, L., in Seebad Zoppot, Haus Heiderose
„ Dr. Penck, F. A. C., Geheimer Regierungsrat, Hofrat, Professor an der Universität, Direktor des Instituts für Meereskunde, in Berlin NW 7, Georgenstrafse 34—36. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.
„ Dr. Poske, F. W. P., Professor, Oberlehrer am Askanischen Gymnasium in Berlin, wohnhaft in Grofs-Lichterfelde W, Friedbergstrafse 5.
„ Dr. Rörig, G. F. C., Geheimer Regierungsrat, Professor, Mitglied der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlem bei Steglitz, in Grofs-Lichterfelde, Gofslerstr. 17.
„ Dr. Scheffers, G. W., Geh. Regierungsrat, Professor der darstellenden Geometrie und graphischen Statik an der Technischen Hochschule in Berlin (Charlottenburg), wohnhaft in Berlin-Dahlem, Wildenowstrafse 40.
„ Dr. Scheibe, R., Geh. Bergrat, Professor der Mineralogie an der Technischen Hochschule, Abteilung für Bergbau, in Charlottenburg, Berliner Strafse 170.
„ Dr. Schmidt, A. F. K., Geh. Regierungsrat, Vorstand des Meteorologisch-magnetischen Observatoriums in Potsdam und Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität in Berlin, wohnhaft in Potsdam, Telegraphenberg.
„ Dr. Schreiber, J., Geh. Med.-Rat, Professor, Direktor der Königl. Medizinischen Universitäts-Poliklinik, in Königsberg, Mitteltragheim 24a.
„ Dr. Schröder, H. C., Geheimer Bergrat, Professor, Königl. Landesgeolog, in Berlin N, Invalidenstrafse 44.
„ Dr. Schulz, P. F. H., Geh. Med.-Rat, Professor der Arzneimittellehre, Direktor des Pharmakologischen Instituts der Universität, in Greifswald, Wilhelmstrafse 37/38.
„ Dr. Schulze, F. E., Geh. Reg.-Rat, Professor der Zoologie an der Universität und Direktor des Zoolog. Instituts, in Berlin N, Invalidenstrafse 43. Obmann des Vorstandes der Sektion für Zoologie und Anatomie.
„ Dr. Schwarz, C. H. A., Geh. Reg.-Rat, Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Berlin, wohnhaft in Grunewald, Humboldstrafse 33.
„ Dr. Schwarz, E. F., Prof. d. Botanik a. d. K. Forstakademie in Eberswalde, Vorstand d. pflanzenphysiolog. Abteilung des forstl. Versuchswesens in Preufsen, wohnhaft in Eberswalde, Pfeilstrafse.
„ Dr. Schwendener, S., Geh. Reg.-Rat, Professor der Botanik an der Universität, in Berlin W, Matthäikirchstrafse 28. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Botanik.
„ Dr. med. et phil. Steinen, K. F. W. von den, Professor, in Steglitz bei Berlin, Friedrichstrafse 1. Mitglied des Vorstandes der Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.
„ Dr. Strafsmann, F. W. S., Geh. Med.-Rat, Professor der gerichtlichen Medizin und Direktor der Unterrichtsanstalt für Staatsarzneikunde an der Universität, in Berlin W, Siegmundshof 18a.
„ Dr. Tornier, G. A., Professor, Kustos am Zoologischen Museum in Berlin, wohnhaft in Charlottenburg, Eosanderstrafse 14 II.
„ Dr. Trendelenburg, F., Königl. Sächs. Geh. Rat, Professor der Chirurgie, früher Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität in Leipzig, in Nikolassee (Wannseebahn).
„ Dr. Urban, I., Geh. Reg.-Rat, Professor, in Grofs-Lichterfelde W, Asternplatz 2.
„ Dr. Virchow, H. J. P., Geh. Med.-Rat, Professor, Lehrer der Anatomie an der Akademischen Hochschule für bildende Künste in Berlin, in Charlottenburg 2, Knesebeckstrafse 78/79.
„ Dr. Voeltzkow, O. R. A., Professor, Privatgelehrter, in Berlin-Friedenau, Wagnerplatz 6.
„ Dr. Vogler, W. I. C. A., Geh. Regierungsrat, Professor der Geodäsie an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, in Charlottenburg, Knesebeckstr. 78/79.
„ Dr. Waldeyer, H. W. G. v., Geheimer Ober-Medizinalrat, Professor der Anatomie an der Universität, in Berlin W, Lutherstrafse 35. Obmann des Vorstandes der Sektion für wissenschaftliche Medizin. Adjunkt.
„ Dr. Wangerin, W. L., Oberlehrer am Königl. Gymnasium in Danzig und Dozent für Botanik an der Technischen Hochschule in Danzig-Langfuhr, Kastanienweg 7.
„ Dr. Warburg, O., Professor, Privatdozent der Botanik an der Universität, Lehrer am Orientalischen Seminar, in Berlin W, Uhlandstrafse 175.
„ Dr. Will, C. W., Geh. Regierungsrat, Professor der Chemie an der Universität, in Berlin, wohnhaft in Grunewald bei Berlin, Dunckerstrafse 4.

Hr. Dr. Wittmack, L., Geh. Reg.-Rat, Professor der Botanik an der Universität und an der Landwirtschaftlichen Hochschule, in Berlin NW, Platz vor dem neuen Tor 1.
„ Dr. Zimmermann, E. H., Geh. Bergrat, Professor, Königl. Landesgeolog, in Berlin N, Invalidenstrafse 44, wohnhaft in Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstrafse 19.
„ Dr. Zuntz, N., Geh. Reg.-Rat, Professor der Physiologie und Direktor des Tierphysiologischen Laboratoriums der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, in Charlottenburg 2, Bleibtreustr. 38/39.

Belgien.

Hr. Dr. Bambeke, C. E. M. Van, emer. Professor der Histologie und Embryologie an der Universität, in Gent, Rue haute 5.
„ Dr. Fredericq, L., Professor der Physiologie an der Universität, in Lüttich, Rue de Pitteurs 20.
„ Dr. Le Paige, C. M. M. H. H., Professor der Mathematik an der Universität, in Lüttich.

Dänemark.

Hr. Madsen, W. H. O., Generalmajor, Direktor der dänischen Gradmessung, in Kopenhagen F, Amicis-Vei 25.
„ Dr. Neovius, E. R., Senator, Prof. der Mathematik an der Universität, in Kopenhagen, Chr. Vinthersvei 3 I.
„ Dr. Nielsen, N., Professor der reinen Mathematik an der Universität, in Kopenhagen, St. Hans Torv 32 I.

Frankreich.

Hr. Dr. Darboux, J. G., Professor, Secrétaire perpétuel de l'Académie des Sciences de l'Institut de France, in Paris, Rue Gay-Lussac 36.
„ Dr. Flahault, C. M. H., Professor der Botanik an der Universität, in Montpellier.
„ Dr. Loewenberg, B. B., Spezialarzt für Ohrenkrankheiten und verwandte Disziplinen, in Paris, Boulevard Haufsmann 112.

Grofsbritannien und Irland.

Hr. Dr. Darwin, F., Präsident der British Association for the Advancement of Science, in Cambridge, Madingtei Road 13.
„ Dr. Dyer, W. T. T., Direktor des Botanischen Gartens, in Kew bei London.
„ Ferrier, D., Professor am King's College, Lecturer der Physiologie am Middlesex-Hospital, in London.
„ Dr. Geikie, A., Prof., früher Generaldirektor d. Geol. Landesaufnahme in Grofsbritannien u. Irland, in London, Jermin Street 28.
„ Dr. Hobson, E. W., Professor der reinen Mathematik an der Universität, in Cambridge (England), The Gables, Mount Pleasant.
„ Dr. Liversidge, A., Professor der Chemie und Mineralogie, in Fieldhead, George Road, Coombe Warren, Kingston, Surrey.
„ Dr. Markham, C., früher Präsident d. Geographischen Gesellschaft, in London SW 31, Eccleston Square
„ Dr. Schäfer, E., Professor der Physiologie an der Universität, in Edinburgh, Universität.

Holland.

Hr. Dr. Martin, J. K. L., Professor der Geologie und Mineralogie an der Universität, Direktor des Rijks Geol. Min. Museums, in Oestgeest bei Leiden, Leidsche Straatweg 57 c.
„ Dr. Prinsen Geerligs, H. C. P., Direktor der Filiale Niederlande der javanischen Zucker-Versuchsstation, in Amsterdam, Wanningstraat 17.
„ Dr. Verbeek, R. D. M., früher Direktor der Geologischen Landes-Untersuchung in Niederländisch-Indien, im Haag (Holland), C[s] Speelmannstraat 19.
„ Dr. Wichmann, C. E. A., Professor an der Universität und Direktor des Mineralogisch-geologischen Instituts, in Utrecht.

Italien.

Hr. Dr. Briosi, G., Direktor des Istituto botanico, in Pavia.
„ Dr. Capellini, G., Senatore del Regno, Professor der Geologie an der Universität, in Bologna.
„ Dr. Cuboni, G., Professor der Botanik und Direktor der R. Stazione di patologia vegetale, in Rom, Via S. Susanna 1.
„ Dr. Ferrini, R., Professor der Physik an der Polytechnischen Hochschule, in Mailand, Via San Marco 14.
„ Dr. Golgi, C., Professor der allgemeinen Pathologie, in Pavia, Corso Vittoria Emanuele 77.

Hr. Dr. Hagen, J. G., Direktor der vatikanischen Sternwarte, in Rom.
„ Dr. Levi-Civita, T., Professor der analytischen Mechanik an der Universität, in Padua, Via Altinata 14.
„ Dr. Lopriore, G., Professor, Direktor der Reale Stazione Sperimentale Agraria, in Modena.
„ Dr. Loria, G., Professor der höheren Geometrie an der Universität, in Genua, Piazza Manin 4 I.
„ Dr. Luciani, L., Professor der Physiologie an der Universität, in Rom, Via De Pretis 92.
„ Dr. Penzig, A. J. O., Professor der Botanik an der Universität und Direktor des Königl. Botanischen Gartens, in Genua, Corso Degali 43.
„ Dr. Romiti, G. L. E., Prof. der Anatomie und Direktor des Anatomischen Instituts der Universität, in Pisa.
„ Dr. Sommier, C. P. St., Sekretär der Società Italiana di Antropologia ed Etnologia, in Florenz, Lungarno Corsini 2.
„ Dr. Volterra, V., Senatore del Regno. Professor der mathematischen Physik an der Universität, in Rom, Via in Lucina 17.

Norwegen.

Hr. Dr. Nansen, F., Professor, Direktor der biologischen Station, in Christiania (Lysaker).
„ Dr. Sars, G. O., Professor der Zoologie an der Universität, in Christiania.

Portugal.

Hr. Dr. Teixeira, F. G., Direktor der Academia Polytechnica, in Porto, rua de Costa Cabral 148.

Rumänien.

Hr. Dr. Hepites, S., Professor der Physik an der Offizierschule, früher Direktor des Meteorologischen Instituts und des Lyceums zu St. Georg, in Bukarest.

Rufsland.

Hr. Dr. Berg, E. v., Wirklicher Staatsrat, in Riga.
„ Dr. Berg, E. v., Hofrat, in St. Petersburg.
„ Dr. Danilewsky, B, Staatsrat, Professor der Physiologie an der Universität, in Charkow.
„ Dr. Ganin, M., Professor der Zoologie, in Warschau.
„ Dr. Gobi, C., Wirklicher Staatsrat, Professor der Botanik an der Univ., in St. Petersburg, Wassili-Ostrow, Neunte Linie 46.
„ Dr. Iwanowsky, N. v., Staatsrat, Professor der pathologischen Anatomie an der Kaiserl. Militär-medizin. Akademie, in St. Petersburg.
„ Dr. Lindemann, C., Staatsrat, Professor an der Akademie Petrovsky, in Moskau.
„ Dr Moeller, V. v., Wirklicher Staatsrat und Oberberghauptmann des Kaukasus, in Tiflis.
„ Dr. Palmén, J. A., Professor, in Helsingfors.
„ Dr. Rosenberg, A. A., Staatsrat, Professor emer. des Veterinär-Instituts, in Dorpat, Pastoratstr. 4.
„ Dr. Thilo, O. W., praktischer Arzt und Leiter einer orthopädischen Anstalt, in Riga, Romanostr. 13.

Schweden.

Hr. Dr. Hedin, Sven von, in Stockholm, Norra Blasieholmshamnan 5.
„ Holmgren, C. A., Professor der Physik an der Universität, in Lund.
„ Dr. Lindstedt, A., Staatsrat, Professor der theoret. Mechanik an der Techn. Hochschule, in Stockholm.
„ Dr. Lönnberg, A. J. E.. Professor und Intendant für die Vertebratenabteilung am Naturhistorischen Reichsmuseum in Stockholm, Vetenskapsakademien.
„ Dr. Mittag-Leffler, M. G., Professor der Mathematik an der Universität, in Stockholm, Djursholm.
„ Dr. Retzius. M. G., Professor, in Stockholm, Drottninggatan 110.

Schweiz.

Hr. Dr. Askanazy, M., Professor der pathologischen Anatomie an der Universität, in Genf.
„ Dr. Bunge, G. v., Professor der physiologischen Chemie an der Universität, in Basel.
„ Dr. Eichhorst, H. L., Professor der speziellen Pathologie und Therapie und Direktor der Medizinischen Klinik der Universität, in Zürich-Fluntern, Rottenstrafse 34.
„ Dr. Gaule, J. G., Professor der Physiologie an der Hochschule, in Zürich, Wiesenstrafse 1.
„ Dr. Geiser, C. F., Professor der Mathematik an der Eidgen. Polytechn. Schule, in Zürich, Küfsnacht.
„ Dr. Goppelsroeder, C. F., Professor, in Basel, Leimenstrafse 51.
„ Dr. Jadassohn, J., Professor, in Bern.
„ Dr. Kollmann, J., Professor der anatomischen Wissenschaften, in Basel.

Hr. Dr. Lunge, G., Professor der technischen Chemie und Vorstand der Technisch-chemischen Abteilung der Eidgen. Polytechnischen Schule in Zürich, wohnhaft in Hottingen-Zürich.
„ Dr. Prevost, J. L., Professor der Physiologie an der Universität, in Genf.
„ Dr. Ruge, G. H., Professor der Anatomie, in Zürich.
„ Dr. Sarasin, C. F., in Basel, Spitalstrafse 22.
„ Dr. Sarasin, P. B., in Basel, Spitalstrafse 22.
„ Dr. Tschirch, W. O. A., Professor an der Universität, in Bern, Kollerweg 32.
„ Dr. Zschokke, F. H. A., Professor der Zoologie und vergl. Anatomie an der Universität, in Basel.

Ungarn.

Die ungarischen Mitglieder sind dem I. Adjunktenkreise angegliedert (siehe S. 5).

Afrika.

Hr. Dr. Schweinfurth, G., Professor, in Kairo.
„ Dr. Vosseler, K. G. J., Professor, in Amani bei Tanga, Deutsch-Ostafrika.

Nord-Amerika.

Hr. Bell, A. G., in Washington D. C.
„ Dr. Carus, P. C. G., Editor of the „Monist", in La Salle, Ill.
„ Greely, Major, Chief Signal Officer, in Washington, D. C.
„ Dr. Hemmeter, J. C, Professor für Physiologie und für Klinik der Magen- und Darmkrankheiten an der University of Maryland, in Baltimore. 739 University Parkway.
„ Dr. Meltzer, S. J., Direktor des Departements der Physiologie und Pharmakologie des Rockefeller Institute for Medical Research, in New York, 66th Street and Avenue A.
„ Dr. Ortmann, A. E., Abteilungsdirektor für Invertebraten am Carnegie-Museum und Professor an der Bergakademie, in Pittsburgh, Pa., Wightman-Str. 1411.
„ Dr. Rüdemann, K. A. R. R., Assistant State Paleontologist, New York State Education Department, Science Division, State Hall, Albany N. Y., U. S. A.
„ Dr. Selwyn, A. R. C., früher Direktor des Geological Survey of Canada, in Ottawa, Nepeanstrafse 19.
„ Dr. Stevenson, J. J., emer. Professor der Geologie an der University of the City, in New York, 205 West, 101st Street.

Süd-Amerika.

Hr. Dr. Döring, O., Professor und Präsident der Argentinischen National-Akademie, in Cordoba.

Asien.

Hr. Dr. Zimmermann, A. W. Ph., Professor der Botanik am Botanischen Garten, in Buitenzorg auf Java.

Australien.

Hr. Dr. Mc Alpine, Professor, in Melbourne.
„ Haswell, W. A., Professor der Biologie an der Universität, in Sydney.
„ Dr. Nötling, F., Hofrat, in Hobart (Tasmanien), Elizabeth Street 316.
„ Dr. Stuart, Th. P. A., Professor der Medizin an der Universität, in Sydney.

Berichtigung des Mitglieder-Verzeichnisses.

Hr. Dr. Schram, R. G., Hofrat, Leiter i. P. des k. k. Gradmessungsbüros, in Wien XVIII, Staudgasse 1.

Eingegangene Schriften.

Geschenke.

Ludwig Stieda: Die Varietäten der Arterien der Extremitäten des Menschen. Sep.-Abz.

Conrad Matschofs: Werner Siemens. Ein kurzgefafstes Lebensbild nebst einer Auswahl seiner Briefe. Aus Anlafs der 100. Wiederkehr seines Geburtstages herausgegeben. Zwei Bände. Berlin 1916. 8⁰.

Karl Grobben: Lehrbuch der Zoologie. Begründet von C. Claus. Neubearbeitet von Dr. Karl Grobben. Dritte, umgearbeitete Auflage. Marburg in Hessen 1917. 8⁰.

F. Strafsmann: Kohlenoxydvergiftung und Verbrechen. Sep.-Abz.

Rudolf Mehmke: Leitfaden zum graphischen Rechnen. Leipzig und Berlin 1917. 8⁰.

B. S. Schultze: Über die Wiederbelebung tief scheintot geborener Kinder. Sep.-Abz.

F. Wohltmann: Neujahrsgedanken 1917. Sep.-Abz.

Ludwig Zehnder: Der ewige Kreislauf des Weltalls. Braunschweig 1914. 8⁰.

Tauschverkehr.

Rio de Janeiro. Instituto Oswaldo Cruz. Memorias. Tom. 6 Fasc. 2, 3. Tom. 7 Fasc. 1. Rio de Janeiro 1914, 1915. 8⁰.

— Museu Nacional. Archivos. Vol. 16. Rio de Janeiro 1911. 4⁰.

San José. Departamento de Agricultura del Ministerio de Fomento. Boletin de Fomento. Año 4 Nr. 4. San José, Costa Rica 1914. 8⁰.

Mexico. Observatorio astronómico nacional de Tacubaya. Anuario 1915. México 1915. 8⁰

— Observatorio meteorológico magnético central. Boletin mensual. 1914. April — Dezbr. Mexico 1916. 4⁰.

Lima. Sociedad Geográfica de Lima. Boletin. Tom. 29 Trim. 3, 4. Lima 1914. 8⁰.

Cairo. Institut Égyptien. Mémoires. Tom. 7 Fasc. 2, 3. Le Caire 1912. 4⁰.

— — Bulletin. Ser. 5 Tom. 6 Fasc. 1. Tom. 8 Fasc. 1. Le Caire 1912, 1914. 8⁰.

Calcutta. Indian Museum, Natural History Section. Memoirs. Vol. 4 Nr. 1. Calcutta 1913. 4⁰.

— — Records. Vol. 8 Nr. 3, 4. Vol. 9 Nr. 3—5. Vol. 10 Nr. 1. Calcutta 1913, 1914. 8⁰.

— — Annual Report 1912/13. Calcutta 1913. 8⁰.

— — The History of the Indian Museum. Calcutta 1914. 8⁰.

Batavia. Vereeniging tot Bevordering der geneeskundige Wetenschappen in Nederlandsch-Indië. Geneeskundig Tijdschrift voor Nederlandsch-Indië. Deel 54 Afl. 3—6. Deel 55, 56 Afl. 1—4. Batavia 1914—1916. 8⁰.

— Magnetical and meteorological Observatory. Regenwaarnemingen in Nederlandsch-Indië. 1912—1914. Batavia 1913—1915. 8⁰.

— — Observations. Vol. 34. 35. 1911, 1912. Batavia 1914, 1915. 4⁰.

— — Observations made at secondary stations in Netherlands East-Indiä. Vol. 2. Batavia 1915. 4⁰.

— — Results of Rainfall Observations in Java. Batavia 1914. 4⁰.

— — Verhandelingen. Nr. 3. Batavia 1915. 8⁰.

— Koninklijke Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indië. Natuurkundig Tijdschrift voor Nederlandsch-Indië. Deel 73. Weltevreden 1914. 8⁰.

Buitenzorg. Department of Agriculture. Mededeelingen. Nr. 18. Batavia 1914. 8⁰.

— — Java Zoologisch en Biologisch. Afl. 10. Buitenzorg 1914. 8⁰.

— — Bulletin du Jardin botanique de Buitenzorg. Ser. 2 Nr. 15, 17—19. Buitenzorg 1914, 1915. 8⁰.

— — Agricultuur Chemisch Laboratorium. Mededeelingen. Nr. 9—11. Buitenzorg 1914, 1915. 8⁰.

— — Laboratorium voor Plantenziekten. Mededeelingen. Nr. 12—18. Buitenzorg 1915. 8⁰.

— — Mededeelingen uit den Cultuurtuin. Nr. 2—5. Buitenzorg 1915. 8⁰.

— — Mededeelingen van het Laboratorium voor Agrogeologie en Grondonderzoek. Nr. 1. Weltevreden 1915. 8⁰.

Nishigahara. Imperial Central Agricultural Experiment Station Japan. Bulletin. Vol. 2 Nr. 1. Nishigahara, Tokio 1914. 8⁰.

Sendai, Japan. Tôhoku Imperial University. Science Reports. Ser. 1. (Mathematics, Physics, Chemistry.) Vol. 3 Nr. 4. Sendai 1914. 8⁰.

Tokio. Kaiserliche Universität. Mitteilungen aus der medizinischen Fakultät. Bd. 11 Hft. 3. Bd. 13 Hft. 1, 2. Tokyo 1914. 8⁰.

Zi-ka-wei. Observatoire de Zi-ka-wei. Revue mensuelle. 1913 Nr. 7 Zi-ka-wei 1914. 4⁰

Aachen. Meteorologisches Observatorium. Deutsches Meteorologisches Jahrbuch für Aachen Jg. 16, 18/19. 1910, 1912/13. Karlsruhe 1912, 1915. 4⁰.

Bamberg. Remeis-Sternwarte. Ernst Hartwig: Katalog und Ephemeriden veränderlicher Sterne für 1915, 1916, 1917. Sep.-Abz.

— Naturforschende Gesellschaft. Bericht 22 und 23. Bamberg 1915. 8⁰.

Bautzen. Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis. Bericht über die Tätigkeit in den Jahren 1913—1915. Bautzen 1915. 8⁰.

Bayreuth. Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Bericht 2 für die Zeit von Herbst 1911 bis Frühjahr 1914. Bayreuth 1914. 8⁰.

Berlin. Königl. Preufsische Akademie der Wissenschaften. Physikalisch-Mathematische Klasse. Abhandlungen. Jg. 1915. 1916 Nr. 1. Berlin 1915, 1916. 4⁰.

— Zoologisches Museum. Mitteilungen. Bd. 7 Hft. 3—6. Bd. 8 Hft. 1, 2. Berlin 1915, 1916. 8⁰.

— — Bericht 1914, 1915. Berlin 1915, 1916. 8⁰.

— Königlicher Botanischer Garten und Museum. Notizblatt. Nr. 58—62. Appendix 28, 29. Leipzig und Berlin 1914—1917. 8⁰.

— Deutsches Entomologisches Museum. Supplementa Entomologica. Nr. 4, 5. Berlin — Dahlem 1915, 1916. 8⁰.

Berlin. Königlich Preufsische Geologische Landesanstalt. Geologische Spezialkarte von Preufsen und benachbarten Bundesstaaten. Lfg. 113, 161, 169, 172, 173, 175, 178, 185, 186, 189, 191, 192, 196 u. 201 nebst den dazu gehörigen Erläuterungen. Berlin 1911—1915. 8⁰.

— — Abhandlungen. N. F. Hft. 55 III a, 64, 65, 69, 70, 76, 79, 80, 82. Berlin 1913—1916. 8⁰.

— — Beiträge zur geologischen Erforschung der deutschen Schutzgebiete. Hft. 1. 7—12. Berlin 1913—1916. 8⁰.

— — Jahrbuch 1911 Bd. 32 Teil 2 Hft. 3, 1912—1914 Bd. 33—35, 1915 Bd. 36 Teil 1 Hft. 1, 2. Berlin 1913—1916. 8⁰.

— — Ergebnisse von Bohrungen. Hft. 6. Berlin 1914. 8⁰.

— — Tätigkeitsbericht für 1914/15. Berlin 1915, 1916. Fol.

— — Arbeitsplan für das Jahr 1915/16. Berlin 1915, 1916. 4⁰.

— — Die geologische Literatur der Provinz Schlesien. Berlin 1914. 8⁰.

— — Geologische Literatur Deutschlands. A. Jährlicher Literaturbericht 1912. Berlin 1914. 8⁰.

— — Kurt Flegel: Montanstatistik des Deutschen Reiches. Die Entwicklung der deutschen Montanindustrie von 1860—1912. Mit Atlas. Berlin 1915. 8⁰.

— Deutsche Geologische Gesellschaft. Zeitschrift. A. Abhandlungen. Bd. 66 Hft. 3, 4. Bd. 67. Bd. 68 Hft. 1, 2. B. Monatsberichte. Bd. 66 Nr. 6—12. Bd. 67. Bd. 68 Hft. 1—3. Berlin 1914—1916. 8⁰.

— Gesellschaft naturforschender Freunde. Sitzungsberichte. 1914 Nr. 5. 1915. 1916 Nr. 1—9. Berlin 1914—1916. 8⁰.

— — Archiv für Biontologie. Bd. 3 Hft. 3, 4. Bd. 4 Hft. 1. Berlin 1914, 1916. 4⁰.

— Deutsche Entomologische Gesellschaft. Deutsche Entomologische Zeitschrift. Jg. 1914 Hft. 5, 6 Beiheft. Jg. 1915. Jg. 1916 Hft. 1, 2 Beiheft. Berlin 1914—1916. 8⁰.

— — Königliche Universitäts-Bibliothek. 90 Dissertationen.

— Preufsische Landesanstalt für Gewässerkunde. Jahrbuch für die Gewässerkunde Norddeutschlands. Abschlufsjahr 1911. Berlin 1913. 4⁰.

— — — Besondere Mitteilungen. Bd. 2 Hft. 5. Bd. 3 Nr. 1, 2. Berlin 1914, 1915. 4⁰.

Bonn. Königliche Universitäts-Bibliothek. 163 Dissertationen.

— Naturhistorischer Verein der preufsischen Rheinlande und Westfalens. Verhandlungen. Jg. 70 1913 zweite Hälfte. Jg. 71. Bonn 1914, 1915. 8⁰.

— — Sitzungsberichte Jg. 1913. Zweite Hälfte. Bonn 1914. 8⁰.

— — Königliche Sternwarte. Veröffentlichung. Nr. 13. Bonn 1916. 4⁰.

Bremen. Naturwissenschaftlicher Verein. Abhandlungen. Bd. 23 Hft. 2. Bremen 1915. 8⁰.

— Meteorologisches Observatorium. Deutsches Meteorologisches Jahrbuch für 1914, 1915. Freie Hansestadt Bremen. Jg. 25, 26. Bremen 1915, 1916. 4⁰.

— Geographische Gesellschaft. Deutsche Geographische Blätter. Bd. 37 Heft 3, 4. Bd. 38 Hft. 1. Bremen 1914—1916. 8⁰.

Breslau. Königliche Universitäts-Bibliothek. 173 Dissertationen.

— Königliche Technische Hochschule. 7 Dissertationen.

— Verein für schlesische Insektenkunde. Jahreshefte 7—9. Breslau 1914—1916. 8⁰.

— Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur. Jahresbericht 91, 92. 93. 1913, 1914, 1915. Berlin 1914—1916. 8⁰.

— — Literatur der Landes- und Volkskunde der Provinz Schlesien, umfassend die Jahre 1907—1912. Breslau 1914. 8⁰.

Bromberg. Stadtbibliothek. Mitteilungen. Jg. 6, 7. Jg. 8 Nr. 1—5. Bromberg 1914—1916. 8⁰.

Cassel. Verein für Naturkunde. Abhandlungen und Bericht 54 über das 77.—80. Vereinsjahr 1912—1916. Cassel 1916. 8⁰.

Cöln. Akademie für praktische Medizin. Festschrift zur Feier des zehnjährigen Bestehens. Bonn 1915. 8⁰.

Colmar. Naturhistorische Gesellschaft. Mitteilungen. N. F. Bd. 13. 1914 und 1915. Colmar 1915. 8⁰.

Danzig. Naturforschende Gesellschaft. Schriften. N. F. Bd. 13 Hft. 3, 4. Bd. 14 Hft. 1. 2. Danzig 1914—1916. 8⁰.

— — Katalog der Bibliothek. Hft. 3. Danzig 1914. 8⁰.

— — 35—38. Bericht des Westpreufsischen botanisch-zoologischen Vereins.. Danzig 1913—1916. 8⁰.

— Königlich Technische Hochschule. Personal-Verzeichnis für das Winter-Halbjahr 1914/15. Danzig 1914. 8⁰.

— — 12 Dissertationen.

Darmstadt. Grofsherzoglich Hessische Geologische Landesanstalt. Abhandlungen. Bd. 5 Hft. 4. Bd. 7 Hft. 1. Darmstadt 1914, 1915. 8⁰.

— — Notizblatt 4. Folge Hft. 35. 5. Folge Hft. 1. Darmstadt 1914. 1916 8⁰.

— Grofsherzoglich Technische Hochschule. 8 Dissertationen.

Dresden. „Flora", Königlich Sächsische Gesellschaft für Botanik und Gartenbau. Sitzungsberichte und Abhandlungen. 18. u. 19. Jg. 1913—1915. Dresden 1916. 8⁰.

— Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis" in Dresden. Sitzungsberichte und Abhandlungen. Jg. 1913 Juli—Dezember. Jg. 1914. Jg. 1915 Januar—Juni. Dresden 1914, 1915. 8⁰.

Dresden. Königlich Sächsische Landes-Wetterwarte. Die hauptsächlichsten Ergebnisse aus den von allen meteorologischen Stationen des Königreiches Sachsen im Jahre 1911 und 1912 eingesandten Beobachtungen. Dresden 1914, 1915. 4⁰.

— — Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1912 und 1913. Dresden 1913, 1915. 4⁰.

— — Dekaden-Monatsberichte (vorläufige Mitteilungen) 1913 Jg. 16. 1914 Jg. 17. Dresden 1914, 1915. 4⁰.

— — W. F. Glafs: Die Niederschlagsverhältnisse von Leipzig, Freiberg und Reitzenhain während der fünfzig Jahre 1864 bis 1913. Dresden 1915. 4⁰.

— Ökonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen. Mitteilungen. 1913/14, 1914/15, 1915/16. Dresden 1914—1916. 8⁰.

— Verein für Erdkunde. Mitteilungen. Bd. 2 Hft. 10. Dresden 1915. 8⁰.

— Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. Jahresbericht 1913—1914. München 1915. 8⁰.

Dürkheim. „Pollichia" ein naturwissenschaftlicher Verein der Rheinpfalz. Mitteilungen. Nr. 29/70. Jg. 1915. Bad Dürkheim 1916. 8⁰.

Elberfeld. Naturwissenschaftlicher Verein. Jahresbericht. Hft. 14 Teil 1, 2. Elberfeld 1915. 8⁰.

Emden. Naturforschende Gesellschaft. Festschrift. (100 jähriges Bestehen.) Emden 1915. 8⁰.

— — 99. und 100. Jahresbericht für 1914—1915. Emden 1916. 8⁰.

Erfurt. Königliche Akademie gemeinnütziger Wissenschaften. Jahrbücher. N. F. Hft. 40, 41. Erfurt 1914, 1915. 8⁰.

Erlangen. Königliche Universitätsbibliothek. 90 Dissertationen.

— Physikalisch-medizinische Sozietät. Sitzungsberichte. Bd. 45—47. 1913—1915. Erlangen 1914—1916. 8⁰.

Frankfurt a. O. Naturwissenschaftlicher Verein des Regierungsbezirks Frankfurt (Oder). Helios. Bd. 28. Berlin 1916. 8⁰.

Frankfurt a. M. Physikalischer Verein. Jahresbericht für die Rechnungsjahre 1912—1916. Frankfurt a. M. 1914—1916. 8⁰.

— Frankfurter Verein für Geographie und Statistik. Jahresbericht. Jg. 77—80. 1912/13—1915/16. Frankfurt a. M. 1914—1916. 8⁰.

— Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft. Abhandlungen. Bd. 36 Hft. 1, 2. Frankfurt a. M. 1914, 1915. 4⁰.

— — Bericht 45/46. Frankfurt a. M. 1914, 1916. 8⁰.

— Stadtbibliothek. 39 Schriften der Universität Frankfurt a. M. (Dissertationen, Habilitationsschriften, Personalverzeichnisse, Vorlesungsverzeichnisse, Festreden).

Freiburg i. Br. Naturforschende Gesellschaft. Berichte. Bd. 21 Hft. 1, 2. Naumburg a. d. S. 1915, 1916. 8⁰.

Freiburg i. Br. Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz. Mitteilungen. Nr. 294—300. Freiburg i. Br. 1914, 1915. 8⁰.

— — Ergebnisse der pflanzengeographischen Durchforschung von Württemberg, Baden und Hohenzollern. Nr. 6. Stuttgart 1914. 8⁰.

— Universitätsbibliothek. 140 Dissertationen.

Geestemünde. Verein für Naturkunde an der Unterweser. Chr. Brockmann-Lehe: Brackwasserstudien. Geestemünde 1914. 8⁰.

Giefsen. Grofsherzogliche Universitätsbibliothek. 110 Dissertationen.

— Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. Bericht. Naturwissenschaftliche Abteilung. Bd. 6. Medizinische Abteilung. Bd. 9, 10. Giefsen 1914. 1915. 8⁰.

Görlitz. Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. Neues Lausitzisches Magazin. Bd. 90, 91. Görlitz 1914, 1915. 8⁰.

— — Codex diplomaticus Lusatiae superioris. Vol. 4 Hft. 2. Görlitz 1913—1915. 8⁰.

Göttingen. Königliche Sternwarte. Astronomische Mitteilungen. Nr. 7—19. Göttingen 1905—1916. 4⁰.

— — J. Hartmann: Die Bewegung der elf hellsten Plejadensterne. Sep.-Abz.

— — — Arthur von Auwers. Sep.-Abz.

— Königliche Gesellschaft der Wissenschaften. Mathematisch-physikalische Klasse. Nachrichten. 1913 Hft. 3. 1914. 1915 Hft. 1—3. 1916 Hft. 1. Berlin 1913—1916. 8⁰.

Biographische Mitteilung.

Am 22. Januar 1917 starb in Zürich der Entomologe Professor Dr. Standfufs im 68. Lebensjahre.

In München ist eine Hagen-Gesellschaft gegründet zu dem Zwecke, die von Hermann Hagen verfafste Bibliotheca Entomologica fortzuführen. Vorsitzender der Gesellschaft ist Herr Professor Dr. Georg von Seidlitz in Ebenhausen bei München.

Jubiläen.

Herr Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Otto Heubner in Loschwitz bei Dresden feierte am 16. Februar 1917 sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum und Herr Professor Dr. Theodor Petersen in Frankfurt a. M. am 20. Februar 1917 sein sechzigjähriges Doktorjubiläum. Die Akademie hat beiden hochverdienten Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA

AMTLICHES ORGAN
DER
KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE
DER NATURFORSCHER

HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTÄNDE VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. A. WANGERIN.

Halle a. S. (Wilhelmstr. Nr. 37.) **Heft LIII. — Nr. 3.** März 1917.

Inhalt: Veränderungen im Personalbestande der Akademie. — Beiträge zur Kasse der Akademie. — Berichtigung des Mitglieder-Verzeichnisses. — Eingegangene Schriften. — Biographische Mitteilungen. — 60 jähriges Doktorjubiläum Sr. Exzellenz Herrn Professor Dr. Ernst Haeckel in Jena. — 50 jähriges Doktorjubiläum des Herrn Professor Dr. Wilhelm Feufsner in Marburg. — 50 jähriges Professorenjubiläum des Herrn Geheimen Medizinalrats Professor Dr. Mannkopff in Marburg. — 50 jähriges Mitgliedsjubiläum des Herrn Geheimen Rat Professor Dr. C. L. A. Fiedler in Dresden.

Veränderungen im Personalbestande der Akademie.

Neu aufgenommene Mitglieder:

Nr. 3385. Am 12. März 1917: Herr Dr. **Heinrich Franklin Schaumann**, am Physiologischen Institut der Universität in Halle a. S. Elfter Adjunktenkreis. — Fachsektion (7) für Physiologie.

Nr. 3386. Am 15. März 1917: Herr Dr. **Karl Leopold Escherich**, Professor für angewandte Zoologie an der Universität in München. Zweiter Adjunktenkreis. — Fachsektion (6) für Zoologie und Anatomie.

Nr. 3387. Am 21. März 1917: Herr Dr. **Karl Weule**, Professor der Völkerkunde und Urgeschichte an der Universität, Direktor des Museums für Völkerkunde in Leipzig. Dreizehnter Adjunktenkreis. — Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.

Nr. 3388. Am 22. März 1917: Herr Professor **Adolf Karl Otto Baschin**, Kustos des Geographischen Instituts der Universität in Berlin. Fünfzehnter Adjunktenkreis. — Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.

Nr. 3389. Am 24. März 1917: Herr Geheimer Regierungsrat Dr. **Felix Alexander Maria von Luschan**, Professor der Anthropologie an der Universität und Direktor der anthropologischen Abteilung des Museums für Völkerkunde in Berlin. Fünfzehnter Adjunktenkreis. — Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.

Nr. 3390. Am 27. März 1917: Herr Obersanitätsrat Dr. **Arnold Durig**, Professor der Physiologie an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Erster Adjunktenkreis. — Fachsektion (7) für Physiologie.

Nr. 3391. Am 28. März 1917: Herr Professor **Ewald Richard Heinrich Albert Rübsaamen**, Oberleiter der staatlichen Reblausbekämpfungsarbeiten in der Rheinprovinz, in Metternich bei Coblenz. Siebenter Adjunktenkreis. — Fachsektion (6) für Zoologie und Anatomie.

Gestorbene Mitglieder:

Am 31. Januar 1917 in Braunschweig: Herr Professor Dr. **Friedrich Hermann Otto Finsch**, Direktor der ethnologischen Abteilung des Museums in Braunschweig. Aufgenommen den 25. Dezember 1867.

Anfang März 1917 in Paris: Herr Professor Dr. **Jean Gaston Darboux**, Secrétaire perpétuel de l'Académie des Sciences de l'Institut de France in Paris. Aufgenommen den 4. August 1908.

Dr. A. Wangerin.

Beiträge zur Kasse der Akademie.

			Rmk.	Pf.
März 2. 1917.	Von Hrn.	Professor Dr. Petersen in Frankfurt a. M., Jahresbeitrag für 1917 . .	6	—
„ 5.	„ „ „	Hofrat Professor Dr. Deichmüller in Dresden, desgl. für 1917	6	—
„ 7.	„ „ „	Professor Dr. Beckenkamp in Würzburg, desgl. für 1917	6	—
„ „	„ „ „	Geheimen Bergrat Professor Dr. Schröder in Berlin, desgl. für 1917 .	6	—
„ 10.	„ „ „	Professor Dr. Neuburger in Wien, desgl. für 1914	6	—
„ 12.	„ „ „	Dr. Schaumann in Halle, Eintrittsgeld und Ablösung der Jahresbeiträge	90	—
„ 15.	„ „ „	Professor Dr. Escherich in München, Eintrittsgeld und Jahresbeitrag für 1917	36	—
„ 21.	„ „ „	Professor Dr. Weule in Leipzig, Eintrittsgeld und Jahresbeitrag für 1917	36	—
„ 22.	„ „ „	Professor Baschin in Berlin, Eintrittsgeld und Jahresbeitrag für 1917 .	36	—
„ 24.	„ „ „	Geheimen Regierungsrat Professor Dr. von Luschan in Berlin, Eintrittsgeld und Jahresbeitrag für 1917	36	—
„ 27.	„ „ „	Obersanitätsrat Professor Dr. Durig in Wien, Eintrittsgeld und Jahresbeitrag für 1917	36	—
„ 28.	„ „ „	Professor Rübsaamen in Metternich bei Coblenz, Eintrittsgeld und Ablösung der Jahresbeiträge (Nova Acta und Leopoldina)	330	—

Dr. A. Wangerin.

Berichtigung des Mitglieder-Verzeichnisses.

Hr. Dr. Spemann, G., Geheimer Regierungsrat, ordentl. Honorarprofessor der Zoologie an der Universität, zweiter Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie, in Berlin-Dahlem.

Eingegangene Schriften.

Geschenke.

Siegfried Becher: Ein einfacher, genauer und allgemein brauchbarer Finder für mikroskopische Präparate. Sep.-Abz.

Königlich Preufsisches Geodätisches Institut in Potsdam. Veröffentlichung. N. F. Nr. 70. Das Mittelwasser der Ostsee bei Travemünde, Marienleuchte, Wismar, Warnemünde, Arkona, Swinemünde, Pillau, Memel und das Mittelwasser der Nordsee bei Bremerhaven in den Jahren 1898—1910. Von Prof. Dr. Kühnen. Berlin 1916. 4⁰.

R. D. M. Verbeek: Opgave van geschriften over Geologie en Mijnbouw van Nederlandsch Oost-Indië. Vierde Vervolg. 's-Gravenhage 1917. 8⁰.

Hugo Krüfs: Apparat zur Bestimmung der mittleren räumlichen Lichtstärke elektrischer Glühlampen nach K. Ziekler. Sep.-Abz. — Die Hartmannsche Dispersionsformel und die Dispersion des Quarzes. Sep.-Abz.

Ludwig Freund: Parasiten des Eisbären. Sep.-Abz. — Walstudien. Sep.-Abz. — Der eigenartige Bau der Sirenenniere. Sep.-Abz. — Über die Testikondie und das Ligamentum latum der männlichen Säuger. Sep.-Abz. — Zur Morphologie des harten Gaumens der Säugetiere. Sep.-Abz. — Die Färöer. Sep.-Abz. — Der Fang der Wale. Sep.-Abz. — Vogelzugsbeobachtungen aus Böhmen 1913. Sep.-Abz. — Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Sirenen. Sep.-Abz. — Das Photographieren lebender Fische. Sep.-Abz. — Vogelberingungen in Böhmen. Sep.-Abz. — Parasitenstudien aus einem Zoologischen Garten. Sep.-Abz. — Neues über Meeressäugetiere. Sep.-Abz. — Ornithologisches aus Böhmen. Sep.-Abz.

Carl R. Hennicke: Ornithologische Monatsschrift. Jg. 41. 1916. Magdeburg 1916. 8⁰.

H. Schaumann: Die Ätiologie der Beriberi unter Berücksichtigung des gesamten Phosphorstoffwechsels. Leipzig 1910. 8⁰. — Die Ätiologie der Beriberi II. Leipzig 1914. 8⁰.

R. Thoma: Untersuchungen über das Schädelwachstum und seine Störungen. 4. Hypostosen und Hyperostosen. Sep.-Abz.

Otto Baschin: Andrées Vorschlag einer Nordpolexpedition im Luftballon. Sep.-Abz. — Neuere Mitteilungen über das Andréesche Polarproject. Sep.-Abz. — Zur Frage des jahreszeitlichen Luftaustausches zwischen beiden Hemisphären. Sep.-Abz. — Ein sonderbarer Vorschlag zur Verwendung lenkbarer Luftschiffe. Sep.-Abz. — Die Bedeutung wissenschaftlicher Ballonfahrten für die geographische Forschung und das Andréesche Polarprojekt. Sep.-Abz. — Die wissenschaftlichen Resultate der Nansen'schen Nordpolexpedition. Sep.-Abz. — Mitnahme von Material zu einer Ballon-Neufüllung. Sep.-Abz. — Die Abfahrt der Andréeschen Ballon-Expedition zum Nordpol und ihre Aussichten. Sep.-Abz. — Die Verwendbarkeit von Luftballons zu Forschungszwecken in unseren Schutzgebieten. Sep.-Abz. — Die ersten Nordlichtphotographien, aufgenommen in Bossekop (Lappland). Sep.-Abz. — Die Entstehung wellenähnlicher Oberflächenformen. Ein Beitrag zur Kymatologie. Sep.-Abz — Die deutsche Südpolar-Expedition. Sep.-Abz. — Das aëronautische Programm der Südpolarexpeditionen. Sep.-Abz. — Dünenstudien. Sep.-Abz. — Die geographische Verteilung des Luftdrucks und deren Änderung vom Sommer zum Winter. Sep.-Abz. — Die Verteilung des Luftdruckes über den Ozeanen. Die klimatischen Verhältnisse der Stadt Berlin. Sep.-Abz. — Die geographischen Resultate von Shackletons Südpolar-Expedition. Sep.-Abz. — Zur Frage der Erreichung des Nordpols durch Peary. Sep.-Abz. — Das Berliner Geographische Kolloquium (1886—1911). Sep.-Abz. — Wert und Verwertung von Ballonphotographien. Sep.-Abz. — Ferdinand Freiherr von Richthofen als preufsischer Staatsbeamter. Sep.-Abz. — Tiefenkarten der Ozeane in flächentreuer Projection. Sep.-Abz. — Stereophotogrammetrische Küstenaufnahme von einem Standpunkt. Sep.-Abz. — Die Erreichung des Südpols durch Amundsen. Sep.-Abz. — Die geographische Tätigkeit der Schwedischen Südpolar-Expedition. Sep.-Abz. — Die Beeinflussung der Temperatur des Meerwassers durch die Nachbarschaft von Eisbergen. Sep.-Abz. — Eine einfache Methode der stereophotogrammetrischen Küstenvermessung. Sep.-Abz. — Neuere Forschungen auf dem Gebiete der Geographie der Polarländer. Sep.-Abz.— Stürzendes Eis als gestaltender Faktor. Sep.-Abz. — Meteorologie und Strategie. Sep.-Abz. — Das dynamische Gleichgewicht der Erdoberfläche. Sep.-Abz. — Klima von Framheim. Sep.-Abz. — Die Entstehung der Flufsmäander. Sep.-Abz. — Die Wellen des Meeres. Sep.-Abz. — Die Eroberung des Nordpols. Sep.-Abz. — Deutschlands Anteil an der Südpolarforschung. Sep.-Abz. — Neue Erfolge und Probleme der sibirischen Eismeerschiffahrt. Sep.-Abz. — Ziele und Erfolge der Südpolarforschung. Sep.-Abz. — Die Eisverhältnisse des Meeres. Sep.-Abz. — Der Krieg und das Wetter. Sep.-Abz. — Der Kanonendonner. Sep.-Abz. — Die 5. Fahrt des Ballons „Humboldt" am 19. April 1913. Sep.-Abz. — Die 11. und 16. Fahrt des Ballons „Phönix" am 17. Februar 1894 und 9. Juni 1894. Sep.-Abz. — Die 18. Fahrt des „Phönix" und die 2. Fahrt des Registrirballons „Cirrus" am 7. Juli 1894. Sep.-Abz.

Felix von Luschan: Amerika und seine Friedensbestrebungen. Sep.-Abz. — Deutsche Reden in schwerer Zeit.. Nr 33. Rassen und Völker. Berlin 1915. 8°.

Tauschverkehr.

Göttingen. Königliche Gesellschaft der Wissenschaften. Mathematisch-physikalische Klasse. Geschäftliche Mitteilungen. 1913 Hft. 1. 1914. 1915 Hft. 1. 1916 Hft. 1. Berlin 1913—1916. 8°.

— — — Abhandlungen. N. F. Bd. 10 Nr. 1—4. Berlin 1914—1916. 4°.

— — Philologisch-historische Klasse. Abhandlungen. N. F. Bd. 13 Nr. 1. Bd. 16 Nr. 1. Berlin 1914—1916. 4°.

— Königliche Universitätsbibliothek. 178 Dissertationen.

Greifswald. Königliche Universitätsbibliothek. 10 Dissertationen.

— Geographische Gesellschaft Greifswald. Jahresbericht 14. 15. 1913—1915. Greifswald 1914, 1915. 8°.

— Naturwissenschaftlicher Verein für Neuvorpommern und Rügen. Mitteilungen. Jg. 45. 1913. Berlin 1914. 8°.

Guben. Internationale Entomologische Zeitschrift. Jg. 1—9. Jg. 10 Nr. 1—20. Guben 1907—1916. 4°.

Güstrow. Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Archiv. Jg. 68—70. Güstrow 1914—1916. 8°.

Halle. Landwirtschaftliches Institut der Universität Halle. Kühn-Archiv. Bd. 6. Berlin 1915, 1916. 8°.

Hamburg. Deutsche Seewarte. Aus dem Archiv. 37. Jg. 1914 Nr. 1. Hamburg 1914. 4°.

— — Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen an 10 Stationen II. Ordnung sowie stündliche Aufzeichnungen in Hamburg. Jg. 36, 37. Hamburg 1915, 1916. 4°.

— Hamburgische Wissenschaftliche Anstalten. Jahrbuch. Jg. 30—32. 1912—1914. Hamburg 1913—1915. 4° und 8°.

— Mathematische Gesellschaft. Mitteilungen. Bd. 5 Hft. 4, 5. Leipzig 1915, 1916. 8°.

— Geographische Gesellschaft. Mitteilungen. Bd. 29. Hamburg 1915. 8°.

— — Joh. A. Repsold: Ludwig Friederichsen. Ein Bild seines Lebens. Hamburg 1916. 8°.

— Naturwissenschaftlicher Verein. Verhandlungen 1912, nebst Sonderbericht über die Feier des 75 jährigen Bestehens. Dritte Folge. Hft. 20. Hamburg 1913. 8°.

— — Verhandlungen im Jahre 1915. N. F. Nr. 23. Hamburg 1916. 8°.

Hamburg. Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung. Verhandlungen. Bd. 15. 1910—1913. Hamburg 1914. 8⁰.

Hannover. Königlich Technische Hochschule. 1 Dissertation.

Heidelberg. Naturhistorisch-medizinischer Verein. Verhandlungen. N. F. Bd. 13 Hft. 1, 2. Heidelberg 1914, 1916. 8⁰.

— Grofsherzogliche Sternwarte. Veröffentlichungen. Bd. 7 Nr. 5, 6. Heidelberg 1915. 4⁰.

— — Bericht 1914, 1915. Sep.-Abz.

Jena. Medizinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft. Jenaische Zeitschrift für Naturwissenschaft. Bd. 52 Hft. 4. Bd. 53. Bd. 54 Hft. 1, 2. Jena 1914—1916. 8⁰.

— Universitätsbibliothek. 314 Dissertationen.

Karlsruhe. Technische Hochschule. 53 Schriften (Dissertationen, Programme).

— Naturwissenschaftlicher Verein. Verhandlungen. Bd. 26. 1912—1916. Karlsruhe i. B. 1916. 8⁰.

Kiel. Königliche Universitätsbibliothek. 250 Dissertationen.

— Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein. Schriften. Bd. 16. Kiel 1914. 8⁰.

— Kommission zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere in Kiel und Biologische Anstalt auf Helgoland. Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen. Abteilung Helgoland. N. F. Bd. 11 Hft. 1, 2. Kiel und Leipzig 1915, 1916. 4⁰.

— — — Abteilung Kiel. Bd. 17. Kiel und Leipzig 1915. 4⁰.

Königsberg. Physikalisch-ökonomische Gesellschaft. Schriften. Jg. 54—56. 1913—1915. Leipzig und Berlin 1914—1916. 8⁰.

Leipzig. Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie. Verhandlungen in den Jahren 1911, 1912. Leipzig 1912, 1913. 8⁰.

— Gesellschaft für Erdkunde. Wissenschaftliche Veröffentlichungen. Bd. 8. München und Leipzig 1914. 8⁰.

— — Mitteilungen für das Jahr 1913, 1914. München und Leipzig 1914, 1915. 8⁰.

— Entomologisches Jahrbuch 1915. Leipzig 1915. 8⁰.

— — Kalender für deutsche Bienenfreunde 1915. Leipzig 1915. 8⁰.

— Universitätsbibliothek. 132 Dissertationen.

— Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften. Mathematisch-physikalische Klasse. Berichte über die Verhandlungen. Bd. 66 Nr. 2, 3. Bd. 67. Bd. 68 Nr. 1, 2. Leipzig 1914—1916. 8⁰.

— — — Abhandlungen. Bd. 34. Bd. 35 Nr. 1, 2. Leipzig 1915, 1916. 8⁰.

— Fürstlich Jablonowskische Gesellschaft. Preisschriften. Nr. 44 (Nr. 19 der mathematisch-naturwissenschaftlichen Sektion). Leipzig 1914. 8⁰.

— — Jahresbericht. 1914—1916. Leipzig 1914, 1915. 8⁰.

Leipzig. Naturforschende Gesellschaft. Sitzungsberichte. Jg. 40—42. 1913—1916. Leipzig 1914 1916. 8⁰.

— Polytechnische Gesellschaft. Bericht 87—89. Leipzig 1912—1914. 8⁰.

Marburg. Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften. Schriften. Bd. 13 Abteilung 7. Marburg 1914. 8⁰.

— — Sitzungsberichte. Jg. 1914, 1915. Marburg 1915, 1916. 8⁰.

München. Königlich Bayerische Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-physikalische Klasse. Abhandlungen. Bd. 26 Abh. 11, 12. Bd. 27. Bd. 28. München 1914, 1915. 4⁰.

— — — Sitzungsberichte. 1914, 1915. München 1914, 1915. 8⁰.

— — Siegmund Günther: Kosmo- und geophysikalische Anschauungen eines vergessenen bayerischen Gelehrten. München 1914. 4⁰.

— Münchener Entomologische Gesellschaft. Mitteilungen. Jg. 3—6. Jg. 7 Nr. 1—10. München 1912—1916. 8⁰.

— Ornithologische Gesellschaft in Bayern. Verhandlungen. Bd. 12 Hft. 2—4. München 1915, 1916. 8⁰.

— — C. F. Hellmayr: Nomenclator der Vögel Bayerns. München 1916. 8⁰.

— Bayerische Botanische Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora. Mitteilungen. Bd. 3 Nr. 6—13. München 1914, 1915. 8⁰.

— — Berichte. Bd. 15 (Jubiläumsband). München 1915. 8⁰.

— Ärztlicher Verein. Sitzungsberichte. Hft. 19—24. 1909—1914. München 1910—1915. 8⁰.

— Geographische Gesellschaft. Mitteilungen. Bd. 9 Hft. 3. Bd. 10. Bd. 11 Hft. 1, 2. München 1914—1916. 8⁰.

— Königlich Bayerische Technische Hochschule. 79 Dissertationen.

— Königliche Agrikulturbotanische Anstalt. L. Hiltner: Über die Beizung des Saatguts von Wintergetreide mit sublimathaltigen Mitteln. Sep.-Abz. — Über die Beizung des Winterweizens gegen Fusarium, Penicillium und Steinbrand. Sep.-Abz. — Über die Wirkung verschiedener Stickstoffdüngemittel, namentlich des salpetersauren Guanidins, auf Hafer und Senf. Sep.-Abz. — Über die Wirkung einer Bedeckung der Wintersaaten. Sep.-Abz. — Über Fälle mangelhaften Gedeihens des Weizens und des Roggens nach Klee. Sep.-Abz. — Über den im Frühjahr 1915 in vielen Fällen erfolgten Anbau ungeeigneter Sorten von Sommergetreide, sowie von Winter- statt Sommerfrucht. Sep.-Abz. — Mafsnahmen gegen die drohende Feldmausplage. Sep.-Abz. — Untersuchungen über die Ernährungsverhältnisse unserer Kulturpflanzen. III. Wasserkulturversuche zur Prüfung der Düngewirkung verschiedener Gesteinsmehle, Rohphosphate und Thomasmehle, sowie zur Feststellung des Düngebedürfnisses verschiedener Bodenarten. Sep.-Abz. —

Über die Art und die Beschaffenheit der vom Jahre 1913 bis zum Juli 1916 in Bayern verwendeten Futtermittel. Sep.-Abz. — Id. und Korff: Zur Frage der Frostspannerbekämpfung. Sep.-Abz.

Münster. Königliche Universitätsbibliothek. 35 Dissertationen.

— Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst. 42., 43. und 44. Jahresbericht für 1913/14, 1914/15, 1915/16. Münster 1914 1916. 8⁰.

Nürnberg. Naturhistorische Gesellschaft. Abhandlungen. Bd. 19 Nr. 3, 4. Nürnberg 1912, 1914. 8⁰.

— — Mitteilungen. Jg. 5 1911 Nr. 1, 2. Jg 6 7 1912/13 Nr. 1, 2. Nürnberg 1911, 1913. 8⁰.

— — Jahresberichte über die Zeit vom April 1912 bis Dezember 1913, über das Jahr 1914, 1915. s. l. e. a. 8⁰.

— Germanisches Nationalmuseum. Anzeiger. Jg. 1914 Hft. 3, 4. Jg. 1915. Jg. 1916 Hft. 1. Nürnberg 1914—1916. 8⁰.

— — Mitteilungen. Jg. 1914 und 1915. Nürnberg 1915. 8⁰.

Passau. Naturwissenschaftlicher Verein. 22. Bericht für die Jahre 1912—1916. Passau 1916. 8⁰.

Posen. Kaiser-Wilhelm-Bibliothek. Verzeichnis der laufenden Zeitschriften. 2. Aufl. Posen 1914. 8⁰.

— Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen. Zeitschrift der naturwissenschaftlichen Abteilung (des naturwissenschaftlichen Vereins). Jg. 21, 22, 23 Hft. 1—4. Posen 1914 —1917. 8⁰.

— Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften. Roczniki. Tom. 10—41. 43. Poznań 1878—1916. 8⁰.

— — Album der im Museum aufbewahrten prähistorischen Denkmäler des Grofsherzogtums Posen. Hft. 1—4. Poznań 1893. 8⁰. Posen 1893—1915. Fol.

— — Posener Archäologische Mitteilungen. Lfg. 1—5. Posen 1887—1889. Fol.

— — Callier, Edmund: Spis map geograficznych (Katalog der Kartensammlung). W Poznaniu 1884. 8⁰.

— — Wielkopolskie Nazwy Pohn. (Die Flurnamen Grofspolens). Poznań 1901. 8⁰.

— — Zbiory przyrodnicze. (Führer durch die naturwissenschaftlichen Sammlungen der Gesellschaft). Poznań 1913. 8⁰.

— — Szafarkiewicz: Tablice Geologiczne W. Księstwa Poznańskiego. Poznań 1887. 8⁰.

Potsdam. Astrophysikalisches Observatorium. Jahresbericht 1912—1915. Leipzig 1913—1916. 8⁰.

— — Publikationen. Nr. 70 (Bd. 23 Stück 2). Potsdam 1914. 4⁰.

— — Photographische Himmelskarte. Katalog Bd. 7. Berichtigungen und Bemerkungen zu den Bänden 1—7. Potsdam 1915. 4⁰.

Regensburg. Königlich Bayerische Botanische Gesellschaft in Regensburg. Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung. N. F. Bd. 7, Hft. 3, 4. Bd. 8. Jena 1914, 1915. 8⁰.

Rostock. Universitätsbibliothek. 30 Dissertationen.

— Geographische Gesellschaft. Mitteilungen. Jg. 3. 4. 1911/12. 1912/13. Rostock i. M. 1914. 8⁰.

Schneeberg. Wissenschaftlicher Verein für Schneeberg und Umgegend. Mitteilungen. Hft. 6. Schneeberg 1909. 8⁰.

Stettin. Entomologischer Verein. Stettiner Entomologische Zeitung. Jg. 75, 76. Jg. 77 Hft. 1. Stettin 1914—1916. 8⁰.

Strafsburg i. E. Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek. 24 Dissertationen.

Stuttgart. Königlich Württembergisches Statistisches Landesamt. Deutsches Meteorologisches Jahrbuch für 1913—1915. Württemberg. Stuttgart 1914—1916. 4⁰.

— — Nachrichten von der Hohenheimer Erdbebenwarte aus den Jahren 1914, 1915 und Erderschütterungen in Württemberg während der Jahre 1914, 1915. Stuttgart 1915, 1916. 4⁰.

— — Ergebnisse der Arbeiten der Drachenstation am Bodensee im Jahre 1914. Stuttgart 1915. 4⁰.

— Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Jahreshefte. Jg. 70—72. Stuttgart 1914—1916. 8⁰.

Thorn. Copperniknsverein für Wissenschaft und Kunst. Mitteilungen. Hft. 22—24. Thorn 1914—1916. 8⁰.

Tübingen. Universitätsbibliothek. 140 Dissertationen.

Ulm a. D. Verein für Mathematik und Naturwissenschaften. Mitteilnngen. Hft. 16. Ulm a. D. 1915. 8⁰.

Weimar. Thüringischer Botanischer Verein. Mitteilungen. N. F. Hft. 32, 33. Weimar 1915, 1916. 8⁰.

Wiesbaden. Nassauischer Verein für Naturkunde. Jahrbücher. Jg. 67, 68. Wiesbaden 1914, 1915. 8⁰.

Würzburg. Physikalisch-Medizinische Gesellschaft. Verhandlungen. N. F. Bd. 43 Nr. 2—5. Bd. 44 Nr. 1, 2. Würzburg 1914, 1915. 8⁰.

— — Sitzungsberichte. 1914. 1915 Nr. 1—5. Würzburg 1914, 1915. 8⁰.

— — Jahresbericht 1913 14. Würzburg 1914. 8⁰.

Agram. Kroatische Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Glasnik. Bd. 26 Nr. 4. Bd. 27. Bd. 28 Nr. 1, 2. Zagreb 1914—1916. 8⁰.

— Jugoslavenska Akademija znanosti i umjetnosti. Knjiga 202, 204, 208. U Zagrebu 1914, 1915. 8⁰.

— — Ljetopis. Svezak 28, 29. U Zagrebu 1914, 1915. 8⁰.

— — Izvješća o raspravama matematičko-prirodoslovnoga razreda. Svezak 1—4. Zagreb 1914, 1915 8⁰.

— — Prirodoslovna Istraživanja hrvatske i Slavonije. Svezak 2—7. U Zagrebu 1914, 1915. 8⁰.

Bregenz. Landes-Museums-Verein für Vorarlberg. 50. Jahresbericht für 1914. Bregenz 1914. 8⁰.

Brünn. Naturforschender Verein. Verhandlungen. Bd. 52—54. Brünn 1914—1916. 8⁰.

— — Bericht der meteorologischen Commission. Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen in den Jahren 1908—1910. Brünn 1913—1915. 8⁰.

— Mährische Museumsgesellschaft. Zeitschrift des Mährischen Landesmuseums. Bd. 13—16. Brünn 1913—1917. 8⁰

Budapest. Königliche Ungarische Geologische Reichsanstalt. Jahresbericht für 1912—1914. Budapest 1913—1915. 8⁰.

— — Mitteilungen aus dem Jahrbuche. Bd. 21 Hft. 4—9. Bd. 22 Hft. 1—4, 6. Bd. 23 Hft. 1, 3. Budapest 1913—1916. 8⁰. (Deutsch.)

— — Bd. 20 Hft. 1—4. Bd. 21 Hft. 9. Bd. 22. Bd. 23. Budapest 1912—1915. 8⁰. (Ungarisch).

— — Földtani Közlöny (Geologische Mitteilungen). Jg. 43 Hft. 10—12. Jg. 44. Jg. 45. Budapest 1913—1915. 8⁰.

— — Erläuterungen zur geologischen Spezialkarte der Länder der ungarischen Krone. Hornsitzky: Die Umgebung von Nagyszombat. Vágsellye, Nagysuráný, Szenc und Tallós. — Theodor Posewitz: Die Umgebung von Berezna und Szinevér. — Gyula v. Halaváts und Zoltán Schreter: Die Umgebung von Fehértemplom, Szászkabánya und Omoldova. Budapest 1915, 1916. 8⁰.

Biographische Mitteilungen.

✠ Am 31. Dezember 1916 starb als Opfer des Krieges am Fleckfieber Professor Dr. Artur Pappenheim, ein Mediziner, der sich durch seine Forschungen über das Blut in weiteren Kreisen einen Namen gemacht hat. In Berlin 1871 geboren, erhielt Pappenheim seine Ausbildung auf dem Wilhelms-Gymnasium und studierte dann hauptsächlich in Berlin Medizin. Im Jahre 1896 approbiert, wurde Pappenheim Assistent an der medizinischen Klinik in Halle und bei Professor Unna in Hamburg. In Berlin schloſs er sich Leyden an und wurde später Assistent bei Kraus. Namentlich auf dem Gebiete der Blutkrankheiten hat Pappenheim in der Krausschen Klinik überaus fruchtbar gewirkt und eine groſse Reihe von Arbeiten veröffentlicht. Seine Erfahrungen auf diesem Gebiete faſste er in dem groſs angelegten Werke „Die Zellen der leukämischen Algelose“ ab. Von besonderem Wert ist sein diesem Werke beigefügter Atlas zum Studium der normalen und pathologischen menschlichen Blutzellen. Seine Habilitationsschrift im Jahre 1913 behandelt „Das Blut als Heilfaktor“. Seit mehreren Jahren gab Pappenheim die „Folia haemotologica“ heraus. Sein früher Tod bedeutet einen groſsen Verlust für die medizinische Wissenschaft.

Anfang März 1917 starb in Paris Professor Dr. Jean Gaston Darboux, M. A. N. (vergl. p. 29). In ihm hat die französische Akademie der Wissenschaften ihren ständigen Sekretär, Frankreich einen seiner hervorragendsten Mathematiker verloren. Darboux, der „Klassiker der Geometrie“, wie ihn der verstorbene Mathematiker Henri Poincaré nannte, wurde am 13. August 1842 in Nimes geboren und besuchte die Pariser Normalschule, an der er später Lehrer wurde. Im Jahre 1881 wurde Darboux Professor der Geometrie an der Sorbonne und drei Jahre später Mitglied der Akademie der Wissenschaften, deren ständiger Sekretär seit dem Jahre 1900 er war; auſserdem war er Mitglied von etwa 25 gelehrten Gesellschaften des Auslandes. Das Arbeitsgebiet des französischen Gelehrten erstreckte sich auf alle Felder der mathematischen Wissenschaft; er hat über höhere Analysis, analytische Mechanik, Astronomie und mathematische Physik Arbeiten veröffentlicht, die in der wissenschaftlichen Welt hohen Ruf genieſsen. Sein geschätztes Hauptwerk sind die „Leçons sur la théorie générale des surfaces“, ein vierbändiges Werk, das den gegenwärtigen Stand der Flächentheorie erschöpfend darstellt und auch viele eigene Untersuchungen des Verfassers enthält. Als Fortsetzung davon erschienen später die „Leçons sur les systèmes orthogonaux“.

Am 15. Februar 1917 starb Hofrat Dr. Emil Felletár, Landgerichtschemiker und Privatdozent an der Universität in Budapest, im Alter von 83 Jahren. Felletár hatte sich im Jahre 1863 als Privatdozent für gerichtliche und polizeiliche Chemie habilitiert. Von 1869 bis 1879 wirkte er an der Budapester Handelsakademie als Professor der technologischen Chemie und wurde inzwischen 1871 zum Landeschemiker ernannt. Als solcher zeichnete sich Dr. Felletár in seinen gerichtlichen Gutachten durch besondere Gründlichkeit, Gewissenhaftigkeit und hervorragenden Scharfsinn aus.

Am 5. Februar 1917 starb Professor Dr. Louis Adolf Groſsmann, Abteilungsvorstand der Deutschen Seewarte in Hamburg. Er wurde am 24. September 1855 in Brooklyn (Nordamerika) geboren und studierte Mathematik, Astronomie und Physik in Berlin und Breslau. Groſsmann war von 1880 bis 1886 Assistent von Professor Müttrich an der Königlichen Forstakademie in Eberswalde. Im Juli 1886 siedelte er nach Hamburg über, um hier an der Abteilung III der Deutschen Seewarte zunächst als Hilfsarbeiter, dann als Assistent tätig zu sein, bis er am 1. Oktober 1907 Nachfolger von Professor Dr. van Bebber in der Stellung des Vorstehers dieser Abteilung wurde.

In dieser Stellung hat er deren Aufgaben — Wettertelegraphie, Sturmwarnungswesen und Meteorologie der deutschen Küste — mit bestem Erfolg gefördert. Grofsmann hat eine grofse Reihe von wissenschaftlichen Abhandlungen verfafst. Neben statistischen Arbeiten über das Klima der deutschen Küste auf Grund der Beobachtungen der Stationen der Seewarte und über das Auftreten der Stürme an diesen sind es besonders Fragen, die eine sehr exakte mathematische Durcharbeitung verlangen, denen er sich gern zuwandte, so die barometrische Höhenformel, der ablenkende Einflufs der Erdrotation.

Am 20. Januar 1917 starb in Berlin Geh. Regierungsrat Dr. Hans Gruner, früher Professor der Mineralogie, Geologie und Bodenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule daselbst, im Alter von 75 Jahren. Gruner hat länger als 30 Jahre an der Hochschule gewirkt, nachdem er vorher als Dozent an der Landwirtschaftlichen Akademie in Proskau tätig gewesen war. Aufserdem war er Mitarbeiter der Kgl. Geologischen Landesanstalt bei den geologisch-agronomischen Aufnahmen und Kartierungen und bearbeitete bis 1901 Teile der Mark, Altmark, Priegnitz und Westpreufsens. Im Auftrage eines Berliner Finanzinstituts bereiste er im Jahre 1884 Spanien, um die Phosphatlagerstätten der Provinz Estremadura und die Kupfererzlager von Rio Tinto zu untersuchen. Im Jahre 1893 wurde er von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit speziellen geologisch-bodenkundlichen Aufnahmen einer grofsen Zahl ausgedehnter Güterkomplexe östlich der Elbe betraut. Diese Reisen — schon früher hatte er zu Studienzwecken zwei Jahre in Amerika geweilt — gaben Anlafs zu zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen, unter denen namentlich seine ausgezeichneten geologischen Karten Hervorhebung verdienen. Auf der ersten Berliner Hygiene-Ausstellung 1883 erregte eine von Gruner eigens für diesen Zweck hergestellte grofse geologisch kolorierte Glasreliefkarte des Bodens von Berlin die Bewunderung der Fachleute und Laien. Auch für die Besucher der Sammlungen der Landwirtschaftlichen Hochschule bieten die Säle der mineralogisch-bodenkundlichen Abteilung, die ihre musterhaft übersichtliche Einrichtung fast ganz dem Dahingeschiedenen verdanken, eine Fülle von Belehrung und Anregung; einen grofsen Teil der dort ausgestellten Objekte hat der Verstorbene selbst gesammelt. Auch als Lehrer hat der treffliche Forscher ungemein anregend und fördernd gewirkt; die von ihm mit seinen Schülern meist in den Pfingstferien unternommenen Exkursionen werden durch den Reichtum interessanter und belehrender Eindrücke, die sie boten, allen ihren Teilnehmern unvergefslich sein. In den Studienjahren 1902/04 war der Verstorbene Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule.

Am 1. Dezember 1916 starb in Dresden Geh. Rat Dr. Walter Hempel, M. A. N. (vergl. p. 17), Professor für Chemie an der dortigen Technischen Hochschule, einer der hervorragendsten Vertreter der analytischen Chemie. Hempel, der am 5. Mai 1851 in Pulsnitz geboren wurde, arbeitete, nachdem er 1872 zum Dr. phil. promoviert worden war, mehrere Jahre lang als praktischer Chemiker und wurde dann Lehrer der anorganischen Chemie an der Technischen Hochschule in Dresden. Hier trug er aufserordentlich viel zur Vertiefung des Unterrichts in der anorganischen Chemie bei, namentlich nachdem ihm die Leitung des anorganischen Laboratoriums übertragen worden war. 1890 schuf er ganz neue Grundlagen für die Untersuchung der Gase; eine Reihe sinnvoller, von ihm konstruierter Apparate, die in zahlreichen Laboratorien und Fabriken Eingang fanden, ermöglichten die genaue und bequeme Untersuchung der Gase. Gewissermafsen die Erläuterung für diese geschaffene Apparatur war sein bahnbrechendes Werk: „Neue Methoden zur Analyse der Gase." Daneben zeigte Hempel, den die Leipziger Universität sowie die Technische Hochschule Karlsruhe zum Ehrendoktor ernannten, ein tiefes Verständnis für die verschiedensten Fragen der allgemeinen Chemie und der Gesundheitslehre. Noch wenige Monate vor seinem Tode beschäftigte sich der beinahe 70jährige Forscher sehr eifrig mit der Frage der Beseitigung der schädlichen Rauchgase.

Am 28. Dezember 1916 starb in Breslau Geh. Regierungsrat Dr. Carl Hintze, ord. Professor für Mineralogie und Kristallographie, Direktor des Mineralogischen Instituts an der Universität und an der Technischen Hochschule daselbst, im Alter von 65 Jahren. Carl Hintze, der zu den bedeutendsten Vertretern seines Faches zählte, wurde 1851 in Breslau geboren. An der Universität seiner Vaterstadt, später in Bonn und Berlin studierte er Mathematik und Naturwissenschaften und wurde bei der Eröffnung der Universität Strafsburg im Jahre 1872 Assistent am dortigen Mineralogischen Institut. 1875 habilitierte er sich für Mineralogie und Kristallochemie an der Universität Bonn, von wo er 1886 als Extraordinarius nach Breslau berufen wurde. Im Jahre 1892, nach dem Tode Ferdinand Römers, wurde er dessen Nachfolger im Ordinariat. Eine Berufung nach Bonn als Nachfolger Laspeyres (1906) lehnte er ab. Sein Hauptwerk ist das grofse, seit 1889 in Lieferungen erscheinende „Handbuch der

Mineralogie", von dem die „Silicate", die „Elemente und Sulfide", die „Oxyde und Chloride" in zusammen 29 Lieferungen mit weit über 4000 Seiten abgeschlossen vorliegen.

In Prag starb der k. und k. Major Dr. phil. Ferdinand Kohl im Alter von 51 Jahren. Er war Mitglied des Landesfischereikomitees für Böhmen und veröffentlichte wertvolle Mitteilungen über die amerikanische Bisamratte.

Am 8. Februar 1917 starb in Budapest Dr. Moritz Déchy von Marosdécsc, Ehrenpräsident der Ungarischen Geographischen Gesellschaft, Erforscher des Kaukasus.

In Hannöversch-Münden starb Geheimer Regierungsrat Professor der Zoologie Dr. August Metzger im Alter von 85 Jahren. Er war 50 Jahre als Lehrer an der Forstakademie in Münden tätig und hat dem Fischereiverein für Kurhessen vierzig Jahre als Vorstandsmitglied angehört. Er hat sich während dieser Zeit durch zahlreiche Schriften, Abhandlungen und Vorträge um die Hebung und Förderung der Fischzucht, insbesondere im Gebiete der Oberweser, hohe Verdienste erworben.

Am 16. Dezember 1916 starb in Kew bei London Professor emer. der Botanik Daniel Oliver.

In Lemberg starb im Januar 1917 der Professor für Botanik an der dortigen Universität Anton Rehmann.

Am 16. Juni 1916 starb in London der Meteorologe Robert Henry Scott, früher Leiter des Meteorological Office von England, M. A. N. (vergl. p. 17). Scott wurde am 28. Januar 1833 in Dublin geboren und erhielt seine Vorbildung in Rugby und Trinity College, Dublin, wo er 1853 „classical scholar" war und 1855 das Examen in Experimentalphysik als „Senior Moderator" bestand. Er studierte dann von 1856—58 in Berlin und München Chemie, Physik und Mineralogie. 1862 wurde er zum „Lecturer in Mineralogy" an der Royal Dublin Society ernannt und veröffentlichte in demselben Jahre ein Handbuch der volumetrischen Analyse, sowie eine Übersetzung der zweiten Auflage des Werkes seines Berliner Lehrers Dove „Gesetz der Stürme". Bald darauf wurde Scott die Leitung des Meteorological Office übertragen. In den ersten neun Jahren war er dessen Direktor und von 1876 an Sekretär des Meteorological Council, das die Leitung des Office übernahm. 1870 wurde Scott Mitglied der Royal Society und 1898 D. Sc. hon. c. in Dublin. Im Jahre 1900 trat er in den Ruhestand. Von Scotts Veröffentlichungen ist als erste zu nennen „Weather Charts and Storm-Warnings". Als dann die Organisation des Meteorological Office weiter vorgeschritten war, begann er vom 1. April 1879 ab Wetterprognosen herauszugeben, und 1883 erschien seine „Elementary Meteorology" in der International Scientific Series. Seine übrigen Arbeiten sind meist technischer Natur. An dem Aufschwung der Meteorologie durch das Studium der oberen Luftschichten hat Scott nicht mehr teilnehmen können. Eine deutsche Übersetzung von Scotts „Elementary Meteorology" gab W. von Freeden im Jahre 1884 heraus.

Am 11. Januar 1917 starb in Berlin der Pflanzenphysiologe und Forschungsreisende Professor Dr. Georg Volkens im Alter von 62 Jahren. Volkens wurde in Berlin geboren, studierte auf der Universität seiner Vaterstadt unter Alex. Braun und W. Eichler und habilitierte sich daselbst im Jahre 1887. Nachdem er schon früher Ägypten und Nordafrika besucht hatte, unternahm er 1892 mit Dr. Lent (der dabei ermordet wurde) eine Forschungsreise in das Kilimandscharo-Gebiet, bei der es ihm gelang, den Gipfel des Berges zu erreichen. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Professor und Kustos am Botanischen Museum in Berlin-Dahlem ernannt. Im Jahre 1899 begab er sich von neuem auf eine längere wissenschaftliche Reise, die ihn nach Ceylon, den Molukken und Neuguinea führte, und nahm anschliefsend daran an der deutschen Expedition zur Untersuchung des wirtschaftlichen Wertes der Karolinen und Marianen teil; 1901 besuchte er Java zum Studium des Laubwechsels der dortigen Bäume. In verschiedenen, zum Teil nicht blofs für den Fachmann interessanten Publikationen („Die Flora der ägyptisch-arabischen Wüste", „Der Kilimandscharo", „Laubfall und Lauberneuerung in den Tropen") hat er über die Ergebnisse seiner Forschungen berichtet.

In Wien starb nach kurzer Krankheit der Hydrotherapeut Hofrat Professor Dr. Wilhelm Winternitz.

Jubiläen.

Se. Exzellenz Herr Professor Dr. Ernst Haeckel in Jena beging am 7. März 1917 sein sechzigjähriges Doktorjubiläum und Herr Professor Dr. Wilhelm Feufsner in Marburg am 23. März sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. Herr Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Mannkopff in Marburg feierte am 9. März sein fünfzigjähriges Jubiläum als ordentlicher Universitätsprofessor. Herr Geheimer Rat Professor Dr. C. L. A. Fiedler in Dresden ist am 10. März 1917 fünfzig Jahre Mitglied der Leop. Carol. Akademie gewesen. Die Akademie hat den vier hochverdienten Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA

AMTLICHES ORGAN
DER
KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE
DER NATURFORSCHER

HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTÄNDE VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. A. WANGERIN.

Halle a. S. (Wilhelmstr. Nr. 37.) Heft LIII. — Nr. 4. April 1917.

Inhalt: Adjunktenwahl im 3. Kreise (Württemberg und Hohenzollern). — Veränderungen im Personalbestande der Akademie. — Beiträge zur Kasse der Akademie. — Eingegangene Schriften. — Feier des 80. Geburtstages des Herrn Professor Dr. Goppelsroeder in Basel. — 60 jähriges Doktorjubiläum des Herrn Professor Dr. Van Bambeke in Gent. — Leo de Ball. Nekrolog.

Adjunktenwahl im 3. Kreise (Württemberg und Hohenzollern).

Da Herr Professor Dr. **von Grützner** seinen Wohnsitz von Tübingen nach Bern dauernd verlegt hat, so ist die Neuwahl eines Adjunkten für den dritten Kreis (Württemberg und Hohenzollern) notwendig geworden. Ich ersuche alle Mitglieder dieses Kreises, Vorschläge zur Neuwahl eines Adjunkten bis zum 28. Mai 1917 an das Präsidium gelangen zu lassen, worauf die Zusendung von Stimmzetteln erfolgen wird.

Halle a. S., den 30. April 1917. Dr. **A. Wangerin.**

Veränderungen im Personalbestande der Akademie.

Neu aufgenommene Mitglieder:

Nr. 3392. Am 5. April 1917: Herr Dr. **Alfred Johann Merz**, Professor an der Universität und Abteilungsvorsteher am Königlichen Institut für Meereskunde in Berlin. Fünfzehnter Adjunktenkreis. — Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.

Nr. 3393. Am 10. April 1917: Herr Dr. **Ernst Paul Heinrich Küster**, Professor der Botanik an der Universität in Bonn. Siebenter Adjunktenkreis. — Fachsektion (5) für Botanik.

Gestorbene Mitglieder:

Am 24. März 1917 in München: Herr Dr. **Alfred Einhorn**, Professor der Chemie in München. Aufgenommen den 18. April 1891.

Am 29. März 1917 in Charlottenburg: Herr Professor Dr. **Henry Ferdinand Otto Müller** in Charlottenburg. Aufgenommen den 18. Februar 1894.

Am 7. April 1917 in Heidelberg: Herr Geheimer Rat Dr. **Theodor Leber**, Professor der Augenheilkunde und früher Direktor der Augenklinik an der Universität in Heidelberg. Aufgenommen den 31. Oktober 1888.

Dr. **A. Wangerin.**

Beiträge zur Kasse der Akademie.

		Rmk.	Pf.
März 28. 1917.	Von Hrn. Professor Dr. Bolza in Freiburg i. B., Jahresbeitrag für 1917	6	—
April 5. „ „	„ Professor Dr. Merz in Berlin-Wilmersdorf, Eintrittsgeld und Ablösung der Jahresbeiträge	90	—
„ 10. „ „	„ Professor Dr. Küster in Bonn, Eintrittsgeld und Ablösung der Jahresbeiträge	90	—
„ 14. „ „	„ Dozent an der Technischen Hochschule und Oberlehrer Dr. Wangerin in Danzig, Jahresbeitrag für 1917	6	—
„ 16. „ „	„ Geh. Regierungsrat Professor Dr. Claisen in Godesberg, desgl. für 1917	6	—
„ 20. „ „	„ Geh. Bergrat Professor Dr. Papperitz in Freiberg, desgl. für 1917 . .	6	—

Dr. A. Wangerin.

Eingegangene Schriften.

Geschenke.

Alfred Merz: Die Adria. s. l. e. a. 8°. — Vorläufiger Bericht über die physikalisch-geographischen Untersuchungen im Golfe von Triest. Vom Juli 1904 bis Mai 1905. (Jahresbericht für das Jahr 1904 des Vereins zur Förderung der naturwissenschaftlichen Erforschung der Adria.) — Beiträge zur Klimatologie nnd Hydrographie Mittelamerikas. Leipzig s. a. 8°. — Seestudien in den Niederen Tauern. Sep.-Abz. — Die meereskundliche Literatur über die Adria mit besonderer Berücksichtigung der Jahre 1897—1909. Das Meeresbecken, Hydrographie, Meteorologie. s. l. e. a. 8°. — Über die Bedeutung 24stündiger Beobachtungen für die Ozeanographie. Sep.-Abz. — Die hydrographischen Verhältnisse der Nord- und Ostsee. Sep.-Abz. — Die schottische Seeforschung. Sep.-Abz. — Berliner Seenstudien und Meeresforschung. Sep.-Abz. — Land- und Seeklima. Berlin 1913. 8°. — Hydrographische Untersuchungen im Golf von Maine. Sep.-Abz. — Die internationale Mittelmeer- und Atlantik-Forschung. Sep.-Abz. — Das Meerwasser. Sep.-Abz. — Neue Anschauungen über das nordatlantische Stromsystem. Sep.-Abz. — Die Heidelberger Tagung deutscher Hochschullehrer der Geographie, 26. bis 27. April 1916. Sep.-Abz. — Der Nationalitätengrundsatz. Sep.-Abz.

Ernst Küster: Über die anatomischen Charaktere der Chrysobalaneen insbesondere ihre Kieselablagerungen. Inaug.-Diss. Cassel 1897. 8°. — Die Mendel'schen Regeln, ihre ursprüngliche Fassung und ihre modernen Ergänzungen. Sep.-Abz. — Beobachtungen über Regenerationserscheinungen an Pflanzen. II. Sep.-Abz. — Notiz über die Wirrzöpfe der Weiden. Sep.-Abz. — W. J. Behrens. Nachruf. Sep.-Abz. — Normale und abnormale Keimungen bei Fucus. Sep.-Abz. — Keimung und Entwicklung von Schimmelpilzen in gebrauchten Nährlösungen. Sep.-Abz. — Eine kultivierbare Peridinee. Sep.-Abz. — Über amöboide Formveränderungen der Chromatophoren höherer Pflanzen. Sep.-Abz. — Zoocecidien aus der Umgegend von Kiel. Erste Mitteilung. Sep.-Abz. — Eduard Strasburger. Nachruf. Sep.-Abz. — Gallen. Zelle und Zellteilung. Sep.-Abz. aus dem Handwörterbuch der Naturwissenschaften. — Über die Entstehung Liesegangscher Zonen in kolloidalen Medien. Sep.-Abz. — Über rhythmische Kristallisation. Sep.-Abz. — Über den Rhythmus im Leben der Pflanzen. Sep.-Abz. — Beiträge zur Kenntnis des Laubfalles. Sep.-Abz.

Königlich Preufsisches Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Statistische Nachweisungen aus dem Gebiete der landwirtschaftlichen Verwaltung von Preufsen. Jg. 1915. Berlin 1917. 8°.

Hermann Baum: Die Lympfgefäfse der Gelenke der Schulter- und Beckengliedmafse des Hundes. Sep.-Abz. — Die Lymphgefäfse der Haut des Hundes. Sep.-Abz.

Th. Bail: Neuer Methodischer Leitfaden für den gesamten Unterricht in der Botanik. Achtzehnte, verbesserte Auflage. Leipzig 1917. 8°. — Neuer methodischer Leitfaden für den gesamten Unterricht in der Zoologie einschliefslich Menschenrassen, Grundbegriffe der Tiergeographie und Unterweisungen über die Gesundheitspflege. Neunzehnte, verbesserte Auflage. Leipzig 1917. 8°.

E. Heinricher: Aufzucht der Zwergmistel (Arceuthobium Oxycedri) (DC.) MB. im Freilande des Innsbrucker Botanischen Gartens. Sep.-Abz. — Über die geotropischen Reaktionen unserer Mistel (Viscum album L.). Sep.-Abz. — Die Krümmungsbewegungen des Hypokotyls von Viscum album, ihre zeitliche Folge, insbesondere der Nachweis seiner negativ geotropischen Reaktion. Beziehungen zwischen Lichtgenufs und Keimung, sowie Erhaltung des Keimvermögens der Mistelsamen. Sep.-Abz.

Tauschverkehr.

Graz. Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark. Mitteilungen. Bd. 50—52. Graz 1914—1916. 8°.

— Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum. Jahresbericht 102—104 über die Jahre 1913—1915. Graz 1914—1916. 8°.

— Verein der Ärzte in Steiermark. Mitteilungen. Jg. 51, 52. Graz 1914, 1915. 8°.

Hermannstadt. Verein für siebenbürgische Landeskunde. Jahresbericht für das Vereinsjahr 1913, 1914. Hermannstadt 1914, 1915. 8⁰.
— — Archiv. N. F. Bd. 39 Hft. 2, 3. Hermannstadt 1913, 1915. 8⁰.
— Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften. Verhandlungen und Mitteilungen. Bd. 64 Jg. 1914. Hermannstadt 1914. 8⁰.
— — Festschrift anläfslich der vom 20. August bis 2. September 1914 in Hermannstadt stattfindenden 27. Wanderversammlung ungarischer Ärzte und Naturforscher. Hermannstadt 1914. 8⁰.

Innsbruck. K. K. Leopold-Franzens-Universität. Bericht über das Studienjahr 1911/12, 1912/13, 1913/14. Innsbruck 1913, 1914. 8⁰.
— — Übersicht der akademischen Behörden, Professoren usw. für das Studienjahr 1914/15. Innsbruck 1914. 8⁰.
— — Vorlese-Ordnung im Winter-Semester 1914/15, Sommer-Semester 1915, Winter-Semester 1915/16, Sommer-Semester 1916. Innsbruck 1914—1916. 8⁰.
— — Papyrus-Studien und andere Beiträge. Innsbruck 1914. 8⁰.
— Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein. Berichte. 35. Jg. 1912/13 und 1913/14. Innsbruck 1915. 8⁰.
— Ferdinandeum. Zeitschrift für Tirol und Vorarlberg. Dritte Folge. Hft. 58. Innsbruck 1914. 8⁰.

Klagenfurt. Naturhistorisches Landesmuseum für Kärnthen. Carinthia II. Jg. 24, 25. Klagenfurt 1914, 1915. 8⁰.

Linz. Museum Francisco-Carolinum. Jahresbericht 73—75. Linz 1915—1917. 8⁰.

Olmütz. Vaterländischer Museums-Verein. Časopis. Jg. 31. 1914. V Olomouci 1914. 8⁰.

Pola. Hydrographisches Amt der k. und k. Kriegsakademie in Pola. Veröffentlichungen. Nr. 35—37 (Jahrbuch der meteorologischen, erdmagnetischen und seismischen Beobachtungen). N. F. Bd. 18—20. Pola 1914—1916. 4⁰.

Jubiläen.

Herr Professor Dr. Goppelsroeder in Basel beging am 1. April 1917 die Feier seines achtzigsten Geburtstages. Herr Professor Dr. Van Bambeke in Gent feierte am 17. April 1917 sein sechzigjähriges Doktorjubiläum. Die Akademie hat beiden hochverdienten Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Leo de Ball †.

Von E. A.

In den Abendstunden des 12. Dezember 1916 schlofs in seiner Wohnung in Wien ein Gelehrter die müden Augen für immer, der nicht nur als langjähriges und treues Mitglied der Akademie, sondern auch als namhafter und erfolgreicher Forscher in diesen Blättern einige Worte trauernden Gedenkens verdient. Es war dies der Direktor der v. Kuffnerschen Sternwarte in Wien-Ottakring, Dr. Leo de Ball.

Die äufseren Umstände seines stillen Lebens sind rasch erzählt. Leo de Ball wurde am 23. November 1853 zu Lobberich, nahe der holländischen Grenze, bei Crefeld geboren als Sohn des Samtfabrikanten Viktor de Ball und seiner Gemahlin Josephine, geb. Roeffs. Seine tiefgläubigen Eltern sandten ihn zu seiner Ausbildung an das Collegium Augustinum zu Gaesdonck am Niederrhein, wo er die Grundlage zu seiner starken Weltanschauung erhielt, von der später noch die Rede sein soll. Zur Ablegung der Reifeprüfung reiste er mit den anderen Oberprimanern des Instituts an das Gymnasium in Münster i. W., wo er am 5. Juli 1871, also im Alter von 17 Jahren, als Jüngster seiner Klasse die Prüfung bestand. Die nächsten fünf Jahre waren eingehenden Studien an den Universitäten von Berlin und Bonn gewidmet, die sich den ausgesprochenen Neigungen des jungen Studenten entsprechend sofort dem Gebiete der Mathematik und der exakten Naturwissenschaften zuwandten. So sehen wir de Ball in Berlin in den mathematischen Vorlesungen von Weierstrafs und Kummer, in Bonn im Hörsal des Mathematikers Lipschitz, während er sich gleichzeitig bei den besten Meistern dieser Zeit, bei Helmholtz, Dove und Clausius, umfangreiche Kenntnisse auf dem Gebiete der experimentellen und theoretischen Physik aneignete. Sein Hauptinteresse galt aber wohl schon damals der Wissenschaft, der er sein Forscherleben weihen sollte, der Astronomie. Er hörte Sphärische Astronomie, Theorie der Finsternisse und Instrumentenkunde bei Förster, Bahnbestimmung und Himmelsmechanik bei Tietjen in Berlin und Fixsternkunde bei Schönfeld in Bonn, bei dem er auch seine Dissertation: „Untersuchungen über die eigene Bewegung des Sonnensystems, abgeleitet aus Beobachtungen der Sternwarten zu Kapstadt, Melbourne, Williamstown, St. Helena und Madras“ einreichte. Während er in Wesel bei der Feldartillerie seiner Militärpflicht genügte, wurde er am 3. Februar 1877 an der Bonner Universität zum Doktor promoviert.

Dem praktischen Sinn des Vaters entsprach es nicht, dafs sich der Sohn ohne den Rückhalt weiterer Examina einem Berufe widmete, dessen Aussichten ihm etwas zweifelhaft erscheinen durften, und so hörte de Ball noch nach der Promotion in Bonn Pädagogik und Philosophie bei Meyer, Chemie bei Wallach und Botanik bei Hanstein, welchem Studium er bis in seine späten Jahre seine verständnisvolle Liebe zu allen Pflanzen und vor allem zu den Bäumen und Blumen verdankte. Mittels dieser so erweiterten Kenntnisse erwarb er sich im Frühjahr 1879 das Zeugnis der Lehrbefähigung in Mathematik und Physik, trotzdem er an diesem Zeitpunkt bereits in seine wissenschaftliche Laufbahn als Astronom eingetreten war.

Seit November 1878 hatte de Ball seine erste wissenschaftliche Anstellung als Assistent Krügers an der Herzoglichen Sternwarte in Gotha gefunden. Hier blieb er auch, als Krüger 1880 nach Helsingfors berufen wurde, und übernahm nach seinem Abgang provisorisch die Leitung der Geschäfte. Als Seeliger, der ihm schon aus der Zeit seiner Bonner Studien ein geschätzter Freund war, zum Direktor in Gotha ernannt wurde, berief ihn im Herbst 1881 der Kammerherr v. Bülow als Astronomen an seine kleine, aber wertvolle, 1913 leider aufgehobene Privatsternwarte in Bothkamp in Schleswig-Holstein, wo er sich nach den Traditionen dieses Forschungsinstituts vor allem mit der Beobachtung und der Erforschung der Planeten beschäftigte. Auch hier sollte seines Bleibens nicht lange sein. Im Januar 1883 schon trat er wieder in den Arbeitskreis einer gröfseren Sternwarte zurück, da Direktor Folie ihn zum Préparateur des Cours d'Astronomie et de Géodésie an die Lütticher Universität berief. In der anregenden Persönlichkeit seines Vorgesetzten Folie fand de Ball in seiner neuen Heimat einen zu allen Zeiten hochgeschätzten und verehrten Freund, der seinerseits die verständnisvolle Mitarbeit seines Assistenten freudigst begrüfste. So kam es, dafs, als Folie als Direktor an die neuerrichtete Sternwarte in Brüssel berufen wurde, er sich von seinem liebgewordenen Assistenten, der 1887 in seiner Frau Elisabeth, geb. Krauthauser eine treue Gefährtin fürs Leben gefunden hatte, nicht trennen wollte und ihn 1891 als Astronome adjoint faisant fonctions d'Astronome an die Brüsseler Sternwarte zu sich nahm. Doch sollte de Ball nur ganz kurze Zeit diesen Rang bekleiden. Durch die Vermittlung von Auwers, dessen Mitarbeiter für einen Fundamentalkatalog für die nördliche Zone er gewesen war, kam an ihn aus Wien ein neuer ehrenvoller Ruf. Er sollte dort die Leitung der v. Kuffnerschen Sternwarte übernehmen, die gerade einer umfassenden Erweiterung unterzogen wurde. Hier war dem Eifer und den Kenntnissen de Balls ein grofsartiges Betätigungsfeld geboten. Das von seinem edlen Stifter mit den besten und modernsten Instrumenten ausgestattete glänzende Forschungsinstitut, das, erst wenige Jahre vorher errichtet, sich erst seinen Platz in der wissenschaftlichen Welt erringen mufste und dazu nach Herzs Abgang eines erfahrenen umsichtigen Leiters bedurfte, mufste einen Mann wie de Ball, der sich mit Recht im Besitz all dieser erforderten Eigenschaften wissen durfte, ernstlich locken. So kam es, dafs er trotz aller Bemühungen ihn zu halten, dem Ruf aus Wien Folge leistete und am 12. November 1891 die neue Stelle antrat.

Über ein Vierteljahrhundert bis zu seinem Tode hat de Ball die v. Kuffnersche Sternwarte als Direktor geleitet und seinen Namen für immer mit der Geschichte dieses Institutes verknüpft. Die hochgespannten Erwartungen, die man bei der Übernahme 1891 an ihn zu stellen berechtigt war, hat er alle in reichstem Mafse erfüllt und in seiner stillen, immer unaufdringlichen Art, der Sternwarte den Charakter und den Ruf gegeben, den sie heute im weiten Kreise der Fachgenossen geniefst. Sein wissenschaftliches Streben war aller Popularisierung abhold und sah nur in ernster, nach keinem Beifall strebender, nüchterner Arbeit seine Aufgabe. Eine Privatsternwarte hat, zumal wenn sie wie in Wien nicht die einzige am Platze ist, keinerlei öffentliche Aufgaben, wie sie in Gestalt des Zeitdienstes oder der Verpflichtung zu meteorologischen Berichten das Arbeitsprogramm jeder Staatssternwarte belasten. Hierin erkannte de Ball den Vorteil seines Instituts. Er konnte frei von all diesen zeitraubenden Verpflichtungen der reinen Forschung sich widmen und hat dies restlos und in allen seinen Veröffentlichungen getan. Welche Summe von hingebender Arbeit in diesen letzten 25 Jahren von der Sternwarte unter de Balls Führung geleistet wurde, ersieht man aus der stattlichen Reihe der Publikationen, die seinen Namen als Herausgeber tragen, und auf deren Inhalt weiter unten bei der Würdigung der wissenschaftlichen Arbeit des Dahingeschiedenen zurückgekommen werden soll. Mit dem Antritt der Wiener Stelle betrat de Ball die Höhe seines Schaffens und fand nun in fleifsiger Pflichterfüllung den einzigen Inhalt seines Lebens. In glücklichstem Familienleben — seine Frau hatte ihn im Laufe der Jahre mit einem Sohn und einer Tochter beschenkt — verbrachte de Ball am Rande der Grofsstadt in beinahe völliger Abgeschlossenheit seine Tage. Nur dieser

des eigenen Wertes bewufsten Gleichgültigkeit gegen die Umwelt, soweit sie nicht seine Arbeit und deren Förderung betraf, ist es zuzuschreiben, wenn de Balls Name nur in den Kreisen der Fachgenossen seinen geschätzten, guten Klang hatte, während die gerade an der Astronomie häufig interessierte Öffentlichkeit achtungslos an dem stillen Gelehrten vorüberging, den auch keine äufsere Ehrung oder Titelverleihung jemals erreichte. Und doch war Wien, wie er oft bekannte, seine zweite Heimat geworden, deren Wachsen und Leben er ein warmes Interesse entgegenbrachte, und ein Wandern durch die Strafsen der Stadt, die Lektüre ihrer Zeitungen war die erwünschteste Erholung seiner arbeitsreichen Tage.

So haben wir ihn alle gekannt, die wir das Glück hatten eine Strecke des Lebensweges mit ihm zu gehen, einen immer heiteren Mann, einen gütigen Freund, immer bei seiner geliebten Arbeit, sei es in der von Zigarrenrauch erfüllten Luft seines Arbeitszimmers, sei es an seinen Instrumenten, die er kannte, pflegte und liebte, wie lebende Wesen. Nie war dieser zur Pflichterfüllung erzogene Körper durch eine Krankheit oder ein Unwohlsein an der Arbeit gehindert, und es schien unmöglich, dafs in absehbarer Zeit etwas ähnliches den Pendelschlag dieser stillen Tage stören könnte. Da warf eine scheinbar geringfügige Erkältung im letzten Herbst den 63jährigen aufs Krankenlager. Eine bösartige Rippenfellentzündung, die sich daraus entwickelte, machte bald eine Operation nötig, die leider wiederholt werden mufste. Dem waren die Kräfte des Kranken nicht mehr gewachsen. Seinem Wunsche entsprechend wurde er noch in sein Haus geschafft, in dem er so viele glückliche Jahre durchlebt hatte, doch verlor er bald das Bewufstsein und gab am Abend des 12. Dezember 1916 seinen Geist auf. Die Umstände der Zeit verboten es den meisten seiner auswärtigen Freunde und Verehrer dem Leichenzuge zu folgen, der seine irdischen Reste zum Ottakringer Friedhof brachte. So seien ihm aus der Ferne diese Worte wärmster und aufrichtigster Verehrung aufs Grab gelegt.

Dem nimmermüden Fleifse des Entschlafenen entsprechen die zahlreichen Früchte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Trotzdem er seiner ganzen Anlage nach zu den langsamen Arbeitern gehörte, der es sicher vorzog auch die mühsamste Arbeit lieber unbesprochen zu lassen, als sie in unfertigem Zustand der Öffentlichkeit zu übergeben, so ist doch die Zahl der von de Ball verfafsten und veröffentlichten Werke und kurzen Aufsätze eine bemerkenswert grofse. Allein die Jahrgänge der „Astronomischen Nachrichten“ weisen seit ihrem 82. Band nicht weniger als 83 Arbeiten von seiner Hand auf. So verschiedenartig im Laufe der Jahre auch die Gegenstände waren, denen der Verstorbene sein Interesse zuwandte, so lassen sich doch aus der Betrachtung seines literarischen Lebenswerkes in chronologischer Reihenfolge einige Hauptgebiete herausschälen, denen vor allem sein Interesse und damit auch seine Arbeit galt.

Ich habe bereits oben bei Erwähnung der Tätigkeit de Balls auf der v. Bülowschen Sternwarte in Bothkamp darauf hingewiesen, dafs dieses Institut sich traditionell vor allem der Erforschung der Planeten, zunächst der grofsen, widmete. Dieses Thema hat noch über die Bothkamper Zeit hinaus das Interesse des Forschers zu fesseln verstanden. So entstanden in Lüttich zwei gröfsere Arbeiten, von denen sich die erste (Brüssel 1886) mit der Beobachtung der Oberfläche des Jupiter und der Venus beschäftigt, während die zweite (Brüssel 1887) die Masse des Saturn aus Beobachtungen seiner Monde Japetus und Titan abzuleiten sucht. Auf diese Arbeit ist de Ball in den letzten Wochen seines Lebens noch zurückgekommen. Wenigstens fand sich in seinem Nachlafs eine in jüngster Zeit angefangene Arbeit über diese Beobachtungen der Saturnmonde. De Ball hat diese Beobachtungen seinerzeit mit solchem Eifer betrieben, dafs er, wie eine Bemerkung in seinen sorgfältig geführten Büchern erwähnt, von dieser Zeit an gezwungen war, Augengläser zu tragen. Messungen des Merkurdurchmessers finden sich im 103. Band der A. N. (Astronomische Nachrichten). Auch den kleinen Planeten hat de Ball seine Aufmerksamkeit zugewandt. Im 49. Band der Memoiren der Brüsseler Akademie finden sich Untersuchungen über die mittlere Bahn des Planeten (181) „Eucharis“, nachdem in früheren Jahren schon drei Aufsätze in den A. N. von den Elementen und den Oppositionsephemeriden des Planeten (128) „Nemesis“ gehandelt hatten. Endlich soll hier auch die Entdeckung des Planeten (230) „Athamantis“ erwähnt sein, die de Ball 1882 gelang.

Einen hervorragenderen Anteil wird aber die Geschichte der Astronomie dem Dahingeschiedenen bei einer der folgenreichsten Entdeckungen anweisen, die der Schärfe der Beobachtungskunst in den letzten Jahrzehnten gelang, bei der Entdeckung der Polschwankungen. 1882 erschien im 101. Band der A. N. eine Arbeit de Balls über die Deklinationen von 200 Sternen innerhalb der Zonen $+49^0$ bis $+51^0$ nach Beobachtungen im ersten Vertikal am Passageinstrument der Herzogl. Sternwarte in Gotha. Bei der Berechnung dieser Deklinationen war es de Ball aufgefallen, dafs er für 1881 ohne ersichtlichen Grund

kleinere Deklinationen fand, als für die vorhergehenden Jahre. In seiner vorsichtigen Art hat er es jedoch nicht unternommen, diese Erscheinung durch irgend eine Hypothese zu erklären. Erst die Veröffentlichung von Nyrens Werk „L'Aberration des étoiles fixes“ St. Petersburg 1883, in der der Verfasser von einer analogen Erfahrung in denselben Jahren berichtet, liefs ihn wieder sich dem Problem nähern, das er in zwei Aufsätzen in den A. N. (Bd. 106. 109) über die Bestimmung der Konstante der täglichen Nutation behandelte. Doch konnte er sich auch hier noch nicht zu der endgültigen Annahme von Polhöhenschwankungen entschliefsen, trotzdem das Problem bereits in dieser Richtung angeschnitten war, sondern ihm blieb die Erscheinung „vorderhand ein Rätsel“, und er wagte es nicht, das entscheidende Wort zu sprechen. So blieb ihm leider der Ruhm dieser folgenschweren Entdeckung versagt, die bekanntlich 1895 zur Einrichtung von sechs internationalen Stationen führte, deren einzige Aufgabe es ist, diese Polhöhenschwankungen systematisch zu beobachten. Doch haben die de Ballschen Gothaer Beobachtungen wesentlich und an erster Stelle dazu beigetragen, diese wichtige Frage aufzurollen.

Die praktischen Arbeiten de Balls am Instrument gehörten immer und ausschliefslich jenem Gebiete der Astronomie an, das man sich gewöhnt hat im Gegensatz zur Astrophysik die Astrometrie zu nennen, d. h. der messenden Astronomie. Alle ihre Beobachtungen wurden durch den Einflufs der Luft beeinträchtigt, den man, da er sich durch Brechung des Lichtstrahles kenntlich macht, als Refraktion bezeichnet. Die Berechnung dieses Einflusses kann erst nach Aufstellung einer entsprechenden Theorie gelingen. Es ist einleuchtend, dafs diese Störung gerade einem Beobachter von der Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit de Balls lästig fallen mufste, und dafs er daher immer wieder versuchen mufste, ihr durch Verbesserung der Theorie und Aufstellung neuer Hilfsmittel zu ihrer Beseitigung beizukommen. In der Tat nimmt die Behandlung der Refraktion einen grofsen Teil im de Ballschen Lebenswerk für sich. Zahlreiche Aufsätze in den A. N. beschäftigen sich mit ihr. Ebenso finden sich an anderer Stelle gröfsere Arbeiten über dieses Thema. Es seien erwähnt zwei Abhandlungen in den Monthly Notices: „On the influence of vapour pressure on refraction“ (Bd. 65, 1905) und „The value of constant of refraction“ (Bd. 66, 1906). Im selben Jahre erschien in den Veröffentlichungen der k. k. Akademie d. Wiss. in Wien die Arbeit: „Die Radau'sche Theorie der Refraktion“ und ein Jahr später (1907) im Bulletin Astronomique: „Le coefficient de dilatation de l'air et l'influence de l'humidité sur les réfractions astronomiques“. Als wertvolles und allgemein gebrauchtes Hilfsmittel endlich für die astronomische Rechnung liefs de Ball 1906 bei Engelmann in Leipzig seine rasch bekannt gewordenen „Refraktionstafeln“ erscheinen, deren Beliebtheit und Handlichkeit schon 1912 eine neue Auflage notwendig machten.

Eine Arbeit von gewaltigem Umfang, die mehr den Beobachter als den Forscher befriedigen konnte, trat an de Ball heran, als er die Leitung der Ottakringer Sternwarte übernahm. Für den grofsen Katalog der Astronomischen Gesellschaft hatte die Sternwarte die Bearbeitung einer Zone übernommen, und de Ball ging alsbald an die Einlösung dieser Verpflichtung. Das umfangreiche Material dieser Beobachtungen ist in den Bänden III—VI der Publikationen der v. Kuffnerschen Sternwarte veröffentlicht und gibt ein Bild der von de Ball im wesentlichen allein geleisteten Riesenarbeit. Als ihr endgültiges Resultat konnte 1904 das zweite Stück der II. Abteilung des Gesamtwerkes erscheinen: „Katalog von 8468 Sternen bis zur 9. Gröfse zwischen 5° 50′ und 10° 10′ südl. Deklination für das Aequinoktium 1900 nach den Zonenbeobachtungen am Repsold'schen Meridiankreis der v. Kuffner'schen Sternwarte Wien-Ottakring“.

Ein anderes Instrument dieses so glänzend ausgestatteten Institutes erfreute sich der besonderen Vorliebe des Verblichenen, das Heliometer, das bei 21,7 cm Öffnung und 3 m Brennweite das gröfste bestehende Instrument dieser Art darstellt. Mit welchem Eifer und mit welcher Gründlichkeit de Ball die Beherrschung dieses wundervollen Werkzeuges sich anzueignen bestrebt war, ergibt sich daraus, dafs er, bevor er an das Instrument herantrat, einen mehrwöchigen Aufenthalt in Göttingen nahm, um sich an dem Heliometer der dortigen Sternwarte die nötigen Kenntnisse und die erwünschte Fertigkeit anzueignen. In langer mühevoller Arbeit hat er dann die Teilungsfehler der Skalen seines Instrumentes untersucht und die Resultate seiner Mühen in einer ausführlichen Arbeit im V. Bande der Publikationen der v. Kuffnerschen Sternwarte veröffentlicht. Dann erst ging er daran, mit Hilfe des Instrumentes selbst eine gröfsere Arbeit auszuführen. Er wählte dafür die Bestimmung von Sternparallaxen aus den Distanzen eines Sternes mit zwei geeignet gewählten benachbarten Sternen. Die bei dieser Problemstellung auftauchenden rechnerischen Aufgaben wurden in zahlreichen Artikeln in den A. N. behandelt. Ich erwähne hier nur den Aufsatz in Band 158: „Über den Einflufs der Parallaxe, der Aberration und der Eigenbewegung auf den Positions-

winkel und die Distanz zweier Fixsterne". Ebenso ist in den Bänden 158 und 164 der Einflufs der Refraktion eingehend untersucht, und in Band 168 sind Formeln und Tafeln zur Berechnung dieses Einflusses gegeben. Ein weiterer Aufsatz in Band 192 beschäftigt sich mit der Berechnung des Positionswinkels eines Bogens, bezogen auf seinen Mittelpunkt. Endlich konnten 1913, also zwölf Jahre nach Beginn der Beobachtungen (1901/09), im 194. Band der A. N. die ersten Resultate veröffentlicht werden. Die Gesamtheit der Beobachtungen aber gelangte erst 1916 im VII. Bande der Publikationen der Sternwarte unter dem Titel: „Relative Parallaxen von 16 Sternen nördl. von $+30^0$ Deklination, abgeleitet aus Beobachtungen am Repsold'schen Heliometer" an die Öffentlichkeit. Es war dem Verfasser dieser Zeilen vergönnt, dem Dahingeschiedenen als sein Assistent bei der Ausführung der umfangreichen Berechnung dieser Ergebnisse behilflich zu sein und bei dieser Gelegenheit Einblick in seine bewundernswerte Arbeitsweise zu gewinnen, die frei von aller Hast und Voreingenommenheit die Resultate suchte und begrüfste, auch wenn sie irgendwie den Erwartungen nicht entsprachen. In diesem Falle allerdings übertraf die Genauigkeit der Parallaxenbestimmungen die aller bisherigen analogen Arbeiten. Es lag mir daran, diese anderthalb Jahrzehnte umfassenden Bemühungen zur Erlangung von 16 einwandfreien Sternparallaxen ausführlich zu schildern, da dies besser als alle Worte die Gewissenhaftigkeit des Forschers zu beweisen geeignet ist.

Dieselbe peinliche Genauigkeit, die de Ball bei Ausführung seiner praktischen Arbeiten am Instrumente bewies, zeigt er auch bei seinem theoretischen Hauptwerk, dem „Lehrbuch der sphärischen Astronomie." Es erscheint mir wahrscheinlich, dafs der Gedanke zur Abfassung dieses Lehrbuches schon sehr frühzeitig ihm vorgelegen hat, und dafs die ganzen erwähnten Arbeiten über die Refraktion im wesentlichen nichts anderes waren als Vorarbeiten zu diesem Werk. Was de Ball unter sphärischer Astronomie verstand, hat er in beinahe klassischer Form in dem letzten Aufsatz ausgesprochen, der zu seinen Lebzeiten von seiner Hand (im 201. Bande der A. N.) erschienen ist: „Die Grundaufgabe der sphärischen Astronomie." Aus didaktischen Gründen ging er aber in seinem Lehrbuch weit über die dort gezogenen Grenzen hinaus. Da es ihm unvernünftig schien, von den beiden Grundebenen Äquator und Horizont oder von der Zeitmessung zu sprechen, solange nicht in einer Theorie der Drehung der Erde die Grundlagen zu ihrer jeweiligen Bestimmung gegeben waren, so hat er diese Theorie in sein Lehrbuch mit hereingenommen, obwohl sie nicht der sphärischen Astronomie, sondern der Himmelsmechanik angehört. Trotzdem ihm dieses Gebiet immer etwas fern lag, hat er sich dafür doch der Mühe unterzogen, die Theorie der Drehung der Erde in neuer Form ausführlich darzustellen, und diese Darstellung zuerst in einer Denkschrift der Wiener Akademie 1908 der Öffentlichkeit zur Diskussion unterbreitet. Ebenso hat er im Gegensatz zu seinen Vorgängern die Theorie der astrographischen Ortsbestimmung als einen wesentlichen Bestandteil der sphärischen Astronomie betrachtet und bearbeitet. Auch dieses Kapitel wurde vor der Veröffentlichung in dem 1912 bei Engelmann in Leipzig erschienenen Lehrbuch im 118. Band der Sitzungsberichte der Wiener Akademie (1909) bekannt gemacht, um es so der Kritik auszusetzen und es erst nach Verarbeitung der durch die Kritik gewonnenen Erfahrungen in das Lehrbuch aufzunehmen. Dafs in diesem Lehrbuche, das wir als das theoretische Lebenswerk des Verblichenen bezeichnen können, sein Spezialgebiet, die Refraktion, einen wichtigen Platz einnimmt, ist selbstverständlich. Über ein Achtel des ganzen Buches sind ihr allein gewidmet. Auch die Theorie der Finsternisse fand Aufnahme, trotzdem sie, wie de Ball richtig betont, nicht in das Gebiet der sphärischen Astronomie fällt. So stellt dieses Lehrbuch, auf das sein Verfasser mit berechtigtem Stolze blicken durfte, den Extrakt seines wissenschaftlichen Lebens dar. Es wäre zuviel gesagt, es eine angenehme oder gar leichte Lektüre zu nennen. In seiner kompendiösen Form wird es aber bald allen Anhängern der sphärischen Astronomie eine unentbehrliche Hilfe werden und vielleicht eines Tages als das klassische Lehrbuch dieser Disziplin gelten. Sein Wert als Nachschlagewerk ist schon heute jedenfalls unbestritten.

Es hiefse die wissenschaftliche Persönlichkeit des Dahingeschiedenen nur unvollständig beleuchten, wollte man nicht auch von der väterlich gütigen Art und Weise sprechen, mit der er immer während der 25 Jahre seines Direktorats seinen jungen Fachgenossen gegenübertrat, die ihm als Assistenten zur Seite stehen durften. Eine eigentliche Lehrtätigkeit hat de Ball ja nie ausgeübt und ist auch seinen Assistenten niemals als Lehrer gegenüber getreten. Er war als väterlicher Freund immer bereit, aus seiner reichen Erfahrung heraus mit Ratschlägen zu helfen und zu selbständigen Arbeiten anzuregen. Seine Lehrmethode war vor allem sein stilles Beispiel, das eindringlicher als alle Worte lehrte, was wissenschaftlich arbeiten heifst. Nie hat er aber den Versuch gemacht, die Arbeiten seiner Assistenten durch Bevormundung zu

leiten, wenn er sah, dafs sie eigene, aber Erfolg verheifsende Wege gingen. Mit besonderem Stolz und neidlos hat er auf solche Leistungen geblickt. Dies war einer der lautersten Züge seines Charakters. Er war sich wohl bewufst, dafs die Geschichte der Astronomie seinen Namen einst unter denen ihrer besten Arbeiter nennen würde, dafs ihm aber der so seltene Ruhm eines grofsen Bahnbrechers wohl versagt bleiben würde. Trotzdem hat er es mit aufrichtigster und innerster Freude begrüfst, als einmal einem seiner Assistenten, dem späteren Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam, dem leider viel zu früh ins Grab gesunkenen Karl Schwarzschild, ein grofser Wurf gelang und er in den Publikationen der Sternwarte Schwarzschilds Arbeit über die Bestimmung von Sternhelligkeiten aus extrafokalen Aufnahmen veröffentlichen konnte. In neidloser Anerkennung hat damals de Ball in einem Aufsatz im Bulletin Astronomique: „Les recherches de M. Schwarzschild concernant la détermination des grandeurs photographiques des étoiles“ (1905) den Erfolg seines Assistenten verkündigt und noch Jahre darauf die Platten, mit denen Schwarzschild die ersten Versuche gemacht hatte, wie Museumsstücke den Besuchern der Sternwarte gezeigt. Über alle deutschen Sternwarten verstreut arbeiten gröfstenteils in bevorzugten Stellungen de Balls frühere Assistenten. Keiner wird ohne tiefste Anteilnahme die Trauernachricht vom 12. Dezember 1916 vernommen haben, haben sie doch alle einen guten Freund verloren, der immer mit wärmstem Interesse ihre Lebensbahn und ihre Erfolge verfolgte.

Sollten sie aber diese Zeilen lesen, so werden sie noch eines vermissen, was dem Menschen de Ball seine deutlichste Signatur gab, eine Besprechung von seiner Anschauung der Welt. Nicht allzu häufig pflegt die Weltanschauung einem Naturforscher den Stempel so nachhaltig aufzudrücken, dafs eine Besprechung der Person dieses Persönlichsten nicht entbehren könnte. Bei de Ball war es anders. Er war zunächst und vor allem andern ein treuer und ergebener Sohn seiner katholischen Kirche. Schon im Elternhaus und dann durch seine Erziehung war diese Weltanschauung Teil seines Wesens geworden, und, wie ihm schien, der einzig wichtige und wesentlichste Teil. Es war ein starrer, folgerichtiger Katholizismus, wie er am Niederrhein zuhause ist, mit viel Duldsamkeit für fremdes Denken und etwas weniger für fremdes Tun. Man pflegt zu sagen, dafs in der Wage des Verstandes die Wagschale des Glaubens um so leichter wird, je schwerer die des Wissens herabsinkt. In de Ball, dem alles unlogische wesensfremd und unmöglich war, geschah nichts dergleichen. So fern von aller Romantik sein berechnender Blick durch die Instrumente zu den fernsten Welten eilte, so sehr ihm gewohnheitsgemäfs diese Welten gleichgültige Objekte waren seiner Wissenschaft, so blieb ihm doch der ganze ungeheure Himmel in seinem Innersten die Schöpfung des allmächtigen Gottes, dessen Absichten er demütig nachspürte, und des allweisen Gottes waren die Gesetze, die er dort bestätigt fand. Jeder, der mit ihm in Berührung trat, mufste sich nach kurzer Zeit irgendwie einstellen der überwältigenden Macht gegenüber, die der Glaube auf diesen edlen Mann ausübte. Wenn auch seine persönliche Güte es jedem letzten Endes leicht machte, sich zurechtzufinden, so blieben doch selbst denen, die ihm am nächsten standen in der Übereinstimmung der religiösen Meinung, manche Äufserungen seines Glaubens, so nachahmens- und bewundernswert sie ihnen schienen, wie ungelöste Rätsel. Wie bei seinen Rechnungen blieb sein Geist hier folgerichtig bis in die letzten Konsequenzen, und weil das so selten ist in der Welt, schienen die Rätsel ungelöst. Für alles und jedes war der Glaube ihm Standpunkt und Richtschnur. Am Vorabend des grofsen Krieges, am 31. Juli 1914, habe ich am Rande der in Aufregung und Begeisterung siedenden Weltstadt Abschied von ihm genommen für immer. Ihm war der anbrechende Krieg Gottes Strafgericht für vieles, was geschehen war in den letzten Jahrzehnten, und seine Gedanken weilten nicht eine Minute bei dem wilden Geschehen auf der Erde, sondern nur bei dem Einen, der ihm beleidigt und erzürnt schien. Diesen Zorn zu besänftigen und all das Elend zu beenden, von dem er sich umgeben sah, galten alle Gebete und Andachten, die er ohne Rücksicht auf seine Gesundheit auf sich nahm, all die Monate hindurch. Keiner hat so sehr den Frieden ersehnt, wie er, und sein Herr nahm ihn zu sich an dem Tage, an dem das Wort Friede lauter und verheifsungsvoller wie je die Menschen aufhorchen liefs. Wahrhaft grenzenlos war seine Liebe zu den Armen, die er in ihren bescheidenen Wohnungen selbst aufsuchte, und denen er buchstäblich alles gab, was er entbehren konnte, und das war viel. Wenn der bescheidene Mann in Wien fast unbemerkt aus dem Leben schied, so werden die Ottakringer Armen noch lange ihres toten Freundes gedenken.

Seine Wissenschaft aber verlor in ihm einen ihrer besten und fleifsigsten Vertreter, dessen Werk ihr unvergessen bleiben wird, die grofse Gemeinde der Naturforscher einen edlen, unentwegten Streiter im Kampf gegen den einzigen Feind, den alle forschende Menschheit hat, gegen das Unbekannte.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA

AMTLICHES ORGAN
DER
KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE
DER NATURFORSCHER

HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTÄNDE VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. A. WANGERIN.

Halle a. S. (Wilhelmstr. Nr. 37.) **Heft LIII. — Nr. 5.** Mai 1917.

Inhalt: Adjunktenwahl im 3. Kreise (Württemberg und Hohenzollern). — Veränderung im Personalbestande der Akademie. — Beitrag zur Kasse der Akademie. — Eingegangene Schriften. — Biographische Mitteilungen. — 50jähriges Doktorjubiläum des Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Max Bauer in Marburg und Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Josef König in Münster. — 60jähriges Doktorjubiläum des Herrn Geheimen Studienrat Professor Dr. Theodor Bail in Danzig. — 50jähriges Mitgliedsjubiläum des Herrn Professor Dr. Georg Schweinfurth in Berlin-Schöneberg.

Adjunktenwahl im 3. Kreise (Württemberg und Hohenzollern).

Nach Eingang der unter dem 30. April 1917 erbetenen Vorschläge für die Wahl eines Adjunkten für den 3. Kreis (Württemberg und Hohenzollern) sind an alle stimmberechtigten Mitglieder dieses Kreises Wahlaufforderungen und Stimmzettel versandt. Sollte ein Mitglied diese Sendung nicht erhalten haben, so bitte ich, eine Nachsendung vom Bureau der Akademie verlangen zu wollen. Sämtliche Wahlberechtigte ersuche ich, ihre Stimmen baldmöglichst, spätestens bis zum 15. Juni 1917, an die Akademie einsenden zu wollen.

Halle a. S., den 31. Mai 1917. Dr. A. Wangerin.

Veränderung im Personalbestande der Akademie.

Gestorbenes Mitglied:

Am 24. April 1917 in Wien: Herr Dr. Richard Josef Carl Maria Wallaschek. Professor der Ästhetik und Psychologie der Tonkunst an der Universität in Wien. Aufgenommen den 9. Dezember 1907.

Dr. A. Wangerin.

Beitrag zur Kasse der Akademie.

	Rmk.	Pf.
Mai 26. 1917. Von Hrn. Professor Dr. Strunz in Wien, Jahresbeitrag für 1917	6	—

Dr. A. Wangerin.

Eingegangene Schriften.

Geschenke.

Richard Meyer und **Hans Wesche**: Pyrogene Acetylen-Kondensationen. IV. Sep.-Abz. — Einige Reduktionsprodukte der 5-Nitro-i-phtalsäure. Sep.-Abz. — Notiz über Hemimellitsäure. Sep.-Abz.

R. Fick: Otto Fischer †. Sep.-Abz. — Jos. Frank: Über einen im Leben beobachteten M. sternalis. Sep.-Abz. — Ein Fall von Halbrippe mit abnormem Nervenverlauf. Sep.-Abz. — Fritz Seifert: Lageanomalien des Darmes bei einem Erwachsenen. Sep.-

Abz. — K. Shiino: Über die Hüftpfanne (1. Mitteilung). Sep.-Abz.

Königlich Preufsisches Geodätisches Institut in Potsdam. Veröffentlichung. N. F. Nr. 71. L. Haasemann: Bestimmung der Intensität der Schwerkraft auf 35 Stationen in der Nähe des Meridians 9° E. v. G., ferner in Ostpreufsen und in den deutschen Mittelgebirgen. Berlin 1916. 8°.

Mitteilungen aus der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S. Hft. 3—10. Berlin 1912—1916. 8°. (Geschenk des Herrn Mittelschullehrers Haupt in Halle a. S.)

Stefan Steinmetz: Zeitgemäfses Mehl und Brot. Der Grundstein zum Aufbau neuer Volkskraft. Freiburg i. B. 1917. 8°. — E. Berthow: Weitere Mitteilungen über die Bedeutung des Calciums in der Diätetik mit besonderer Berücksichtigung der Arterienverkalkung und der Herztätigkeit. Schleswig 1915. 8°. — A. Kunert: Unsere heutige falsche Ernährung als letzte Ursache für die zunehmende Zahnverderbnis und die im ganzen schlechtere Entwicklung unserer Jugend. Dritte Auflage. Breslau s. a. 8°. (Geschenk des Herrn Professor Dr. E. Roth in Halle a. S.)

W. Wangerin: Das Naturschutzgebiet der Stadt Danzig am Kleinen Heidsee bei Heubude. Sep.-Abz.

Gräfin von Linden: Experimentalforschungen zur Chemotherapie der Tuberkulose mit Kupfer- und Methylenblausalzen. Sep.-Abz.

Biographische Mitteilungen.

✠ Am 31. Januar 1916 starb in russischer Kriegsgefangenschaft der Wiener Geologe Raimund Folgner im Alter von 28 Jahren. Folgner wurde am 18. Oktober 1888 zu Międzybrodje in Galizien geboren und machte seine Studien, die der Geologie, Paläontologie und Mineralogie galten, an der Universität zu Wien. Schon im 5. Semester übernahm er die Stelle eines Demonstrators am geologischen Institut und verschaffte sich durch ausgedehnte Reisen und Exkursionen eine genaue Kenntnis der Ost- und Westalpen, der Karpathen und des böhmisch-schlesischen Gebirges. Auch mit den geologischen Verhältnissen Südtirols und Obersteiermarks machte er sich näher vertraut, während er als Einjährig-Freiwilliger in Bozen diente. Die Früchte dieser Studien legte er in zahlreichen, leider zum grofsen Teil noch unveröffentlichten, Arbeiten nieder. Zu nennen sind: „Über die Werfener Schichten am Reiting 1913“ und „Zur Tektonik des Etschbuchtgebirges 1914“, erschienen in den Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, sowie „Geologische Skizze des Olsalalandes“ im Jahresberichte des Beskidenvereins, und gemeinsam mit E. Kittl „Die Basalte von Suck und Serles bei Buchau in Böhmen“ im Neuen Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie 1915, Bd. I Hft. 3. Bedeutsamer und umfangreicher waren seine stratigraphischen Studien über den Ober-Jura der Nordalpen, die nicht zum Abschlufs gebracht werden konnten. Auch mit paläontologischen Untersuchungen beschäftigte sich Folgner, besonders mit der Bearbeitung einer indischen Unterkreidenfauna (Salt Range). Folgner wurde am 30. August 1914 in der Schlacht bei Przemyslany schwer verwundet und geriet in russische Kriegsgefangenschaft. Die von dem ebenfalls in Gefangenschaft befindlichen Wiener Chirurgen Dr. Hermann Frischauf durchgeführten Operationen retteten zwar vorläufig sein Leben, aber trotzdem erlag er am 31. Januar seinen Leiden.

✠ Prof. Dr. Friedrich Fromme, der im Kriegslazarett Kronstadt einer Blutvergiftung erlegen ist, war 1878 zu Göttingen geboren. Er widmete sich in Giefsen und Strafsburg dem Studium der Medizin und erwarb 1901 an erstgenannter Universität die Doktorwürde mit einer preisgekrönten Arbeit, „Inwiefern sind die Sahlischen Glutoidkapseln für die Diagnose der Pankreaserkrankungen verwertbar?“ Dann war er Assistent an der medizinischen Klinik in Giefsen unter Geheimrat Riegel und am pathologischen Institut zu Breslau bei Prof. Ponfick, siedelte 1903 an die Frauenklinik in Halle über, wo er zuerst unter Geheimrat Bumm, dann unter Geheimrat Veit wirkte. Ebenda habilitierte er sich im Juni 1906, wurde Ostern 1907 Oberarzt an der dortigen Frauenklinik und 1909 Titularprofessor. Im Herbst 1910 siedelte Professor Fromme als Oberarzt an die Frauenklinik der Charité in Berlin unter Prof. Franz als Nachfolger von Prof. P. Kroemer über. Dr. Frommes Arbeiten betreffen hauptsächlich das Karzinom der Gebärmutter und vor allem die infektiösen Erkrankungen im Wochenbett. Zahlreiche Arbeiten behandeln das Kindbettfieber. 1909 erschien sein Lehrbuch der Physiologie und Pathologie des Wochenbetts. Der Gelehrte war Mitarbeiter am Handbuch der Gynäkologie, herausgegeben von Veit.

✠ Auf dem Felde der Ehre fiel Dr. Otto Lahrmann, Assistent an der nahrungsmittelchemischen Abteilung des Staatlichen Hygienischen Instituts zu Hamburg.

✠ Mitte Oktober 1916 starb Dr. Otto le Roi den Heldentod in den Karpathen. Als Assistent am Museum König in Bonn begleitete er den Professor König auf dessen Forschungsreisen nach Spitzbergen, Ägypten und dem oberen Nil und brachte auf diesen Expeditionen auch viel Material an Insekten zusammen, das gröfstenteils noch der Bearbeitung harrt. Seine Arbeiten über Odonaten, Plecopteren und Trichopteren sowie die Zusammenstellungen der zoologischen

Literatur des rheinischen Schiefergebirges zeugen von grofser Sorgfalt und Sachkenntnis.

Am 24. März 1917 starb in München der Professor der Chemie Alfred Einhorn, M. A. N. (vergl. Leop. p. 37), geboren am 27. Februar 1857. Schon bald nach der Entdeckung des Kokains fand er eine Methode zu dessen synthetischer Darstellung. Da das Kokain bei seinen hervorragenden schmerzstillenden Eigenschaften leicht auch gewisse giftige Wirkungen entfaltet, so war Einhorn unablässig bemüht, Ersatzstoffe dafür zu finden, die einerseits Schmerzen beseitigten, andererseits von jeder gefährlichen Nebenwirkung frei waren. So entstanden nacheinander das Orthoform, das Nirvanin und schliefslich das Novokain.

Am 31. Januar 1917 starb in Braunschweig im 78. Lebensjahre der verdiente Ethnograph und Forschungsreisende Professor Dr. Otto Finsch, M. A. N. (vergl. Leop. p. 30), Konservator und Verwalter der ethnographischen Sammlungen des dortigen städtischen Museums. Friedrich Herrmann Otto Finsch wurde am 8. August 1839 zu Warmbrunn in Schlesien geboren. Sein Vater Moritz Finsch betrieb ein Glaswarengeschäft und beschäftigte sich zugleich mit Glasmalerei. Die Vorliebe des Sohnes für Naturwissenschaften zeigte sich schon in der Knabenzeit indem er wissenschaftlich geordnete Sammlungen von Tieren und Mineralien anlegte. Hierbei wurde er von dem Badearzt seiner Heimatstadt Dr. E. Luchs unterstützt, dem er überhaupt in bezug auf seine wissenschaftliche Ausbildung sehr viel zu danken hatte. Diese Beschäftigungen zogen ihn gegen den Willen seines Vaters immer mehr zu den Naturwissenschaften hin, und der Wunsch wurde rege, sich ihnen gänzlich zu widmen. So verliefs er 1856 das Geschäft seines Vaters und wandte sich nach Görlitz, wo er im Winter Vorträge über Zoologie bei Professor Glocker hörte und in der Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft arbeitete. Sein Augenmerk richtete sich nun besonders auf Reisen, und sein sehnlichster Wunsch war die Erforschung überseeischer Länder. Insbesondere interessierte er sich für Afrika. Da es aber nicht möglich war, derartige Pläne zu verwirklichen, so wandte er sich dem Osten zu, zuerst nach Wien, dann nach Ungarn und der europäischen Türkei, wo er Naturalien sammelte und fleifsig zeichnete. 1861 wurde Finsch von Prof. Dr. Schlegel in Leiden, dem Direktor des Reichsmuseums für Naturgeschichte, als Assistent angestellt. Hier fand er durch den Verkehr mit Gelehrten wie Schlegel, Herklots, Snellen van Vallenhoven Gelegenheit, sich weiter auszubilden. Er wandte sich besonders dem Studium der Vögel und Säugetiere zu, die in Leiden besonders reich vertreten sind, und studierte fleifsig die holländischen Besitzungen und ihre Bewohner. Dies war die Veranlassung zu seiner Schrift: „Neu-Guinea und seine Bewohner“ und legte den Grund zu seiner Monographie über Papageien. 1864 folgte Finsch einem Rufe als Konservator der naturgeschichtlichen und ethnographischen Sammlungen der Gesellschaft „Museum“ in Bremen. Ehe er die neue Stelle antrat, besuchte er London, wo er die Typen und Seltenheiten des Britischen Museums studierte. Durch Verkehr mit ausgezeichneten Fachgelehrten, wie George Robert Gray, Dr. Günther, Alfred Wallace, gewann diese Reise noch besonderes Interesse und erhielt nachhaltigen Wert für ihn. In Bremen hatte Finsch reiche Gelegenheit, seine Kenntnisse zu erweitern. Er machte in dieser Zeit weite Studien- und Sammelreisen, die ihn nach den Vereinigten Staaten, nach Lappland und Westsibirien führten, und über deren Resultate ein grofses Reisewerk und zahlreiche Sonderarbeiten berichten. In den Jahren 1879—82 unternahm er dann seine erste Südseereise, die im Auftrage und mit Unterstützung der Humboldtstiftung ausgeführt wurde; 1884/85 folgte die zweite Südseereise. Mit dem kleinen Schiffe Samoa, das aufser ihm und Kapitän Dallman die geringe Besatzung von 11 Mann trug, fuhr Finsch am 15. Juni 1884 nach dem Süden und erwarb in nicht ganz neun Monaten der „Neuguineakompagnie“ ein Südseereich von 181650 qkm. Vierzehn Jahre später kaufte das Deutsche Reich der Kompagnie das Kaiser-Wilhelmsland für 4 Millionen Mark ab und machte es zu einer deutschen Kolonie. Das Expeditionswerk über Neuguinea und den Bismarckarchipel erschien 1888 unter dem Titel „Samoafahrten“ in Leipzig; es behandelt in sieben Kapiteln die Vorgeschichte und den Verlauf jener Fahrten und gibt ausführliche Schilderungen von Land und Leuten. Finsch machte mit der „Samoa“ sechs Reisen nach Neuguinea und vier nach Neumecklenburg. Dabei wurden erhebliche Küstenstrecken teils im Verlaufe richtiggestellt, teils neu entdeckt und zahlreiche gute Häfen mit fruchtbarem Hinterlande gefunden. Als Ergänzungswerk gab Finsch zu den „Samoafahrten“ einen „Ethnologischen Atlas“ heraus, der „Typen aus der Steinzeit Neuguineas“ darstellt und ins Englische und Französische übersetzt ist. Im Jahre 1886 trennte sich Finsch von der Neuguineakompagnie, lebte zwei Jahre lang in Bremen und siedelte dann nach Delmenhorst über, wo er eine lebhafte schriftstellerische Tätigkeit entwickelte und sich der Ordnung seiner

ethnologischen Sammlungen widmete. 1898 wurde er dann als Abteilungsvorstand der ornithologischen Sammlung an das Reichsmuseum in Leiden berufen. Als 1904 Professor Dr. Richard Andree die von ihm verwaltete Stelle als Abteilungsvorstand am Städtischen Museum in Braunschweig aufgab, wurde Finsch sein Nachfolger. Er erwarb sich hier reiche Verdienste um die Aufstellung und Bearbeitung der reichhaltigen Sammlungen. 1910 wurde ihm in Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit der Professortitel verliehen. Aufser den schon erwähnten Arbeiten sind von den Veröffentlichungen von Finsch noch zu nennen: „Beiträge zur Fauna Zentralpolynesiens“ (Halle 1867); „Die Vögel Ostafrikas“ (Leipzig 1870, mit Hartlaub); „Die Wirbeltiere Westsibiriens“ (Wien 1879); „Reise nach Westsibirien“ (das. 1879, 2 Bde); „Ethnologische Erfahrungen und Belegstücke aus der Südsee“ (Wien 1888—93); „Südseearbeiten (1914). Finschs Name wird mit der Erforschung unseres Südseeschutzgebietes eng verknüpft bleiben. Das Finsch-Kap, die Finsch-Inseln, der Finsch-Hafen, das Otto-Riff und die Finsch-Küste werden bleibende Zeugen sein seiner Forschertätigkeit in der Südsee.

Am 7. April 1917 starb in Heidelberg Geheimrat Prof. Dr. Theodor Leber, M. A. N. (vergl. Leop. p. 37). Er war einer der hervorragendsten Augenärzte unserer Zeit und der letzten Schüler Albrecht von Gräfes. Geboren am 29. Februar 1840 in Karlsruhe als Sohn eines Gymnasialprofessors, studierte er von 1857 bis 1862 in Heidelberg, wo damals Bunsen, Kirchhoff, Helmholtz, Friedreich als erste Gröfsen der Naturwissenschaften und Medizin wirkten. Unter dem Einflufs von Helmholtz wandte er sich zuerst der Physiologie zu und erwarb die Doktorwürde mit einer Abhandlung über den Einflufs mechanischer Arbeit auf die Ermüdung der Muskeln. Nach kurzer Tätigkeit als Assistent an der Heidelberger Ophthalmologischen Klinik ging er 1863 nach Wien, wo er unter Arlt und Jäger sich weiter in der Augenheilkunde ausbildete und unter Karl Ludwig über Anatomie und Physiologie des Auges arbeitete. Damals entstand seine Arbeit über den Verlauf und den Zusammenhang der Gefäfse im menschlichen Auge, die noch heute die Unterlage für den akademischen Unterricht in der Physiologie des Auges bildet. 1864 wandte sich Leber nach Berlin, arbeitete bei Virchow und Gräfe und war dann bis 1867 Assistent des berühmten, erst vor wenigen Monaten verstorbenen Augenarztes Liebreich in Paris. Von hier kam er wieder nach Berlin zu Gräfe, als dessen Assistent er Vorlesungen hielt und sich 1869 als Privatdozent habilitierte. Als 1870 Gräfes Krankheit einen hoffnungslosen Charakter annahm, wurde Leber mit seiner Vertretung betraut und ging dann als Schweiggers Nachfolger nach Göttingen, wo er 1873 zum Ordinarius befördert wurde. Dort wirkte er bis 1890, in welchem Jahre er einem Rufe als Nachfolger von Otto Becker nach Heidelberg folgte. Seit 1910 lebte er im Ruhestande. Unter den bedeutenden Augenärzten unserer Zeit war Leber einer der berühmtesten. Die Zahl seiner Arbeiten, von denen viele die Augenheilkunde auf das nachhaltigste beeinflufst und die Lösung vieler wichtiger Fragen entscheidend gefördert haben, geht in die Hunderte. Unter ihnen stehen die über Netzhauterkrankungen, über die Zirkulation und Ernährungsverhältnisse des Auges und die Entstehung der Entzündung und die Wirkung der entzündungerregenden Schädlichkeiten an erster Stelle. Auch über sein engeres Fachgebiet hinaus hat er, abgesehen von vielen Arbeiten über die Beziehungen zwischen allgemeinen Erkrankungen und Krankheiten des Auges, seine vielseitigen wissenschaftlichen Interessen betätigt. So verdankt man ihm wertvolle „Untersuchungen über die Caries der Zähne“. Schon 1896 wurde ihm von der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft die Gräfe-Medaille verliehen, nachdem Helmholtz, dem Erfinder des Augenspiegels, als Erstem diese Ehrung zuteil geworden war. Seit Gräfes Tode war er Mitherausgeber und leitender Redakteur des berühmten „Archivs für Augenheilkunde“.

Am 1. März 1917 starb in Wertheim a. M. Oberreallehrer a. D. Heinrich Stoll, ein hervorragender Kenner der reichen Flora und Fauna des Gebietes von Wertheim. Er war 85 Jahre alt.

Am 19. Dezember 1916 starb der frühere Ordinarius der Augenheilkunde an der Rostocker Universität, Obermedizinalrat Professor Dr. Carl Wilhelm von Zehender, M. A. N. (vergl. Leop. LII, p. 85) im Alter von 97 Jahren.

Jubiläen.

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Max Bauer in Marburg feierte am 15. Mai 1917 und Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Joseph König in Münster am 28. Mai 1917 das fünfzigjährige Doktorjubiläum, Herr Geheimer Studienrat Professor Dr. Theodor Bail in Danzig am 18. Mai 1917 das sechzigjährige Doktorjubiläum. Herr Professor Dr. Georg Schweinfurth in Berlin-Schöneberg ist am 20. Mai 1917 fünfzig Jahre Mitglied der Leop.-Carol. Akademie gewesen. Die Akademie hat den vier hochverdienten Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA

AMTLICHES ORGAN
DER
KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE
DER NATURFORSCHER
HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTÄNDE VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. A. WANGERIN.

Halle a. S. (Wilhelmstr. Nr. 37.) **Heft LIII. — Nr. 6.** Juni 1917.

Inhalt: Ergebnis der Adjunktenwahl im 3. Kreise (Württemberg und Hohenzollern). — Veränderungen im Personalbestande der Akademie. — Beiträge zur Kasse der Akademie. — Eingegangene Schriften. — Biographische Mitteilungen. — 50 jähriges Doktorjubiläum des Herrn Professor Dr. Felix Müller in Weißer Hirsch bei Dresden.

Ergebnis der Adjunktenwahl im 3. Kreise (Württemberg und Hohenzollern).

Die nach Leopoldina LIII, p. 45 unter dem 31. Mai 1917 mit dem Endtermine des 15. Juni 1917 ausgeschriebene Wahl eines Adjunkten für den 3. Kreis hat nach dem von Herrn Rechtsanwalt Bennewiz als Vertreter des Herrn Notar Schneider in Halle a. S. am 20. Juni 1917 aufgenommenen Protokoll folgendes Ergebnis gehabt.

Von den 29 Mitgliedern des 3. Kreises haben 22 ihre Stimmzettel rechtzeitig eingesandt: von diesen lauten:

13 auf Herrn Professor Dr. **von Baumgarten** in Tübingen,
8 auf Herrn Professor Dr. **Sauer** in Stuttgart,
1 auf Herrn Professor Dr. **von Schleich** in Tübingen.

Es ist demnach, da mehr als die nach § 30 der Statuten notwendige Anzahl von Mitgliedern an der Wahl teilgenommen hat,

Herr Professor Dr. **von Baumgarten** in Tübingen

zum Adjunkten für den 3. Kreis mit einer Amtsdauer bis zum 20. Juni 1927 gewählt worden.

Derselbe hat die Wahl angenommen.

Halle a. S., den 30. Juni 1917. **Dr. A. Wangerin.**

Veränderungen im Personalbestande der Akademie.

Neu aufgenommene Mitglieder:

Nr. 3394. Am 6. Juni 1917: Herr Dr. **Gustav Oskar Max Braun**, Professor der Geographie und Vorsteher des Geographischen Instituts an der Universität in Basel. Auswärtiges Mitglied. — Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.

Nr. 3395. Am 6. Juni 1917: Herr Dr. **Karl Theodor Sapper**, Professor der Geographie an der Universität in Strafsburg i. E. Fünfter Adjunktenkreis. — Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.

Gestorbene Mitglieder:

Am 3. Juni 1917 bei Schierke: Herr Geheimer Medizinalrat Dr. **Johann Friedrich Otto Siegfried Veit**, Professor in der medizinischen Fakultät und Direktor der Frauenklinik an der Universität in Halle. Aufgenommen den 3. Oktober 1907.

Am 14. Juni 1917 in Kopenhagen: Herr Generalmajor **Vilhelm Herman Olaf Madsen**, Direktor der dänischen Gradmessung in Kopenhagen. Aufgenommen den 5. Februar 1908.

Am 15. Juni 1917 in Potsdam: Herr Geheimer Ober-Regierungsrat Dr. **Friedrich Robert Helmert**, Professor an der Universität, Direktor des Königlich Preufsischen Geodätischen Instituts und des Zentralbureaus der Internationalen Gradmessung in Berlin. Aufgenommen den 20. Juli 1886. Mitglied des Vorstandes der Fachsektion für Mathematik und Astronomie seit dem 6. Februar 1895.

Dr. **A. Wangerin**.

Beiträge zur Kasse der Akademie.

			Rmk.	Pf.
Juni 6.	1917.	Von Hrn. Professor Dr. Braun in Basel, Eintrittsgeld und Jahresbeitrag für 1917	36	—
„ „	„	„ „ Professor Dr. Sapper in Strafsburg, Eintrittsgeld und Ablösung der Jahresbeiträge	90	—
„ 20.	„	„ „ Professor Dr. v. Sufsdorf in Stuttgart, Jahresbeitrag für 1917	6	—

Dr. **A. Wangerin**.

Eingegangene Schriften.

Geschenke.

P. Krusch: Die Wolframit- und Zinnerzlagerstätten bei Schönfeld-Schlaggenwald, ein Beispiel des Erzgehaltes anstehender Gänge und alter Halden im böhmischen Wolframit-Zinnerzgebiet. Sep.-Abz. — Die nutzbaren Lagerstätten Belgiens, ihre geologische Position und wirtschaftliche Bedeutung. Essen 1916. 4°.

Felix von Luschan: Eine Begräbnisstätte aus der Bronzezeit bei Villach in Kärnten. Sep.-Abz. — Über ein altes Grab an der Mündung des Casones (Mexico). Sep.-Abz. — Die Funde von Nagy Sap. Sep.-Abz. — Die Höhlen bei Villach. Sep.-Abz. — Die Funde von Brüx. Sep.-Abz. — Ein neanderthaloider Ungar-Schädel. Sep.-Abz. — Prähistorische Steinwerkzeuge aus dem Edomiter-Gebirge. Sep.-Abz. — Protokolle der 6. und 7. Jahresversammlung (1875 und 1876) der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. Sep.-Abz. — Mitteilungen aus dem Museum der Wiener Anthropologischen Gesellschaft. Heft 1, 2 Wien 1877, 1881. 8°. — Bosnische Gräber. Sep.-Abz. — Über die Geschichte der Slavischen Literaturen. Sep.-Abz. — Die physischen Eigenschaften der wichtigsten Menschenrassen. Sep.-Abz. — Vorderasiatischer Volksschmuck. Sep.-Abz. — Über die Wandervölker Kleinasiens. Sep.-Abz. — Über meine Reisen in Kleinasien. Sep.-Abz. — Besprechung von: Johannes Ranke, Der Mensch. Bd. 1. Entwicklung, Bau und Leben des menschlichen Körpers. Sep.-Abz. — Die Tachtadschy und andere Überreste der alten Bevölkerung Lykiens. Braunschweig 1890. 4°. — Über Bogenspannen. Sep.-Abz. — Sechs Mandragora-Wurzeln. Sep.-Abz. — Ein angebliches Zeusbild aus Ilion und über die Entwicklung des griechischen Kohlenbeckens. Sep.-Abz. — Ethnographisches aus der Süd-See. Sep.-Abz. — Die anthropologische Stellung der Juden. Sep.-Abz. — La posizione antropologica degli Ebrei. Sep.-Abz. — Die Archäologische Gesellschaft zu Berlin. Sitzungsbericht März 1893. Sep.-Abz. — Hirnschale, Unterkiefer, Herz und Hand eines Ermordeten von Togo-Land. Sep.-Abz. — Trinkschalen aus menschlichen Schädeln in Ober-Guinea. Sep.-Abz. — Über einen zusammengesetzten Bogen aus der Zeit Rhamses II. Sep.-Abz. — Photographische Abbildungen eines Knaben aus Deutsch-Neu-Guinea. Sep.-Abz. — Besprechung von: de Clercq und J. D. E. Schmeltz, Ethnographische Beschrijving van de West- en Noordkust von Nederlandsch Nieuw-Guinea. Sep.-Abz. — Altorientalische Fibeln. Sep.-Abz. — Holzgefäfs aus Simbábye. Sep.-Abz. — Bericht über die Ausgrabungen in Sendschirli. Sep.-Abz. — Über die Matty-Insel. Sep.-Abz. — Karte von Deutsch-Ostafrika (Sitzungsbericht vom 20. Juli 1895 der Berliner Anthropologischen Gesellschaft). Sep.-Abz. — Besprechung von: Max Bartels, Die Medicin der Naturvölker, ethnologische Beiträge zur Urgeschichte der Medicin. Sep.-Abz. — Über Pygmäen in Spanien. Sep.-Abz. — Über zwei alte Canoe-Schnitzwerke aus Neu-Seeland. Sep.-Abz. — Zur Ornamentik der Maori. Sep.-Abz. — Über eine Schädelsammlung von den Canarischen Inseln. Sep.-Abz. — Drei trepanirte Schädel von Teneriffe. Sep.-Abz. — Ceremonial-Masken aus Britisch Neu-Guinea. Dreifsig Gypsmasken von Ost-Afrikanern. Sep.-Abz. — Defecte des Os tympanicum an künstlich deformirten Schädeln von Peruanern. Sep.-Abz. — Besprechung von: J.

S. Kubary, Ethnographische Beiträge zur Kenntnis des Karolinen-Archipels. Sep.-Abz. — Das Hakenkreuz in Afrika. Sep.-Abz. — Instruktion für ethnographische Beobachtungen und Sammlungen in Deutsch-Ostafrika. Sep.-Abz. — Anleitung für ethnographische Beobachtungen und Sammlungen in Afrika und Oceanien. 3. Auf. Berlin 1904. 8⁰. — Das Wurfholz in Neu-Holland und in Oceanien. Sep.-Abz. — Besprechung von: Th. Achelis, Moderne Völkerkunde. Sep.-Abz. — Beitrag zur Kenntnis der Tättowierung in Samoa. Sep.-Abz. — Eine neue Form der Armbrust. Sep.-Abz. — Zur Anthropologie Kleinasiens. Sep.-Abz. — Alterthümer von Benin. Sep.-Abz. — Fremder Einflufs in Afrika. Sep.-Abz. — Über den antiken Bogen. Sep.-Abz. — Afrikanische Thüren (Sitzungsbericht vom 30. April 1898 der Berliner Anthropologischen Gesellschaft). Sep.-Abz. — Bemerkungen über Steinperlen (Sitzungsbericht vom 21. Mai 1898 der Berliner Anthropologischen Gesellschaft). Sep.-Abz. — Mitteilung zur geographischen Nomenclatur in der Südsee. Sep.-Abz. — Brandmalerei im Bismarck-Archipel. Sep.-Abz. — Zur Medizin der Naturvölker. Sep.-Abz. — Trepanirte Schädel aus Neu-Britannien. Sep.-Abz. — Beiträge zur Kenntnifs der Steinzeit in Africa. Sep.-Abz. — Bemerkungen zu der Mitteilung von Bloch über die Mykenische Maske eines „Leprösen“ (Sitzungsbericht vom 18. Februar 1899 der Berliner Anthropologischen Gesellschaft). Sep.-Abz. — Zusammengesetzte und verstärkte Bogen. Sep.-Abz. — Sichelartige Hau-Messer aus Kärnthen und aus Lykien. Sep.-Abz. — Neue Beiträge zur Ethnographie der Matty-Insel. Sep.-Abz. — Beiträge zur Ethnographie von Neu-Guinea. Sep.-Abz. — Anleitung für ethnographische Beobachtungen und Sammlungen. Berlin 1899. 8⁰. — Eine neu erworbene Sammlung von den Bakundu in Kamerun. — Eine Benin-Platte, Bogen und Pfeile der Watwa vom Kiwu-See. Sep.-Abz. — Die Altertümer von Benin. Sep.-Abz. — Besprechung von: Georg Jacob, Karagöz-Komödien. Sep.-Abz. — Verein für volkstümliche Kurse von Berliner Hochschullehrern. Leitfaden zu Kursus Nr. 3 (Oktober — Dezember 1899). Völkerkunde der deutschen Schutzgebiete. Kursus Nr. 11 (Oktober — November 1902) Ziele und Wege der Völkerkunde. Sep.-Abz. — Stein-Geräthe aus Neu-Guinea. Sep.-Abz. — Stabkarten der Marshallaner. Sep.-Abz. — Afrikanische Lehnstühle. Sep.-Abz. — Pfeile mit einseitigen Kerben. Sep.-Abz. — R. Parkinsons Beobachtungen auf Bóbolo und Hün (Matty und Durour). Sep.-Abz. — Über kindliche Vorstellungen bei den sogen. Naturvölkern. Sep.-Abz. — Besprechung von: Otto Ammon. Zur Anthropologie der Badener. Sep.-Abz. — Bruchstück einer Beninplatte. Sep.-Abz. — Über die alten Handelsbeziehungen von Benin. Sep.-Abz. — Schilde aus Neu-Britannien. Sep.-Abz. — Neue Erwerbungen von der Taui-Gruppe. Sep.-Abz. — Weniger bekannte Hülfsmittel zum Schleudern von Speeren. Sep.-Abz. — Vorschläge zur geographischen Nomenklatur der Südsee. Sep.-Abz. — G. Schwalbes neue Untersuchung des Neanderthal-Schädels. Sep.-Abz. — Eine neue Art von Masken aus Neu-Britannien. Sep.-Abz. — Prähistorische Bronzen aus Kleinasien. Sep.-Abz. — Siebzehn Schädel aus Chaculá in Guatemala. Sep.-Abz. — Zwölf Schädel von den Mentawai-Inseln. Sep.-Abz. — Ziele und Wege der Völkerkunde in den deutschen Schutzgebieten. Sep.-Abz. — Bericht über die aufserordentliche Generalversammlung des Orient-Komitees zu Berlin am 25. Mai 1903. Sep.-Abz. — Schnitzwerke aus dem westlichen Sudân. Sep.-Abz. — Mitteilungen über den Riesen Machnow. Sep.-Abz. — Brief des Herrn Prof. Henry Schweinfurth aus Luksor vom 22. Februar 1903. Sep.-Abz. — Besprechung von Augustin Krämer, Die Samoa-Inseln. Sep.-Abz. — Besprechung von H. Klaatsch, Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechts. Sep.-Abz. — Einige türkische Volkslieder aus Nordsyrien und die Bedeutung phonographischer Aufnahmen für die Völkerkunde. Sep.-Abz. — Beobachtungen an Kieselmanufakten in Ägypten. Sep.-Abz. — Einige wesentliche Fortschritte in der Technik der physischen Anthropologie. Sep.-Abz. — Zur physischen Anthropologie der Juden. Sep.-Abz. — Ziele und Wege eines modernen Museums für Völkerkunde. Sep.-Abz. — Besprechung von: Rudolph Martin, Die Inlandstämme der malaischen Halbinsel. Sep.-Abz. — Über alte Porträtdarstellungen aus Sendschirli. Sep.-Abz. — Über ein Os supratympanicum beim Menschen. Sep.-Abz. — Über ein rachitisches Schimpansenskelett. Sep.-Abz. — Die Pygmäen von Ituri. Sep.-Abz. — Die Konferenz von Monaco. Sep.-Abz. — Über sechs Pygmäen vom Ituri. Sep.-Abz. Bericht über eine Reise in Südafrika. Sep.-Abz. — Mischung und Entmischung von Rassen. Sep.-Abz. — Bildende Kunst bei den Buschmännern. Sep.-Abz. — Über Boote aus Baumrinde. Sep.-Abz. — Die jüdische Rassenfrage. Von Dr. Elias Auerbach. Offener Brief an Herrn Dr. Elias Auerbach. Sep.-Abz. — Mitteilung zum Vortrag Belck über „Die Erfinder des Eisens im Altertum“. Mitteilung über das Versehen (Zeitschrift für Ethnologie 1907 Hft. 3). Sep.-Abz. — Vorstellung eines Haarmenschen. Sep.-Abz. — Besprechung von: Hermann Stahr, Die Rassenfrage im antiken Ägypten. Sep.-Abz. — Die technische Ausnutzung der Wasserkräfte unserer Gebirgsseen. Sep.-Abz. — Forschungsreisen des königl. Museums für Völkerkunde in Berlin. Sep.-Abz. — Besprechung von: Emil Stephan und Fritz Graebner, Neu-Mecklenburg (Bismarck-Archipel), die Küste von Umudda bis Kap St. Georg. Forschungsergebnisse bei den Vermessungsfahrten von S. M. S. „Möwe“ 1904. Emil Stephan: Südseekunst, Beiträge zur Kunst des Bismarck-Archipels und zur Urgeschichte der Kunst überhaupt. Sep.-Abz. — Besprechung von: Augustin Krämer, Hawaii, Ostmikronesien und Samoa. Zweite Südseereise 1897—99 zum Studium der Atolle und ihrer Bewohner. Sep.-Abz. — Vier Schädel aus Abusir. Sep.-Abz. — Über Buschmann-Malereien in den Drakensbergen. Sep.-Abz. — Pygmäen auf den Admiralitäts-Inseln. Sep.-Abz. — Besprechung von: S. Passarge, Die Buschmänner der Kalahari. Sep.-Abz. — Peintures sur Rochers des Boschimans. Sep.-Abz. — Eisentechnik in Afrika. Sep.-Abz. — Akromegalie und Caput progenaeum. Sep.-Abz. —

Neuholländische Typen. Sep.-Abz. — Akromegalie und Caput progenaeum. Sep.-Abz. — Besprechung von: Karl Weule, Negerleben in Ostafrika. Sep.-Abz. — Besprechung von: Leonhard Schultze, Aus Namaland und Kalahari. Sep.-Abz. — Besprechung von: Karl Weule, Wissenschaftliche Ergebnisse einer ethnographischen Forschungsreise in den Südosten Deutsch-Ostafrikas. Sep.-Abz. — Die gegenwärtigen Aufgaben der Anthropologie (Bericht der Versammlung Deutscher Naturforscher in Salzburg 1909). Sep.-Abz. — Zur Ethnographie des Kaiserin-Augusta-Flusses. Sep.-Abz. — Fremde Kultureinflüsse auf Afrika. Sep.-Abz. — Diskussion zu Ameghinos Arbeit über den Diprothomo (Zeitschrift für Ethnologie 1910 Hft. 6). Sep.-Abz. — Über Pygmäen in Melanesien. Sep.-Abz. — Besprechung von: S. Weifsenberg, Das Wachstum des Menschen nach Alter, Geschlecht und Rasse. Sep.-Abz. — Besprechung von: J. P. Johnson, Geological and archaeological notes on Orangia, Longmans, Green & Co. Sep.-Abz. — Zur Stellung der Tasmanier im anthropologischen System. Sep.-Abz. — Rassen-Anthropologie. Sep.-Abz. — Noch einmal zur Stellung der Tasmanier im anthropologischen System. Sep.-Abz. — Entstehung und Herkunft der Ionischen Säule. Sep.-Abz. — Hamitische Typen. Sep.-Abz. — Anthropologie. Rückblicke und Ausblicke. Sep.-Abz. — Die Wichtigkeit des Zusammenarbeitens der Ethnographie und der somatischen Anthropologie mit der Prähistorie. Sep.-Abz. — Über einen altperuanischen Schädel mit ungewöhnlicher Häufung von Hemmungsbildungen. Sep.-Abz. — Besprechung von: Neuhaufs, Deutsch-Neuguinea. Sep.-Abz. — Der Kaiser und die Wissenschaft. Sep.-Abz. — Beiträge zur Anthropologie von Kreta. Sep.-Abz. — Eröffnungsrede der 44. allgemeinen Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft in Nürnberg. Sep.-Abz. — Über die Beziehungen zwischen der alpinen Bevölkerung und den Vorder-Asiaten. Sep.-Abz. — Naturspiele und Anfänge der Kunst. Sep.-Abz. — Aymaramädchen. Sep.-Abz. — Über die Art der Schäftung der sogenannten Knopfsicheln. Sep.-Abz. — Besprechung von: Felix Speiser, Südsee, Urwald, Kannibalen. Sep.-Abz. — Besprechung von: Hans Virchow, Der Fufs der Chinesin. Sep.-Abz. — Besprechung von: G. Friederici, Untersuchungen über eine melanesische Wanderstrafse. Sep.-Abz. — Anthropologische Messungen an 95 Engländern. Sep.-Abz. — Anthropological view of race. Sep.-Abz. — Über das Vorkommen eines Os postmalare beim Menschen. Sep.-Abz. — Pygmäen und Buschmänner. Sep.-Abz. — Über ein Skelett aus Teurnia. Sep.-Abz. — Deutsche Reden in schwerer Zeit. Rassen und Völker. Berlin 1915. 8⁰. — Die Neger in den Vereinigten Staaten. Sep.-Abz. — Altweiber-Psychologie. Sep.-Abz. — Amerika und seine Friedensbestrebungen. Sep.-Abz. — Kriegsgefangene. Sep.-Abz. — Nekrolog auf Gustav Schwalbe. Sep.-Abz. — Zusammenhang oder Konvergenz. Sep.-Abz.

Zentralbureau der internationalen Erdmessung in Potsdam. Veröffentlichung. N. F. Nr. 31. Bericht über die Tätigkeit des Zentralbureaus im Jahre 1916. Berlin 1917. 4⁰.

Chr. Baeumler: Zur Diagnose der Weilschen Krankheit. Sep.-Abz. — Altes und Neues über das Altern und über Lebensverlängerung. Sep.-Abz. — Die Behandlung des Asthma bronchiale. Sep.-Abz. — Pockeninfektion und Vakzination in ihrer gegenseitigen Beeinflussung. Sep.-Abz. — Behandlung der Blutgefäfskrankheiten. Sep.-Abz. — Behandlung der Erkrankungen des Herzbeutels. Sep.-Abz. — Ein Fall von Tachykardie, in welchem über der Vorhofgegend die doppelte Zahl von Herztönen gehört wurde als über der Herzspitzengegend. Sep.-Abz.

Gustav Braun: Beiträge zur Morphologie des nördlichen Appennin. Sep.-Abz. — Über ein Vorkommen verkieselter Baumstämme an der Ostküste von Island. Sep.-Abz. — Über Erosionsfiguren aus dem nördlichen Appennin. Sep.-Abz. — Über Bodenbewegungen. Sep.-Abz. — Einige Ergebnisse entwicklungsgeschichtlicher Studien an europäischen Flachlandsküsten und ihren Dünen. Sep.-Abz. — Beobachtungen eines reisenden Geographen auf der Iberischen Halbinsel. Sep.-Abz. — Bemerkungen über die Verkehrsgeographie im allgemeinen und die der Ostsee im besonderen. Sep.-Abz. — Zur deutschen Landeskunde. IV. Die ostfriesischen Inseln. V. Der Schwarzwald. XI. K. Hager's Werk über das Vorderrheintal (Kanton Graubünden). Sep.-Abz. — Entwicklungsgeschichtlich-physiognomische Planskizze von Strafsburg i. E. Sep.-Abz. — Zur Morphologie der Umgebung von Basel. Sep.-Abz. — Zur Morphologie der südlichen Rheinebene. Sep.-Abz. — Ein neuer Typenatlas. Sep.-Abz.

Zeitschrift für Gletscherkunde, für Eiszeitforschung und Geschichte des Klimas. Bd. 10 Hft. 2. Leipzig 1916. 8⁰.

Viktor Conrad: Beiträge zu einer Klimatographie von Serbien Sep.-Abz.

Bernhard Kosmann: Die Magerung fetter Tone. Sep.-Abz.

E. Stolley: Studien an Gipszwillingen aus den Neokomtonen der Umgebung Braunschweigs. Sep.-Abz.

Biographische Mitteilungen.

Am 6. Januar 1917 starb in Osnabrück Wilhelm Brinkmann, tüchtiger Pilzforscher Westfalens, im Alter von 56 Jahren.

Am 25. März 1917 starb in Weimar der Calamagrostis-Forscher Dr. Torges, 86 Jahre alt. Seine Sammlungen gehen in Besitz des Herbariums Haufsknecht in Weimar über.

Jubiläum.

Herr Professor Dr. Felix Müller in Weifser Hirsch bei Dresden feierte am 29. Juni 1917 sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. Die Akademie hat dem hochverdienten Jubilar die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA

AMTLICHES ORGAN
DER
KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE
DER NATURFORSCHER

HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTÄNDE VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. A. WANGERIN.

Halle a. S. (Wilhelmstr. Nr. 37.) Heft LIII. — Nr. 7. Juli 1917.

Inhalt: Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie. — Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie. — Veränderungen im Personalbestande der Akademie. — Beiträge zur Kasse der Akademie. — Eingegangene Schriften. — Biographische Mitteilung. — Die 2. Abhandlung von Band 102 der Nova Acta. — Wilhelm Lorey: Otto Fischer, Nekrolog.

Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie.

Durch den Tod des Herrn Geheimen Ober-Regierungsrats Professor Dr. **Helmert** in Potsdam ist die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie notwendig geworden. Ich ersuche alle stimmberechtigten Mitglieder dieser Fachsektion ergebenst, Vorschläge zur Wahl bis zum 20. August 1917 an das Präsidium gelangen zu lassen, worauf die Zusendung von Stimmzetteln erfolgen wird.

Halle a. S., den 20. Juli 1917. Dr. **A. Wangerin.**

Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. **Gerland** in Strafsburg i. E. hat wegen hohen Alters das Amt als Obmann der Fachsektion für Anthropologie, Ethnologie und Geographie niedergelegt, und es ist deshalb die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes dieser Fachsektion notwendig geworden. Ich ersuche alle dieser Fachsektion angehörigen stimmberechtigten Mitglieder ergebenst, Vorschläge zur Wahl bis zum 20. August 1917 an mich gelangen zu lassen, worauf die Zusendung von Stimmzetteln erfolgen wird.

Halle a. S., den 20. Juli 1917. Dr. **A. Wangerin.**

Veränderungen im Personalbestande der Akademie.

Gestorbene Mitglieder:

Am 21. Juni 1917 in Wien: Herr Hofrat Dr. **Edmund Weifs**, Professor der Astronomie, früher Direktor der k. k. Universitätssternwarte in Wien. Aufgenommen den 10. Februar 1883.

Am 27. Juni 1917 in Wien: Herr Hofrat Dr. **Theodor Ritter von Weinzierl**, Direktor der Samen-Kontrollstation der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, Privatdozent der Botanik an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien. Aufgenommen den 22. Oktober 1888.

Dr. **A. Wangerin.**

Beiträge zur Kasse der Akademie.

		Rmk.	Pf.
Juli 14. 1917.	Von Hrn. Geheimen Bergrat Professor Hoppe in Clausthal, Jahresbeitrag für 1917	6	—
„ 18. „	„ „ Professor Dr. Demoll in Karlsruhe, desgl. für 1918	6	—

Dr. **A. Wangerin.**

Eingegangene Schriften.

Geschenke.

K. und K. Militärgeographisches Institut in Wien. Publikationen für die internationale Erdmessung. Die astronomisch-geographischen Arbeiten des Instituts. Bd. 23, 24. Budapest 1915. 4⁰.

J. M. Eder: Johann Heinrich Schulze. Der Lebenslauf des Erfinders des ersten photographischen Verfahrens und des Begründers der Geschichte der Medizin. Wien 1917. 4⁰.

Hugo Krüfs: Die Anwendung von Gittern zur Lichtschwächung. Sep.-Abz.

L. Pfeiffer: Bemerkungen über einige von Herrn A. H. Fassl in Columbien gefangene Castnia-, Urania- und Homidiana-Arten. Sep.-Abz.

Alfred Jaks: Über die Statik und Mechanik des weiblichen Beckens. Frankfurt a. M. 1904. 8⁰. — Ein neuer selbsttätiger Kunstarm. Im Anhang: Kurze Beschreibung des Kunstbein-Systems nach Dr. Jaks. Berlin 1916. 8⁰.

Lothar Heffter: Analyse und Synthese in der Geometrie. Rektoratsrede. Freiburg i. B. 1917. 4⁰.

A. v. Tschermak: Über das verschiedene Ergebnis reziproker Kreuzung von Hühnerrassen und über dessen Bedeutung für die Vererbungslehre (Theorie der Anlagenschwächung oder Genasthenie). Sep.-Abz.

E. Haentzschel: Über eine von Hermite herrührende Substitution zur Reduktion des elliptischen Integrals erster Gattung auf die Weierstrafssche Normalform. Sep.-Abz. — Über die Auflösung der Gleichung vierten Grades durch Zurückführen auf eine reziproke. Sep.-Abz. — Zur Berechnung des Integrals $\int \frac{dx}{\sqrt{(a_0 x^3 + 3 a_1 x^2 + 3 a_2 x + a_3)^2}}$. Sep.-Abz. — Über Pythagoräische Dreizahl-Ketten. Sep.-Abz. — Über rationale Tetraeder mit kongruenten Seiten. Sep.-Abz. — Euler und die Weierstrafssche Theorie der elliptischen Funktionen. Sep.-Abz. — Herleitung der Bedingungen für die Lösbarkeit des Fermatschen Problems, die Gleichung $y^3 = a_0 x^3 + 3 a 1 x^2 + 3 a 2 x + a 3$ durch rationale Zahlen zu erfüllen. Sep.-Abz. — Theorie der Heronischen Parallelogramme. Sep.-Abz. — Über die Gleichung $z^3 = x^2 + y^2$. Sep.-Abz. — Bedingungen für die Lösung des Fermatschen Problems $y^2 = a_0 x^4 + 4 a_1 x^3 + 6 a_2 x^2 + 4 a_3 x + a_4$. Sep.-Abz. — Das Rationale in der algebraischen Geometrie. Sep.-Abz. — Die rationalen Vierecke des Inders Brahmagupta. Sep.-Abz. — Über Sehnentangentenvierecke mit rationalen Mafszahlen der Seiten, der Diagonalen, der beiden Kreisradien und des Flächeninhalts, und über die durch die Ankumsche Methode aus ihnen hergeleiteten rationalen Tetraeder. Sep.-Abz. — Eine von Newton gestellte Aufgabe über Sehnenvierecke. Sep.-Abz. — Lösung einer Aufgabe aus der Arithmetik des Diophant. Sep.-Abz. — Über eine Aufgabe aus der Arithmetik des Diophant. Sep.-Abz. — Bemerkungen zu einer Notiz des Herrn v. Schaewen. Sep.-Abz. — Über Quader mit rationalen Mafszahlen der Kanten und der Flächen- oder der Raumdiagonalen. Sep.-Abz. — Bemerkungen zum Briefwechsel Fermats mit Jacques de Billy. Sep.-Abz. — Über die Lösung der Gleichung $\alpha x^4 + \beta y^4 = \gamma z^2$ in ganzen Zahlen. Sep.-Abz. — Über die Gleichung $x^2 + y^2 = z^2 + u^2$. Sep.-Abz. — Theorie der Dreiecke mit rationalen Mafszahlen der Seiten und der drei Seitenhalbierenden. Sep.-Abz. — Über ein orthogonales System von bizirkularen Kurven vierter Ordnung. Sep.-Abz. — Eine artilleristische Aufgabe. Sep.-Abz. — Eine seltene Schrift mit 93 Figuren zum Beweise des Lehrsatzes von Pythagoras. Sep.-Abz.

Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder. Bd. 1 Hft. 1—4, 6, 7. Bd. 2. Bd. 3 Hft. 2—5. Bd. 4 Hft. 1—4. Berlin 1899—1906. 8⁰. (Geschenk des Hrn. Geheimen Medizinalrats Dr. Risel in Halle.)

Tauschverkehr.

Prag. Deutscher naturwissenschaftlich-medizinischer Verein für Böhmen „Lotos". Bd. 62—64. Prag 1914—1916. 8⁰.

— — Abhandlungen. Bd. 3. Bd. 4 Hft. 1, 2. Prag 1911—1915. 4⁰.

— — Naturwissenschaftliche Schriften. Nr. 1. Prag 1915. 8⁰.

Biographische Mitteilung.

Am 21. Juni 1917 starb in Wien Hofrat Professor Dr. Edmund Weifs, M. A. N. (vergl. p. 53), der frühere Direktor der Wiener Sternwarte und Ordinarius der Astronomie der Wiener Universität. Er wurde am 26. August 1837 in Freiwaldau (österr. Schlesien) geboren. Seit 1858 war er, zuerst als Assistent, dann als Adjunkt an der k. k. Sternwarte tätig, zu deren Direktor er im Jahre 1878 ernannt wurde. Unter seine Amtsführung fiel die gesamte innere Einrichtung, die Aufstellung der Instrumente usw. der neuen Universitätssternwarte auf der sogenannten Türkenschanze. Schon als Assistent organisierte er verschiedene Expeditionen zur Beobachtung von Sonnenfinsternissen, so 1861 in Griechenland, 1868 in Südarabien, 1870 in Tunis. Im Jahre 1882 beobachtete er den Venusdurchgang in Jassy und unternahm 1872 und 1899 gröfsere wissenschaftliche Reisen nach Amerika und Ostindien. Seit 1873 war er wirkliches Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften, viele Jahre auch Vizepräsident der Internationalen Astronomischen Gesellschaft. Aufser zahlreichen fachwissenschaftlichen Abhandlungen in den Schriften der Wiener Akademie und in den Astronomischen Nachrichten hat er Neubearbeitungen von Littrows „Wunder des Himmels" und von dessen „Bilderatlas der Sternenwelt" herausgegeben.

Die 2. Abhandlung von Bd. 102 der Nova Acta

Th. Becker: Dipterologische Studien. Erster Teil. 31 Bogen Text und 141 Textfiguren (Ladenpreis 27 Mark)

ist erschienen und durch die Buchhandlung von Wilh. Engelmann in Leipzig zu beziehen.

Otto Fischer.

Nachruf von **Wilhelm Lorey** in Leipzig.

In vergangenen Zeiten, als das Spezialistentum noch nicht so ausgebildet war wie heute, kam es an deutschen und ausländischen Universitäten nicht selten vor, dafs die Mathematik von Dozenten vertreten wurde, die im Hauptamt oder ursprünglich zu einer der drei „oberen" Fakultäten gehörten. Die Verbindung Theologie und Mathematik finden wir bei dem englischen Mathematiker Wallis, dessen 300. Geburtstag in friedlichen Zeiten die Mathematiker wohl vor einigen Monaten gefeiert hätten. Sein Biograph Cayley ist von der Jurisprudenz zur Mathematik übergegangen. Mit Rücksicht auf die Gedenkfeier der Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg mag daran erinnert werden, dafs der letzte Mathematiker an der Universität Wittenberg auch ursprünglich Jurist war. Als Mediziner, der mathematische Vorlesungen gehalten und in der Mathematik sich einen Namen erworben hat, sei Cardano genannt; und aus dem vorigen Jahrhundert haben wir ja vor allen Dingen Helmholtz zu nennen, der ursprünglich der medizinischen Fakultät angehörte, in Berlin aber schliefslich Professor der mathematischen Physik wurde.

Dafs aber auch umgekehrt ein Mathematiker, der im Hauptamt Oberlehrer einer höheren Schule ist, im Nebenamt zum Professor der medizinischen Fakultät ernannt wird, dürfte bis jetzt in der Gelehrtengeschichte einzig dastehen. Und ob der so plötzlich und früh verstorbene Otto Fischer, der in seiner Person diese einzigartige Verbindung vergeistigte und verkörperte, so bald wieder einen ähnlich gearteten Nachfolger finden wird, erscheint zweifelhaft.

Otto Fischer ist am 26. April 1861 in Altenburg geboren als Sohn eines Hofmundbäckers. Während sein vor einigen Jahren verstorbener älterer Bruder von Anfang an zum Studium bestimmt war und daher das Gymnasium besuchte, sollte er dereinst das väterliche Geschäft übernehmen und kam daher nach dem Besuch der Bürgerschule auf die Realschule seiner Vaterstadt. Manche Stunde hat er als Schüler in der väterlichen Backstube zugebracht, wo sich schon sehr früh seine ganz besondere Handbegabung zeigte, damals beim Formen von Brezeln und ähnlichen schönen Friedenswaren, eine Begabung, die sich später bei seinen experimentellen Untersuchungen so glänzend bewährte. Dabei machte er in der Schule, ohne jedoch ein Musterschüler zu sein, sehr gute Fortschritte, so dafs es schliefslich den Bemühungen der Lehrer gelang, beim Vater die Erlaubnis zum Übergang in die oberen Klassen einer Realschule erster Ordnung (jetzt Realgymnasium) zu erlangen. Da die Altenburger Schule damals noch nicht ausgebaut war, suchte Otto Fischer das Realgymnasium der Franckeschen Stiftung in Halle auf, wo er Ostern 1879, also noch nicht 18 Jahre alt, die Reifeprüfung ablegte. Er begann seine Studien in Jena, wo er bei Abbe, Frege, Schäffer, Thomae u. a. Vorlesungen belegte, die er freilich wohl nicht zu regelmäfsig besuchte. In der Hauptsache war der in überschäumender Jugendkraft strotzende Fux begeisterter Burschenschafter.

dem allerdings eine Mensur eine Festungshaft von drei Wochen eintrug. Diese Zeit erzwungener Mufse war für Otto Fischer, wie er später gelegentlich erzählte, der Anlafs zum Besinnen auf seine künftigen Aufgaben und liefs den Vorsatz eines eifrigen Studiums nachhaltend in ihm entstehen. Hatten auch die Jenaer Semester für sein Studium keinen unmittelbar erkennbaren Gewinn gebracht, so hat er sich aber doch stets gern daran erinnert. Bei kraftvollen, hochbegabten Menschen, wie es Otto Fischer war, sind solche Jahre fröhlicher Jugendlust von unschätzbarem Werte für das künftige Leben. Er setzte seine Studien in München fort, wo er an der Technischen Hochschule sich eine gediegene, mehr elementar-mathematische Bildung bei Bischoff erwarb, auch bei Lüroth hörte, sowie an der Universität bei Bauer und Pringsheim. Mit besonderem Eifer trieb er in der Kunststadt München Kunstgeschichte, wie seine sorgfältig geführten Vorlesungshefte aus jener Zeit zeigen. Ostern 1881 kam Otto Fischer nach Leipzig und trat hier bald in den Kreis der für ihre Wissenschaft begeisterten jungen Mathematiker ein, die sich um den jugendlichen Ordinarius der Mathematik Felix Klein sammelten, der seit 1880 in Leipzig wirkte. Als ich im November 1916 zum letzten Male mit Otto Fischer zusammen kam, erzählte er mir noch mit grofser Begeisterung von jener Zeit und besonders davon, wie er durch Vermittelung von W. Dyck, bei dem er damals hörte, Famulus bei Klein geworden war. Was Fischer zunächst lockte, war der Betrieb der darstellenden Geometrie, die damals wieder als etwas ganz Neues in den Vorlesungsplan der Universitäten eingeführt war. Bald drang er aber auch in tiefere mathematische Studien ein, angeregt durch F. Klein, der sich in jenen Jahren mit den Fragen beschäftigte, aus denen seine Vorlesungen über das Ikosaeder und die Gleichung 5. Grades hervorgegangen sind. Aus diesem Gebiete erwuchs auch Fischers Prüfungsarbeit zum Oberlehrerexamen, sowie bald darauf seine Dissertation.[1]) Über die Prüfungsarbeit urteilt Klein in dem Oberlehrerzeugnis:

> Die schriftliche Arbeit des Kandidaten bringt in wohl redigierter Aufeinanderfolge eine Anzahl neuer Resultate, welche darum um so wertvoller erscheinen, als sich der Kandidat zum Zwecke ihrer Bearbeitung in eine grofse Anzahl verschiedener Gebiete der neueren Mathematik hat einarbeiten müssen.

Klein hat dann auch die Resultate dieser Arbeit für würdig erachtet, sie der Leipziger Gesellschaft der Wissenschaften vorzulegen, und so erschien noch vor der Dissertation eine Note Fischers in den Leipziger Berichten. Mit dieser und der folgenden Dissertation von 1885 sind die rein mathematischen Veröffentlichungen Fischers abgeschlossen.

Durch F. Klein wurde Otto Fischer zu dem Gebiete der angewandten Mathematik geführt, dem fortan seine wissenschaftliche Lebensarbeit galt, und das seinen wissenschaftlichen Ruhm begründete. Der Leipziger Anatom Braune hatte seit Jahren schon die Arbeiten seines Oheims, des Physikers Wilhelm Weber, wieder aufgenommen, in denen dieser zusammen mit seinem Bruder Eduard Weber die Mechanik des Knochengerüstes erforscht hatte. Die sehr vereinfachenden Annahmen, auf denen diese älteren Untersuchungen fufsten, hatten aber zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt; und da war es nun ein sehr bedeutsamer Schritt Braunes, dafs er sich entschlofs, die Hilfe eines Mathematikers in Anspruch zu nehmen. Von F. Klein wurde ihm Otto Fischer empfohlen, eine Empfehlung, die um so mehr zeigt, wie hoch Klein seinen einstigen Famulus schätzte, als er ihm in dem übrigens sehr guten Staatsprüfungszeugnis vom 25. Juni 1884 bekundete, „dafs sich der Kandidat in Geometrie und Funktionstheorie als recht bewandert erwies, weniger gegenwärtig waren ihm aber die Grundsätze der analytischen Mechanik, doch fand er sich auch in ihnen mit einiger Nachhilfe zurecht“.

Vielleicht war es für das nun einsetzende gemeinsame Arbeiten mit Braune geradezu besonders günstig, dafs Fischer sich damals mit analytischer Mechanik noch nicht viel beschäftigt hatte. War doch die Mechanik in jener Zeit unter der Nachwirkung der Jacobischen Vorlesungen an den Universitäten schon so allgemein und abstrakt geworden, dafs die Studenten konkreten Einzelproblemen gegenüber oft hilflos waren. So ist denn Otto Fischer unverbildet und unbefangen mit seiner natürlichen mathematischen Begabung, die ihm aber auch ein lebendiges Einfühlen in technische Vorgänge ermöglichte, an die Untersuchungen herangegangen. Es bereitet vom Standpunkt der Psychologie des mathematischen Arbeitens aus ganz besonderes Interesse, an den zahlreichen Arbeiten, die er von 1885 an zunächst mit Braune zusammen und nach dessen Tode allein veröffentlichte, zu erkennen, wie er immer mehr durch planmäfsig durchdachte und im Verfahren immer feiner durcharbeitete Messungsergebnisse zu einer Meisterung des Stoffes kommt.

[1]) Konforme Abbildung sphärischer Dreiecke aufeinander mittels algebraischer Funktionen. Diss. Leipzig 1885.

Von besonderer Wichtigkeit auf diesem Gebiete der physiologischen Mechanik sind die Untersuchungen über Gelenkbewegungen. Dazu mufs man sich natürlich eine genaue Kenntnis der Relativbewegungen des einen Körperteils gegenüber dem anderen verschaffen dadurch, dafs man die Bahn dreier nicht in gerader Linie liegender Punkte auf empirischem Wege bestimmt. Das ist nun Fischer in sinnreicher Weise durch momentphotographische Aufnahmen gelungen, indem er diese Punkte in bestimmten Zwischenräumen selbstleuchtend machte. Er brachte an den betreffenden Körperstellen Funkenstrecken oder kleine Geifslersche Röhren an und schickte durch alle den Strom eines Induktionsapparates, dessen Unterbrechungen man auf gleiche Zeitabschnitte gebracht hatte. Da die Bewegungen des Gelenkes in dunklem Zimmer verfolgt werden, so kann man zu gleicher Zeit an beliebig vielen Stellen mit gewöhnlichem photographischen Apparat Momentbilder der Bewegung erhalten. Diese gleichzeitig entstandenen Serien sind dann auszumessen und alles auf ein räumliches Koordinatensystem zu beziehen.

Dieses Verfahren, das er auch bei seinen grofsen Arbeiten über den Gang des Menschen angewandt hat, erfordert freilich eine Sorgfalt und einen Zeitaufwand, wovon man nur eine schwache Vorstellung bekommt, wenn man liest, dafs ein einziger Versuch oft 10—12 Stunden unausgesetzter Arbeit beanspruchte, die im Interesse vollkommener Verdunkelung in der Nacht ausgeführt wurde. Für die Ausmessung der Koordinaten auf den Platten konstruierte sich Fischer erst ein besonderes mikroskopisches Mefswerkzeug. Der Mathematiker in ihm berechnete die Formeln zur Bestimmung der drei räumlichen Koordinaten aus den durch Zentralprojektion auf den Platten gewonnenen ebenen Koordinaten. Das Ergebnis war aber auch glänzend: Die Koordinaten entsprechender Punkte in zwei verschiedenen Aufnahmen stimmten bis auf Teile eines Millimeters überein.

Infolge der grofsen Zahl der Koordinaten werden natürlich die Bewegungsgleichungen sehr zahlreich und jede einzelne sehr verwickelt. „Da ist es nun", wie Fischer in seinem Vortrage auf der Casseler Naturforscher-Versammlung 1903 sagte, „geradezu eine Lebensfrage für die physiologische Mechanik, die Form der Gleichungen möglichst zu vereinfachen und für die Anwendung geeigneter zu machen"; und das ist ihm durch die Einführung der reduzierten Systeme und des Hauptpunktes gelungen. Im Mittelpunkte eines jeden Gelenkes denke man sich die Masse des Körperabschnittes vereinigt, die nach Durchschneidung des Gelenkes abfallen würde; dieses Massensystem ist das dem betreffenden Körper zugehörige reduzierte System, und der Schwerpunkt dieses Systems heifst Hauptpunkt des Körperteils. Diese Hauptpunkte spielen in der Mechanik eines aus n Gliedern zusammengesetzten Gelenksystems dieselbe Rolle, wie der Schwerpunkt bei einem einzelnen starren Körper. Die Begriffe gelten aber nicht allein für den menschlichen Körper, sondern auch für irgend eine komplizierte Maschine. Es ist daher sehr zu wünschen, dafs die Anregungen, die Fischer in dieser Beziehung in seinem zusammenfassenden, mehr theoretisch die mathematische Seite berücksichtigenden Werke gibt, von den Theoretikern des Maschinenbaues beachtet werden.

Die Ergebnisse seiner zahlreichen Untersuchungen können hier nicht alle aufgezählt werden. Es sei nur einzelnes genannt: Die Schwingung des Beines beim Gehen ist nicht, wie die Gebrüder Weber meinten, eine reine Pendelschwingung, sondern wird durch die Muskelkraft bewirkt. Dafs überhaupt die Bewegungen des Körpers viel verwickelter sind, als gerade auch von Mathematikern bisher angenommen wurde, zeigt Fischers Diskussionsbemerkung auf der oben erwähnten Casseler Naturforscher-Versammlung, wo er im Gegensatz zu C. Runge betonte, dafs die Bewegungen beim Tanzen, Turnen, Schlittschuhlaufen usw. viel komplizierter sind, als die nahezu ebenen Bewegungen beim Gehen.[1]) Ganz eben sind aber auch die Bewegungen beim Gehen nicht; es bewegt sich vielmehr, wie Braune und Fischer gefunden haben, kein Punkt des Körpers in einer Ebene.

Die mit Braune zusammen angestellten Untersuchungen über den Schwerpunkt des menschlichen Körpers ergaben u. a. die durchaus der Theorie entsprechende, sinnreiche Verteilung der Belastung des Infanteristen. Daher erweckten diese Untersuchungen auch das besondere Interesse des verstorbenen Königs Albert von Sachsen, zumal sie durch ein von Fischer äufserst geschickt gebautes Pappmodell erläutert wurden.

Im Bau von Modellen erwies sich überhaupt Fischer, wie oben schon angedeutet, stets sehr gewandt. Das zeigten u. a. seine Mechanismen auf der Ausstellung mathematischer Modelle in München 1893. Von diesen stellten zwei die Wirkung eines Muskels dar und bezogen sich somit auf die andere grofse Reihe

[1]) Vgl. Jahresbericht der Mathematiker-Vereinigung, Bd. 13, 1913, S. 188.

der Fischerschen Untersuchungen. Ein wichtiges Ergebnis dieser Untersuchungen, auf das Fischer auch mit besonderem Nachdruck 1908 in einem Vortrage hinwies, den er auf dem 7. Kongrefs der Deutschen Gesellschaft für orthopädische Chirurgie hielt, ist die Tatsache, dafs die Muskeln in der Regel nicht nur auf die Gelenke einwirken, über die sie hinweg ziehen, sondern auch auf Gelenke, die scheinbar ganz aufserhalb ihres Wirkungskreises liegen.

Zu diesem Vortrage war Fischer durch den Vorsitzenden der genannten Gesellschaft eingeladen worden, und das zeigt schon, welcher Wertschätzung er sich in den Kreisen der Mediziner erfreute. Ob allerdings seine Untersuchungen schon einigermafsen Allgemeingut der heutigen medizinischen Bildung geworden sind, möchte ich bezweifeln. Es hängt das mit gewissen pädagogischen Fragen der höheren Schulen und Universitäten zusammen, auf die Fischer in dem erwähnten Vortrage auch eingeht.

Ehe wir aber davon hören, wollen wir zunächst seinen Lebensgang weiter verfolgen.

Nachdem er Staatsprüfung und Promotion erledigt hatte, diente er vom 1. April 1885 ab als Einjähriger in seiner Vaterstadt. Wie bei allem, was er betrieb, ist er mit Leib und Seele Soldat gewesen. Gern wäre er auch als Reserveoffizier 1914 bei Ausbruch des Krieges mit hinausgezogen, aber seine vorgesetzte Behörde war wohl mit Recht der Ansicht, dafs er, der über das landsturmpflichtige Alter doch schon hinaus war, zu Hause seinem Vaterlande in seinem verantwortungsvollen Berufe am besten dienen könnte. Nach dem Dienstjahr trat Fischer als Probekandidat in den höheren Schuldienst Sachsens, und zwar am Petri-Realgymnasium in Leipzig, wo er dem damaligen Oberlehrer Böttcher, dem späteren Rektor dieser Schule, zur besonderen Ausbildung überwiesen wurde. Böttcher erkannte bald die hervorragende Begabung Fischers auch nach der praktisch-pädagogischen Seite hin, und das amtliche Zeugnis, das er seinem Probekandidaten ausstellte, hat die spätere Entwicklung Fischers glänzend gerechtfertigt. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts herrschte im höheren Lehramt eine grofse Überfüllung, die auch recht tüchtige Kandidaten zu einer langen Wartezeit verdammte. Dafs Fischer unmittelbar nach dem Probejahr sofort eine feste Anstellung fand, verdankte er seinen besonders guten Zeugnissen und einer Empfehlung Braunes an den Präsidenten der Leipziger Handelskammer. An der von dieser verwalteten Öffentlichen Handelslehranstalt war damals die Stelle eines ständigen Lehrers der Mathematik und Physik zu besetzen. Unter den zahlreichen Bewerbern hatte man schon eine engere Auswahl getroffen, als sich erst Fischer meldete, der nun sofort alle Bewerber aus dem Felde schlug. Diese feste Anstellung ermöglichte ihm dann auch bald, einen eigenen Hausstand zu gründen, indem er seine Braut Anna Schellenberg, Tochter eines Fabrikbesitzers aus der Nähe seiner Vaterstadt, heimführte, mit der zusammen ihm ein überaus glückliches Eheleben beschieden war. Der Ehe entstammen drei Kinder, unter ihnen ein Sohn, der Mediziner wird; eine Tochter ist mit einem Leipziger Privatdozenten der Medizin verheiratet.

An der Öffentlichen Handelslehranstalt erfreute er sich im Lehrkörper wie bei den Schülern in kurzer Zeit grofser Beliebtheit; die jetzt noch dort wirkenden Mitarbeiter aus der damaligen Zeit haben Otto Fischer in sehr guter Erinnerung. Wie sehr er von den Schülern geschätzt wurde, mag die Tatsache zeigen, dafs einstige Schüler der Öffentlichen Handelslehranstalt, die vor mehr als zwei Jahrzehnten bei ihm Mathematik gelernt hatten, bei seinem Tode der Familie ihre Teilnahme ausdrückten. Bei seinem Scheiden aus der Öffentlichen Handelslehranstalt bekundete ihm der damalige Direktor, „dafs er sein Amt mit Sachkenntnis, Eifer und Pünktlichkeit und mit vorzüglichem Lehrerfolge erfüllt hat“.

Neben der Schularbeit setzte Fischer als Assistent Braunes die wissenschaftlichen Arbeiten fort, was freilich oft nur mit langer Sonntagsarbeit möglich war. Als Braune 1892 starb, fand Fischer in dem Physiologen Ludwig, der auch schon die Hilfe eines Mathematikers in Anspruch genommen hatte, an der Universität einen einflufsreichen Förderer. Im Sommer 1893 habilitierte er sich in der philosophischen Fakultät für physiologische Mechanik. Seine Vorlesungen behandeln einmal sein Sondergebiet, wobei er naturgemäfs eine kleine, aber ausgewählte Zahl von Hörern hatte, namentlich vielfach junge Dozenten der medizinischen und philosophischen Fakultät. Sehr viele Hörer vereinigte er aber in seinen späteren Vorlesungen über Einführung in die höhere Mathematik für Mediziner und Naturwissenschaftler. Dafs die Elemente der Differential- und Integralrechnung auch für den Mediziner notwendig seien, hat Fischer oft betont, so auch in dem oben erwähnten Vortrage. Wiederholt hat er es aber auch ausgesprochen, dafs die Entwicklung der höheren Schulen der neueren Zeit notwendig dahin führen wird, dafs die Studenten die nötigen Kenntnisse mitbringen, wenigstens soweit sie von Oberrealschulen und Realgymnasien kommen. Eine andere Vorlesung galt ausgewählten Abschnitten der medizinischen Physik, von der wir weiter unten noch reden werden.

Bald nach seiner Habilitation wurde er aufserordentliches und später ordentliches Mitglied der Leipziger Gesellschaft der Wissenschaften. Inzwischen waren an der Petrischule, wo man den einstigen Probekandidaten nicht vergessen hatte, neue Oberlehrerstellen geschaffen worden, und es gelang dem Rektor Böttcher, im Herbst 1895 Fischer an die Petrischule zu ziehen zum lebhaften Bedauern der Öffentlichen Handelslehranstalt. Ein halbes Jahr später wurde Fischer im Nebenamt aufserordentlicher Professor der medizinischen Fakultät, ohne dafs er selbst einen Schritt dazu getan hätte. Ganz abgesehen davon, dafs es, wie oben erwähnt, sicher noch nie vorgekommen ist, dafs ein Oberlehrer der Mathematik zugleich Professor der Medizin wird, so war diese Berufung um so bemerkenswerter, da Fischer nach seiner Vorbildung als Realgymnasiast damals überhaupt noch nicht hätte Medizin studieren können. An eine solche Tatsache sollte man ebenso wie an die uns heute unglaublich erscheinende Tatsache, dafs zwölf Jahre zuvor die Leipziger philosophische Fakultät dem Realgymnasiasten W. Dyck grofse Schwierigkeiten machte, als er sich als Privatdozent der Mathematik habilitieren wollte, hier immer wieder erinnert werden, zumal in der jetzigen Zeit, wo anscheinend planmäfsig Mitgliedergruppen der einzelnen philosophischen Fakultäten gegen die Oberrealschulen und die Realgymnasien Sturm laufen zugunsten des humanistischen Gymnasiums.

Die Antrittsrede, mit der Fischer am 25. Juli 1896 die aufserordentliche Professur übernahm, behandelte Grundlagen und Ziele der Muskelmechanik. Sie gibt in der bei Fischer sich immer wieder zeigenden klaren Weise auch dem Fernstehenden ein deutliches Bild von dem Wesen und der Bedeutung seines Sonderfaches, und das ist doch der Zweck einer Antrittsvorlesung. Dafs auch Vertreter der reinen Mathematik es sehr wohl vermögen, bei solchen Gelegenheitsreden einem nicht mathematischen Publikum einigermafsen die Bedeutung ihres Faches und seinen Zusammenhang mit anderen Kulturgebieten hervortreten zu lassen, zeigen mehrere Reden bekannter Mathematiker der neueren Zeit. Um so bedauerlicher ist es, wenn ein Mathematiker die sich bietende Gelegenheit nicht benützt und vielmehr bei einer solchen Antrittsvorlesung einen zwar sehr gut und gründlich vorbereiteten, aber jedem Nichtmathematiker durchaus unverständlichen Vortrag hält. Solche Vorkommnisse tragen zweifellos zu der mathematikfeindlichen Bewegung bei, die sich trotz der grofsen Bedeutung, die die mathematischen Wissenschaften im Kriege gewonnen haben, gerade auch in unseren Tagen zeigt und auf eine Herabsetzung der mathematischen Lehrziele hindrängt. Der sich selbst isolierende, weltfremde „reine“ Mathematiker kann durch sein Verhalten sehr leicht die günstige Wirkung aufheben, die ein „angewandter“ Mathematiker wie Otto Fischer durch sein Auftreten und seine Lehrtätigkeit hervorgerufen hat.

Dasselbe Jahr 1896 brachte Fischer die Würde eines Ehrendoktors der medizinischen Fakultät, die ihm Würzburg verlieh; andere amtliche und aufseramtliche Ehrungen blieben im Laufe der Jahre nicht aus; auch die Leopoldina wählte ihn zu ihrem Mitgliede. Als 1912 Böttcher in den Ruhestand trat, wurde Fischer auf seine Empfehlung vom Rate der Stadt zu seinem Nachfolger im Rektorat der Petrischule ernannt, eine Wahl, die bei seinen Amtsgenossen und bei seinen Schülern grofse Freude erweckte.

Fischer war von Herzen Schulmann; und so sehr er auch als Forscher tätig war, so hat er doch nie die Schultätigkeit als Bürde empfunden, und nie hat er selbst irgend welche Schritte unternommen, ganz in den Dienst der Universität überzutreten. Er ist in seiner Schule Lehrer und Erzieher gewesen und nicht etwa nur gelehrter, vortragender Dozent. Wie er es aber verstanden hat, seine besonderen wissenschaftlichen Studien auch für die Schule nutzbar zu machen, zeigt seine schöne Programmarbeit von 1908, in der er auseinandersetzt, wie die geometrische Optik mit genügender Strenge und doch der Auffassungsfähigkeit der Schüler entsprechend in den oberen Klassen zu behandeln ist.

Seine Untersuchungen hat Fischer auch in mehreren zusammenfassenden Berichten dargestellt. Durch F. Klein wurde er für einen Artikel über physiologische Mechanik für die Enzyklopädie mathematischer Wissenschaften gewonnen. Daraus entstand wie bei manchem anderen Enzyklopädie-Artikel in der Sammlung „Teubners Lehrbücher“ sein Lehrbuch über die Grundlagen für eine Mechanik des lebenden Körpers. Sind diese beiden Darstellungen nur für den mathematisch genügend vorgebildeten Leser bestimmt, so wendet sich Fischer in seiner im Viewegschen Verlag erschienenen Monographie „Kinematik organischer Gelenke“ mehr an Naturwissenschaftler und Mediziner und entwickelt in sehr anschaulicher Form die nötigen mathematischen Begriffe, z. B. aus der Theorie der krummen Flächen, so dafs ich diese Monographie auch den Mathematikern zur Belebung mathematischer Vorlesungen empfehlen möchte. Besonders für Mediziner ist ein Artikel in Tigerstedts Handbuch zur physiologischen Methodik bestimmt.

Zweimal ist Fischer auch in der von dem Leipziger Philosophen Wundt herausgegebenen Zeitschrift vertreten. Die erste Arbeit, die schon aus dem Jahre 1886 stammt, untersucht die notwendigen und hin-

reichenden Bedingungen dafür, dafs uns Gegenstände bildlich bewegt erscheinen. Sie zeichnet sich durch eine sorgfältige Beachtung der älteren Literatur wie durch die unbefangenen eigenen Versuche aus. Vierzehn Jahre später liefert Fischer als Beitrag zu der Wundt-Festschrift eine Untersuchung über die Ablösung der Fersen vom Boden, eine Frage also, die mit seinen allgemeinen Untersuchungen in engem Zusammenhang steht.

Der physiologischen Akustik gehört eine Arbeit aus dem Jahre 1908 an, in der er die von W. Wien gegen die Helmholtzsche Resonanztheorie erhobenen, sehr gewichtigen Bedenken klar widerlegt dadurch, dafs er sich die Vorgänge bei der Übertragung der Schwingungen auf die Basilarmembran und bei der Reizung der Hörzellen deutlich vergegenwärtigt. Es ergibt sich, dafs nicht die Schwingungen an sich, sondern nur die Deformationen der Basilarmembran empfunden werden. Diese Fischerschen Gedanken hat Budde kürzlich mathematisch formuliert und Folgerungen daraus gezogen.[1]) Zu dieser Arbeit war Fischer wohl mit durch sein grofses musikalisches Interesse, des weiteren aber auch durch seine schon erwähnten Vorlesungen über medizinische Physik angeregt worden. Diesen Titel führt auch das letzte grofse Werk aus Fischers Hand, das 1913 bei S. Hirzel erschien, ein Band von 1120 Seiten. Er behandelt aber nicht alle Gebiete der Physik, sondern nur die, und diese in grofser Ausführlichkeit, die für die Mediziner von besonderer Wichtigkeit sind: Kinematik in Anwendung auf das Verhalten des menschlichen Körpers, Kinetik (Muskelmechanik), Akustik, Optik. Mit Recht sagt Fischer, dafs der Mediziner in der Elektrizität von der Schule, aus den physikalischen und physiologischen Übungen genügende Kenntnisse mitbringt. Ganz entsprechend setzt er auch in der Optik die zum Schulpensum heute gehörigen optischen Grundgesetze voraus. Von den Hilfsmitteln der Differential- und Integralrechnung macht Fischer selbstverständlich Gebrauch, und er mag es wohl nur als einen zur Zeit noch unentbehrlichen Notbehelf empfunden haben, wenn er diese mathematischen Grundbegriffe in einem besonderen Kapitel entwickelt.

Wie bei allen seinen Veröffentlichungen sind auch in diesem Werk alle 334 Figuren von ihm selbst gezeichnet worden. Dafs dieses letzte Werk nicht allein für Mediziner und Physiker in Betracht kommt, sondern auch für alle die von Bedeutung ist, die sich für philosophische und psychologische Fragen interessieren, kann die ausführliche Besprechung zeigen, die ein dankbarer Hörer Fischers, der Jesuitenpater Julius Bessmer, in den „Stimmen aus Maria-Lach", 87. Jhg. 1913/14, geschrieben hat.

Wenn Fischer seit 1913 nichts mehr veröffentlichte, so lag das an der gehäuften amtlichen Arbeit, die namentlich seit Kriegsausbruch selbstverständlich sehr gewachsen war. Aber eine Arbeitskraft wie Fischer, ein Mann, der seine Zeit in so hervorragender Weise einzuteilen verstand und sehr schnell arbeitete, meisterte auch schnell die Bürde der amtlichen Last; und dafs er sich mit neuen wissenschaftlichen Fragen beschäftigte, lassen Äufserungen erkennen aus unserem obenerwähnten, letzten Zusammensein — das Schicksal hat es anders gewollt. Dieser kräftige Mann ist plötzlich einem schweren, wohl zu spät erkannten, weil anfänglich von ihm gering erachteten Leiden erlegen. Die Operation, der er sich unterziehen mufste, als die Schmerzen unerträglich wurden, konnte nur das Hoffnungslose des Zustandes erkennen lassen und keine Heilung mehr bringen. Am 22. Dezember 1916 hat der Tod ihn erlöst. Am zweiten Weihnachtsfeiertage fand sich ein stattliches Gefolge aus den verschiedensten Kreisen der Stadt auf dem Südfriedhofe Leipzigs ein, um Otto Fischer die letzte Ehre zu erweisen, und in beredten Worten kam von mehreren Seiten zum Ausdruck, was Fischer für die Seinen, für seine Mitarbeiter, seine Schüler, für die Wissenschaft bedeutete.

Wenn wir die Lebenserinnerungen des in der Einleitung genannten Mediziners und Mathematikers Cardano lesen und wenn wir das Leben des Mathematikers und Professors der Medizin Otto Fischer überblicken, welch ein Gegensatz! Bei Cardano ein unstetes, von Unglück heimgesuchtes Leben (vielfach nicht ohne eigene Schuld) und auf der anderen Seite Otto Fischers wahrhaft glückliches Leben.

Anmerkung. Ein bibliographisch vollständiges Verzeichnis aller Schriften Fischers findet sich als Anhang zu dem Nachruf aus der Feder seines wissenschaftlichen Schülers R. Fick, Anatomischer Anzeiger, 50. Bd., Nr. 3/4, 1917, S. 84—96.

Die Ansprachen, die am Sarge wie bei der Trauerfeier in der Petrischule am 18. Januar 1917 gehalten wurden, sind in einer Gedächtnisschrift (als Manuskript gedruckt, Leipzig 1917), veröffentlicht. Der darin enthaltenen Gedenkrede des Herrn Studienrats Professor Dr. Herrman habe ich manche biographischen Angaben entnommen.

Zu besonderem Dank bin ich Frau Rektor Fischer verpflichtet für viele persönliche Mitteilungen, sowie die Überlassung vieler Privatakten des Verstorbenen. Auch Herrn Geheimen Studienrat Böttcher verdanke ich einige persönliche Mitteilungen.

[1]) Verhandlungen der Deutschen physikalischen Gesellschaft 1916, S. 369—383.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA

AMTLICHES ORGAN
DER
KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE
DER NATURFORSCHER

HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTÄNDE VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. A. WANGERIN.

Halle a. S. (Wilhelmstr. Nr. 37.) **Heft LIII. — Nr. 8.** August 1917.

Inhalt: Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie. — Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie. — Veränderung im Personalbestande der Akademie. — Eingegangene Schriften. — 50 jähriges Doktorjubiläum der Herren Geh. Medizinalrat Professor Dr. Rudolf Böhm in Leipzig und Professor Dr. Victor Knorre in Grofs-Lichterfelde. — Otto Taschenberg: Nachträgliche Zusätze zu dem Nachrufe für D. von Schlechtendal.

Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie.

Nach Eingang der unter dem 20. Juli 1917 erbetenen Vorschläge für die Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie sind an alle stimmberechtigten Mitglieder dieser Sektion Wahlaufforderungen und Stimmzettel am 31. August 1917 versandt worden. Sollte ein Mitglied diese Sendung nicht erhalten haben, so bitte ich, eine Nachsendung vom Bureau der Akademie verlangen zu wollen. Sämtliche Wahlberechtigte ersuche ich, ihre Stimmen baldmöglichst, spätestens bis zum 20. September 1917, an die Akademie einsenden zu wollen.

Halle a. S., den 31. August 1917. Dr. A. Wangerin.

Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.

Nach Eingang der unter dem 20. Juli 1917 erbetenen Vorschläge für die Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie sind an alle stimmberechtigten Mitglieder dieser Sektion Wahlaufforderungen und Stimmzettel am 31. August 1917 versandt worden. Sollte ein Mitglied diese Sendung nicht erhalten haben, so bitte ich, eine Nachsendung vom Bureau der Akademie zu verlangen. Sämtliche Wahlberechtigte ersuche ich, ihre Stimmen baldmöglichst, spätestens bis zum 20. September 1917, an die Akademie einsenden zu wollen.

Halle a. S., den 31. August 1917. Dr. A. Wangerin.

Veränderung im Personalbestande der Akademie.

Gestorbenes Mitglied:

Am 21. August 1917 in Baden-Baden: Herr Geheimer Oberregierungsrat a. D. Dr. August Lydtin, Mitglied des Kaiserlichen Reichsgesundheitsrates, in Baden-Baden. Aufgenommen den 19. November 1908.

Dr. A. Wangerin.

Eingegangene Schriften.

Geschenke.

Bericht über den 14. internationalen Kongrefs für Hygiene und Demographie, Berlin 23.—29. September 1907. Bd. 1—4. Berlin 1908. 8°. — M. Kirchner: Die gesetzlichen Grundlagen der Seuchenbekämpfung im Deutschen Reiche. Jena 1907. 8°. (Geschenk der Bibliothek des Kaiserlichen Gesundheitsamts in Berlin.)

Jubiläen.

Herr Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Rudolf Böhm in Leipzig feierte am 7. August 1917 und Herr Professor Dr. Victor Knorre in Grofs-Lichterfelde am 10. August 1917 das fünfzigjährige Doktorjubiläum. Die Akademie hat beiden hochverdienten Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Nachträgliche Zusätze zu dem Nachrufe für D. von Schlechtendal.

Von Otto Taschenberg, M. A. N.

In meinem Nachrufe[1]) für D. von Schlechtendal habe ich am Schlusse die Bemerkung nicht unterdrücken zu sollen gemeint, dafs er bei Lebzeiten dafür Sorge getragen, seinen wertvollen Herbarien auch für die Zukunft eine gute Unterkunft zu sichern. Es wäre vielleicht vorsichtiger gewesen, wenn ich mich dahin ausgedrückt hätte, dafs es seine Absicht gewesen wäre, durch testamentarische Verfügung dem Königlichen Museum für Naturkunde in Berlin den Besitz zuzuschreiben; denn über diese Absicht war nicht nur ich, sondern auch noch der eine und andere seiner entomologischen Freunde aus seinem eigenen Munde zu wiederholten Malen zweifellos unterrichtet worden, wie es auch nicht eigene Vermutung meinerseits, sondern nur die Wiedergabe seiner Mitteilung war, wenn ich das liebevolle Andenken an seinen Grofsvater Joh. Chr. Klug als leitenden Gesichtspunkt dabei hervorhob. Nun hat sich aber nach seinem Tode herausgestellt, dafs v. Schlechtendal kein Testament hinterlegt oder unter seinen Papieren zurückgelassen hat, und damit wird meine Mitteilung von der Übergabe seiner Herbarien an das Berliner Museum hinfällig. Dafs ich diesen Punkt überhaupt nicht unberührt gelassen, hatte, wie wohl jeder meiner Fachgenossen herausfühlen wird, lediglich den Grund, Interessenten über das Schicksal dieser eigenartigen Sammlung zu unterrichten; denn den Fachleuten mufs genau so, wie dem ursprünglichen Besitzer einer derartigen, vom rein wissenschaftlichen Standpunkte aus wertvollen Sammlung daran gelegen sein, dafs sie durch Angliederung an ein Staatsinstitut der Wissenschaft möglichst lange erhalten und damit der gelegentlichen Einsicht Berufener zugänglich bleiben. Bei der nach Veröffentlichung meines Nachrufs für D. v. Schlechtendal in der Leopoldina niedergeschriebenen abgekürzten Form derselben Lebensskizze für die „Zeitschrift für Naturwissenschaften" habe ich in diesem Zusammenhange die Fufsnote hinzugefügt „vielleicht ist mein Versuch,[2]) darauf hinzuwirken, dafs seine Gallenherbarien doch noch, wenn auch auf Umwegen, im Zoologischen Museum zu Berlin eine bleibende Stätte finden, von Erfolg gekrönt".

Ich benutze diese Gelegenheit, um noch nach einer anderen Richtung hin meinem Nachrufe eine ergänzende Bemerkung hinzuzufügen. Unter den Gelehrten, die auf v. Schlechtendals entomologische Bestrebungen nicht ohne Einflufs gewesen sind, hätte ich aufser seinem Grofsvater Klug auch dessen Schwiegersohn Wilhelm Ferdinand Erichson, einen ausgezeichneten, den Seinigen und der Wissenschaft viel zu früh entrissenen Entomologen, namhaft machen können; denn ich hatte von v. Schlechtendal „seinen Onkel" häufig in dankbarer Weise als einen vorbildlichen Mentor bei seinen Studien hervorheben hören. Da ich aber bei Abfassung meines Nachrufs völlig im Unklaren darüber war, wie der verwandtschaftliche Zusammenhang beider sich verhielt, liefs ich ihn unerwähnt. Nachträglich bin ich durch die Güte des ältesten Neffen v. Schlechtendals, des Herrn Professors Hans von Volkmann, in der angenehmen Lage, diese Lücke ausfüllen zu können. Erichson, aufserordentlicher Professor an der Berliner Universität, war mit der jüngeren Tochter des Geheimrats Klug, also der Schwester von Dietrich v. Schlechtendals Mutter verheiratet und mithin der Mann seiner Tante. Er ist in seinem 40. Lebensjahre (am 18. November 1849) der Lungenschwindsucht erlegen; ein Jahr früher schrieb er die Vorrede zum dritten, einzigen von ihm selbst bearbeiteten Bande eines von ihm aber begründeten Werkes „Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. Erste Abtheilung. Coleoptera", das bis zum heutigen Tage noch nicht zum Abschlufs gelangt und bisher noch nicht auf eine andere Abteilung als die der Käfer ausgedehnt ist, dafür aber als klassisches Vorbild einer wissenschaftlichen Gründlichkeit angesehen werden darf.

[1]) Leopoldina, Heft 52. 1916, Nr. 8 u. 9.

[2]) s. 4. Absatz, Zeile 3.

Der Freundlichkeit des Herrn Professors Ew. H. Rübsaamen verdanke ich die Möglichkeit, dem von mir zusammengestellten Verzeichnisse der Schriften v. Schlechtendals noch zwei weitere, die mir entgangen waren, hinzuzufügen, nämlich

1892. Bemerkungen über die Feinde und Freunde der Rosen. in: Rosenzeitung, Organ d. Ver. deutsch. Rosenfreunde. Trier. 7. Jhg. 1892.

1896. Der „Saug" und die Blattfallkrankheit der Rebe durch Peronospora. in: St. Goar'er Zeitung. (Sept. 1896.)

Und heute (am 31. Juli 1917), wo ich auch diesen seit Monaten in meinem Schreibtische verschlossen gewesenen „Nachträglichen Zusatz" im Begriff stehe, der Redaktion der Akademie zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen, bin ich in der angenehmen Lage damit schliefsen zu können, dafs dieser Versuch tatsächlich geglückt ist. Vor wenigen Wochen ist das Angebot der Erben des v. Schlechtendalschen Nachlasses zum Ankaufe der Gallenherbarien an das Königl. Zoologische Museum in Berlin von letzterem angenommen worden, so dafs nun tatsächlich in Bälde diese wertvollen Sammlungen eine würdige bleibende Stätte gefunden haben werden. Gleichzeitig erhalte ich von dem Direktor des Museums Herrn Geheimrat Professor Dr. A. Brauer eine briefliche Nachricht, wonach Herr H. Hedicke (Berlin-Steglitz), der Teile der v. Schlechtendalschen Sammlung bearbeitet hat, im Besitze zweier Briefe des Verstorbenen ist, die insofern von besonderem Interesse sind, als sie das schwarz auf weifs enthalten, was ich aus dem mündlichen Verkehre mit ihm in meinem Nachrufe mitteilen konnte. In dem ersten Briefe (vom 27. September 1912) heifst es: „Ja so! meine Bedingungen. In Rücksicht darauf, dafs mein Grofsvater, † 1856, Joh. Chr. Klug als Direktor der Entomol. Sammlung der Universität Berlin langjährig der Leiter der Sammlungen gewesen und von seinem (nur zu früh 1842 †, [ein Schreibfehler v. Schlechtendals für 1849]) Schwiegersohn, meinem Onkel Wilh. Erichson unterstützt wurde, habe ich eine grofse Vorliebe für die Kgl. Univ.-Sammlung und sehe in ihr die Heimstätte, in welche ich die Insekten, welche mir am wertvollsten sind, allmählich überführen werde. Zu dieser gehören auch die Chalcidier und Cynipiden. Deshalb ist meine Hauptbedingung, dafs mein Untersuchungsmaterial usw. der entomol. Sammlung der U. B. zufalle." In einem zweiten Briefe vom 4. November 1912 heifst es dann: „Meine Gallensammlung der Cynipiden aber steht wegen des Raummangels in der eigenen Wohnung in der Sammlung des Kgl. Zoolog. Instituts der Universität [Halle] seit einigen 20 Jahren." Ich bin der einzige Überlebende — mein verehrter Freund, Herr Geheimrat Professor Dr. H. Grenacher, der damals als Direktor des Zoologischen Instituts selbstverständlich über den Stand der Sammlung orientiert war, ist seit seinem durch zunehmende Arteriosklerose bedingten Rücktritt vom Amte völlig aufserstande, sich an gewisse Einzelheiten jener Zeit, zumal er in der entomologischen Abteilung die volle Verantwortung in den Händen meines Vaters wufste, zu erinnern — der über den Entwicklungsgang unserer Institutssammlungen seit dem Jahre 1879, wo ich mich als Privatdozent hier habilitiert hatte, um drei Jahre danach die Stelle eines Assistenten und später eines Kustos der Sammlungen zu übernehmen, aus eigener Erfahrung genau unterrichtet ist. Über die Tatsache, dafs v. Schlechtendal seine reichhaltige Sammlung von Gallen nebst ihren Erzeugern in einem grofsen Schranke innerhalb des Insektensaales unserer Institutssammlung untergebracht hat, ist bereits in meiner 1894 erschienenen „Geschichte der Zoologie und der zoologischen Sammlungen an der Universität Halle 1694—1894" (S. 125) berichtet. Es war das durch zwei Umstände erst nach 1886 ermöglicht: im März dieses Jahres wurde in Halle zum ersten Male ein „Zoologisches Institut" eröffnet, denn bis dahin hatte nur ein „Zoologisches Museum" existiert, welches im obersten Stockwerke des Universitätsgebäudes untergebracht war und für die Unterbringung eines in Privatbesitz befindlichen Schrankes nicht den geringsten Raum besessen hätte. Mit dem am 8. März 1886 begonnenen Umzuge in die für die Zwecke eines zoologischen Instituts eingerichtete frühere medizinische Klinik am Domplatz 4 war die Möglichkeit einer gröfseren Ausdehnung unseres „Museums" gegeben. Eine weitere Vorbedingung dafür, dafs v. Schlechtendal seine Cynipiden-Sammlung, für die seine sehr beschränkte Wohnung keinen Raum hergab, in erweitertem Zustande neu ordnen und aufstellen konnte, lag in der Gewinnung der nötigen Zahl von Insektenkästen, die nach Neuordnung der ein Jahr vor Eröffnung dieses Instituts durch testamentarische Verfügung an dasselbe gefallenen umfangreichen Schmetterlingssammlung des in Erfurt verstorbenen Gerichtsrats Keferstein frei geworden waren, und von denen über 50 Stück Herrn v. Schlechtendal für seine Zwecke kostenlos zur Verfügung gestellt werden konnten. Der genannte Privatgelehrte hatte sich die freie Verfügung über seine Sammlung vorbehalten, hat diese im Laufe der Zeit für Demonstrationszwecke bei seinen Vorträgen in den Sitzungen des Naturwissenschaftlichen Vereins und später auch der Entomologischen Gesellschaft mehrfach benutzt und gelegentlich durch Neuerwerbung bereichert, im wesentlichen aber der Obhut meines Vaters

anvertraut, durch den er die Erlaubnis der Unterbringung seines Schrankes in unserem Institute erlangt hatte. Als nach dem Tode meines Vaters auch die entomologische Abteilung meiner Verwaltung unterstellt wurde, blieb diese freundschaftliche Beziehung zu v. Schlechtendal nicht nur bestehen, sondern wurde noch dadurch erweitert, dafs ich durch das Vorbild dieses ausgezeichneten Gallenkenners meine besondere Aufmerksamkeit den hoch interessanten Zezidien in erhöhtem Mafse zuwandte und die ganz geringen Anfänge einer Sammlung derselben, die bisher durch meinen Vater und durch Geschenke von dem bekannten Wiener Cynipiden-Spezialisten G. Mayr zusammengebracht waren, im Laufe der Zeit aufserordentlich erweiterte, so dafs sie schliefslich nach v. Schlechtendals eigenem Urteil die seinige in mancher Beziehung übertraf. Die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen uns wurden noch enger, als ich auch den Phytoptocecidien eine besondere Aufmerksamkeit schenkte und durch Freiwerden der zahlreichen, mit Holzdeckeln versehenen und dadurch zur Konservierung von Pflanzenteilen, die unter Einflufs des Lichts sehr leiden, besonders geeigneten Kästen der Suffrianschen Käfersammlung, die von meinem Vater unter peinlicher Beibehaltung der bisherigen Anordnung in verglaste Insektenkästen übertragen war, in die Lage kam, diese Milbengallen nicht in Herbarienform, wie es schon aus Raumverhältnissen für eine Privatsammlung bedingt zu sein pflegt, sondern ganz nach Art einer Insektensammlung aufzustellen und dadurch die mit Zezidien besetzten Pflanzenteile nicht zu pressen, sondern in ihrer natürlichen Form (durch Trocknen an der Luft oder in heifsem Sande) zu konservieren. Wie ich in meinem Nachrufe für meinen verehrten Freund v. Schlechtendal hervorheben mufste, war auch sein Interesse allmählich immer mehr den Phytoptocecidien zugewandt, so dafs er deren Bearbeitung für das unter der Redaktion Ew. H. Rübsaamens erscheinende, grofs angelegte Werk „Die Zoocecidien, durch Tiere erzeugte Pflanzengallen Deutschlands und ihre Bewohner" übernahm. Dafs sein schon längst gehegter Wunsch, seine wissenschaftlichen Sammlungen dem Berliner Zoologischen Museum einzuverleiben, nach wie vor bestand, war gar nicht selten Gegenstand unserer Unterredung, und so gern ich es auch gesehen hätte, wenn gerade seine Phytoptocecidien-Herbarien in Halle geblieben wären, so habe ich andererseits ihn gerade darin zu bestärken versucht, die nötigen Anordnungen beizeiten zu treffen, dafs diese wertvolle Sammlung nach Berlin gelange, weil bei uns jede Möglichkeit ihrer Aufbewahrung wegen Raummangels ausgeschlossen war, und ich auch zu der festen Überzeugung gelangt war, dafs allein mein persönliches Interesse einer derartigen Sammlung die nötige Obhut gewährt hätte, während sie nach meinem Tode dem sicheren Untergange anheimgefallen wäre. [!] Als ich ihm aber auch wegen zunehmenden Raummangels in unserem Institute nahe legte, seine Cynipiden-Sammlung möglichst bei Lebzeiten schon nach Berlin abzustofsen, bemerkte er, dafs er gerade dieser infolge ihres langjährigen Gastrechtes in unserem Institute und durch ihre Aufstellung in unseren eigenen Kästen ein dauerndes Verbleiben daselbst zugedacht und nach seinem Tode eine Verschmelzung mit der von mir so bereicherten Institutssammlung als das Zweckmäfsigste gewünscht hätte, ein Vorschlag, den ich natürlich sehr dankbar annahm und nach seinem Tode auch durchführte, da ein Getrenntbleiben beider Sammlungen bei unserem gegenwärtigen, geradezu beängstigenden Mangel an Raum zur Unmöglichkeit geworden wäre. Dafs übrigens v. Schlechtendal so lange gezögert und schliefslich ganz versäumt hat, eine letztwillige Verfügung über seine Sammlungen zu hinterlegen, hat eine besondere Bewandtnis, die ich aus Rücksicht auf seine privaten Verhältnisse nur andeuten kann und der Öffentlichkeit vorenthalten mufs. Der Verstorbene war nach seinem Rücktritte von der Stellung am mineralogisch-geologischen Institute in seinen Einnahmen derartig geschmälert, dafs der Gedanke, seine Sammlungen zu verschenken, wozu er bisher nicht das geringste Bedenken gefühlt hatte, ferner rückte und, wie ich aus dem Munde seiner Nichte, die ihm in ihrem Hause die letzte Pflege während seiner Krankheit angedeihen liefs, erfahren habe, Neigung zeigte, mit einer Leipziger Antiquariatsfirma, die ihm in den letzten Jahren mehrfach den Ankauf seiner Herbarien nahe gelegt hatte, tatsächlich in Verhandlungen einzutreten. Der für den bis zum Greisenalter geistig rüstig gebliebenen Manne schneller, als er erwartet war, eingetretene Tod, hat jedem Zweifel nach dieser Richtung hin ein Ziel gesetzt. Wie die Verhältnisse für die zahlreichen Erben nach seinem Tode ohne vorgefundenes Testament lagen, war es unmöglich, den ursprünglichen Lieblingsgedanken, seine Sammlungen dem Berliner Museum einverleibt zu sehen, auf anderem Wege Folge zu geben, als es nun glücklicherweise ermöglicht ist: ebenso mufste es unterbleiben, seine bereits von ihm selbst begonnene Schenkung seiner Gallenliteratur an die Bibliothek der Leopoldinischen Akademie zum Abschlufs zu bringen, was natürlich für uns wissenschaftlich Interessierte sehr zu bedauern ist. Da indessen auch seine ganze Bibliothek demnächst dem Antiquar angeboten werden wird, so ist es nicht unmöglich, dafs einiges daraus für die Akademiebibliothek käuflich erworben wird.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA

AMTLICHES ORGAN
DER
KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE
DER NATURFORSCHER
HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTANDE VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. A. WANGERIN.

Halle a. S. (Wilhelmstr. Nr. 37.) **Heft LIII. — Nr. 9.** September 1917.

Inhalt: Ergebnis der Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie. — Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie. — Veränderungen im Personalbestande der Akademie. — Eingegangene Schriften. — Biographische Mitteilungen. — Feier des 80. Geburtstages des Herrn Professor Dr. Johannes Frischauf in Graz.

Ergebnis der Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie.

Die nach Leopoldina LIII, p. 61 unter dem 31. August 1917 mit dem Endtermine des 20. September 1917 ausgeschriebene Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie hat nach dem von Herrn Rechtsanwalt Bennewiz als Vertreter des Herrn Notar Schneider in Halle a. S. am 24. September 1917 aufgenommenen Protokoll folgendes Ergebnis gehabt.

Von den 72 gegenwärtig stimmberechtigten Mitgliedern dieser Fachsektion haben 35 ihre Stimmzettel rechtzeitig eingesandt. Von diesen lauten:

20 auf Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. **Krüger** in Grofs-Lichterfelde,
14 auf Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. **Küstner** in Bonn.
1 Stimme ist ungültig.

Es ist demnach, da mehr als die nach § 30 der Statuten notwendige Anzahl von Mitgliedern an der Wahl teilgenommen hat,

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. **Krüger** in Grofs-Lichterfelde

zum Vorstandsmitgliede der Fachsektion für Mathematik und Astronomie mit einer Amtsdauer bis zum 24. September 1927 gewählt worden.

Derselbe hat die Wahl angenommen.

Halle a. S., den 30. September 1917 Dr. **A. Wangerin.**

Ergebnis der Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.

Die nach Leopoldina LIII, p. 61 unter dem 31. August 1917 mit dem Endtermine des 20. September 1917 ausgeschriebene Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie

und Geographie hat nach dem von Herrn Rechtsanwalt Bennewiz als Vertreter des Herrn Notar Schneider in Halle a. S. am 24. September 1917 aufgenommenen Protokoll folgendes Ergebnis gehabt.

Von den 43 gegenwärtig stimmberechtigten Mitgliedern dieser Fachsektion haben 32 ihre Stimmzettel rechtzeitig eingesandt. Von diesen lauten:

14 auf Herrn Professor Dr. **von Drygalski** in München,
7 auf Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. **von Luschan** in Berlin,
7 auf Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. **Hans Meyer** in Leipzig,
4 auf Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. **Philippson** in Bonn.

Da die zur Wahl eines Vorstandsmitgliedes vorgeschriebene absolute Majorität nicht erreicht ist, da ferner für die Herren Professor Dr. **Meyer** und Professor Dr. **von Luschan** gleichviel Stimmen abgegeben waren, mufste das Los darüber entscheiden, welcher der Herren zur engeren Wahl zu stellen ist. Das Los hat für Herrn **Meyer** entschieden. Es hat demnach eine engere Wahl zwischen

Herrn Professor Dr. **von Drygalski** in München und
Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. **Meyer** in Leipzig

stattzufinden, und es sind zu dem Zwecke die betreffenden Stimmzettel heute wiederum versandt worden. Die Rücksendung derselben hat bis spätestens den 20. Oktober 1917 zu erfolgen.

Halle a. S., den 30. September 1917. Dr. **A. Wangerin.**

Veränderungen im Personalbestande der Akademie.

Gestorbene Mitglieder:

Am 24. Mai 1917 in Kiel: Herr Geheimer Regierungsrat Dr. **Leopold Rügheimer**, Professor der Chemie an der Universität in Kiel. Aufgenommen den 9. Januar 1893.

Am 3. August 1917 in Charlottenburg: Herr Geheimer Regierungsrat Dr. **Ferdinand Georg Frobenius**, Professor der Mathematik an der Universität in Berlin. Aufgenommen den 10. Januar 1889.

Am 11. August 1917 im Feldlazarett nach schwerer Verwundung Herr Geheimer Regierungsrat Dr. **Eduard Alois Buchner**, Professor der Chemie und Vorstand des chemischen Instituts an der Universität in Würzburg. Aufgenommen den 4. Mai 1909.

Am 31. August 1917 in Leipzig: Herr Dr. **Heinrich Rudolf Simroth**, Realschuloberlehrer, Professor der Zoologie an der Universität in Leipzig. Aufgenommen den 1. Oktober 1890.

Dr. **A. Wangerin.**

Eingegangene Schriften.

Geschenke.

Karl Sapper: Der Bericht der Nikaragua-Kommission von 1897—99. Sep.-Abz. — Die geographische Bedeutung der mittelamerikanischen Vulkane. Sep.-Abz. — Eine Reise über den Isthmus von Panamá. Sep.-Abz. — Spiele der Kekchi-Indianer. Sep.-Abz. — Wirtschaftsgeographie von Mexico. Halle a. S. 1908. 8⁰. — Über einige isländische Vulkanspalten und Vulkanreihen. Sep.-Abz. — Einige Bemerkungen über primitiven Feldbau. — Über Fliefserde und Strukturboden auf Spitzbergen. Sep.-Abz. — Vulkanismus. Sep.-Abz. — Die Hölle von Masaya. Sep.-Abz. — Das Schutzgebiet Deutsch-Neu-Guinea in der Gegenwart. Sep.-Abz. — Erdfliefsen und Strukturboden in polaren und subpolaren Gebieten. Sep.-Abz. — Über Abtragungsvorgänge in den regenfeuchten Tropen und ihre morphologischen Wirkungen. Sep.-Abz. — Bericht über die vulkanischen Ereignisse der Jahre 1895—1913. Sep.-Abz. — Die deutschen Südseebesitzungen. Sep.-Abz. — Die amerikanischen Mittelmeerländer und die Vereinigten Staaten. Sep.-Abz. — Das tägliche Leben der Kekchi-Indianer. Sep.-Abz. — Australien und Ozeanien. Sep.-Abz. — F. Wohltmann: Deutschlands Einfuhr und Bedarf landwirtschaftlicher Stoffe aus dem Auslande. Sep.-Abz. — Fr. Hupfeld: Das deutsche Kolonialreich der Zukunft. Berlin 1917. 8⁰.

Wild und Hund. Illustrierte Wochenschrift für Jagd und Hundezucht, einschliefslich Luxushunde, Jagdtierkunde, Schiefskunst, Jagdschutz, Jagdreitsport und Fischerei. Jg. 1—13, 15—22. Berlin 1895—1916. 4⁰. — Deutsche Jägerzeitung. Bd. 5—38. Neudamm 1885—1902. 8⁰. — Das Waidwerk in Wort und Bild. Bd. 1—11. Neudamm 1891—1902. 8⁰. — Der Weidmann. Blätter für Jäger und Jagdfreunde. Erste illustrierte deutsche Jagdzeitung. Bd. 17, 18.

Blasewitz-Dresden 1886, 1887. Fol. — Allgemeine Deutsche Naturhistorische Zeitung. Im Auftrage der Gesellschaft Isis in Dresden herausgeg. von C. Tr. Saehse. Erster Jahrgang. Dresden und Leipzig 1846. 8⁰. — Der Thiergarten. Allgemeine deutsche Monatsschrift für Kunde, Beobachtung, Zucht und Pflege der Thiere, mit besonderer Rücksicht auf die Verbesserung unserer gegenwärtigen Hausthiere und Heranbildung neuer. Herausgeg. von D. F. Weinland. Erster Jahrgang. Stuttgart 1864. 8⁰. — Népszerü Természettudományi Előadások Gyűjteménye. Füzet 11, 12, 14, 16, 25, 26, 33. Budapest 1878—1882. 8⁰. — Természettudományi évkönyv. Bd. 1—4. Temesvárott 1875—1880. 8⁰. — Illustrierte Jagdzeitung. Herausgeg. von W. H. Nitzsche. Jg. 14. Leipzig 1887. 4⁰. — Der Naturwissenschaftler. Bd. 1. Berlin 1888. 4⁰. — Die Wunder der Natur. Lfg. 1—7. Berlin, Leipzig, Stuttgart, Wien 1912. 4⁰. — Mitteilungen der Afrikanischen Gesellschaft. Herausgeg. von W. Esman. Bd. 2 Hft. 2—5. Bd. 3, 4, 5 Hft. 1, 2. Berlin 1880—1886. 8⁰. — Ornithologisches Centralblatt. Herausgeg. von J. Cabanis und Ant. Reichenow. Jg. 4. Berlin 1879. 4⁰. — de Lamarck: Histoire naturelle des animaux sans Vertèbres. Tom. 1—7. Paris 1815—1822. 8⁰. — Elektrizität. Offizielle Zeitung der internationalen elektrotechnischen Ausstellung Frankfurt a. M. 1891. 4⁰. (Geschenk des Herrn Professors Dr. Taschenberg in Halle a. S.)

F. Klein: Zwölfter Bericht über den Stand der Herausgabe von Gaufs' Werken. Sep.-Abz.

L. Krüger: Friedrich Robert Helmert. Nekrolog. Sep.-Abz.

Ärztlicher Verein in Frankfurt a. M.: Jahresbericht 1914. München 1917. 8⁰.

A. Gutzmer: Jahresbericht der deutschen Mathematiker-Vereinigung. Bd. 25. Leipzig 1917. 8⁰.

H. Rübsaamen: Beiträge zur Kenntnis aufsereuropäischer Zoocecidien. Gallen vom Bismarck-Archipel. Gallen aus Brasilien und Peru. Afrikanische Gallen. Gallen aus Afrika und Asien. Sep.-Abz. — Résultats du voyage du S. Y. Belgica en 1897—1899 sous le Commandement de A. de Gerlache de Gomery. Rapports scientifiques. Zoologie. Diptères. Chironomidae. Anvers 1906. 4⁰. — Über Bildungsabweichungen bei Vitis vinifera L. und auf dieser Pflanze lebende Cecidomyiden. Sep.-Abz. — Über deutsche Gallmücken und Gallen. Sep.-Abz. — Die wichtigsten deutschen Reben-Schädlinge und Reben-Nützlinge. Berlin, Leipzig, Stuttgart 1908. 8⁰. — Die Bekämpfung der Reblauskrankheit in Preufsen. Sep.-Abz. — Cecidomyidenstudien III, V, VI. Sep.-Abz. — Beitrag zur Kenntnis aufsereuropäischer Gallmücken. Sep.-Abz.

Bail: Ein Rückblick in das vorige Jahrhundert. Sep.-Abz.

Die Gedenkfeier der hundertjährigen Vereinigung von Halle-Wittenberg am 21. Juni 1917. Halle, Juli 1917. 8⁰.

Lala Lajpat Rai: Betrachtungen über die politische Lage in Indien. Leipzig 1917. 8⁰. — Graf Ernst zu Reventlow: Indien. Seine Bedeutung für Grofsbritannien, Deutschland und die Zukunft der Welt. Berlin 1917. 8⁰. (Geschenk der Indischen Gesellschaft in Berlin-Charlottenburg.)

K. Staehle: Die Coniferenschule von H. Hellemann in Moorende bei Bremen.

Verein „Lupusheilstätte" in Wien. XI. Jahresbericht. 1916. Wien 1916. 8⁰.

Königlich Preufsisches Geodätisches Institut in Potsdam. Veröffentlichung. N. F. Nr. 72, 73. Berlin, Potsdam 1917. 8⁰.

Biographische Mitteilungen.

✠ Am 28. Juni 1916 starb auf dem Felde der Ehre der Meteorologe Otto Fröhlich in Breslau.

✠ Dr. L. Kuhlmann vom Geologischen Institut in Münster i. W. erlitt den Heldentod.

Am 21. Dezember 1916 starb der Bryologe Nils Bryhn, Arzt in Hömfofs (Norwegen), im 63. Lebensjahre.

Im Dezember 1916 starb Dr. Ladislaus Čelakovsky, aufserordentlicher Professor der Botanik an der k. k. böhmischen Technischen Hochschule in Prag.

In Indien starb kürzlich der Tibet-Forscher Aai Budahur Sarat Chandra Das im Alter von 67 Jahren. Er gehört zu den wenigen, denen es gelungen ist, bis in die heilige Tempelstadt Lhasa vorzudringen. Schon im Alter von 30 Jahren war er einer der besten Kenner des Tibetanischen Hochlandes. 1882 begleitete er Macaulay im Auftrage der englischen Regierung nach Sikkim und ein Jahr später nach Peking. Für seine Verdienste erhielt er 1888 den Backpreis der Royal Geographical Society.

In Budapest starb der hervorragende geographische Forscher und Reisende Dr. Moritz von Dechy im Alter von 66 Jahren. Er studierte in Budapest und Wien, wurde 1875 ungarischer Kommissar bei der internationalen geographischen Ausstellung in Paris, 1876 Sekretär des internationalen Statistischen Kongresses in Budapest, 1878 Leiter der ungarischen Abteilung für Unterrichtswesen auf der Weltausstellung in Paris. In den Jahren 1881—83 unternahm er im Auftrage des österreichisch-ungarischen Ministeriums des Auswärtigen ausgedehnte Studienreisen in Bosnien, Nordafrika, Spitzbergen, im Himalaya und vor allem im Kaukasus. Über die Ergebnisse seiner Forschungen hat er in „Petermanns Mitteilungen" und in zahlreichen anderen Fachzeitschriften berichtet. Sein Hauptwerk ist das dreibändige Werk über den Kaukasus, das 1905—1907 in deutscher, später auch in ungarischer Sprache erschien. v. Dechy war Mitglied

der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Vizepräsident der königlichen ungarischen geographischen Gesellschaft und Mitglied der geographischen Gesellschaften in Wien, Amsterdam, London, Berlin, Paris und St. Petersburg.

Anfang April 1917 starb in Lugano Dr. Anton Gabryszewski, ein hervorragender Chirurg und Professor der Lemberger Universität, der in der wissenschaftlichen Welt als einer der hervorragendsten Spezialisten auf dem Gebiete der Orthopädie galt. Gabryszewski war an der Krakauer Universität Schüler von Mikulicz. 1888 erschienen seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten, u. a. auch in den Veröffentlichungen der Krakauer Akademie. Eine seiner hervorragendsten Arbeiten ist eine Abhandlung über die Resektion des Kiefers.

Am 17. Februar 1917 starb Georg Massee, Assistent am Königlichen Botanischen Garten in Kew, 67 Jahre alt.

Am 30. März 1917 starb der langjährige Vorsteher des Brocken-Observatoriums Dr. Max Müller.

Am 13. März 1917 starb an den Folgen einer Leukämie Josef Nufsbaum Hilarowitsch. Er wurde in Warschau am 11. Dezember 1859 geboren, besuchte das dortige Gymnasium und studierte an der Universität Naturwissenschaft. Nach Beendigung des Studiums erwarb er sich zunächst den Grad eines Kandidaten, dann den Grad eines Magisters der Naturwissenschaft. Den Grad eines Doktors der Naturwissenschaft erhielt er in Odessa. Da er eine sehr grofse Neigung zum Unterricht besafs und die nötigen Fähigkeiten ihm nicht mangelten, so hätte er gern die akademische Laufbahn eingeschlagen, aber dieser Absicht stand der Umstand entgegen, dafs Nufsbaum als Israelit sich in Warschau nicht habilitieren konnte. Er gründete deshalb in Warschau eine Privat-Lehranstalt zur Ausbildung angehender Naturforscher. Auf Grund dieser Lehrtätigkeit und unter Berücksichtigung seiner wissenschaftlichen Arbeiten wurde er auf Anregung des Lemberger Professors der Zoologie Dr. B. Dybowski nach Lemberg berufen. Hier konnte Nufsbaum sich habilitieren und wurde 1894 Professor an der Tierärztlichen Akademie. Hier wurde er bald auch Professor an der Universität, und als Dybowski 1906 sich pensionieren liefs, wurde Nufsbaum zum ordentlichen Professor der Zoologie und zum Direktor des Zoologischen Instituts ernannt. In dieser Stellung feierte Nufsbaum im Jahre 1911 das 30jährige Jubiläum seiner Tätigkeit als Lehrer und Forscher auf dem Gebiete der Zoologie und vergleichenden Anatomie. Nufsbaum galt als ein sehr befähigter Lehrer. Er hat eine Reihe sehr anerkannter Arbeiten veröffentlicht, die hier nicht aufgezählt werden können.

Am 1. Mai 1917 starb in Warschau der Psychologe Dr. Julian Ochorowicz im Alter von 67 Jahren, ein Gelehrter, dessen reiches Wissen sich auf die mannigfachsten Gebiete der Naturwissenschaften erstreckte. Seine Hauptarbeiten behandeln Probleme der Psychologie, unter denen besonders die mediumistischen Erscheinungen und die Probleme des Unterbewufstseins in ihm einen scharfsinnigen Deuter und Beobachter fanden. Professor Ochorowicz hatte an der ehemaligen Warschauer Hochschule, dann in Leipzig studiert, wo er zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. Eine Zeitlang war er als Dozent der Philosophie an der Lemberger Universität tätig. Von seinen Hauptwerken, von denen er einige in deutscher Sprache verfafste, sind zu nennen: „Geist und Gehirn“ (1872), „Über die Bildung des eigenen Charakters“ (1873), „Bedingungen des Bewufstwerdens“ (1874), „Die Erscheinungen des doppelten Bewufstseins im Geistesleben des Menschen“ (1877), „Die unbewufsten Traditionen der Menschheit“ (1898), „Psychologie und Medizin“ (2 Bde), und die letzte Arbeit von hohem pädagogischem Werte: „Die Anfangsgrundsätze der Psychologie“. Von der Vielseitigkeit seines Schaffens zeugt der Umstand, dafs er auch auf dem seiner Haupttätigkeit ferner liegenden Gebiete der Elektrotechnik Hervorragendes geleistet hat (die Erfindung eines Telephons, unabhängig vom Edisonschen System).

Am 3. November 1916 starb Dr. Henry W. Pearson, Professor der Botanik am South African College und Direktor des botanischen Gartens in Cape-Town, im 47. Lebensjahre.

Am 29. Dezember 1916 starb der Distriktsarzt in Söchau (Steiermark) Dr. Heinrich Sabransky. Er hat sich sowohl um die Erforschung der Flora seiner Vaterstadt Prefsburg (Pozsony), später um jene Weststeiermarks, in erster Linie aber durch seine gründlichen und gewissenhaften Rubus-Studien unvergängliche Verdienste erworben.

Am 13. Februar 1917 starb Dr. J. von Weyrauch, Professor für Mechanik an der Technischen Hochschule in Stuttgart, im Alter von 71 Jahren.

Jubiläum.

Herr Professor i. R. Dr. Johannes Frischauf in Graz feierte am 17. September 1917 seinen achtzigsten Geburtstag. Die Akademie hat dem hochverdienten Jubilar die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA

AMTLICHES ORGAN
DER
KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE
DER NATURFORSCHER
HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTANDE VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. A. WANGERIN.

Halle a. S. (Wilhelmstr. Nr. 37.) Heft LIII. — Nr. 10. Oktober 1917.

Inhalt: Ergebnis der Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie. — Wahl zweier Vorstandsmitglieder der Fachsektion (5) für Botanik. — Veränderungen im Personalbestande der Akademie. — Bericht über die Verwaltung der Bibliothek vom 1. Oktober 1916 bis 30. September 1917. — Eingegangene Schriften. — Biographische Mitteilungen. — 50 jähriges Doktorjubiläum des Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Wittmack in Berlin. — Die 3. Abhandlung von Band 102 der Nova Acta. — Nova Acta Bd. 102.

Ergebnis der Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (8) für Anthropologie, Ethnologie und Geographie.

Die nach Leopoldina LIII, p. 66 unter dem 30. September 1917 mit dem Endtermine des 20. Oktober 1917 ausgeschriebene Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Fachsektion (8) für Anthropologie. Ethnologie und Geographie hat nach dem von Herrn Rechtsanwalt Bennewiz als Vertreter des Herrn Notar Schneider in Halle a. S. am 26. Oktober 1917 aufgenommenen Protokoll folgendes Ergebnis gehabt.

Von den 43 gegenwärtig stimmberechtigten Mitgliedern dieser Fachsektion haben 27 ihre Stimmzettel rechtzeitig eingesandt. Von diesen lauten:

17 auf Herrn Professor Dr. **von Drygalski** in München.
10 auf Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. **Hans Meyer** in Leipzig.

Es ist demnach, da mehr als die nach § 30 der Statuten notwendige Anzahl von Mitgliedern an der Wahl teilgenommen hat,

Herr Professor Dr. **von Drygalski** in München

zum Vorstandsmitgliede der Fachsektion für Anthropologie, Ethnologie und Geographie mit einer Amtsdauer bis zum 26. Oktober 1927 gewählt worden.

Halle a. S., den 30. Oktober 1917. Dr. **A. Wangerin.**

Wahl zweier Vorstandsmitglieder der Fachsektion (5) für Botanik.

Nach § 14 der Statuten läuft am 1., resp. 21. Dezember 1917 die Amtsdauer der Herren Geheimer Regierungsrat Professor Dr. **S. Schwendener** in Berlin und Geheimer Oberregierungsrat Professor Dr. **H. G. A. Engler** in Dahlem-Steglitz bei Berlin als Vorstandsmitglieder der Fachsektion (5) für Botanik ab (vergl. p. 4)

Zu den erforderlichen Neuwahlen sind die direkten Wahlaufforderungen und Stimmzettel sämtlichen stimmberechtigten Mitgliedern der genannten Fachsektion zugesandt. Die Herren Empfänger ersuche ich, die ausgefüllten Stimmzettel baldmöglichst, spätestens bis zum 20. November 1917, an die Akademie zurückgelangen zu lassen. Sollte ein Mitglied die Sendung nicht empfangen haben, so bitte ich, eine Nachsendung vom Bureau der Akademie zu verlangen.

Die Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder ist zulässig.

Halle a. S., den 31. Oktober 1917. Dr. **A. Wangerin.**

Veränderungen im Personalbestande der Akademie.

Gestorbene Mitglieder:

Am 15. Juli 1917 in Ebenhausen bei München: Herr Professor Dr. **Georg von Seidlitz** in Ebenhausen. Aufgenommen den 1. Juli 1868.

Am 11. Oktober 1917 in Tübingen: Herr Dr. **August Wilhelm Heinrich von Froriep,** Professor der Anatomie und Vorstand der Anatomischen Anstalt der Universität in Tübingen. Aufgenommen den 16. November 1885.

Dr. **A. Wangerin.**

Bericht über die Verwaltung der Bibliothek vom 1. Oktober 1916 bis 30. September 1917

Auch dieses Mal ist ein weiteres Nachlassen der Eingänge zu verzeichnen. Dagegen hat die Benutzung etwas zugenommen. Besucher zählten wir 201 (im Vorjahr 167), welche 561 Bände (426) im Lesesaal benutzten.

Verliehen wurden 210 (210) Werke mit 329 (297) Bänden.

Aus der Ver. Bibl. für Natur- und Erdkunde stellten wir 18 (28) Werke mit 43 (33) Bänden ein.

Im ganzen wurden eingereiht 775 (1627) Werke mit 1042 (1908) Bänden.

Halle a. S., den 1. Oktober 1917. Dr. **E. Roth.**
M. A. N.

Eingegangene Schriften.

Ankauf.

Ernst Gaupp †: August Weismann. Sein Leben und sein Werk. Jena 1917. 8⁰.

Geschenke.

G. Scheffers: Serret-Scheffers Lehrbuch der Differential- und Integralrechnung. Sechste und Siebente Auflage. Erster Band. Differentialrechnung. Leipzig und Berlin 1915. 8⁰.

F. Dingeldey: Zur Erinnerung an Sigmund Gundelfinger. Sep.-Abz.

Deutsches Museum, München. Verwaltungs-Bericht über das 13. Geschäftsjahr 1915—1916 und Bericht über die 11. Ausschufssitzung. München 1916. 4⁰.

A. Korn: Mechanische Theorien des elektromagnetischen Feldes. I. II. Sep.-Abz. — Über eine Methode der sukzessiven Näherungen zur Lösung linearer, gewöhnlicher und partieller Differentialgleichungen. 2. Mitteilung. Sep.-Abz.

Deutscher Tierfreund. Jg. 1 Nr. 1—11. Herausg. von Rob. Klee. Leipzig 1896, 1897. 8⁰. — Der Tropenpflanzer. Zeitschrift für Tropische Landwirtschaft. Jg. 1. Herausg. von O. Warburg und F. Wohltmann. Berlin 1897. 8⁰. — Julius Kühn: Die Getreidezölle in ihrer Bedeutung für den kleinen und mittleren Grundbesitz. Halle a. S. 1885. 8⁰. — S. Beisert: Die wirtschaftliche Entwickelung des deutschen Braunkohlenbergbaus. Sep.-Abz. — Id.: Die rechtlichen Verhältnisse im deutschen Braunkohlenbergbau. Sep.-Abz. — The Philippine Journal of Science. Vol. 1 Nr. 2. Vol. 2 Nr. 2. Manila 1906. 1907. 8⁰. — H. Buhlert: Untersuchungen über die Arteinheit der Knöllchenbakterien der Leguminosen und über die landwirtschaftliche Bedeutung dieser Frage. Halle a. S. 1902. 8⁰. — Ernst Erdmann: Beitrag zur Kenntnis des Kaffeeöles und des darin enthaltenen Furfuralkohols. Halle a. S. 1902. 8⁰. — 12 Dissertationen. (Geschenk des Herrn Professors Dr. Taschenberg in Halle a. S.)

Eduard Brückner: Zeitschrift für Gletscherkunde, für Eiszeitforschung und Geschichte des Klimas. Bd. 10 Hft. 3. Leipzig 1917. 8⁰.

Alfred Loewy: Über Matrizen- und Differentialkomplexe. Sep.-Abz. — Zur Theorie und Anwendung der Intensitäten in der Versicherungsmathematik. Sep.-Abz. — Über die Zerlegung eines linearen homogenen Differentialausdruckes in gröfste vollständig reduzible Faktoren. Sep.-Abz. — Gutachten betreffend Änderung des Gesetzes über die Fürsorge für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. Karlsruhe 1915. 4⁰.

Tauschverkehr.

Prag. Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen. Rechenschaftsbericht 1913, 1914. Prag 1914, 1915. 8⁰.

— Lese- und Redehalle der deutschen Studenten. Bericht 65, 66. Prag 1914, 1915. 8⁰.

— K. K. Deutsche Karl-Ferdinands-Universität. Ordnung der Vorlesungen im Wintersemester 1914/15 — Sommersemester 1917. Prag 1914—1917. 8⁰.

— — Personalstand 1915/16, 1916/17. Prag 1915. 1916. 8⁰.

— Königlich Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften. Sitzungsberichte 1911—1916. Prag 1912—1917. 8⁰.

— — Jahresberichte 1912—1916. Prag 1913—1917. 8⁰.

— — Preisschriften. Nr. 15, 16, 20, 21. V Praze 1904—1912. 8⁰.

— — Ladislav Pračka: Untersuchungen über den Lichtwechsel älterer veränderlicher Sterne. Nach den Beobachtungen von Prof. Dr. Vojtěch Šafařík in Prag. Vol. II. Prag 1916. 4⁰.

— K. K. Sternwarte. Magnetische und meteorologische Beobachtungen in den Jahren 1913—1916. Prag 1914—1917. 4⁰.

Biographische Mitteilungen.

✠ Am 11. August 1917 erlag seiner schweren Verwundung Eduard Buchner, M. A. N. (vergl. Leop. p. 66), Professor der Chemie an der Universität zu Würzburg, Major d. L. und Ritter des Eisernen Kreuzes. Eduard Buchner, einer der bedeutendsten Schüler Adolf von Baeyers, des Altmeisters unserer Chemie, wurde am 20. Mai 1860 in München geboren, wo sein Vater Professor der gerichtlichen Medizin war. Er machte seine Studien an den Universitäten zu Erlangen und München und wurde 1888 zum Dr. promoviert auf Grund der Arbeit: „Neue Synthese von Derivaten des Primethylens". 1891 habilitierte sich Buchner als Privatdozent für Chemie an der Münchener Universität. Nachdem er dann in Kiel und Tübingen gelehrt hatte, erhielt er 1898 einen Ruf als Professor an die Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin, dem er Folge leistete. 1907 wurde er mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, 1909 ging er als Nachfolger Ladenburgs nach Breslau, und 1911 wurde er als Ordinarius für Chemie und Direktor des Chemischen Instituts nach Würzburg berufen. Von den zahlreichen Auszeichnungen, die ihm zuteil wurden, war ihm eine der liebsten die Goldene Liebigmedaille des Vereins deutscher Chemiker. Buchners Hauptarbeitsgebiet war die Gärungschemie, die er in einem solchen Maſse förderte, dafs sie der Medizin, der Nahrungsmittellehre und der Agrikulturchemie neue Wege weisen konnte. Grundlegend dafür wurden die Untersuchungen Buchners über die Zymasegärung, die er seit 1893, teilweise zusammen mit seinem Bruder Hans Buchner und mit M. Hahn erscheinen liefs. 1890 gelang es Eduard Buchner, die bis dahin fast unumschränkt herrschende vitalistische Theorie der alkoholischen Gärung zu stürzen. Er stellte durch Zerreiben von Quarzsand mit Kieselgur, unter Druck von 500 Atmosphären, aus Hefe eine Zymase her, die vergärend wirkte, ohne dafs dabei — wie jene alte Theorie annahm — ein Lebensprozefs der Hefezellen, als Stoffwechselvorgang von Organismen, mitspielte. Der so gewonnene „Prefssaft" ist für die Gärungstechnik heute noch nicht voll ausnutzbar, doch hat man allgemein die prinzipielle Wichtigkeit der Buchnerschen Zymase-Entdeckung anerkannt und ist mit zahlreichen Arbeiten und Versuchen dem Vorgange Buchners gefolgt, der immer von neuem — vornehmlich durch Sonderuntersuchungen über die Enzyme — die einmal beschrittene Bahn zu vollenden strebte.

✠ Im Mai 1917 starb den Tod fürs Vaterland Dr. Fritz Fleischmann, Lehrer für Milchwirtschaft an der Königl. bayerischen Akademie für Landwirtschaft in Weihenstephan, Hauptmann der Reserve, Ritter des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse.

✠ Im Kampfe für das Vaterland fiel der Chemiker am landwirtschaftlichen Institut der Universität Göttingen Dr. Rudolf Schmidt, Feldwebel bei einer Maschinen-Gewehr-Kompagnie.

Der Physiker Professor Kristian Birkeland ist bei einer wissenschaftlichen Expedition in Ägypten im Alter von 50 Jahren gestorben.

Der Königlich bayerische Oberforstrat Hermann von Fürst starb im Alter von 80 Jahren. Er hat 32 Jahre als Direktor der Forstlichen Hochschule in Aschaffenburg gewirkt, bis zu deren Auflösung im Jahre 1910. Durch eine lange Reihe von Jahren war er auch Redakteur des „Forstwirtschaftlichen

Zentralblattes". Von gröfseren forstliterarischen Werken, welche Fürst geschaffen, sind insbesondere zu nennen: „Die Pflanzenzucht im Walde" (4. Aufl. 1907); „Plänterwald und schlagweiser Hochwald" (1885); die Bearbeitung von Kauschingers „Lehre vom Waldschutz" (6. Aufl. 1902) und das „Illustrierte Forst- und Jagdlexikon".

In Kiel starb Geheimer Regierungsrat Professor Dr Ludwig Rellstab, früher Dozent für Physik und Chemie an der Kaiserlichen Marineakademie und Navigationsschule in Kiel. Er war 75 Jahre alt.

Am 29. April 1917 starb Dr. Wilhelm Schön, aufserordentlicher Professor der Augenheilkunde an der Universität in Leipzig. Er war 70 Jahre alt.

Im Alter von 85 Jahren starb in Wellington (Somerset) der berühmte englische Anthropologe und Prähistoriker Sir Edward Burnett Tylor, ein Gelehrter von Weltruf und einer der Begründer der modernen anthropologischen Wissenschaft. Tylor war zuerst Kaufmann, gab aber aus Gesundheitsrücksichten diese Laufbahn auf und unternahm ausgedehnte Reisen nach Mexiko, Westindien und Nordamerika, die er grofsenteils zu Fufs in Gesellschaft des Ethnologen Henry Christy zurücklegte. Die Frucht dieser Reise war ein Buch über „Mexiko und die Mexikaner in alter und neuer Zeit", das aufsergewöhnlichen Beifall in der englischen Gelehrtenwelt fand. Schon auf seinen Reisen hatte er eifrig anthropologische und prähistorische Studien getrieben; nach seiner Rückkehr 1863 wandte er sich, angeregt durch Forschungen von Lyell, Darwin, Boucher de Perthes u. a., ganz diesem Wissensgebiete zu, auf dem er sich bald eine führende Stellung erobern sollte. Im Jahre 1863 wurde mit auf seine Anregung eine „Anthropologische Gesellschaft" in London gegründet die 1871 auf Huxleys Betreiben mit der „Ethnologischen Gesellschaft" zum „Anthropological Institute of Great Britain and Ireland" verschmolzen wurde. Viele Jahre lang hat Tylor in dieser angesehenen wissenschaftlichen Körperschaft, die wesentlich seine Schöpfung war, das Amt des Präsidenten bekleidet. Im Jahre 1865 veröffentlichte er sein erstes Hauptwerk, „Urgeschichte der Menschheit" (Early history of mankind), das gründliche, auf ein überaus reiches Material gestützte Untersuchungen über die Steinzeit und die Anfänge der Kultur (Gebrauch des Feuers, der Sprache, Werkzeuge, primitive Kunst u. a.) enthält und ebenso wie die späteren — „Primitive Culture" 1871 (Untersuchungen über die Entwicklung von Mythologie, Philosophie, Religion, Kunst und Sitte) und „Anthropology, introduction to study of man" (1881) — alsbald in mehrere Sprachen und auch ins Deutsche übersetzt wurde. Im einzelnen durch spätere Spezialforschungen mannigfach ergänzt, zum Teil auch berichtigt, haben die Arbeiten Tylors der anthropologischen Forschung die Wege gewiesen und sie aufs kräftigste und nachhaltigste gefördert. Vor allem haben sie wesentlich dazu beigetragen, den Glauben an ein sehr hohes Alter des Menschengeschlechts zum wissenschaftlichen Gemeingut zu machen. 1871 wurde der bedeutende Gelehrte Mitglied der Royal Society, 1883 Direktor des Universitäts-Museums in Oxford, 1884 ebenda Lektor und 1896 Professor der Anthropologie auf dem ersten für diese Wissenschaft in England geschaffenen Lehrstuhl. Seit einigen Jahren hatte er sich von seinen Ämtern zurückgezogen.

Jubiläum.

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Wittmack in Berlin feierte am 10. Oktober 1917 sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. Die Akademie hat dem hochverdienten Jubilar die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Die 3. Abhandlung von Bd. 102 der Nova Acta

Albert Wangerin: Über das Potential gewisser Ovaloide. Zweite Abhandlung. $8^3/_4$ Bogen Text (Ladenpreis 8 Mark)

ist erschienen und durch die Buchhandlung von Wilh. Engelmann in Leipzig zu beziehen.

Bd. 102 der Nova Acta

Halle 1917. 4⁰. ($53^3/_4$ Bogen Text und 21 Tafeln, Ladenpreis 52 Mark) ist vollendet und durch die Buchhandlung von Wilh. Engelmann in Leipzig zu beziehen. — Derselbe enthält:

E. Adolph: Die Venenentwicklung des Vorderflügels von Epeorus assimilis Eaton. Mikrophotographische Darstellung. 14 Bogen Text und 21 Tafeln (Ladenpreis 18 Mark).

Th. Becker: Dipterologische Studien. Erster Teil. 31 Bogen Text und 141 Textfiguren (Ladenpreis 27 Mark).

Albert Wangerin: Über das Potential gewisser Ovaloide. Zweite Abhandlung $8^3/_4$ Bogen Text (Ladenpreis 8 Mark).

Die einzelnen Abhandlungen werden auch getrennt zu den beigesetzten Preisen abgegeben.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA

AMTLICHES ORGAN
DER
KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE DER NATURFORSCHER
HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTÄNDE VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. A. WANGERIN.

Halle a. S. (Wilhelmstr. Nr. 37.) Heft LIII. — Nr. 11. November 1917.

Inhalt: Ergebnis der Wahl zweier Vorstandsmitglieder der Fachsektion (5) für Botanik. — Adjunktenwahl im 8. Kreise (Westphalen, Waldeck, Lippe und Hessen-Cassel). — Veränderungen im Personalbestande der Akademie. — Beitrag zur Kasse der Akademie. — Eingegangene Schriften. — Biographische Mitteilungen. — 100 jähriges Jubiläum der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt am Main. — Feier des 80. Geburtstages des Herrn Geheimen Medizinalrats Professor Dr. Ludwig Stieda in Giefsen. — Otto Taschenberg: Noch einige historische Betrachtungen über die Singzikaden.

Ergebnis der Wahl zweier Vorstandsmitglieder der Fachsektion (5) für Botanik.

Die nach Leopoldina LIII, p. 69 unter dem 31. Oktober 1917 mit dem Endtermine des 20. November 1917 ausgeschriebene Wahl zweier Vorstandsmitglieder der Fachsektion (5) für Botanik hat nach dem von Herrn Rechtsanwalt Bennewiz als Vertreter des Herrn Notar Schneider in Halle a. S. am 23. November 1917 aufgenommenen Protokoll folgendes Ergebnis gehabt.

Von den 52 gegenwärtig stimmberechtigten Mitgliedern dieser Fachsektion haben 35 ihre Stimmzettel rechtzeitig eingesandt. Von diesen lauten:

33 auf Herrn Geheimen Oberregierungsrat Professor Dr. **H. G. A. Engler** in Dahlem-Steglitz bei Berlin,
30 auf Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. **S. Schwendener** in Berlin,
2 auf Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. **Haberlandt** in Berlin,
1 auf Herrn Professor Dr. **Karsten** in Halle,
1 auf Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. **Pax** in Breslau,
1 auf Herrn Professor Dr. **Stahl** in Jena.
2 Stimmen sind ungültig.

Es sind demnach, da mehr als die nach § 30 der Statuten notwendige Anzahl von Mitgliedern an der Wahl teilgenommen hat,

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. **S. Schwendener** in Berlin

mit einer Amtsdauer bis zum 1. Dezember 1927 und

Herr Geheimer Oberregierungsrat Professor Dr. **H. G. A. Engler** in Dahlem-Steglitz bei Berlin

mit einer Amtsdauer bis zum 21. Dezember 1927 zu Vorstandsmitgliedern der Fachsektion für Botanik wieder gewählt worden.

Dieselben haben die Wahl angenommen.

Halle a. S., den 30. November 1917. Dr. **A. Wangerin.**

Adjunktenwahl im 8. Kreise (Westphalen, Waldeck, Lippe und Hessen-Cassel).

Durch den Tod des Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. **M. Bauer** in Marburg ist die Neuwahl eines Adjunkten für den 8. Kreis (Westphalen, Waldeck, Lippe und Hessen-Cassel) notwendig geworden. Ich ersuche alle diesem Kreise angehörigen Mitglieder ergebenst, Vorschläge zur Wahl bis zum 20. Dezember 1917 an das Präsidium gelangen zu lassen, worauf die Zusendung von Stimmzetteln erfolgen wird.

Halle a. S., den 30. November 1917. Dr. **A. Wangerin.**

Veränderungen im Personalbestande der Akademie.

Gestorbene Mitglieder:

Am 15. Juli 1917 in Frankfurt a. M.: Herr Geheimer Bergrat Dr. **Martin Friedrich Heinrich Hermann Loretz**, Königlicher Landesgeolog a. D. in Frankfurt a. M. Aufgenommen den 7. Dezember 1883.

Am 4. November 1917 in Marburg: Herr Geheimer Regierungsrat Dr. **Max Hermann Bauer**, Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität in Marburg. Aufgenommen den 1. Juni 1883; Adjunkt seit 20. Dezember 1892.

Dr. **A. Wangerin.**

Beitrag zur Kasse der Akademie.

		Rmk.	Pf.
November 1. 1917.	Von Hrn. Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Claisen in Godesberg, Jahresbeitrag für 1918	6	—

Dr. **A. Wangerin.**

Eingegangene Schriften.

Geschenke.

Otto Taschenberg: Anatomie, Histologie und Systematik der Cylicozoa Leuckart, einer Ordnung der Hydrozoa. Inaug.-Diss. Halle 1877. 8⁰. — Färbung der Tiere als natürliches Schutzmittel gegen ihre Feinde. Sep.-Abz. — Didymozoon, eine neue Gattung in Cysten lebender Trematoden. Sep.-Abz. — Beiträge zur Fauna der Insel Sokotra. Sep.-Abz. — Die Avifauna in der Umgebung von Halle. Sep.-Abz. Eine Satire auf Napoleon III. Sep.-Abz. — J. O. Westwood und sein Pulex imperator. Sep.-Abz. — Welche Tiere aus der Insektenwelt sind dem Schutze der Forstleute, Landwirte und Gärtner, sowie der allgemeinen Berücksichtigung zu empfehlen und warum? Berlin 1895. 8⁰. — Die bisherigen Publikationen Rudolf Leuckarts. Sep.-Abz. — Historische Entwickelung der Lehre von der Parthenogenesis. Sep.-Abz. — Die Deutsche Zoologische Gesellschaft, ihre bisherige Wirksamkeit und ihre ferneren Ziele. Sep.-Abz. — Die Zoologische Station zu Neapel in ihrer heutigen Gestalt. Sep.-Abz. — Einiges über nützliche und schädliche Tiere. Sep.-Abz. — In periodischen Schriften enthaltene Aufsätze und Mitteilungen des † Professors Dr. Ernst Ludwig Taschenberg. Sep.-Abz. — Zur Erinnerung an Karl Müller von Halle. Sep.-Abz. — Zur Erinnerung an Julius Victor Carus. Sep.-Abz. — Die bisherigen Publikationen des Herrn Geheimrat Professor Dr. Ernst Ehlers. Sep.-Abz. — Beitrag zur Lebensweise von Necrobia (Corynetes) ruficollis F. und ihrer Larve. Sep.-Abz. — Otto Goldfufs †. Sep.-Abz. — Einige Bemerkungen zur Deutung gewisser Spinnentiere, die in den Schriften des Altertums vorkommen. Sep.-Abz. — Historische Notizen über das Vorkommen einiger Vögel in Deutschland. Sep.-Abz. — Die Tierwelt. (Sep.-Abz. aus der Heimatkunde des Saalkreises einschliefslich des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises. Von Willi Ule.) — Ein Wort über die sog. „Zikaden" in der Darstellung nicht zünftiger Entomologen. Sep.-Abz. — Dietrich v. Schlechtendal. Nekrolog. Sep.-Abz. — Einige Betrachtungen über die Begriffe Parasit, Raubtier und Pflanzenräuber. Sep.-Abz. — Etwas über den Begriff „Brutparasitismus". Sep.-Abz. — E. L. Taschenberg: Reblaus und Blutlaus. Zweite vermehrte Auflage. Stuttgart 1885. 8⁰.

E. Jahnke: Zur Theorie der vierdimensionalen Vektoren und Dyaden. Sep.-Abz. — Zur Einführung in die Dyadenrechnung. Sep.-Abz.

G. Anton: Gesundheitszeugnisse durch staatliche Ärzte behufs Ehebewilligung. Sep.-Abz. — Über neuere Methoden operativer Druckentlastung des Gehirnes. Sep.-Abz. — Id. und V. Schmieden: Der Subokzipitalstich; eine neue druckentlastende Hirnoperationsmethode. Sep.-Abz.

R. Hornberger: Ein Beitrag zur Kenntnis der Zusammensetzung von Buntsandsteinböden. Sep.-Abz.

— Über einen Fichtendüngungsversuch. Sep.-Abz. — Einige Bemerkungen über Düngung im Wald. Sep.-Abz. — Über die Humussäuren des Bleisandes und des Ortsteins. Sep.-Abz. — Zur Bestimmung der Phosphorsäure in Böden. Sep.-Abz. — Molkenboden. Sep.-Abz. — Zur Kenntnis des Klimas von Münden. Sep.-Abz. — Der tägliche Barometergang in Hann.-Münden. Sep.-Abz. — Streu und Stickstoff. Sep.-Abz. — Id. und Sellheim: Vergleichende Untersuchungen über die Feuergefährlichkeit des Buchen- und des Eichenholzes. Sep.-Abz.

R. Thoma: Untersuchungen über das Schädelwachstum und seine Störungen. 5. Mechanische Wachstumsstörungen. Sep.-Abz. — Die Längsspannung der Arterienwand und ihre Bedeutung für die Blutstillung. Sep.-Abz.

Biographische Mitteilungen.

✠ Anfang Oktober 1917 starb in einem Etappenlazarett an einem Malariaanfall Geh. Bergrat Professor Dr. Frech, Ordinarius der Geologie und Paläontologie an der Universität und an der Technischen Hochschule in Breslau. Der jähe Tod des ausgezeichneten und in der Vollkraft des Schaffens stehenden Forschers wird weithin Bestürzung und aufrichtige Teilnahme erwecken. Professor Frech hat nur ein Alter von 56 Jahren erreicht. Als Sohn eines angesehenen Juristen, des Geh. Oberjustizrats und Senatspräsidenten am Kammergericht W. Frech, 1861 in Berlin geboren, studierte er in Leipzig, Bonn und Berlin und habilitierte sich in Halle. 1893 wurde er aufserordentlicher und 1897 ordentlicher Professor und Leiter des Geologischen Universitäts-Instituts in Breslau. Um sich mit den paläozoischen Formationen eingehender zu beschäftigen, unternahm er ausgedehnte Reisen in Europa, Amerika, Vorderasien usw. Die Ergebnisse seiner Forschungen legte er in überaus zahlreichen fachwissenschaftlichen Abhandlungen nieder, meist als Beiträge zu gröfseren naturwissenschaftlichen Sammelwerken. Eingehende Untersuchungen hat er namentlich dem Gebirgsbau der Alpen gewidmet. Seit 1896 gab er unter Mitwirkung angesehener Fachgenossen das grofse erdgeschichtliche Handbuch „Lethaea palaeozoica" heraus. Eine seiner letzten und wertvollsten Arbeiten war die abschliefsende Bearbeitung des 5. (und letzten) Bandes von Ferd. v. Richthofens grofsem Werk über China, der eine zusammenfassende Übersicht über die gesamte geologische Entwicklung des Riesenreiches bietet. Ein Werk über die Landeskunde Schlesiens, von dem 1913 der erste Band erschien, war dem Verstorbenen zu vollenden nicht mehr vergönnt.

Am 11. Oktober 1917 starb in Tübingen der Anatom Professor Dr. August v. Froriep, M. A. N. (vergl. Leop. p. 70), der mit Beginn des Sommersemesters von seinem Amte zurücktrat. Froriep wurde am 10. September 1849 zu Weimar geboren. Er entstammt einer alten Gelehrtenfamilie. Sein Grofsvater war Professor der Frauenheilkunde in Tübingen und später Leiter des weimarischen Medizinalwesens, sein Vater der erste Professor für pathologische Anatomie an der Berliner Universität, der Lehrer und Vorgänger Virchows. August Froriep machte seine medizinischen Studien in Göttingen, Tübingen und Leipzig. Der Familienüberlieferung folgend, widmete er sich dem Studium der Anatomie und Biologie; seine Lehrer darin waren Jacob Henle, Karl Ludwig, Brenne und His. Nachdem er 1874 promoviert war, wurde Froriep Assistent am Leipziger Anatomischen Institut. Von dort ging er 1877 als Prosektor nach Tübingen, wurde 1884 dort aufserordentlicher und 1895 ordentlicher Professor der Anatomie. Aufser Studien zur topographischen Anatomie und der Gewebelehre hat Froriep besonders entwicklungsgeschichtliche Forschungen bevorzugt. Die Berliner Akademie der Wissenschaften wählte ihn erst vor kurzem zum korrespondierenden Mitgliede. Vor fünf Jahren wurde Frorieps Name in den Kreisen der Gebildeten der ganzen Welt dadurch bekannt, dafs er in grofs angelegten Untersuchungen feststellte, dafs Schillers Schädel, der 1826 in der Fürstengruft zu Weimar beigesetzt wurde, nicht der echte gewesen ist. Erst neuerdings noch ist Froriep in der Schrift „Schädel, Totenmaske und lebendes Antlitz des Hoffräuleins Luise v. Göchhausen" auf diese Untersuchungen zurückgekommen.

Am 22. März 1917 starb Hofrat Dr. Hermann Ritter von Gattenberg, ord. Professor der Botanik an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien.

Am 15. Februar 1917 starb in Wien der Phykologe Dr. A. Hansgirg, emer. Professor der k. k. böhmischen Universität in Prag.

Dr. Max Knies, aufserordentlicher Professor der Augenheilkunde in Freiburg i. B., ist gestorben.

Am 27. Februar 1917 starb Geheimer Regierungsrat Dr. F. London, Professor der Mathematik an der Universität in Bonn, im Alter von 53 Jahren.

Ende März 1917 starb Dr. Margan Raciborski, Professor der Botanik an der k. k. Universität und Direktor des botanischen Gartens in Krakau.

In Weimar starb Wirklicher Geheimer Staatsrat Professor a. D. Dr. Eduard Raehlmann. Er habilitierte sich als Ophthalmologe an der Universität Strafsburg und erhielt bald darauf einen Ruf als

Ordinarius an die Universität Dorpat. Diese Stelle legte er später nieder, da er sich durch die Russifizierung der Universität bedrängt fühlte.

Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt am Main feierte am 22. November 1917 ihr hundertjähriges Bestehen. Unsere Akademie war bei der Feier durch ihren Adjunkten Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. Spengel in Giefsen vertreten.

Jubiläum.

Herr Geheimer Medizinalrat Professor a. D. Dr. L. Stieda in Giefsen feierte am 19. November 1917 seinen achtzigsten Geburtstag. Die Akademie hat dem hochverdienten Jubilar die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Noch einige historische Betrachtungen über die Singzikaden.

Von Otto Taschenberg, M. A. N.

Motto:

„Verzeiht! Es ist ein grofs Ergötzen,
Sich in den Geist der Zeiten zu versetzen,
Zu schauen, was vor uns ein weiser Mann gedacht,
Und wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht."

Dafs meine kleine Mitteilung „Ein Wort über die sog. ‚Zikaden‘ in der Darstellung nicht zünftiger Entomologen" (Naturwiss. Wochenschrift Nr. 45, 5. Nov. 1916) einiges Interesse auch bei den Lesern erweckt hat, scheint mir durch mehrere Zusätze von seiten anderer erwiesen zu sein. Schon in Nr. 52 desselben Jahrganges (24. Dez. 1916, S. 751) bemerkt Herr Edm. J. Klein-Luxemburg: „Vielleicht interessiert es, dafs der bekannte Lafontaine seine erste Fabel ‚La Cigale et la Fourmi‘ betitelt und doch nur die Locusta gemeint haben kann, da Zikaden in seiner Umgebung nicht vorhanden und auch nicht, wie die Heldin der Fabel, im Winter Not leiden, denn sie verfallen in Winterschlaf. Illustrierte Ausgaben der Lafontaineschen Fabeln bilden ebenfalls den grünen Grashüpfer, nicht die Zikade ab." Da auch V. Franz in seiner noch zu erwähnenden Mitteilung (ebd. Nr. 35, 6. Sept. 1917) gleichfalls Lafontaine neben Goethe erwähnt, so möchte ich den Lesern, denen diese Fabel vielleicht nicht gegenwärtig ist, dieselbe zunächst im Originale und dann auch in der deutschen Übersetzung wiedergeben; die letztere namentlich deshalb, weil darin „Cigale" wieder anders gedeutet wird, nämlich als Grille. Man sieht, wie das „Volk", d. h. der Laie, alle Begriffe durcheinander wirft, eben weil „Begriffe" fehlen, und „da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein" oder richtiger: „eben weil an Worte sich trefflich glauben läfst", fragt man nicht viel nach Begriffen. Dafs weder Zikaden, noch Heuschrecken, noch Grillen „das nötige Getreide" zur Nahrung gebrauchen, sollte aber auch der Laie wissen, denn weder Laubheuschrecken, noch Grillen schädigen den Menschen an diesem seinen wertvollen Besitztum, auch das „Heimchen am Herde" nicht, selbst die dem Landwirte und Gärtner oft recht nachteilige Maulwurfsgrille tut es bei ihrer vorzugsweisen Insektennahrung nicht, eher ein anderer, entfernter Verwandter, die nichts verschmähende, mit dem Heimchen oder der Hausgrille häufig an dem gleichen Orte auftretende, widerliche „Küchenschabe", die der Volksmund in den verschiedensten Gegenden anders zu benennen pflegt und dazu benutzt, verschiedene Nationalitäten zu kompromittieren, wenn er vom Schwaben, Russen, Preufsen spricht!

Franz zieht nun, wie wir noch sehen werden, auch eine Stelle aus Goethes „Italienischer Reise" heran, um den Eindruck, den der Zikadengesang auf ihn in Südtirol gemacht hat, zu schildern. Nichts beweist mehr die Wahrheit des alten Wortes „de gustibus non est disputandum" sowohl in materieller, wie in ästhetischer Beziehung; denn der Zikaden-„Gesang" ist im Laufe der Zeit mit den heterogensten anderen Tönen oder besser „Geräuschen" verglichen worden: von der „Beredsamkeit der trojanischen Greise", der viel bewunderten Redeweise Platos und dem Flüstern der abgeschiedenen Seelen" [1]) an bis zu einem „Gemisch des von einer entfernten Dreschmaschine und einem entfernten Froschteiche verursachten Lärmes".[2]) Da fehlt wahrhaftig nur noch der Gesang der Sirenen, vor deren Liebreiz sich der brave Odysseus die Ohren mit Wachs verstopfen mufste, wodurch er als Erfinder der ersten Antiphone angesehen werden kann!

La Cigale et la Fourmi.[3])

La cigale, ayant chanté
Tout l'été,
Se trouva fort dépourvue
Quand la bise fut venue:
Pas un seul petit morceau
De mouche ou de vermisseau.

[1]) Vgl. Keller, Die antike Tierwelt. 2. Bd. Leipzig, Engelmann, 1913, S. 407—408.

[2]) S. meinen ersten Aufsatz, S. 641.

[3]) Fables et œuvres diverses de J. L. A. Fontaine, avec des notes et une nouvelle notice sur sa vie, par C. A. Walckenaer, Paris, libr. de Fermin Didot frères, 1842. S. 8.

Elle alla crier famine
Chez la fourmi sa voisine,
La priant de lui prêter
Quelque grain pour subsister
Jusqu'à la saison nouvelle.
Je vous paierai, lui dit-elle,
Avant l'août, foi d'animal,
Intérêt et principal.
La fourmi n'est pas prêteuse:
C'est là son moindre défaut.
Que faisiez-vous au temps chaud?
Dit-elle à cette emprunteuse. —
Nuit et jour à tout venant
Je chantais, ne vous déplaise. —
Vous chantiez! j'en suis fort aise:
Eh bien! dansez maintenant.

Die Grille und die Ameise.[1])

Eine Grille, die da sang
Sommerlang,
Sah die Nahrung sich genommen,
Als der Herbst ins Land gekommen;
Ach, da gab es auch kein Stückchen
Mehr von Fliege oder Mücken.
Drum zu ihrer Nachbarin
Ämse ging sie klagend hin,
Bat, dafs sie in ihrem Leide
Ihr das nötige Getreide
Bis zum nächsten Frühjahr lieh.
„Nimm mein Ehrenwort", sprach sie,
„Dafs ich bis zur Ernte zahl'
Zinsen dir nud Kapital."
Ämse hatte klugen Sinn,
Der so schnell nicht jedem leiht.
„„Was tat'st du zur Sommerszeit?""
Sprach sie zu der Borgerin. —
„Hab' mich Tag und Nacht ergetzt
Mit Gesang auf grüner Flur." —
„„So, gesungen hast du nur?
Nun wohlan, so tanze jetzt."" (p. 5.)

Dafs nicht alle so denken, beweisen die Urteile von ganz unparteiischen Zeugen, die als Vertreter der klassischen und orientalischen Philologie nicht voreingenommen sind durch die Sonderinteressen eines enragierten Entomologen.

Herr Geheimrat Professor Dr. Wissowa war so freundlich, mir mitzuteilen: „Ihre interessanten und reizvollen Betrachtungen über die Cicade riefen mir weit zurückliegende Erinnerungen aus dem Süden wach, namentlich an einen Juli-Mittag des Jahres 1883 auf dem Tempelfeld von Paestum, wo wir buchstäblich zu dritt vor dem Gesange der Cicaden unser eigenes Gespräch nicht hören konnten und ganz laut reden mufsten, um dies durchdringende Geräusch zu übertönen. Dafs die Griechen die Cicaden wie Singvögel in kleinen, aus Stroh oder Binsen geflochtenen Käfigen im Hause hielten, ist vielfach bezeugt, nicht aber, ob sie dabei auf ihre Rechnung kamen; denn die Männchen werden wohl in der Gefangenschaft und in Ermangelung eines Gegenstandes ihrer Gefühle den Werbegesang bald eingestellt haben."

[1]) Die Fabeln von Jean Lafontaine. Ins Deutsche übertragen von J. Wego. Leipzig. 1842. S. 5.

Herr Geheimrat Professor Dr. E. Hultsch schreibt mir: „. . . Dabei fielen mir die entsetzlichen Tiere ein, die in Indien in der heifsen Zeit ununterbrochen denselben lauten, schnarrenden Ton erschallen lassen, und von denen ich einmal in unserem Garten eins mit Vogeldunst erlegte, da ich den Lärm nicht mehr ertragen konnte. Jetzt würde ich sie gern wieder einmal hören! Auch von Indien sind wir durch den Krieg ganz abgeschnitten!"

Am allerunzweideutigsten aber lautet das Urteil, welches mein leider zu früh dem Leben entrissener einstiger Kollege und Freund Conrad Zacher — wir waren beide zusammen Privatdozenten an der Universität Halle, wo ich dauernd verblieb, während er als Professor für klassische Philologie nach Breslau berufen wurde, wo er an der Lungentuberkulose starb — sein Sohn Dr. Fr. Z. ist nicht in seine Fufsstapfen getreten, hat aber vom Vater die Vorliebe für die Natur und die Beobachtung ihrer Geschehnisse und Geheimnisse geerbt und hat infolgedessen die Zoologie als Lebensberuf gewählt (er ist z. Z. in Berlin-Dahlem angestellt).

Zacher schrieb damals nach seiner Rückkehr aus Süditalien, wohin er schon damals wegen seiner angegriffenen Atmungsorgane auf ärztlichen Rat geschickt war, im Jahre 1884 einen interessanten Artikel in die „Saale-Zeitung (Halle)" unter der Überschrift: „Lieblingsthiere im klassischen Alterthum". Darin kommt er nach Schilderung der höheren Tiere (Säugetiere und Vögel) auf „zwei andere geflügelte Thiere" zu sprechen, „die sich im Alterthum der allgemeinsten Gunst erfreuten, und zwar gerade ihres Gesanges wegen; das ist die Cicade und die Heuschrecke. Vor allem die erste war für die Griechen ein Gegenstand der Bewunderung, ja der religiösen Pietät, sie galt ihnen für eine gottbegnadete Sängerin, und wir haben zahlreiche Zeugnisse dafür, dafs die von ihr hervorgebrachten Töne dem griechischen Ohr in hohem Grade angenehm waren. Wie das bei einem Volke zu erklären ist, welches sonst einen feinen Geschmack gezeigt hat und in so hohem Grade musikliebend war, habe ich freilich bis jetzt noch nicht recht begriffen, und wer von meinen Lesern einmal im Sommer in Italien gereist ist, wird, denke ich, mit mir darin übereinstimmen.

Da fängt zunächst eine an, mit lauter, harter, weithin schallender Stimme: käk-käk-käk-käk-käk, dann mischt sich eine zweite hinein: käk, käk, käk, käk, käk, dann fallen andere ein: keck keck keck keck keck keck; und schliefslich steigert sich das ohren- und nervenzerreifsende

Concert, namentlich in einer Gegend, wo viel Ölbäume stehen, zu einem solchen Lärm, dafs er sogar (wie ich selbst einmal auf der Fahrt von Rom constatiren konnte) das Geräusch des Eisenbahnzuges [!] übertönte. Doch der musikalische Geschmack der Griechen war freilich, wie wir auch aus anderem schliefsen können, von dem unseren himmelweit verschieden, und so mögen sie immerhin in diesem Cicadengeschrei etwas dem Ton ihrer Lyra Ähnliches gehört haben; dafs ihnen aufserdem dies Thier etwas Übernatürliches und Göttliches zu haben schien, ist sehr erklärlich.[1]) Findet doch seine höchste Lebens- und Kraftäufserung, sein lautester, unermüdlichster Gesang gerade dann statt, wenn, in den heifsesten Monden des Jahres, die glühende Mittagssonne des Südens jedem anderen lebenden Wesen (die Eidechsen vielleicht ausgenommen) jegliche Thätigkeit unmöglich, Ruhe im Schatten zum Bedürfnis macht, wenn nach der Vorstellung selbst Pan schläft. Das mufs, dachte man, eine gotteingegebene Energie sein. Dazu kam, dafs das Thier in Millionen [?] vorhanden war und doch den Bäumen keinen sichtbaren Schaden brachte. Dafs es dieselben anbohrt, wufste man im Alterthum nicht, man glaubte, es lebe nur vom Thau. So erschien es denn als Symbol des bedürfnifslosen, nur seiner Kunst hingegebenen Sängers. All' diese Vorstellungen werden am besten ausgedrückt durch das niedliche kleine Gedicht, welches durch Goethes Übersetzung allbekannt ist. So gut diese Übersetzung im ganzen den Ton trifft, so ist sie doch im einzelnen vielfach ungenau,[2]) weshalb ich hier eine genauere Übersetzung mittheile, die auf poetischen Werth als solche natürlich keinen Anspruch macht:

[1]) Man erinnere sich hierbei an *ἀηδὼν κατ' ἄρουραν*, als „Nachtigall des Feldes“.

[2]) In demselben Sinne spricht sich Otto Keller (l. c. II, p. 403) aus, wenn er sagt: „Am anmutigsten aber tritt uns das Verhältnis des hellenischen Genius zur Zikade vor Augen in dem berühmten, angeblich anakreontischen Gedichte, das uns Ramler und Goethe verdeutscht haben. Von dem berühmten alten Lyriker ist es freilich nicht, wie Brehm [i. e. E. L. Taschenberg] annimmt, sondern wohl 500 Jahre jünger. Bei Goethe lautet es also [hier folgt die Goethesche Übersetzung, die ich in meinem ersten Zikaden-Artikel (Naturwiss. Wochenschr, Red. Miehe, Jhg. Nr. 45, 5 Nov. 1916) zum Abdruck gebracht habe, vgl. auch bei Goethe selbst]. Die Übersetzung Goethes ist zu schön [im Orig. nicht fett gedruckt], als dafs ich die etwas genauere Ramlers hätte vorziehen mögen. Diese kann man bei Brehm nachlesen. An allen Stellen, wo beide Dichter auseinander gehen, ist Ramler materiell im Rechte: Goethe sagt Stunden statt Jahreszeiten, Frühling statt Sommer, gaben statt er gab, zarte Dichterfreundin statt Liederfreundin (Sänger sagt Ramler). Dies zur Steuer der philologischen Genauigkeit, auf die wir ja doch nicht ganz verzichten können.“

Du glückliche Cicade!
von wenig Thau[1]) begeistert,
singst du auf Baumes Zweigen
und lebest wie ein König;
denn dein ist auf den Feldern
ringsum, was du erblickst
und was der Sommer zeitigt.
Du bist des Baumes Freundin
— du schädigst keine Frucht ihm
ja jedermann verehrt dich,
des Sommers süfsen Sänger.
Es lieben dich die Musen,
es liebt dich Phöbus selber,
gab dir die helle Stimme.
Dich plaget nie das Alter,
sangfrohe Erdentochter,
du hast kein Blut, kein Leiden;
so gleichst du fast den Göttern.

Der Gesang der Cicade kommt hauptsächlich den Landleuten, den Hirten und Feldarbeitern zugute. Aber auch die Städter erfreuen sich daran, und hatten sie keinen Garten, in welchem Cicaden sangen, so hielten sie sich die Thierchen im Hause in kleinen Käfigen (vgl. die oben angezogenen Mitteilungen Wissowas). Dasselbe that man auch mit den in der Nacht [aber ebenso am Tage!] singenden Heuschrecken oder [richtiger: und] Grillen. (Den Andeutungen nach, welche wir aus verschiedenen Erwähnungen entnehmen können, war es namentlich Locusta viridissima L., d. h. die grofse grüne [„Laub“-] Heuschrecke, welche bei uns in Norddeutschland in warmen Sommernächten unaufhörlich singt) [im Vereine mit dem meist an den gleichen Stellen lebenden „Warzenbeifser“, Decticus verrucivorus L., der zwar keine Warzen zu vertilgen imstande ist, wohl aber, wie sich jedermann selbst überzeugen kann, mit Leichtigkeit mit Hilfe seiner kräftigen Mundwerkzeuge (speziell der Oberkiefer) unsere Hand so zu beifsen vermag, dafs Blut fliefst!] Es sind uns eine ganze Anzahl von Epigrammen auf solche im Hause ihres Gesanges wegen gehaltene Cicaden und Heuschrecken überliefert, von denen ich nur eins mitteilen will:

Heuschrecke, die du mein Sehnen betrügst und in Schlummer mich einwiegst,
Heuschrecke, Muse der Flur, Meisterin hellen Gesangs,
Lyra, die Liebe gewann, o singe, die tönenden Flügel
rührend mit leichtem Fufs, mir ein erquickendes Lied.
Rette du mich von der Pein der Sehnsucht, die mir den Schlaf raubt,
schwirre den süfsen Gesang, der die Eroten verscheucht.
Dann zur Belohnung erhälst du am Morgen saftigen Schnittlauch
und zum Getränke dazu Tröpfchen von funkelndem Thau.

[1]) Diese „falsche“ Anschauung des Altertums ist insofern nicht ohne weiteres als auf ein Mifsverständnis (vgl. Keller, p. 405, Absatz 2) beruhend, hinzustellen, als man mit einem gewissen Rechte behaupten kann, die Zikaden lebten von „Honigtau“ wie die in ihre nähere Verwandtschaft gehörenden Blattläuse. Denn das, was man früher fälschlich als der letzteren Wachsausscheidung ansah [die also aus dem Darm hätte austreten müssen,

So sonderbar diese Schwärmerei für den Grillen- und Cicadengesang erscheinen mag, so ist sie doch noch heute viel verbreitet. In verschiedenen Gegenden Deutschlands halten sich die Kinder Heuschrecken ihres Gesanges halber in kleinen Käfigen, in Italien finden auch Erwachsene Gefallen daran, und auch in Spanien soll diese Liebhaberei vorhanden sein. So berührt sich sogar in diesen kleinen Dingen die Neuzeit mit den Gepflogenheiten der alten Welt."

Soweit unser Zacher,[1]) der sich durch diese interessante, auch für den Fachmann wertvolle Darstellung ebenso als wohl unterrichteter und viel belesener klassischer Philologe erweist, wie nicht minder als ein sehr guter und gewissenhafter Naturbeobachter — ich kenne ihn von dieser Seite auch aus mancher mündlichen Mitteilung, die er mir, der ich bereits in den Jahren 1877/78 Italien während neun Monaten von Venedig bis Syrakus kennen gelernt hatte (glücklicherweise nicht als ein Heilung oder auch nur Erholung Suchender, sondern um nach eben beendigtem Universitätsstudium praktische Erfahrungen in der wenige Jahre früher von unserem berühmten Landsmann Anton Dohrn gegründeten und musterhaft geleiteten Zoologischen Station in Neapel, dort allgemein als Stazione zoologica und im Publikum als Acquarium bekannte wissenschaftliche Bildungsstätte und erste deutsche „Kolonie", die in der „Villa nazionale" des unvergleichlich schönen Golfs unmittelbar am Meer mit dem Blicke auf die „Felsensphinx" Capri und den alten Feuerspeier Vesuv gelegen ist), zu sammeln und den Samen für die Zukunft meines Lebens der Erde anzuvertrauen, nach seiner Rückkehr aus dem Lande der Hesperiden gemacht hat, z. B. über das Leben und Treiben der scheinheiligen „Gottesanbeterin" (Mantis religiosa L.), einer Verwandten der Heuschrecken, aber glücklicherweise ohne die Fähigkeit des Sirenengesanges.

Wie oft scheinbar Kleinigkeiten von weittragender Bedeutung für die ganze Lebensweise eines Tieres sind und dazu dienen können, in wissenschaftliche Probleme, die in Dunkel gehüllt waren, ein helles Licht hineinzutragen, beweist eine einzige Bemerkung unter den soeben wörtlich wiedergegebenen Mitteilungen Zachers; ich meine die Worte: „. . . und schliefslich steigert sich das ohren- und nervenzerreifsende Concert, namentlich in einer Gegend, wo viel Ölbäume stehen [!], zu einem solchen Lärm, usw" Dem Laien und wahrscheinlich auch den meisten Fachgenossen, jedenfalls jedem Entomologen, und sei er der anerkannteste Spezialist auf diesem Gebiete, wird es, sofern er nicht selbst den „Umgang mit der Gesellschaft" der Zikaden aus eigener Erfahrung, d. h. also in diesem Falle aus ihrer Heimat kennt und bis in die kleinsten Kleinigkeiten hinein kennt, sehr gleichgültig sein, ob die Zikaden auf den „heiligen Ölbäumen" oder sonst wo sitzen, wenn sie singen. Für die Tatsache, dafs sie überhaupt „Musik" oder Lärm machen, auch für die keineswegs leichte Aufgabe, die äufserst komplizierten Instrumente, womit sie sie machen, kennen zu lernen — es hat tatsächlich unendlich lange gedauert, ehe man eine einigermafsen klare Vorstellung von diesem zusammengesetzten und sehr schwierig zu beobachtenden Mechanismus gewonnen hat — ist der Aufenthalt der Musikanten, gewissermafsen die Beschaffenheit ihres Podiums oder Orchesters völlig gleichgültig, aber die biologische Seite der Frage hat auch das Recht, die nötige Würdigung zu finden — in neuerer Zeit ist dieser nicht nur hervorragend interessante, oft auch einer exakten Beobachtung und richtigen Deutung des Beobachteten sehr schwer zugängliche Zweig unserer zoologischen Wissenschaft erfreulicherweise mehr in den Vordergrund der Forschung getreten und hat allmählich die nötige Würdigung gefunden, nicht am wenigsten durch Anregung der meist ziemlich leicht zugänglichen Publikationen der Vereinigten Staaten Nordamerikas, während es die allerlängste Zeit hindurch, seit der Begründung des künstlichen, d. h. oft völlig unnatürlichen Systems und der sehr viel wertvolleren, ich möchte sagen (trotz der vielen damit zusammenhängenden Kleinlichkeiten und Nörgeleien der beständig uneinigen Vertreter jeder Wissenschaft! und den beispiellos grofsen Ansprüchen an das menschliche Gedächtnis und vieles andere, was drum und dran hängt, nicht zuletzt eine „gewisse" [oft gar nicht unbedeutende] Kenntnis der griechischen und lateinischen Sprache [!]) unbezahlbaren Einführung der „binären Nomenklatur" durch Carl v. Linné sich mit der sogenannten „Balgzoologie" — ihre letzten Vertreter, sofern sie überhaupt ausgestorben sein sollten, lehrten sogar auf den deutschen

während diese Insekten dazu in Wirklichkeit besondere Hautdrüsen besitzen, die in vielen Fällen an der Spitze der sog. „Honigtrompeten" — irrtümlich so genannt, weil man früher annahm, daraus träte der süfse, die Umgebung der saugenden Tiere klebrig und glänzend überziehende und selbst darunter befindliche Steine, das Erdreich, das Pflaster, in eigentümlich glänzende, wie nafs erscheinende, eben mit „Honigtau", d. h. der fast unveränderte süfse Pflanzensaft, aus — ausmünden] stellt in Wirklichkeit die Exkremente unserer Tiere dar.

[1]) Sein von mir aufbewahrter, sonst sicherlich leicht in Vergessenheit geratener Zeitungs-Artikel (!) war die hauptsächliche Veranlassung, weshalb ich das Zikaden-Thema noch einmal und auf viel breiterer Basis als früher, wo es mir auf ganz andere Dinge ankam, wieder aufgenommen habe.

Universitäten bis Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts (!!) — Chr. G. Giebel, einer der energischsten und erbittertsten Vertreter dieser Scheinwissenschaft und geradezu fanatischer Gegner des „Darwinismus" starb am 14. November 1881.[1]) —

Sehr interessant ist eine Bemerkung bei Keller (p. 458—459) „Der allgemeine Name ἀκρίς, der im weitesten Sinn auch Heimchen (Grillen) und Zikaden umfafst, ist sicher onomatopoetisch und bedeutet den Krikrimacher, wie denn in Frankreich vom Volke das Heimchen cricri genannt wird."

Mancher der Älteren wird sich sicher jener Marterinstrumente erinnern, die aus Frankreich auch nach Deutschland eingeschleppt waren und auch hier „Krikri" genannt wurden. Da jeder Strafsenjunge ein solches Ding bei sich führte, wie heutzutage die metallene Hundepfeife, und sie erschallen liefs, war allüberall ein Höllenlärm, der auch in jener noch nicht so an Nervenschwäche leidenden Zeit unerträglich wurde, so dafs sogar in mancher Stadt ein Polizeiverbot gegen die Krikris erlassen wurde! Sie sind tatsächlich seit jener Zeit „aus der Mode" gekommen und haben anderen, nicht minder widerwärtigen Qualen der überreizten Nerven der schnellebigen Menschheit weichen müssen. Das Böse sind wir los, die Bösen sind geblieben.

Aus der Kellerschen Mitteilung ist aber ferner noch zu ersehen, wie entsetzlich unsere lieben Entomologen mit ihrer wissenschaftlichen Nomenklatur oft danebenhauen. Gewisse Heuschrecken wurden bei den alten Griechen ἀττήλαβος und βροῦκος, dem entsprechend bei den Römern Attelabus und Bruchus genannt, und zwar solche „ohne Flügel" (was aber höchst wahrscheinlich so zu verstehen ist, dafs ihre Bezeichnungen dem Larvenstadium galten). Und diese Namen sind in unsere moderne Nomenklatur übergegangen, aber nicht auf Heuschrecken angewandt, sondern auf Rüssel tragende Käfer von wenigen Millimetern Länge, nämlich auf die neuerdings von dem gewaltigen Heere der eigentlichen Rüsselkäfer (Curculionidae) als kleine Familie Attelabidae abgetrennten Formen und die ihnen ebenfalls nahestehenden Muffel- oder Samenkäfer (Bruchidae). Man kann schliefslich nicht annehmen, dafs Linné, der die Gattungsnamen Attelabus und Bruchus zuerst angewandt hat, absichtlich auf ein solches qui pro quo verfallen sei! „Was ist ein Name?"

Wenn Otto Keller in seinem gelehrten Werke („Die antike Tierwelt" 2. Bd. S. 402) „κατ' ἄρουραν ἀηδών" mit die Nachtigall des Ackerfeldes verdeutscht, so ist das wohl richtiger so wiederzugeben, dafs als Sängerin katexochen die Nachtigall in Anspruch genommen wird, man aber in diesem Zusammenhange richtiger von der Sängerin auf dem Felde spricht. Denn der Kontrast zwischen den herzerquickenden Tönen einer Nachtigall und dem Lärme der Zikade dürfte doch gar zu grofs sein und müfste direkt unnatürlich erscheinen. Wenn V. Franz die interessante Stelle aus Goethes italienischer Reise heranzieht, wo unser gröfster Dichter von dem „Glocken- und Schellengeläute der Heuschrecken" spricht, und es „allerliebst, durchdringend und nicht unangenehm" findet, sogar hinzufügt: „Lustig klingt es, wenn mutwillige Buben mit einem Feld solcher Sängerinnen um die Wette pfeifen, man bildet sich ein, dafs sie einander wirklich steigern", dann sehe ich darin, dafs er ganz im Banne der südlichen Sonne stand und in schönen Tönen das noch schönere Italien vorausempfand, dafs er mit einem Worte mit den Sinnesorganen des berauschten Jünglings empfand und Gröfseres seiner Zukunft ahnte. Denn dafs der so hervorragend ästhetisch beanlagte Meister des deutschen Wortes gelegentlich auch „Nerven hatte", beweist eine andere Stelle in seiner italienischen Reise,[1]) wo er im paradiesisch schönen Golfe von Neapel am 23. März 1787, einem Freitag, von Neapel aus eine Partie nach Paestum unternahm auf einem zweirädrigen, leichten Fuhrwerk, in Gesellschaft von Kniep. „Nun erreichten wir — so schrieb er — eine Höhe; der gröfste Anblick that sich vor uns auf. Neapel in seiner Herrlichkeit, die meilenlange Reihe von Häusern am flachen Ufer des Golfs hin, die Vorgebirge, Erdzungen, Felswände, dann die Insel und dahinter das Meer, war ein entzückender Anblick.

[1]) Der Interessent für die Entwicklung der Zoologie gerade an der Universität Halle-Wittenberg, wo Giebel die Zoologie seit 1848 vertrat und lange Zeit allein vertrat, findet das Nähere in meiner „Geschichte der Zoologie und der zoologischen Sammlungen an der Universität Halle 1694—1894", die bei Gelegenheit der 200 jährigen Jubelfeier unserer Alma mater im Jahre 1894 erschien und zwar innerhalb dem zu eben demselben Zwecke als „Jubiläums-Festschrift" bezeichneten XX. Bande der „Abhandlungen der Naturf. Ges. Halle", dann aber auch daraus im Buchhandel: Halle a. S., M. Niemeyer, 1894, 8°. (176 S., 1 Bl. Berichtigung und 9 Tafelerklärungen). Mit 9 Taf., 3 Fig. im Texte. M. 6.—. Demnächst wird in demselben Gesellschaftsorgane eine Fortsetzung davon aus meiner Feder bis zur Gegenwart erscheinen, sofern mein jetziger Gesundheitszustand nicht meine Pläne durchkreuzt. (Q. D. B. V.!)

[1]) Vgl. Goethes Werke, hrsg. von Karl Heinemann. Leipzig u. Wien, Bibliographisches Institut. (4. Bd. S. 250.)

(Schlufs folgt.)

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

NUNQUAM OTIOSUS.

LEOPOLDINA

AMTLICHES ORGAN
DER
KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN DEUTSCHEN AKADEMIE
DER NATURFORSCHER

HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DER SEKTIONSVORSTÄNDE VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. A. WANGERIN.

Halle a. S. (Wilhelmstr. Nr. 37.) **Heft LIII. — Nr. 12.** Dezember 1917.

Inhalt: Jahresbeiträge der Mitglieder. — Adjunktenwahl im 8. Kreise (Westphalen, Waldeck, Lippe und Hessen-Cassel). — Veränderungen im Personalbestande der Akademie. — Beiträge zur Kasse der Akademie. — Eingegangene Schriften. — Zur Vereinheitlichung des Vermessungswesens in Mittel-Europa. — 50 jähriges Doktorjubiläum des Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Georg Cantor in Halle a. S. und des Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Julius Rosenbach in Göttingen. — 60 jähriges Mitgliedsjubiläum des Herrn Geheimen Studienrat Professor Dr. Theodor Bail in Danzig. — Feier des 90. Geburtstages Sr. Exzellenz des Herrn Wirklichen Geheimen Rat Professor Dr B. Schultze in Jena. — Otto Taschenberg: Noch einige historische Betrachtungen über die Singzikaden (Schlufs).

Jahresbeiträge der Mitglieder.

Der beifolgenden Nummer der Leopoldina sind, nach dem Beispiele anderer gelehrter Gesellschaften, für diejenigen Mitglieder, die nicht durch einmalige Zahlung von 60 Mark die Jahresbeiträge für immer abgelöst haben (§ 8, Abschnitt 4 der Satzungen), Postanweisungskarten zur gefälligen Benutzung beigelegt worden.

Die mit Jahresbeiträgen für frühere Jahre (1917 etc.) rückständigen Mitglieder werden ergebenst gebeten, die auf dem Vordruck angegebenen Ziffern gefälligst nach ihren eigenen Aufzeichnungen zu prüfen und die Rückstände mitsamt dem Beitrage für 1918 an die Akademie einzusenden.

Halle a. S., den 20. Dezember 1917.

Der Präsident der Kaiserl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher
Dr. A. Wangerin.

Adjunktenwahl im 8. Kreise (Westphalen, Waldeck, Lippe und Hessen-Cassel).

Nach Eingang der unter dem 30. November 1917 erbetenen Vorschläge für die Wahl eines Adjunkten für den 8. Kreis (Westphalen, Waldeck, Lippe und Hessen-Cassel) sind an alle stimmberechtigten Mitglieder dieses Kreises Wahlaufforderungen und Stimmzettel versandt. Sollte ein Mitglied diese Sendung nicht erhalten haben, so bitte ich, eine Nachsendung vom Bureau der Akademie verlangen zu wollen. Sämtliche Wahlberechtigte ersuche ich, ihre Stimmen baldmöglichst, spätestens bis zum 20. Januar 1918, an die Akademie einsenden zu wollen.

Halle a. S., den 29. Dezember 1917. Dr. A. Wangerin.

Veränderungen im Personalbestande der Akademie.

Neu aufgenommene Mitglieder:

r. 3396. Am 17. Dezember 1917: Herr Generalleutnant Dr. Ing. h. c. **Hermann Karl Josef Ludwig Wilhelm von Bertrab**, Chef der Landesaufnahme, Vorsitzender der Obersten militärischen Vermessungsstelle im Deutschen Reiche, in Berlin. Fünfzehnter Adjunktenkreis. — Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie.

Nr. 3397. Am 17. Dezember 1917: Herr Geheimer Regierungsrat **Karl Gottlob Friedrich Haufsmann**, ord. Professor der Geodäsie an der Technischen Hochschule zu Berlin, in Charlottenburg. Fünfzehnter Adjunktenkreis. — Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie.

Nr. 3398. Am 17. Dezember 1917: Herr Geheimer Regierungsrat Professor **Emil Gustav Adolf Borrafs**. Abteilungsvorsteher im Königlichen Geodätischen Institut in Potsdam. Fünfzehnter Adjunktenkreis. — Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie.

Nr. 3399. Am 21. Dezember 1917: Herr Hofrat Dr. **Richard Schumann**, ordentl. öffentl. Professor für höhere Geodäsie und sphärische Astronomie an der k. k. Technischen Hochschule in Wien, Vorstand des k. k. Gradmessungs-Bureaus, in Wien. Erster Adjunktenkreis. — Fachsektion (1) für Mathematik und Astronomie.

Dr. **A. Wangerin.**

Beiträge zur Kasse der Akademie.

Datum				Rmk.	Pf.
Dezember 3.	1917.	Von Hrn.	Geheimrat Professor Dr. Meyer in Braunschweig, Jahresbeiträge für 1913, 1914, 1915 und 1916	24	—
„ 15.	„	„	Professor Dr. Loew in München, Jahresbeitrag für 1918	6	—
„ 17.	„	„	Generalleutnant Dr. von Bertrab in Berlin, Eintrittsgeld und Ablösung der Jahresbeiträge	90	—
„ „	„	„	Geheimen Regierungsrat Professor Haufsmann in Charlottenburg, Eintrittsgeld und Ablösung der Jahresbeiträge	90	—
„ „	„	„	Geheimen Regierungsrat Professor Borrafs in Potsdam, Eintrittsgeld und Ablösung der Jahresbeiträge	90	—
„ 21.	„	„	Hofrat Professor Dr. Schumann in Wien, Eintrittsgeld und Ablösung der Jahresbeiträge	90	—

Dr. **A. Wangerin.**

Unterstützungsverein der Kaiserl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher.

Die verfügbaren Unterstützungen im Gesamtbetrage von 730 Mk. sind nach sorgfältiger Erwägung des Vorstandes im Laufe des Jahres 1917 an Hilfsbedürftige gemäfs § 11 der Grundgesetze des Vereins verteilt worden.

Dr. **A. Wangerin.**

Eingegangene Schriften.

Geschenke.

A. Bauer: Karl Ludwig Freiherr von Reichenbach. Wien 1917. 8⁰.

Ernst Küster: Über Anthocyan-Zeichnung und Zellen-Mutation. Sep.-Abz. — Beiträge zur Kenntnis des Laubfalles. Sep.-Abz. — Über den Rhythmus im Leben der Pflanzen. Sep.-Abz. — Über die morphologischen Charaktere der Liesegang'schen Ringe. Sep.-Abz. — Die Verteilung des Anthocyans bei Coleusspielarten. Sep.-Abz.

Zur Vereinheitlichung des Vermessungswesens in Mittel-Europa.

(Nach einer Mitteilung des Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Krüger in Lichterfelde.)

Eine Konferenz deutscher und österreichischer Geodäten, die im November d. Js. in Berlin tagte, hat zur einheitlichen Darstellung der Messungsergebnisse folgende Vereinbarung getroffen:

1. Als Referenzfläche wird wie bisher das Besselsche Ellipsoid beibehalten. Die russisch-skandinavische Breitengradmessung, der englisch-französische Bogen

und die Längengradmessung in 52 Grad Breite haben zwar im Durchschnitt eine Vergröfserung des Äquatorradius a um etwa 600 m angezeigt, doch scheinen andererseits der Meridianbogen Schneekoppe — Termoli (Italien) und die russische Längengradmessung in $47^1/_2$ ° Breite, von Astrachan bis Kischinew keine Vergröfserung von a zu verlangen. Die Abplattung wird jedenfalls keine grofse Änderung erfahren. Da weiter der mittlere Betrag einer Lotabweichung in Mittel-Europa kaum geringer wird, wenn ein anderes Ellipsoid eingeführt wird, und da ferner die Nachbarstaaten, Schweiz, Italien und Holland, das Besselsche Ellipsoid benutzen, so wurde auch in Rücksicht auf die vorhandenen, darauf gegründeten Tafelwerte das Besselsche Ellipsoid beibehalten.

2. Für die Orientierung der Dreiecksnetze und die Berechnung der geographischen Koordinaten sollen die auf dem Beobachtungsturm des Geodätischen Instituts in Potsdam erhaltenen astronomischen Bestimmungen als Ausgangswerte dienen.

3. Die Messungsergebnisse sollen in Form rechtwinkliger ebener Koordinaten dargestellt werden. Zu diesem Zwecke wird, mit Rücksicht darauf, dafs die Abweichung des Vergröfserungsverhältnisses von 1 überall unter einer bestimmten kleinen Gröfse bleiben soll, das Ellipsoid in Meridianstreifen von 3 ° Längenunterschied geteilt, und jede Zone durch direkte konforme Abbildung in die Ebene gebracht.

4. Die Nivellementslinien in allen beteiligten Ländern sollen auf denselben Ausgangshorizont bezogen werden.

Aufserdem hat die Konferenz folgenden Beschlufs gefafst: In Zukunft soll bei den Messungen und Rechnungen die Dezimalteilung des Grades eingeführt werden, während die Einteilung des Quadranten in 90 ° beibehalten wird. Die preufsische Landesaufnahme wird für die Herstellung entsprechender Logarithmentafeln sorgen.

Die Türkei und Bulgarien haben erklärt, sich den Vereinbarungen und Beschlüssen ebenfalls anschliefsen zu wollen. Dieses Übereinkommen der Mittelmächte zuwege gebracht zu haben, ist das Verdienst des Chefs der Königlich preufsischen Landesaufnahme Generalleutnant Dr. Ing. h. c. von Bertrab.

Jubiläen.

Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Georg Cantor in Halle feierte am 14. Dezember 1917 und Herr Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Julius Rosenbach in Göttingen am 24. Dezember 1917 das fünfzigjährige Doktorjubiläum. Herr Geheimer Studienrat Professor Dr. Theodor Bail in Danzig ist am 20. Dezember 1917 sechzig Jahre Mitglied der Leop.-Carol. Akademie gewesen. Se. Exzellenz Herr Wirklicher Geheimer Rat Professor Dr. B. Schultze in Jena beging am 29. Dezember 1917 die Feier seines neunzigsten Geburtstages. Die Akademie hat den vier hochverdienten Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Noch einige historische Betrachtungen über die Singzikaden.

Von Otto Taschenberg, M. A. N.

(Schlufs.)

„Ein[1]) gräfslicher Gesang, vielmehr Lustgeschrei und Freudengeheul des hinten aufstehenden Knaben, erschreckte und störte mich. Heftig fuhr ich ihn an, er hatte noch kein böses Wort von uns gehört, es war der gutmütigste Junge. Eine Weile rührte er sich nicht, dann klopfte er mir sachte auf die Schulter, streckte seinen rechten Arm mit aufgehobenem Zeigefinger zwischen uns durch und sagte: 'Signor, perdonate! questa è la mia patria!' — Das heifst verdolmetscht: 'Herr, verzeiht! Ist das doch mein Vaterland!' — Und so war ich zum zweiten Male überrascht. Mir armen Nordländer kam etwas Tränenartiges in die Augen." Wie wenig sich der Begriff des griechischen σκώληξ (lat. scolex) mit dem der „Made" deckt, zeigt sich, wenn man die Zikadenlarve als Made verdeutscht findet.

In dieselbe Kategorie gehört auch die 17. der „Venetianischen Elegien I":

„Manche Töne sind mir Verdrufs, doch bleibet am meisten
Hundegebell[2]) mir verhafst; kläffend zerreifst es mein Ohr.
Einen Hund nur hör' ich sehr oft mit frohem Behagen,
Bellend kläffen, den Hund, den sich der Nachbar erzog.
Denn er bellte mir einst mein Mädchen an, da sie sich heimlich
Zu mir stahl und verriet unser Geheimnis beinah'.
Jetzo, hör' ich ihn bellen, so denk' ich mir immer: sie kommt wohl!
Oder ich denke der Zeit, da die Erwartete kam."

---

[1]) Fortsetzung des Zitats aus Goethes italienischer Reise.

[2]) Goethes Abneigung gegen die Hunde, vielleicht richtiger und mit gutem Rechte gegen ihr widerliches, „die Nerven zerreifsendes" Gekläff, ist wohl noch mehr aus jenem Venezianischen Epigramme (Nr. 73) bekannt, welches lautet:

Wundern kann es mich nicht, dafs Menschen die Hunde so lieben.
Denn ein erbärmlicher Schuft ist, wie der Mensch, so der Hund.

Dabei kommt der letztere noch besser fort als der erstere; was bei Goethes bekannter und namentlich von Eckermann vielfach bezeugter Zuneigung für die Tiere und sein Verständnis für die von der des Menschen nur gradweise verschiedenen Tierseele, die ihm als ein Ausflufs der das All durchziehenden Weltseele erscheint, einiger-

Ja: „Goethe und kein Ende“ ist wirklich ein berechtigtes Wort, wie auch auf keinen andern besser als auf seinen Dichter selbst ein zweites pafst: „es wird die Spur von seinen Erdentagen nicht in Äonen untergehen.“ Goethe war in des Wortes ureigenstem Sinne ein „wahrer Mensch“, nicht nur ein berühmter Dichter und unendlich vielseitiger Gelehrter, und darum könnte uns fast scheinen, als ob die oben angezogene Mitteilung von V. Franz eine Art von Ehrenrettung gegenüber meiner Bemerkung über Goethes Verwechslung von Zikaden und Heuschrecken sein sollte. Zwar kann ich Franz darin nicht ganz beistimmen, dafs „diese Namensverwechslung eine Ungenauigkeit sei, nicht gerade schlimmer, als wenn der Volksmund jeden Nachtfalter Motte, jede Kerbtierlarve Wurm und jedes Schneckengehäuse Muschel nennt, und es fragt sich, ob man das in einem dichterischen Werke einen Fehler nennen dürfte.“ Etwas anders ist das Verhältnis von Zikade und Heuschrecke zueinander denn doch; denn abgesehen davon, dafs beides Insekten sind, beide springen und beide musizieren können, haben sie doch keine engeren Beziehungen, wenigstens nicht viel mehr, als wenn jemand die Meinung vertreten würde, die ich tatsächlich (!) aus dem Munde eines Mediziners, eines sogenannten „praktischen Arztes“ gehört habe, dafs der Blutegel zu den Neunaugen gehörte, weil beide einen Saugnapf haben! Ich nenne ihn „praktisch“, weil er von Zoologie aufser den jagd- und efsbaren Tieren nur soviel verstand, dafs er das gesamte Tierreich einteilte in solche, die man essen und solche, die man nicht essen kann. Es hat bekanntlich schon unerfahrene Bauern gegeben, die den vom Arzte verordneten Blutegel, in Butter gebraten, innerlich angewendet haben sollen! Voll und ganz kann ich dagegen Franz beipflichten, wenn er fortfährt: „Bewundern mufs man dagegen diesen Sinn für echte Wirklichkeit und die Trefflichkeit, mit der Goethe in wenigen Versen das vielseitige Gebahren der Heuschrecken einwandfrei und genau zu schildern vermocht hat. Hierin übertrifft Goethe weit Lafontaine und alle anderen mir bekannten Dichter, die je das Heuschreckenleben besungen haben. Diese Beobachtungsgabe ist's, was Goethe zum Naturforscher unter den Dichtern machte, und das ist's offenbar auch, was ihn alle menschlichen Verhältnisse so echt, so wahr sehen liefs, dafs darum seine Werke ewigen Wert haben!“ Ich gehe noch weiter und behaupte, dafs das gröfste Denkmal, was ihm je errichtet ist, von einem Manne herrührt, dem der undankbare und kleinliche Deutsche bisher auf deutscher Erde ein Monument aus Stein oder Erz verweigert hat, nämlich auch einem nicht ganz unbekannten, aber leider bei Lebzeiten ebenso oft verkannten Dichter, der als Harry Heine die wenigen, aber inhaltsreichen Worte drucken liefs: „Die Natur wollte wissen, wie sie aussieht, und sie schuf Goethe.“ [1])

Nach dem Gesagten darf man wohl behaupten, dafs im Altertum die Zikaden zu den volkstümlichsten Tieren gerechnet werden konnten und von allen Lebensaltern und Ständen mit gleichem Interesse Beachtung fanden, ähnlich wie bei uns der Maikäfer. Denn die Kinder der Griechen hielten sie als Spielzeug in kleinen Binsen- oder Halmkäfigen[2]) (die für die moderne Jugend üblichen Käfige in Form einer leeren Zigarrenkiste, deren Deckel in der primitivsten Weise mit Luftlöchern versehen werden, gab es damals noch nicht); von den Lyrikern wurde sie besungen; für die Gemmenschneider war sie ein beliebter Gegenstand der Darstellung, wie sie u. a. als Flötenspielerin und Syrinxbläserin zu finden ist oder gar in ganzem Mosaik als Kutscher auf einem Wagen, dem ein Papagei vorgespannt ist; auch die Münzenkünstler haben sich ihrer bedient; die Legende weifs zu erzählen, wie der Kitharide Eumomos aus Locri in einem musikalischen Wettkampfe seinen Rivalen Ariston aus Ragima mit Hilfe einer Zikade dadurch besiegte, dafs in dem kritischen Augenblicke, wo ihm eine Saite gesprungen war, eine Zikade auf das Instrument flog und sang, so dafs die ganze Festversammlung jubelnd ihren Beifall bezeigte; den Attikern galt sie, die durch das Ablegen ihrer Eier in den Erdboden ihre Nachkommenschaft gleichsam aus der Erde herauszauberte, als Sinnbild ihrer Autochthonie und wurde deshalb ein beliebter Haarschmuck, selbst für Männer in Form goldener und silberner Nadeln; den Landmann ermutigte sie durch ihren Gesang bei der Arbeit, und auch der Müfsig-

mafsen zu verwundern ist. Den Menschen aber, dieses Tier katexochen, kann man nicht besser charakterisieren, als durch Verallgemeinerung eines Urteils von Paul Heyse, der nächst Goethe das Weib wohl am besten gekannt und am richtigsten beurteilt hat. Unter den vielen goldenen Worten, die er dem „zarten, leicht verletzlichen Geschlecht“ widmet, hat mir eins immer den ersten Platz einzunehmen verdient, wie es dann auch das erste ist von einer Reihe, die unter der Überschrift „Frauen“ vereinigt sind. Ich meine folgendes:

> „Hüte dich, wahllos einzustimmen,
> Wenn Lästerzungen die Frauen kränken!
> Man kann nicht schlimm genug von den schlimmen,
> Nicht gut genug von den guten denken.“

[1]) So zu lesen in H. Heine, Italienische Reise, Kap. XXVI (s. „Heines sämtliche Werke“, hrsg. von Ernst Elster (Leipzig u. Wien, Bibl. Institut). 3. Bd. p. 265.

[2]) Zum Danke dafür gab man ihnen farbige Zikadenfiguren in die Gräber mit, wie deren auch aus Terracotta und Ton im Britischen Museum zu sehen sind.

gänger brauchte kein Eintrittsgeld zu zahlen; und damit neben der Poesie auch die prosaischste Verwendung vertreten war und dem ästhetischen Genusse der materielle sich zugesellte, so wissen wir, dafs auch hier dem Geschmacke keine Grenzen gesteckt waren und sogar Efskünstler erzeugte, die Zikaden gegessen wurden und zwar nicht nur bei den Parthern, und vielleicht in der syrischen Heimat des Dichters Euenos, sondern auch auf dem griechischen Boden Europas, und dafs die Zikadenmutter und die Larve[1]) vor ihrer letzten Häutung, die Männchen dagegen vor der Liebesperiode am schmackhaftesten befunden wurden, die Weibchen aber nach dieser Zeit, wenn sie mit weifsen (fetten!) Eiern angefüllt waren — man denke an die Eier unter dem Krebsschwanze oder an den Rogen des Karpfen, oder gar an den Kaviar des modernen Feinschmeckers! — als Leckerbissen galten, während jener Dichter Euenos in einem, von den Sprachkennern sehr abfällig kritisierten Epigramm eine „Jungfrau“ schildert, die ihren Kindern eine Zikade zum verspeisen bringt. Nachdem von mir schon im ersten Zikadenaufsatze erwähnten und teilweise wiedergegebenen Epigramme tritt dagegen die Poesie wieder in ihre Rechte ein, denn es setzt den beiden Sängern, der Zikade wie der Heuschrecke, gleichzeitig ein Denkmal, das durch eine mifsverstandene Stelle bei Plinius oder von dem kritiklosen Enzyklopädisten vielleicht selbst unrichtig wiedergegebene Quelle von der Dichterin Erinna dem berühmten Bildhauer und besonders Tiergestaltenschöpfer Myron zugeschrieben wird. Alles das findet der Leser in dem schon mehrfach genannten, ausgezeichneten Werke des Stuttgarter Philologen Otto Keller (im II. Bande, von S. 401 — 406) mit unendlichem Fleifse und grofser Sachkenntnis zusammengetragen. Nur in einem Punkte dürfte sich der Philologe geirrt haben. Er endet das Kapitel mit den Worten: „Etwas legendenhaft klingt die Notiz bei Plinius XXXIV, 57, wonach der grofse Tiergestaltenschöpfer Myron das Denkmal einer Zikade und einer Heuschrecke, locusta, geschaffen haben sollte. Dies sage Erinna in ihren Gedichten.“ Da ich die Vermutung hatte, dafs hier ein ‘Qui pro quo’ vorliege, aber den Vorwurf nicht auf mich nehmen wollte, einem Philologen zu widersprechen, so wandte ich mich an die Autorität des Herrn Geheimrat Professor Dr. K. Robert, des Archäologen der Universität Halle, und erhielt von ihm in liebenswürdigster Weise folgende Auskunft.

[1]) Wie wenig sich der Begriff des griechischen *σκώληξ* (lat. scolex) mit dem Begriffe „Made“ deckt, wie er von Keller (l. c. p. 404) wiedergegeben wird, zeigt sich, wenn man die Larve einer Zikade sich vergegenwärtigt.

Ich lasse zunächst das betreffende Epigramm, dessen erste Hälfte ich bereits in Nr. 45 und 52 der „Naturwiss. Wochenschrift“ vom Jahre 1916 herangezogen hatte, hier noch einmal vollständig im Wortlaute des Urtextes folgen.[1])

Ἀνύτης, οἱ δὲ λεωνίδου.

Ἀκρίδι τᾷ κατ' ἄρουραν ἀηδόνι, καὶ δρυοκοίτῃ
τέττιγι ξυνὸν τόμβον ἔτευξε Μυρώ,
Παρθένιον στάξασα κόρα δάκρυ· διλλὶγὰρ αὐτᾶς
Παίγνι ὁ δυσπαιθὴς ᾤχετ' ἔχωι Ἀίδας.

„Ein kleines Mädchen“ — so schreibt Robert — „namens Myro, hatte als Spielzeug eine Heuschrecke und eine Cicade. Beide starben zu gleicher Zeit, und es legte sie in ein gemeinsames Grab. Der Verfasser des zierlichen, in dorischem Dialekt verfafsten Epigramms war nicht überliefert. Die einen rieten auf die Dichterin Anyto von Tegea (Anfang des 3. Jahrh. v. Chr.), die anderen auf den gröfsten Epigrammatiker der hellenistischen Zeit, Leonidas von Tarent. Ob der Name Myro fingirt ist oder ob damit die um 300 v. Chr. lebende Dichterin Myro von Byzanz gemeint ist, die einen, wahrscheinlich unehelichen. Sohn hatte, dem sie den stolzen Namen Homer gab, und der ein tragischer Dichter wurde, läfst sich mit Sicherheit nicht entscheiden. Jedenfalls gehört er zu den epideiktischen, die ein blofses Spiel des Witzes sind, obgleich es in der Anthologie unter den Grabepigrammen steht. — Plinius nun liest aus dem Epigramm folgendes heraus (XXXIV, 57): Myron, der berühmte Bildhauer, etwa (440 — 400) scissae et cicadae monumentum ac locustae carminibus suis Erinna significat. Das ist ein doppeltes Mifsverständnis:

1. verwechselt er die Dichterin Anyto mit der Dichterin Erinna von Tenos (um 350); 2. hält er die Myro für den Bildhauer Myron.“

Die Naturforscher, Aristoteles natürlich an der Spitze, beobachteten die Lebens- und Entwicklungsweise des interessanten Insektes, selbst deren verschiedene Arten, und deuteten ihre Befunde ziemlich richtig, selbst der Irrtum (bei Isidor), wonach sie mit dem sogenannten Kuckucksspeichel verwechselt wird, bewegt sich lediglich innerhalb der Gewohnheiten verschiedener Zikadenspezies; denn auch die heutige Wissenschaft kennt eine „Schaumzikade“, für deren Existenz sie freilich den braven Frühlingsverkünder nicht verantwortlich machte. Auch die ausübende Medizin soll nicht unerwähnt bleiben, da sie Zikaden gegen Blasenleiden „ordinirte“. Die heutige Systematik unterscheidet mit einem der neuesten Spezialforscher auf diesem Gebiete, L. Melichar in Wien,

[1]) Anthol. Palat. VII. 190.

aus der Fauna Mittel-Europas nicht weniger als 15 Arten, die sich auf fünf Gattungen verteilen und zusammen die Familie Cicadida oder Stridulantia (das besagt eben „Singzikaden") ausmachen. Sämtliche 15 Arten sind nur in Süd- und z. T. auch in Mittel-Europa heimisch, am meisten in Südtirol und bei Wien, nur eine Art, Cicada montana Scop., ist in ganz Europa (auf Laubbäumen und Nadelholz) vertreten, sie gehört zu den kleineren Arten (16 bis 20 mm Körperlänge) und findet sich auch in Deutschland (in Thüringen, im Saaletal bei Rudolstadt und Gumperda, ist sogar vor vielen Jahren von meinem Vater einmal in der Umgebung seiner Geburtsstadt Naumburg aufgefunden worden. Dafs sich aber auch nach dieser Richtung hin die Zeiten ändern und mit ihnen nicht nur wir, sondern auch die Verhältnisse der Tierwelt, ist aus einer bekannten und geradezu bewundernswerten Fundgrube besonders auch für die faunistischen Erscheinungen zu ersehen: ich meine die Schriften des unerschöpflichen Altmeisters der Zoologie, Franz v. Leydig. Es kann nicht dankend genug hervorgehoben werden, welche Wohltat er noch an seinem Lebensabende, wo er in der herrlichen Stadt Rothenburg o. d. T., im eigenen Heim von allen wissenschaftlichen Hilfsmitteln umgeben, sozusagen das Fazit seines langen und gesegneten Lebens zog und in seinen 'Horae zoologicae' (Jena 1902) der Nachwelt zugänglich machte. Darin findet sich, auf den S. 111—112 auf dem engsten Raume vereinigt, eine solche Fülle von Material über die Singzikaden, dafs ich mir nicht versagen kann, auch dieses wörtlich mitzuteilen, zumal dies Buch viel weniger Beachtung und Verbreitung gefunden hat, als es für den Interessenten verdient und auch weitere Bestätigungen über den „Gesang der Zikaden" enthält. Das Kapitel Hemipteren beginnt gleich mit den Singzikaden und zwar in folgender Weise.

„Die grofse Singcicade, Tettigonia haematodes,[1]) war noch in den 1850er Jahren um Würzburg in Menge vorhanden und es pafste trefflich zu der jeweiligen dort herrschenden Sommerglut, wenn in den Weinbergen die Cicaden den weithin tönenden, scharf gellenden Gesang erschallen liefsen, so dafs man sich in Gegenden jenseits der Alpen versetzt glauben konnte. Jetzt [1902] ist das Thier zur Seltenheit geworden und auch der volksthümliche alte Name „Lauer" fängt an, sich zu verlieren. An diesem Verschwinden trägt vielleicht die veränderte Behandlung des Bodens der Weinberge, in welchem die Larve lebt, die Schuld, möglich auch allgemeine kosmische Einflüsse, da das Auftreten der Cicade immer mit wirklich guten Weinjahren zusammenfiel, solche aber seit längerem ausgeblieben sind. (Eine Fufsnote fügt hinzu: Auch bei Tübingen, wo im Sommer 1869 von dem damaligen Studierenden Hermann Kraufs mir Tettigonia haematodes lebend vorgezeigt wurde, ist das Thier seitdem verschwunden.) Sontier berichtet über die Einwirkung der Musik auf die Insekten. Man könne, wenn man selber zitternd pfeift, die Cicade von ihrem Zweig herab und, den Stock ihr hinhaltend, dazu bringen, dafs sie zum Beobachter selber kommt und selbst bis auf dessen Nase steigt, während er pfeift und sie fortsingt. Diese Mittheilung gemahnt mich daran, dafs, wenn bei Würzburg die Trommler der Garnison auf ihrem Übungsplatz wirbelten, sich der Chorgesang der Cikaden in den benachbarten Weinbergen zu einem wahren Heidenlärm steigerte, doch sofort wieder verstummte beim Eintreten einer Pause von Seiten der übenden Trommler. Tettigonia montana, die kleinere Singcicade, ist in Franken weit verbreitet. Im Rhöngebirge wufste ich des Thieres nicht habhaft zu werden, wohl aber vernahm ich des Abends ihr charakteristisches Konzert-Gezirpe. Es ging mir also ähnlich wie einem anderen Beobachter (Siebold), der die Cicade in Menge bei Müggendorf beisammen hörte, ohne ein einziges Thier vor die Augen zu bekommen. Trotz vieler Exkursionen habe ich in Franken nur ein einziges Mal die Larve in lebendem Zustande zu Gesicht bekommen. Es war an der Südseite eines Bergabhanges, unter

---

[1]) Bei Rösel (Insektenbelustigungen) lassen sich auf Taf. 25, Cicaden darstellend, neben exotischen Arten drei europäische ziemlich sicher erkennen: Tettigonia orni, T. haematodes und T. plebeja Dafs es auch im deutschen Lande Singcicaden giebt, wufste der Nürnberger Naturforscher noch nicht. Zuerst hat ein solches Vorkommen Schäffer in der Schrift über die „Sattelfliege", 1750, festgestellt, indem er aus der Gegend von Regensburg, bei „Schnabelweifs und Donaustauff", eine Cicade vorweist, die nicht die kleine, von Linné in der Fauna suecica erwähnte Species sei, sondern eine „wegen ihrer Gröfse merkwürdige, einen ganzen Zoll lange und 6 Linien breite Art". Es ist die später als Tettigonia haematodes erkannte Species. In einem Heft der Panzer'schen Fauna vom Jahre 1798 ist T. haematodes als deutsches Insekt gut abgebildet, ohne dafs gesagt wird, woher das Insekt stammte „habitat in quercetis Romaniae australis". Den Winzern in warmen Thälern des Mainthales, von Sognitz an bis Eibelstadt, Randersacker, Würzburg, mufste schon lange vorher die Cicade b kannt geworden sein, da Notizen darauf hinweisen, dafs der Name „Lauer" bereits 1755 dort für das Insekt gebräuchlich gewesen ist. Es scheint auch bereits etwas davon in die damalige wissenschaftliche Welt gedrungen zu sein, da in dem Werke von Brandt und Ratzeberg (Mediz. Zoologie, 1833) gesagt wird: „die Mannacicade soll in Franken am Main vorkommen." Dafs es aber nicht die „Mannacikade" ist, hat einige Dezennien später der Königsberger Insektenkundige Hagen (Stettiner entomol. Zeitg. 1855: 1856) klar auseinander gesetzt. Die Cicade des Maintales sei weder Tettigonia orni, noch T. plebeja, sondern T. haematodes.

einem Stein, der im Bereich einer ausgetrockneten Regenpfütze sehr feucht lag. Die Larve, vom Licht getroffen, bewegte sich sehr lebhaft. Bertkau war glücklicher, indem er nicht bloß eine „abgestreifte Nymphenhaut“ unter einem Stein im Ahrthal fand, sondern auch im Frühjahr bei den Rigolararbeiten bei der oberen Grenze der Weinberge eine ganze Anzahl lebender Nymphen.“

Nach diesen erschöpfenden Zusammenstellungen der in Deutschland nachgewiesenen Singzikaden bedarf es keiner besonderen Versicherung, daß meine (Naturwiss. Wochenschr. Nr. 45, 5. Nov. 1916) ausgesprochene Behauptung (S. 643), daß es im Deutschen Reiche keine Singzikaden gäbe, hinfällig ist.[1])

Auch Aristoteles unterschied bereits mehrere Arten von Singzikaden: eine große (Acheta) und eine kleinere (Tettigonia), deren Männchen nur undeutlich sangen. Die erstere umfaßt die in Griechenland im allgemeinen größeren Arten (wie orni, plebeja und fraxini); die andere bezeichnet viele dort vorkommende kleinere Arten (wie atra, montana, annulata und flexuosa). Die kleinsten hießen Zwerg- und Rohrzikaden (Kerkopai und Kalamadae).

Unter Berücksichtigung der auf der ganzen Erdoberfläche vorkommenden Singzikaden gestaltet sich das Zahlenverhältnis natürlich wesentlich anders.

Wir besitzen erst seit wenigen Jahren eine umfassende Bearbeitung der ganzen Gruppe von Distant (Genera Insectorum, ed. P. Wytsman) (142[me] Fasc. Homoptera, Fam. Cicadidae, Subf. Cicadinae [with 7 col. Pl.]. 1912. 64 S., 7 col. Taf. Fr. 34.00).

Danach kennt man jetzt, über die ganze Erde verteilt, die gewaltige Zahl von 451 Arten (!), die sich auf 3 Unterfamilien, 8 Divisionen und 50 Gattungen verteilen und von denen also die weitaus größte Mehrzahl den Tropen angehört. Damit tritt besonders deutlich in den Vordergrund, wie diese interessanten Insekten an bestimmte, von den klimatischen Verhältnissen bedingte Regionen gebunden sind; denn was bedeuten 15 in Süd- und Mittel-Europa heimische Arten gegenüber 451 Arten der gesamten Erdoberfläche![2])

[1]) Ich verdanke den ersten Hinweis auf diesen Irrtum Herrn Dr. Friedrich Zacher in Berlin-Dahlem, der mir unter dem 4. XI. 1916 schrieb, daß bei Leydig, den ich bei dieser Gelegenheit aus dem Gedächtnis verloren hatte, das Gegenteil zu lesen sei.

[2]) Aus dieser Zusammenstellung geht übrigens hervor, mit welcher Vorzüglichkeit man in unseren Zeiten die seit der Entwicklung der vergleichenden Anatomie, der Biologie, der Abstammungs- und Vererbungslehre häufig sehr verächtlich behandelte und nach früherer Handhabung mit Recht mißachtete Systematik betreibt und sie zur notwendigen, für sämtliche Einzeldisziplinen unserer Zoologie unentbehrlichen Stütze gemacht hat. Dabei ist dies großzügige Werk ‚Genera Insectorum' (eine würdige Parallelleistung zu dem „Tierreich“) in ausgezeichneter Weise sowohl im Druck, wie in den prachtvollen Tafeln ausgestattet, so daß die deutsche Wissenschaft auch nach dieser Richtung hin es mit jedem Auslande, das man früher mit ebensoviel Recht wie Bewunderung beneiden mußte, aufnehmen, oft sogar als mustergültig hingestellt werden kann. Aber nach einer Richtung hin erwächst aus dieser peniblen Behandlungsweise unserer sehr manigfachen zoologischen Einzeldisziplinen eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Die erdrückende, für ein Riesengedächtnis vollkommen unüberwindbare und doch ebenso unentbehrliche Menge wissenschaftlicher Namen wird direkt zu einer Gefahr, und wenn man im allgemeinen dem Grundsatze treu zu bleiben bestrebt war „doch ein Begriff muß bei dem Worte sein“, ist man jetzt geradezu gezwungen, von den abenteuerlichsten, völlig sinnlosen Gattungsnamen Gebrauch zu machen, zumal auch noch die Erforderniss besteht, keine Synonyma zu schaffen. In dieser Angelegenheit hat unser Autor das Ärgste geleistet, was uns bisher begegnet ist; denn fast sämtliche der von ihm neu geschaffenen Genusnamen der Singzikaden sind „böhmische Dörfer“! Hier nur eine Blütenlese: Joba, Muana, Sadakaba, Peoma, Munza, Yanga, Kongota, Umjaba, Ugada, Angamiana, Arunta, Ribaua, Antankoria, Cueama, Oria, Dundubiaria, Purana, Maua, Fanna, Fatima, Sowda, Ayesha, Haphsa, Meimuna, Dokuma, Aola, Mata, Champaka, Lahugaola!!! Da ist ja wahrhaftig das berühmte Volapük noch die reinste ‘lingua toscana nella bocca romana’. Was werden unsere Philologen, namentlich die klassischen, dazu sagen! Sie müssen ja geradezu zum Spott herausgefordert werden. Ist es nicht, als ob die Ureinwohner von Afrika und vom malayischen Archipel unter die Zoologen gegangen wären, wie sie gegenwärtig von den Sklavenhändlern Großbritanniens gegen die weiße Rasse in den Kampf gehetzt werden! Ja wahrhaftig, man muß wieder dem alten Juvenal die Hand reichen und mit dem „trocknen Schleicher“ ausrufen: „und wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht!“ — — — Statt dieser Überkultur gab es bei dem Schöpfer der binären Nomenklatur den einen allgemein verständlichen Genusnamen, mit dem man auch nach ihm die längste Zeit ausgekommen ist und auch noch lange ausgekommen wäre: Cicada. Aber die liebe Eitelkeit der Mihi-Ehrgeizigen und der „Nobisser“ ist auch ein Zeichen der „Gottähnlichkeit“! Das bloße Wort wissenschaftliche „Nomenklatur“ bringt einen heutzutage noch zur Verzweiflung, man kann beim einfachen Namennennen und -hören das Gruseln bekommen. Wann wird der moderne Cicero erstehen, der der verblendeten Welt ein energisches ‘Qousque tandem’ entgegenruft?! Doch da ich einmal im Zuge bin, warum sollte ich es nicht selbst wagen, die Philippika zu übernehmen! Zumal ich keineswegs den Vorwurf zu befürchten habe, daß ich etwa auf diesem Gebiete keine eigenen Erfahrungen besitze und lediglich wie der Blinde von der Farbe rede! Fremd bin ich auf keinem der verschiedenen Gebiete unserer zoologischen Wissenschaft; ich habe sogar mehr systematische Arbeiten zum Druck gegeben als vergleichend-anatomische und biologische Themata behandelt und bin leider viele Jahre hindurch von der sehr undankbaren Bibliographie in Anspruch genommen worden und auch gegenwärtig noch von ihr mit „klammernden Organen“ umschlossen. Als Systematiker und ausgeprägter Sammler — diese Jugendperiode hat mit meinem 9. Lebensjahre (18[illegible]3) in Friedrichroda begonnen und gehört auch jetzt noch, wo mir nur noch das linke Auge zur Verfügung steht und mir große Schwierigkeiten verursacht, zu einer Erhöhung des Naturgenusses — ist man mit der Nomenklatur wahrlich vertraut, kennt ihre unendlichen Vorzüge, aber auch die zahlreichen, ihr anhaftenden Mängel. Ich bin ein entschiedener Anhänger des Prioritätsgesetzes und in mancher Hinsicht ein konsequenterer Vertreter als mancher der modernen Kämpfer in dieser heiklen Angelegenheit; aber trotz alle und alledem meine ich, daß man viel zu weit geht in der Haarspalterei der Arten und namentlich der Gattungen! Daß man heutigentags nicht mehr auskommt mit dem Standpunkte Linnés, bei dem nicht wenige Gattungen zu ganzen umfangreichen Familien angewachsen sind (wie Curculio, Buprestis, Elater,

Scarabaeus, Cerambyx usw.), versteht sich von selbst, aber wie man eine im grofsen und ganzen so homogene Gruppe wie die Arten der alten Laufkäfer-Gattung Carabus ist, törichterweise hat auflösen können, ist geradezu unverständlich. Um sich in einem umfangreichen Genus besser zu orientieren, hat man früher in sehr zweckmäfsiger Weise Gruppen markiert, die man mit Zahlen oder Buchstaben oder bestimmten Zeichen (Sternchen, Kreuzchen u dergl.), die sich beliebig verdoppeln und verdreifachen lassen, hervorgehoben und damit vollkommen den Zweck der Orientierung erreicht hat. Statt dessen prunkt man jetzt mit gelehrt klingenden Namen, die trotzdem oft den gröfsten Unsinn darstellen, selbst wenn sie wenigstens, woran es auch oft genug hapert, sprachlich richtig gebildet sind. Gar nicht selten sind auch von nicht klassisch gebildeten Autoren nach dieser Richtung hin arge lapsus vorgekommen: falsches Geschlecht im Adjektivum zu dem vorausgehenden Genusnamen; hybride, d. h. halb aus dem Griechischen, halb aus dem Lateinischen entlehnte Wortbildungen (hat man doch sogar das ungeheuerliche Monstrum „Hühnerologie" schwarz auf weifs gedruckt zu lesen bekommen!); auch der Druckfehlerteufel mag zuweilen seine Hand dabei im Spiele gehabt haben. Das bekannteste Beispiel eines mifsglückten Genusnamens ist Podiceps, womit man den „Steifsfufs" (Podicipes) bezeichnen wollte, während man einen Steifskopf daraus fertig gebracht hat! Ich kenne Beispiele, die deutlicher reden als alle Sprachen der Welt! Ich kenne zufällig die famose Bedeutung, bzw. den schlechten Witz, der einem Gattungsnamen wie Ive zugrunde liegt — weil sich der Entdecker eines parasitischen kleinen Krebschens, das er zuerst bei Balanoglossus aufgefunden hatte, für die „Ehre" bedankte, seinen Namen mit einem Schmarotzer verknüpft zu wissen, hat sich sein wohlwollender Kollege damit geholfen, dafs er die Anfangsbuchstaben der Vornamen jenes rühmlichst bekannten Zoologen zur Bildung eines nov. genus benutzte und es Ive nannte, nur dafs er den im lateinischen Alphabete nicht vertretenen Buchstaben W durch das ihm entsprechende V ersetzte; jener Entdecker pflegt sich J W.... zu unterzeichnen! Ein Botaniker hat sich einen ähnlichen „Witz" geleistet, indem er eine Alge aus der reichen Flora des Golfes von Neapel, die ihm vielfach vorgelegt war mit der Anfrage nach ihrem wissenschaftlichen Namen, dahin beantwortete, dafs er das gerade in Neapel sehr geläufige „chi lo sà!" [„wer weifs es"] latinisierte und so das neue Genus Chilosia schuf, was der ernste Forscher im berechtigten Bestreben, sich bei einem „wissenschaftlichen" Namen etwas zu denken, d. h. etwas Vernünftiges dabei zu vermuten, von dem griechischen χεῖλος (Lippe) abzuleiten, oder auf das lateinische Wort chylus zurückzuführen geneigt sein könnte, und sich in beiden Fällen vergeblich abmühen würde, einen Zusammenhang von Wort und Begriff herauszufinden! Jeder rücksichtsvolle Autor und Organismentäufer macht bei einem neuen Namen eine Fufsnote und gibt eine kurze Erklärung seines Taufnamens; das ist natürlich diesen Autoren nicht in den Sinn gekommen; sie waren über ihre Improvisierung viel zu glücklich! In wieder einem Falle hat ein bekannter Koleopterologe und Händler seinen Ingrimm über den westlichen Nachbar und „Erbfeind" dadurch Luft zu machen gesucht, dafs er im französisch-deutschen Kriege von 1870—71 einen neuen Mistkäfer Pleocoma staff nannte, weil die in der deutschen Sprache bekanntlich meist sehr schlecht beschlagenen Franzosen in den Zeitungen von einem deutschen General „Staff" berichtet und dabei das Wort „Generalstab" falsch gedeutet hatten! Ein kleines, in menschlichen Behausungen sich häufig sehr unnütz machendes Käferchen, das seiner naschhaften Lebensweise den Vulgärnamen „Diebkäfer" verdankt, ist Vertreter der Gattung Ptinus (L.), ein Wort, das in dem sehr verdienstvollen 'Catalogus coleopterorum hucusque cognitorum' von Gemminger und Harold, der sich u. a. auch die Aufgabe der Erklärung der wissenschaftlichen Gattungsnamen gestellt hatte, von einem griechischen Verbum abzuleiten gesucht, das „zerschroten" oder „zerstampfen" bedeutet, während es von anderer Seite mit einem griechischen Adjektivum in Zusammenhang gebracht wird, das, auf die Beschaffenheit der Fühler bezüglich, „befiedert" heifst. Eine nahe verwandte, etwas gröfsere Art, die später als besonderes Genus Niptus abgetrennt wurde, hat diesen Namen lediglich einer sog. 'metathesis literarum' zu verdanken, d. h. man nimmt die einzelnen Buchstaben von Ptinus, wirft sie ähnlich wie die Würfel in einen „Knobelbecher", wirbelt sie durcheinander und findet alsdann die „Neuorientierung" Niptus. Das mag genügen zum Verständnis, was man „wissenschaftliche Nomenklatur" nennt! Als ich die undankbare Aufgabe übernommen hatte, das von Heyne begonnene Bilderwerk „Die exotischen Käfer" zu Ende zu führen, hatte ich mich u. a. auch verpflichtet, der Anlage des Textes entsprechend, die wissenschaftlichen Namen zu erklären — eine nicht immer leichte und ziemlich überflüssige Arbeit! — habe ich mich befleifsigt, möglichst gewissenhaft auch dabei zu verfahren, und als ich mir einmal unter einem von dem belgischen Spezialkenner und Bearbeiter der „Prachtkäfer" (Buprestidae) Kerremans neu aufgestellten Genusnamen Yamina nichts denken konnte, entschlofs ich mich schnell und fragte beim Autor selbst an, was dieser Name bedeute, erhielt auch die umgehende Antwort, dafs ihm die Bezeichnung Yama oder Jama einer indischen Gottheit, des Totenrichters, zugrunde liege. Ich erwähne das nur, um dem etwaigen Vorwurfe zu begegnen: dafs ich auf diesem Gebiete keine Erfahrungen und darum kein Urteil habe. Der langen Rede kurzer Sinn ist, dafs es nicht so weiter gehen kann: weder mit der Haarspalterei der Arten und Gattungen, noch mit der Auflehnung gegen die Berechtigung des Prioritätsgesetzes. Philister und kleinliche Nörgler hat es immer gegeben und wird es immer geben; es ist die Kategorie von Menschen, die sich in jeder Versammlung x mal zum Worte melden und jedesmal ihren Einwand mit den Worten beginnen: „ja, ich möchte mir aber doch erlauben, zu bemerken, dafs ..." und nun kommt irgend eine Lappalie, von der der Herr Philister eben nicht lassen kann. Solche Leute schweige man einfach tot, und wenn sie, wie die „Stehaufchen", immer wieder „darauf zurückkommen", so boykottiere man sie und ihre ewigen Bedenken. Hier hat einzig und allein die „Mehrheitspartei" zu entscheiden. Denn

> „Blüte edelsten Gemütes ist die Rücksicht,
> Doch zu Zeiten sind erfrischend wie Gewitter
> Gold'ne Rücksichtslosigkeiten." (Th. Storm.)

Nachträglicher Zusatz.

Zu meinem aufrichtigen Bedauern werde ich erst nach Abschlufs des Druckes meines Aufsatzes auf eine hochinteressante Mitteilung des vielseitigen und stets in seiner Schilderung und Beobachtungsfähigkeit bewundernswerten Carl Vogt aufmerksam, der im Jahrg. 1879 der von Karl Müller herausgegebenen Zeitschrift „Die Natur" unter dem Titel „Reiseskizzen aus Italien" (p. 479—482 u. 494—496) über Zikaden berichtet. Wenn auch der Schwerpunkt seiner Darstellung dem Ausschlüpfen der Imago aus den schwerfälligen Larven und dem Mechanismus des sog. Gesanges gilt, auch durch Abbildungen beides erläuternd, so ist doch auch unser Vogt ein weiterer Zeuge für den furchtbaren Lärm, den diese an sich zarten Tiere vollführen und reiht sich darin würdig den von mir früher angeführten Zeugen Wissowa, Hultsch, Zacher an, so dafs ich mich freue, wenigstens nachträglich auf seinen prächtigen Artikel hinweisen zu können. O. Taschenberg.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).